

Regionales Entwicklungskonzept

Weser Leiter

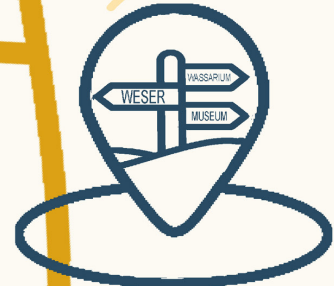
**Zukunftsfähige
Ortskerne
als Anker**



**Erlebbare
Naturregion**
die nachhaltig &
klimafreundlich ist



**Wertvolle
Kulturregion**
mit attraktiven
Ausflugszielen



**Innovation &
Nachhaltigkeit**
in einer vernetzten
Wirtschaftsregion



**Inklusive, lebens-
werte Region**
mit starken
Akteuren



LEADER-Förderperiode 2023-2027

Konzept der Kreisstadt Nienburg/Weser, der Stadt Rehburg-Loccum, des Flecken Steyerberg, der
Samtgemeinden Grafschaft Hoya, Heemsen, Mittelweser, Steimbke, Uchte und Weser-Aue



Impressum

Auftraggeber:	Samtgemeinde Grafschaft Hoya Schlossplatz 2 27318 Hoya/Weser
Beratung / Unterstützung:	Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser, Geschäftsstelle Sulingen Galtener Str.16 27232 Sulingen
Auftragnehmer:	Sweco GmbH Karl-Ferdinand-Braun-Straße 9 28359 Bremen
Bearbeitung:	Lena Nordhausen Erika Bernau Verena Lorenz Frederik Burdorf Esther Riedemann
Bearbeitungszeitraum:	12/2021 – 04/2022
4. Änderung:	20.04.2026

1. Inhalt

Abbildungsverzeichnis	8
1. Zusammenfassung.....	11
2. Abgrenzung der Region	14
2.1. Räumliche Lage	15
2.2. Begründung des Gebietszuschnitts.....	16
2.3. Regionsprofil	16
3. Ausgangslage.....	18
3.1. Raumfunktion und Siedlungsstruktur.....	18
3.2. Bevölkerungsstruktur und Entwicklung.....	19
3.2.1 Demographischer Wandel in der Region Weserleiter	20
3.2.2 Bevölkerungsentwicklung bis 2030.....	21
3.3. Wirtschaftsstruktur & Landwirtschaft.....	22
3.3.1 Beschäftigung und Arbeitsmarkt.....	22
3.3.2 Landwirtschaft und Flächennutzung	25
3.4. Mobilität und Verkehr	27
3.4.1 Straßenverkehr	27
3.4.2 Bahnverkehr	28
3.4.3 Wasserwege.....	28
3.4.4 Radverkehr	28
3.4.5 Öffentlicher Personennahverkehr	29
3.5. Soziale Infrastruktur und Bildung	29
3.5.1 Medizinische Versorgung	29
3.5.2 Bildungseinrichtungen, Schulen und Kindertagesbetreuung.....	30
3.5.3 Soziale Teilhabe, Seniorenangebote, Inklusion und Integration.....	31
3.5.4 Gemeinschaftsleben und Nahversorgung	31

3.6. Tourismus und Naherholung.....	32
3.6.1 Radtourismus.....	32
3.6.2 Naherholungsgebiete.....	32
3.6.3 Kulturelle Angebote	33
3.7. Klimaschutz und Energie	33
3.8. Umwelt- und Naturschutz	35
3.9. Digitalisierung und Datennutzung	37
4. Evaluierung.....	39
5. SWOT-Analyse	41
5.1. Siedlungsentwicklung, Wohnen und Daseinsvorsorge.....	41
5.2. Soziale Infrastruktur, Teilhabe und Chancengleichheit.....	43
5.3. Wirtschaft, Mobilität und Digitalisierung.....	45
5.4. Kultur, Freizeit, Naherholung und Tourismus	47
5.5. Umwelt-, Natur- und Moorschutz	48
6. Regionale Entwicklungsstrategie	50
6.1. Integrativer Charakter	50
6.2. Abstimmung mit übergeordneten Planungen.....	51
6.3. Ansätze für weitere Förderprogramme	53
6.4. Leitbild	55
6.5. Die Handlungsfelder	58
6.5.1 Siedlungsentwicklung, Wohnen und Daseinsvorsorge	58
6.5.2 Soziale Infrastruktur, Teilhabe und Chancengleichheit	61
6.5.3 Wirtschaft, Mobilität und Digitalisierung.....	63
6.5.4 Kultur, Freizeit, Naherholung und Tourismus	65
6.5.5 Umwelt-, Natur- und Moorschutz.....	67
6.6. Priorisierung der Handlungsfelder	68
6.7. Querschnittsthemen.....	69
6.8. Aspekte des Gender-Mainstreaming	70

6.9. Kooperationsbereitschaft	70
7. Einbindung der Bevölkerung.....	71
7.1. Online Befragung.....	71
7.2. Ideen-Workshop.....	73
7.3. Experteninterviews	74
7.4. Beteiligung der Träger öffentlicher Belange	78
7.5. Arbeits- und Abstimmungsprozess.....	78
8. Zusammensetzung der Lokalen Aktionsgruppe (LAG).....	79
9. Struktur der LAG	82
9.1. LAG und Geschäftsordnung	82
9.2. Organisationsstruktur und Aufgaben	82
9.3. Koordinierung und Entscheidungsfindung im Zuge der REK-Erstellung.....	83
10. Förderbedingungen	84
10.1. Fördertatbestände	84
10.2. Zuwendungsempfänger.....	88
10.3. Zuwendungshöhen und Fördersätze.....	88
10.4. Startprojekte	89
11. Projektauswahl	90
11.1. Mindestkriterien	90
11.2. Bewertungskriterien.....	90
11.3. Antragsverfahren	93
12. Finanzplan	94
13. Begleitung und Bewertung	95
13.1. Monitoring: Prozess- und Struktur der LAG	95
13.2. Monitoring: Arbeit des Regionalmanagements.....	96
13.3. Selbstevaluierung des Regionalmanagements.....	97
Literaturverzeichnis	99

Anhang.....	103
Anhang 1: Evaluierungsbericht ILE-Region Mitte Niedersachsen.....	103
Anhang 2: Kooperationsabsichten	135
Anhang 3: Geschäftsordnung der LAG	142
Anhang 4: Ergebnisse der Online-Umfrage.....	146
Anhang 5: Ergebnisse des öffentlichen Ideenworkshops	164
Anhang 6: Beteiligung der Träger öffentlicher Belange.....	174
Anhang 7: Projektsteckbriefe der Startprojekte	178
Anhang 8: Presse	181

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Gebietszuschnitt Region Weserleiter im Maßstab 1:100.000.	15
Abb. 2: Einwohnerentwicklung in der Region Weserleiter von 2010 bis 2020.	19
Abb. 3: Prozentuales Bevölkerungswachstum im Landesvergleich.	19
Abb. 4: Geburten und Sterbesaldo von 2010 bis 2020.	19
Abb. 5: Bevölkerungssaldo von 2010 bis 2020.	20
Abb. 6: Bevölkerungsentwicklung der Weserleiter 2020 im Vergleich zum Jahr 2010.	21
Abb. 7: Bevölkerungsentwicklung der Weserleiter in der Vorrausrechnung 2030 im Vergleich zu 2020.	21
Abb. 8: Bevölkerungsfortschreibung 2020-2030.	22
Abb. 9: Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in der Region Weserleiter.	22
Abb. 10: Entwicklung der Arbeitslosenquote von 2007 bis 2020.	23
Abb. 11: Anteil der Beschäftigten nach Wirtschaftssektoren in der Region Weserleiter 2020.	23
Abb. 12: Anteil der Beschäftigten nach Wirtschaftssektoren im Land Niedersachsen 2020.	23
Abb. 13: Gewerbeflächenentwicklung 2011-2020.	24
Abb. 14: Pendlerstatistik Region Weserleiter 2020.	24
Abb. 15: Zusammensetzung der Viehhaltung in der Region Weserleiter.	25
Abb. 16: Zusammensetzung der Viehhaltung in Niedersachsen.	25
Abb. 17: Entwicklung der Großvieheinheiten im Zeitraum 2010 bis 2020 in der Region Weserleiter.	25
Abb. 18: Prozentuale Entwicklung der Viehzahlen in der Region Weserleiter im Zeitraum 2010 bis 2020.	26
Abb. 19: Verteilung der landwirtschaftlichen Betriebe nach Flächengröße 2010.	26
Abb. 20: Verteilung der landwirtschaftlichen Betriebe nach Flächengröße 2020.	26
Abb. 21: Entwicklung der Betriebsgrößen 2020 im Vergleich zu 2010.	26
Abb. 22: Entwicklung der landwirtschaftlich genutzten Fläche in ha (2010-2020).	26
Abb. 23: Entwicklung der Flächennutzung von Vegetationsflächen in ha 2011-2020.	27
Abb. 24: Hauptverkehrsnetz Region Weserleiter.	28
Abb. 25: Anwahl der Schulformen in der Region Weserleiter 2010 und 2020 im Vergleich.	31
Abb. 26: Anteil der Sektoren am Endenergieverbrauch im Landkreis Nienburg.	34
Abb. 27: Zuwachs bei Stromeinspeisung aus Erneuerbaren seit 2009.	34
Abb. 28: Anteil erneuerbare Energien am Endenergieverbrauch in den Kommunen des Landkreises Nienburg 2019.	35
Abb. 29: Schutzgebiete in der Region Weserleiter	36
Abb. 30: Auszug aus der Lenkungsgruppenbefragung	40
Abb. 31: Inhalte der Regionale Entwicklungsstrategie.	50
Abb. 32: Darstellung des Leitbildes	57
Abb. 33: Umfrage zum Arbeitsort	71
Abb. 34: Frage zum Alter	71
Abb. 35: Frage zur Dauer des Wohnorts in der Region	71
Abb. 36: Frage zur Haushaltsform.	71
Abb. 37: Frage zum Wohnort.	72
Abb. 38: Priorisierung der Themen	72

1. Zusammenfassung

Die Region Weserleiter bewirbt sich mit dem regionalen Entwicklungskonzept (REK) um die Anerkennung als LEADER-Region für den Förderzeitraum 2023 – 2027. Die Region Weserleiter war in der Förderperiode 2014 – 2020/22 Teil der ILE-Region Mitte Niedersachsen. Mithilfe der Raumstudie wurde der Verflechtungsraum Weserleiter identifiziert und ein Dialogprozess initiiert. Als Ergebnis entstanden die „Zukunftsbilder Weserleiter“, welche die Grundlage zur Bildung einer eigenen LEADER-Region legten.

Die Region Weserleiter umfasst den gesamten Landkreis Nienburg/Weser und besteht aus den Gebietskörperschaften der Kreisstadt Nienburg/Weser, der Stadt Rehburg-Loccum und dem Flecken Steyerberg sowie den Samtgemeinden Grafschaft Hoya, Heemsen, Mittelweser, Steimbke, Uchte und Weser-Aue. Mit der Kommunalwahl 2021 sind die Samtgemeinden Marklohe und Liebenau zu der Samtgemeinde Weser-Aue fusioniert. Der Regionszuschnitt erstreckt sich über eine Gesamtfläche von 1.400 km² und verfügt über 121.854 Einwohner.

Ausgangslage

Die Region Weserleiter ist eine landwirtschaftlich geprägte, ländlich attraktive Region. Die Weser als Namensgeber durchfließt die gesamte Region und hat die Siedlungsentwicklung u.a. mit dem eigenen Baustil der Weserrenaissance stark geprägt. Die Region Weserleiter ist mit Ausnahme von Nienburg in weiten Teilen ein dünn besiedelter ländlicher Raum. Mit einem prognostizierten weiter fortschreitenden Bevölkerungsrückgang ist die Region stärker vom demografischen Wandel betroffen als der Landesdurchschnitt.

Im Bereich Arbeitsmarkt und Wirtschaftskraft steht die Region mit einer geringen Arbeitslosigkeit und einem hohen Anteil an kleinen und mittelständischen Betrieben gut da. Der Anteil des produzierenden Gewerbes liegt mit einer Spezialisierung auf handwerkliche Berufe deutlich über dem Landesdurchschnitt. Hier ist stets der positive Einfluss der Fachhochschule für Bauingenieurwesen in Nienburg zu spüren, welche jedoch in 2009 endgültig geschlossen wurde. In der Landwirtschaft ist der Strukturwandel deutlich zu spüren. Seit 2010 erfolgten 261 Betriebsaufgaben, denn hauptsächlich die Zahl der industriellen Großbetriebe nimmt zu. Die Zahl der Kleinstbetriebe unter 10 ha ist konstant, allerdings auf sehr geringem Niveau. Nachhaltige Formen der Landwirtschaft (solidarische Landwirtschaft, Ökolandwirtschaft, regionale Vermarktungsstrategien) rücken verstärkt in den Fokus. Ein Alleinstellungsmerkmal der Region ist der Spargel-, Blaubeer- und Erdbeeranbau. Insgesamt reduziert sich die landwirtschaftliche Nutzfläche und Waldflächen nehmen zu. Heide und Moorgebiete hingegen verzeichnen einen rasanten Rückgang. Im Bereich Mobilität und Verkehr ist die Region sehr unterschiedlich aufgestellt: Ein direkter Anschluss an das Autobahnnetz besteht nicht, jedoch ein gutes Bundesstraßennetz mit direkter Anbindung an die Oberzentren. Gute Bahnverbindungen bestehen vor allem im Fernverkehr. Der öffentliche Personennahverkehr ist weiterhin stark auf den Schulverkehr ausgerichtet.

Die Region verfügt über ein ausgeprägtes Gemeinschaftsverständnis in der sozialen Infrastruktur. Mit einer hohen Vereinsdichte werden zentrale Funktionen der Daseinsvorsorge übernommen. Eine vielfältige soziale Trägerlandschaft und ein breit gefächertes Bildungsangebot bestehen. Noch ist die Region mit Schulen und Kindergärten gut ausgestattet, jedoch sind die Schülerzahlen und Schulstandorte rückläufig. Mit der Polizeiakademie hat die Region ein Alleinstellungsmerkmal. Die medizinische Versorgung ist in Nienburg, Stolzenau und Rehburg-Loccum gut, in den kleineren Ortschaften ist die Versorgungslage vor allem im Bereich der Allgemeinmedizin rückläufig. Durch den demografischen Wandel sind vor allem die kleineren Einkaufsmöglichkeiten und Gastronomie in den Außenbereichen gefährdet. Im touristischen Bereich besteht ein vielseitiges Angebot und gute Naherholungsmöglichkeiten. Vor allem der Weserradweg hat Leuchtturmcharakter, ist aber in Qualität und Streckenführung teilweise ausbaufähig. In der Architektur der Weserrenaissance zeigen imposante Fachwerkhäuser die große Handwerkstradition der Region. Kulturschätze sind in den historischen Ortsteilen und der romanischen Baukultur zu entdecken, z.B. mit dem Kloster Loccum, dem Kloster

Schinna und historischen Dorfkirchen. Mit dem Dinosaurierpark verfügt die Region über Deutschlands größten Wissenschafts- und Erlebnispark. Im Bereich Klimaschutz und Energie ist vor allem die landkreisweite Klimaschutzagentur mit Beratungen, Kursen und Projekten sowie die Stabsstelle Klima- und Umweltschutz zu nennen. Der Anteil der Erneuerbaren am Gesamtenergieverbrauch liegt bei 30 %. In der Region sind 36 Naturschutzgebiete ausgewiesen, die eine Gesamtfläche von 6 % ausmachen. Beim Umwelt- und Naturschutz ist vor allem der Umgang mit den Mooren ein großes Thema. Hierzu wurde ein erstes Modellprojekt in Lichtenmoor gestartet. Außerdem sind die klimabedingten Veränderungen im Wasserhaushalt, Starkregen und Überschwemmungen sowie Dürren präsent. Eine große Chance liegt in der Digitalisierung und Datennutzung, im März 2022 sollen 97 % aller Haushalte mit Glasfaseranschluss versorgt sein. Erste Schritte im Bereich E-Government und digitalen Verwaltungsangeboten sind angebahnt.

Evaluierung (ILE-Region Mitte Niedersachsen 2014 – 2020/22)

Die Region Weserleiter war Teil der ILE-Region Mitte Niedersachsen. Im Evaluierungsbericht werden die im ILEK festgelegten strategischen Entwicklungsziele überprüft, außerdem werden die Kooperationen und weiteren Aktivitäten des Regionalmanagements ausgewertet. Die Sicherung der Daseinsvorsorge und der regionalen Mobilität war ein Schwerpunkt der letzten Förderperiode. Mit Ansätzen wie dem Klima-Check, dem runden Klimatisch und Fortbildungen zur nachhaltigen Beschaffung wurde ein Einstieg in das Handlungsfeld Klimaschutz und Klimaanpassung vorgenommen.

SWOT-Analyse

In fünf Handlungsfeldern werden Stärken und Schwächen, Potenziale und Herausforderungen herausgearbeitet. Die größte Herausforderung in der Region Weserleiter wird in den Auswirkungen des demografischen Wandels gesehen. Noch ist die Grundversorgung in den zentralen Ortschaften sichergestellt, jedoch wird mit einer älter werdenden Bevölkerung und einem gleichzeitigen Rückgang in der Ärzteversorgung eine Verbesserung des Mobilitätsangebots essentiell. In der wirtschaftlich gut aufgestellten Region mit stabilen mittelständischen Betrieben fehlen zunehmend Fachkräfte und junge Leute, die Interesse an einer Ausbildung in der Region haben. Ein mittlerweile fast flächendeckender Glasfaserausbau ist, wenn auch regional mit großen Unterschieden, ein großes Potential, um neue Innovationen in allen Bereichen voran zu bringen. Die Landwirtschaft steht vor großen Herausforderungen. Viele kleine und mittlere Betriebe haben in den letzten 10 Jahren die Bewirtschaftung aufgegeben. Mit dem Kiesabbau gehen weitere Flächen verloren und eine tragfähige wirtschaftliche Perspektive wird eine zentrale Herausforderung. Hier kann der Tourismus, der viele Highlights aufweist, eine weitere Perspektive sein. Der Bereich Klimaschutz ist durch eine landkreisweite Klimaschutzagentur, verschiedenen Klimakonzepten und einem hohen Selbstversorgungsgrad mit erneuerbaren Energiequellen gut aufgestellt. Allerdings liegt im Bereich Klimaanpassungsmaßnahmen ein großer Handlungsbedarf. Vor allem das Themenfeld Wasser und Wasserversorgung ist eine zentrale Herausforderung für die Region. Der Moorschutz, gerade auch in Verbindung mit einer nachhaltigen Landwirtschaft und einer gleichzeitig positiven Klimabilanz, ist Chance und Herausforderung zugleich.

Regionale Entwicklungsstrategie

Die Entwicklungsstrategie der Region wurde von den regionalen Akteuren im Rahmen des Beteiligungsprozesses auf Grundlage der übergeordneten Planungen und Konzepte, der SWOT-Analyse sowie der Ausgangslage ausgearbeitet. Die Strategie umfasst ein Leitbild mit Leit- und Entwicklungszielen.

Fünf zentrale Leitsätze wurden für die neue Förderperiode formuliert:

- Ortskerne zukunftsfähig gestalten, damit sie Anker für die Ortsgemeinschaft werden
- Eine Region mit starken Akteuren wird inklusiv und lebenswert für alle
- Eine vernetzte Wirtschaftsregion setzt auf Innovation und Nachhaltigkeit

- Die wertvolle Kulturregion bekannt machen
- Eine erlebbarer Naturregion, die nachhaltig und klimafreundlich ist

Zur Realisierung der Leitziele wurden entsprechende Entwicklungsziele erarbeitet, die den fünf Handlungsfeldern zugeordnet sind.

Einbindung der Bevölkerung

Zur Erstellung des regionalen Entwicklungskonzepts wurde ein mehrstufiges Beteiligungsverfahren durchgeführt. Die Bevölkerung wurde über eine Online-Umfrage beteiligt. Von dieser Möglichkeit haben 437 Personen Gebrauch gemacht. Darüber hinaus wurde ein Online-Workshop durchgeführt. Aufgeteilt in fünf Arbeitsgruppen nahmen über 50 Bürger und Experten an der Veranstaltung teil. Zusätzlich wurde der Beteiligungsprozess durch eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit (regionale Presse und Social-Media-Kanäle) begleitet, die über die Zwischenergebnisse und den Abschluss der REK-Erstellung informierte.

Die Lokale Aktionsgruppe (LAG)

Auf Initiative der Steuerungsgruppe wurden Wirtschafts- und Sozialpartner (WiSo-Partner) für die Lokale Aktionsgruppe (LAG) vorgeschlagen. Die LAG setzt sich aus 30 stimmberechtigten und drei beratenden Mitgliedern zusammen. Die stimmberechtigten Mitgliedern umfassen 9 kommunale Vertreter und 21 Wirtschafts- und Sozialpartner. Der Personenkreis deckt jene Bereiche, die für die Weiterentwicklung der Region und die Umsetzung der REK-Handlungsfelder relevant sind, ab. Der Frauenanteil in der LAG liegt bei 30 %. Die Geschäftsstelle der LAG wird in der Stadt Nienburg/Weser angesiedelt. Die Aufgaben der Geschäftsstelle werden von einem eigens eingesetzten Regionalmanagement wahrgenommen. Für die Förderperiode wird das Regionalmanagement im Rahmen von 1,5 Vollzeitstellen abgebildet.

Förderbedingungen, Projektauswahl und Finanzplan

Die Projektauswahl erfolgt über ein zweistufiges Auswahlverfahren mit Mindestkriterien und Qualitätskriterien. Eine förderfähige Maßnahme hat alle aufgeführten Mindestkriterien zu erfüllen. In einem zweiten Schritt werden Punkte für Qualitätskriterien vergeben. Hieraus ergibt sich ein Ranking, welches eine Priorisierung von Projekten ermöglicht. Bei einer entsprechenden Punktzahl ist eine Fördersatzerhöhung von 10 % möglich. Das mögliche LEADER Budget von 3,82 Mio Euro wird in Jahrestanchen auf die fünf Jahre verteilt.

Begleitung und Bewertung

Die Aktivitäten im Bereich Begleitung und Bewertung stellen sicher, dass in einem integrativen Ansatz der LEADER-Prozess fortwährend dokumentiert und überprüft wird. Bei Bedarf ist die LAG mit Hilfe der geplanten Instrumentarien in der Lage den Prozess neu auszurichten. Zudem beinhaltet das Monitoring ein Controlling, welches die Bindung der Fördermittel bzw. Jahrestanchen überwacht.

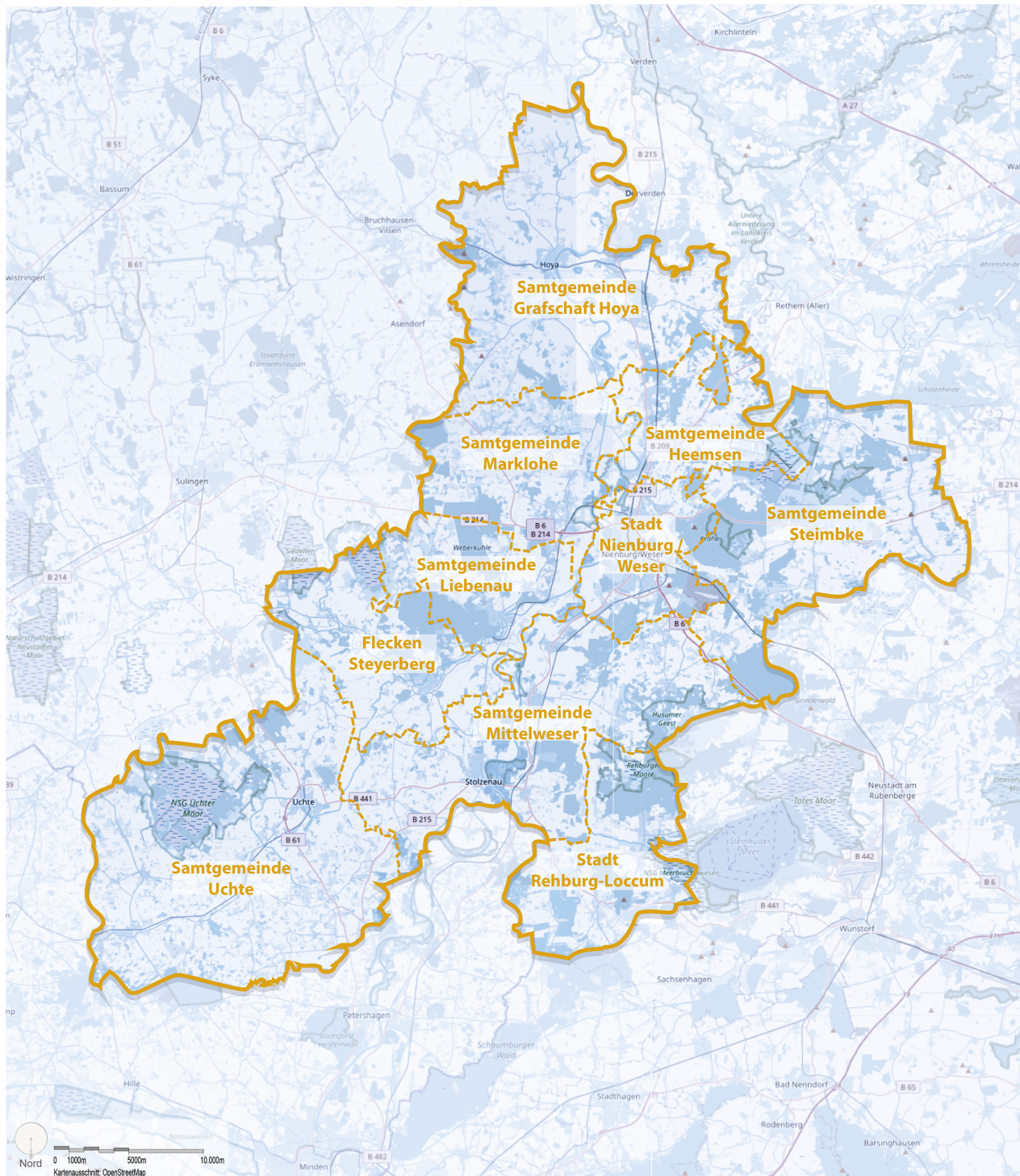
2. Abgrenzung der Region

Die für 2023 neu formierte Region Weserleiter umfasst die Gesamtfläche des Landkreises Nienburg/Weser und besteht aus den Gebietskörperschaften der Kreisstadt Nienburg/Weser, der Stadt Rehburg-Loccum, dem Flecken Steyerberg sowie den Samtgemeinden Grafschaft Hoya, Heemsen, Mittelweser, Steimbke, Uchte und Weser-Aue. Mit der Kommunalwahl 2021 sind die Samtgemeinden Marklohe und Liebenau zu der Samtgemeinde Weser-Aue fusioniert. Der Regionszuschnitt erstreckt sich über eine Gesamtfläche von 1.400 km² und verfügt über 121.854 Einwohner (LSN, Stand: 30.09.2021).

Tab. 1: Die neun Kommunen der Region Weserleiter und ihre Mitgliedsgemeinden.

Kommune	Mitgliedsgemeinden	Fläche	Einwohner
Kreisstadt Nienburg/Weser		64,53 km ²	31.556
Stadt Rehburg-Loccum		99,97 km ²	10.159
Flecken Steyerberg		101,99 km ²	5.225
Samtgemeinde Grafschaft Hoya	Bücken, Eystrup, Gandesbergen, Hämelhausen, Hassel (Weser), Hilgermissen, Hoya, Hoyerhagen, Schweringen, Warpe	215,54 km ²	16.931
Samtgemeinde Heemsen	Drakenburg, Haßbergen, Heemsen, Rohrsen	74,49 km ²	6.174
Samtgemeinde Mittelweser	Estorf, Husum, Landesbergen, Leese, Stolzenau	196,57 km ²	15.973
Samtgemeinde Steimbke	Linsburg, Rodewald, Steimbke, Stöckse	185,71 km ²	7.226
Samtgemeinde Uchte	Diepenau, Raddestorf, Uchte, Warmsen	284,30 km ²	14.027
Samtgemeinde Weser-Aue	Balge, Binnen, Liebenau, Marklohe, Pennigsehl, Wietzen	177,72 km ²	14.583
		1.400,82 km ²	121.854

2.1. Räumliche Lage



Übersichtskarte

-  Gebietsabgrenzung Landkreis Nienburg
-  Samtgemeinde- / & Ortsabgrenzung

Regionales Entwicklungskonzept

„Weserleiter“

Landkreis Nienburg

Projekt | Bearb.: LHL | SD
Stand: 23.03.2022
Projekt Nr. 0310-21-014



Abb. 1: Gebietszuschnitt Region Weserleiter im Maßstab 1:100.000. Eigene Darstellung.

Innerhalb der Region Weserleiter befindet sich die topographische Mitte des Landes Niedersachsen. Die Region liegt zentral zwischen den beiden Landeshauptstädten sowie Oberzentren Hannover und Bremen. In direkter östlicher Nähe besteht eine infrastrukturell relevante Verbindung zum Oberzentrum Celle. Im Norden grenzt die Region an den Landkreis Verden. Im Westen tangiert sie das Sulinger Land im Landkreis Diepholz. Beide Nachbarlandkreise zählen zur Metropolregion Nordwest mit den Oberzentren Bremen und Oldenburg. Im Südwesten grenzt die Samtgemeinde Uchte an das Bundesland Nordrhein-Westfalen mit dem Landkreis Minden-Lübbecke. Die Stadt Rehburg-Loccum grenzt an die Region Hannover und den Landkreis Schaumburg. Im Nordosten grenzt die Region an den ländlich geprägten Landkreis Heidekreis. Die Region Weserleiter hat eine Nord-Süd Ausdehnung von 70 km und eine West-Ost Ausdehnung von 50 km.

Der Landkreis Nienburg/Weser ist außerdem Teil der Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg. In dieser Verbindung stellt dieser jedoch eine Randlage dar. Die Region hat sich 2006 der regionalen Entwicklungskooperation Weserberglandplus angeschlossen, welche aus den Landkreisen Hameln-Pyrmont, Schaumburg und Holzminden besteht (Landkreis Nienburg 2009).

In der Mitte des Landkreises Nienburg bildet die zentral gelegene Kreisstadt Nienburg/Weser das einzige Mittelzentrum im Regionszuschnitt. Jedoch stehen die Mittelzentren Sulingen, Minden, Neustadt am Rübenberge, Walsrode, Verden und Syke mit angrenzenden Randkommunen der Region in einer Wechselbeziehung (RROP Nienburg, 2003).

Die Region Weserleiter ist ein überwiegend ländlich strukturierter Raum. Dieser ist jedoch nicht homogen und einheitlich strukturiert, sondern wird besonders durch die Stadt-Umland-Bereiche der Großstädte Hannover und Bremen sowie den Mittelzentren Nienburg/Weser und Sulingen bestimmt.

Der Fluss Weser, welcher nicht nur Namensgeber der Region ist, nimmt eine hervorgehobene Position in der Definition der räumlichen Struktur der Region ein. Dieser durchfließt das Gebiet mit einer Länge von ca. 60 km und stellt eine wichtige Siedlungs-, Verkehrs- und Entwicklungsachse dar.

2.2. Begründung des Gebietszuschnitts

Die Region Weserleiter ist aus der 2016 gebildeten ILE-Region Mitte Niedersachsen hervorgegangen. Die Vorgängerregion bestand flächendeckend aus den Kommunen des Landkreises Nienburg zuzüglich den Samtgemeinden Bruchhausen-Vilsen, Schwaförden, Kirchdorf und Siedenburg sowie der Stadt Sulingen im Landkreis Diepholz und der Samtgemeinde Thedinghausen im Landkreis Verden. Im Rahmen von Abstimmungen zur Überführung in LEADER-Regionen wurde eine Aufteilung der Region Mitte Niedersachsen aufgrund ihrer Größe veranlasst. Die Region Mitte Niedersachsen umfasst eine Fläche von ca. 2.300 km² und ca. 183.000 Einwohnern. Somit haben sich die Kommunen Landkreises Nienburg zu der Region Weserleiter zusammengeschlossen. Damit verkleinert sich die Gebietskulisse deutlich mit einer Veränderung von mehr als 30 %. Dieser Zuschnitt wurde gewählt, um die Handlungsfähigkeit der Region zu erhöhen und Abstimmungsprozesse zu verschlanken. Interkommunale Kooperationen, die in der Förderperiode der Region Mitte Niedersachsen aufgebaut wurden, sollen in Zukunft weiterhin Bestand haben bzw. weiter ausgebaut werden (Stadt Nienburg 2021).

2.3. Regionsprofil

Der Begriff Weserleiter geht auf den Fluss Weser zurück, welcher sich von der Samtgemeinde Mittelweser mäandrierend durch den gesamten Landkreis Nienburg bis hin zur Samtgemeinde Grafschaft Hoya leitet. Auf beiden Seiten der Weser sind die Kommunen angesiedelt, sodass gedachte horizontale Verbindungen zwischen diesen eine Art Leiter darstellen. Charakteristisch ist neben dem Flusslauf das Wesertal, welches durch anthropogene Einflüsse, den Kiesabbau und in den damit verbundenen zahlreichen stillgelegten und gefluteten Kiesgruben eine neue Kulturlandschaft erschließt. An den Rändern des Wesertals schließen sich ausgedehnte Moor-, Vorgeest- und Geestbereiche an (ILEK Mitte Niedersachsen 2015).



Die Samtgemeinden Hoya (mit Bremen), Rehburg-Loccum und Steimbke (beide mit Hannover) stehen in einer Stadt-Umlandbeziehung. Der weitere Teil der Region wird im Regionalen Raumordnungsprogramm (RROP) Nienburg als eher dünn besiedelter ländlicher Raum mit teilweisen Verdichtungen um die Stadt Nienburg als Mittelzentrum und mit Versorgungsfunktion insbesondere für die ländlichen Samtgemeinden Heemsen und Weser-Aue beschrieben.

Die Region Weserleiter zeichnet sich durch einen vielseitigen Branchenmix aus klein- und mittelständischen Unternehmen mit einer Prägung im Handel und Handwerk aus. Große Betriebe aus den Branchen des produzierenden Gewerbes, Veredelung landwirtschaftlicher Produkte und Dienstleistungen werden in den Ballungsräumen der Metropolen (SG Grafschaft Hoya, Rehburg-Loccum) und der Stadt Nienburg vorgefunden.

3. Ausgangslage

3.1. Raumfunktion und Siedlungsstruktur

Die zentralörtliche Gliederung und Versorgungsstruktur der Region Weserleiter wurden im Kapitel 2 näher erläutert. Die Region verfügt im Landesvergleich über eine niedrige Bevölkerungsdichte von 86,8 Einwohnern je km². Der Siedlungsschwerpunkt konzentriert sich auf die Kreisstadt Nienburg, die neben ihrer Wohnfunktion als Arbeitsstandort zu klassifizieren ist. Die Bevölkerungsdichte nimmt je nach Entfernung um das Mittelzentrum herum ab. Die Samtgemeinden Uchte und Steimbke haben mit 49,4 und 39 Einwohnern je km² eine sehr geringe Bevölkerungsdichte und zählen zu den am dünnsten besiedelten Samtgemeinden der Region (LSN 2022).

Die Region Weserleiter zeichnet sich durch eine abwechslungsreiche, charakteristische Natur- und Kulturlandschaft aus, die im mittleren und östlichen Teilgebiet maßgeblich durch den Flusslauf der Weser und das Wesertal bestimmt ist. Die anthropogenen Einflüsse (z.B. umfangreicher Kiesabbau) prägen ebenfalls das Landschaftsbild. Östlich und westlich schließen sich ausgedehnte Moor-, Vorgeest- und Geestbereiche an. Umrahmt wird die Talzone von einer welligen Grundmoränenlandschaft, in der großflächige Ackerbauflächen durch ausgedehnte Kiefernforste sowie Laub- und Mischwaldbestände und großflächige Mooregebiete unterbrochen werden (ILEK 2015).

Die Siedlungsgebiete der Region Weserleiter verfügen über eine Vielzahl an unterschiedlichen Siedlungsformen. Die Städte und Dörfer entlang der Weser prägt zumeist ein mittelalterlicher historischer Kern mit Wallanlagen und Festungscharakter sowie eine schmale Siedlungsausweitung entlang des Flusses. Neben einem großen Anteil an Fachwerkhäusern, vor allem im südlichen und zentralen Bereich entlang der Weser, sind Gebäude in den Stilen der Weserrenaissance ein prägendes Charakteristikum der Architektur der Ortskerne und Uferbereiche. In den Geestbereichen sind Haufendörfer ein prägender Bestandteil, während in den Mooregebieten Straßendörfer zu finden sind. Die Gemeinde Rodewald in der SG Steimbke ist mit 14 km das längste Straßendorf Deutschlands. Ein prägendes siedlungsstrukturelles Element der Region ist die Landwirtschaft. Demnach ist die Region flächendeckend von vielen Einzel- und Streusiedlungen geprägt, die oft aus zahlreichen landwirtschaftlichen Hofstellen bestehen (Samtgemeinde Steimbke, 2022).

3.2. Bevölkerungsstruktur und Entwicklung

Für die Bevölkerungsentwicklung wird der Zeitraum von 2010 bis 2020 in Betracht gezogen. Die Region Weserleiter verzeichnet in diesem Zeitspektrum einen leichten Rückgang der Bevölkerungszahlen. In den Anfangsjahren des Betrachtungszeitraums war ein stärkerer Rückgang der Einwohnerzahlen zu erkennen. Dieser Trend wurde vor allem durch die Flüchtlingskrise 2015 unterbrochen. Dies spiegelt sich ebenfalls in den absoluten Einwohnerzahlen wider. In der Region Weserleiter sank die Einwohnerzahl von ursprünglich 122.206 Einwohnern in 2010 auf 119.631 Einwohnern im Jahr 2014. Bis 2020 stieg sie wieder auf 121.645 Einwohnern an. Die Bevölkerungsentwicklung ist somit stagnierend bis leicht rückläufig. Mit einer Wachstumsrate von - 0,46 % liegt sie unter dem Landesdurchschnitt, der ein Bevölkerungswachstum von 1,08 % widerspiegelt (Abb. 2 und 3).

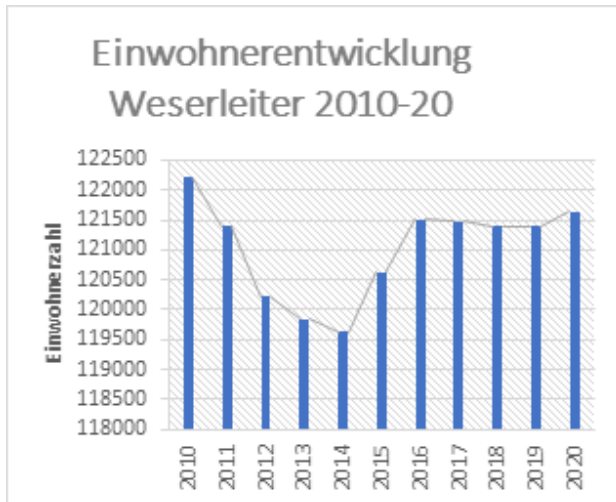


Abb. 2: Einwohnerentwicklung in der Region Weserleiter von 2010 bis 2020. Eigene Darstellung.

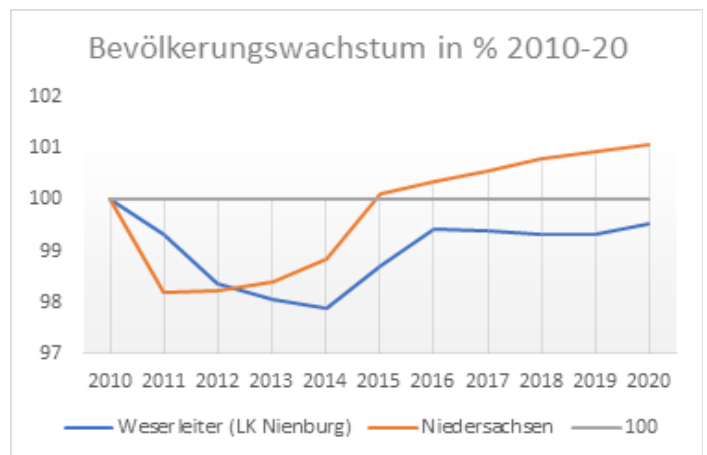


Abb. 3: Prozentuales Bevölkerungswachstum im Landesvergleich.

Ausschlaggebend für diese stagnierende Bevölkerungsentwicklung ist das Verhältnis zwischen den Geburten- und Sterbesaldos zum Wanderungssaldo, welche sich gegenseitig ausgleichen. Wie im Kapitel 3.2.1. näher erläutert wird, ist die Region stark von Überalterung und einer hohen Sterblichkeit geprägt. Im Betrachtungszeitraum von 2010 bis 2020 bestand ein jährliches Geburtendefizit mit mindestens - 437 im Jahr 2016 bis zu - 599 im Jahr 2018. Beim Wanderungssaldo zeigt sich, dass bis auf Ausnahmen in 2010 und 2012 die Zahl der Zugezogenen den Wert der Fortgezogenen in der Region übersteigt. Die Jahre 2015 mit 1604 und 2016 mit 1357 haben die höchsten absoluten Wanderungsgewinne zu verzeichnen (LSN, 2022) (Abb. 4 und 5).

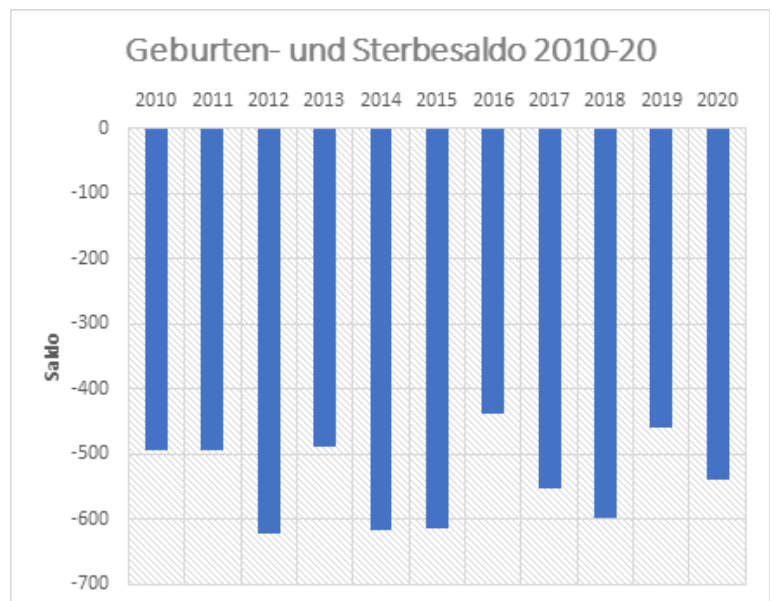


Abb. 4: Geburten und Sterbesaldo von 2010 bis 2020.

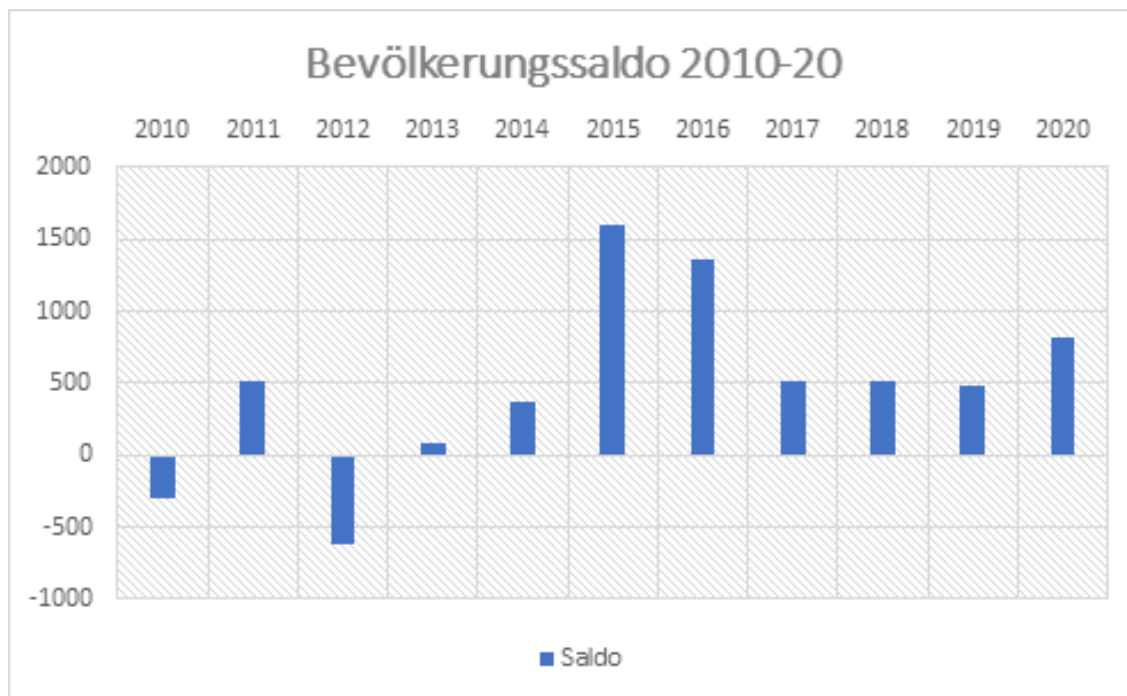


Abb. 5: Bevölkerungssaldo von 2010 bis 2020. Eigene Darstellung.

3.2.1 Demographischer Wandel in der Region Weserleiter

Ein wichtiger Aspekt des demografischen Wandels ist die Erhöhung des Altersdurchschnitts der Bevölkerung. Dieser spiegelt sich in Tabelle 2 wider. Im Vergleich zum Landesdurchschnitt verfügt die Region Weserleiter über einen geringfügigeren Anteil der Altersgruppe der jungen Erwachsenen von 20 bis 39 Jahren. Während sich in den weiteren Altersgruppen der Landes- und Regionsdurchschnitt nur leicht unterscheiden. Die Statistik verdeutlicht, dass, wie im Landestrend, die Region Weserleiter vom demographischen Wandel betroffen ist. Vor allem der Anteil der über 60-Jährigen steigt im Jahr 2020 im Vergleich zu 2011 um 3,5 %. Der Anteil der meist Erwerbstätigen Altersgruppen (20 bis 60 Jahre) sinkt von 53,1 % auf 50,6 %. Damit entfernt sich die Region Weserleiter vom Landesdurchschnitt, der 2011 von 53,4 % auf 51,9 % gesunken ist. Somit ist die Region überdurchschnittlich vom demographischen Wandel betroffen. Der Region fehlen junge Familien und Berufseinsteiger, um das Erwerbstätigenniveau im Vergleich zu den nichterwerbstätigen Altersgruppen moderat zu halten (LSN, 2022) (Tab. 2).

Tab. 2: Prozentuale Bevölkerungsverteilung nach Altersgruppen, LSN, 2022.

	Niedersachsen		Weserleiter	
	2011	2020	2011	2020
unter 20 Jahre	19,6	18,8	20,1	19
20 bis 39 Jahre	22,3	23,7	20,8	21,7
40 bis 59 Jahre	31,1	28,2	32,3	28,9
60 und Älter	27	29,3	26,9	30,4

3.2.2 Bevölkerungsentwicklung bis 2030

Der demographische Wandel sowie die Bevölkerungsfortschreibung sind in der Gebietskulisse der Region Weserleiter regional unterschiedlich ausgeprägt.

2010-2020

Im Zeitraum von 2010 bis 2020 hat die Bevölkerung in der Gesamtregion um - 0,46% abgenommen. Regional lässt sich feststellen, dass die Kommunen Rehburg-Loccum (- 1,97 %), Steimbke (- 1,97 %), Nienburg/Weser (- 1,51 %) und Steyerberg (- 1,21 %) größere Bevölkerungsrückgänge zu verzeichnen haben, während Uchte (- 0,7 %), Grafschaft Hoya (+ 0,05 %) und Heemsen (+ 0,35 %) mit ihren Entwicklungen den Trend der Region Weserleiter widerspiegeln. Die Samtgemeinde Mittelweser (+ 1,65 %) und Weser-Aue (+ 1 %) sind in dem Zeitraum gewachsen und befinden sich im Landesdurchschnitt (Bertelsmannstiftung, 2020) (Abb. 6).

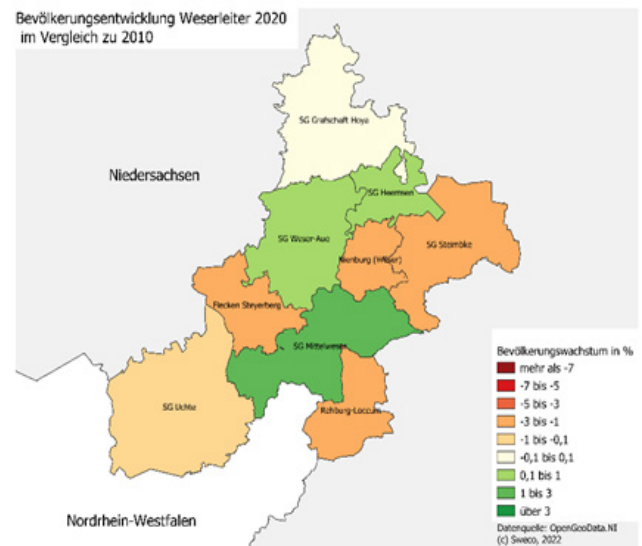


Abb. 6: Bevölkerungsentwicklung der Weserleiter 2020 im Vergleich zum Jahr 2010. Eigene Darstellung.

2020-2030

In der Bevölkerungsvorausschreibung zeigt sich deutlich der negative Trend der Bevölkerungsentwicklung, welcher durch eine hohe Sterblichkeit und einer geringen Geburtenrate ausgelöst wird. Außerdem bestehen derzeit nur wenige Möglichkeiten für Siedlungserweiterungen. Während die Samtgemeinde Steimbke bis 2030 moderat leichte Zugewinne in der Bevölkerungsentwicklung verzeichnen kann (+ 3,10 %), geht in allen anderen Kommunen die Bevölkerung deutlich zurück. Den stärksten Rückgang hat die Stadt Nienburg/Weser und der Flecken Steyerberg bis 2030 festzustellen. Die beiden Kommunen verlieren knapp 10 % ihrer Einwohner. Ähnliche starke Verluste zeigen sich in den SG Weser-Aue (- 9,14 %), Grafschaft Hoya (- 6,91 %) und Mittelweser (- 6,01 %) (Abb. 8) (Bertelsmann Stiftung, 2020).

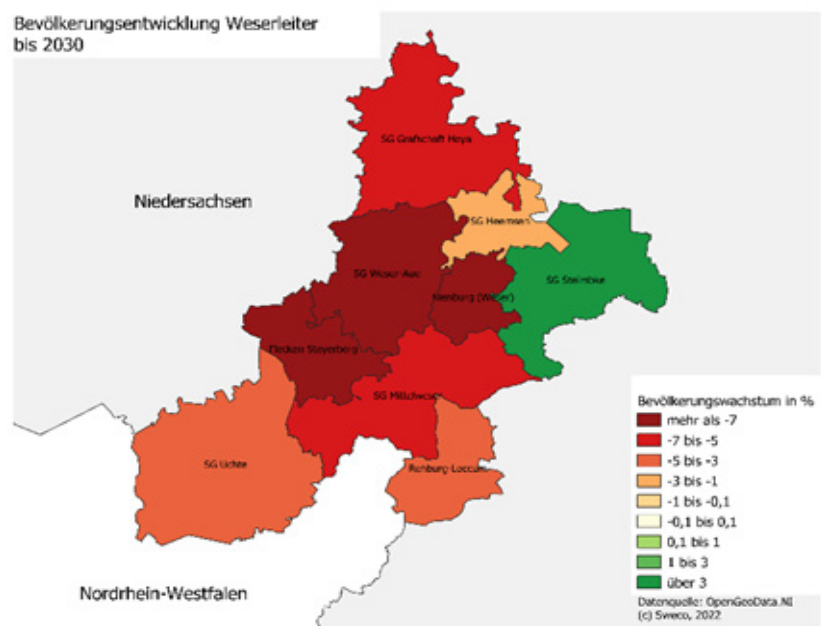


Abb. 7: Bevölkerungsentwicklung der Weserleiter in der Vorausrechnung 2030 im Vergleich zu 2020. Eigene Darstellung.

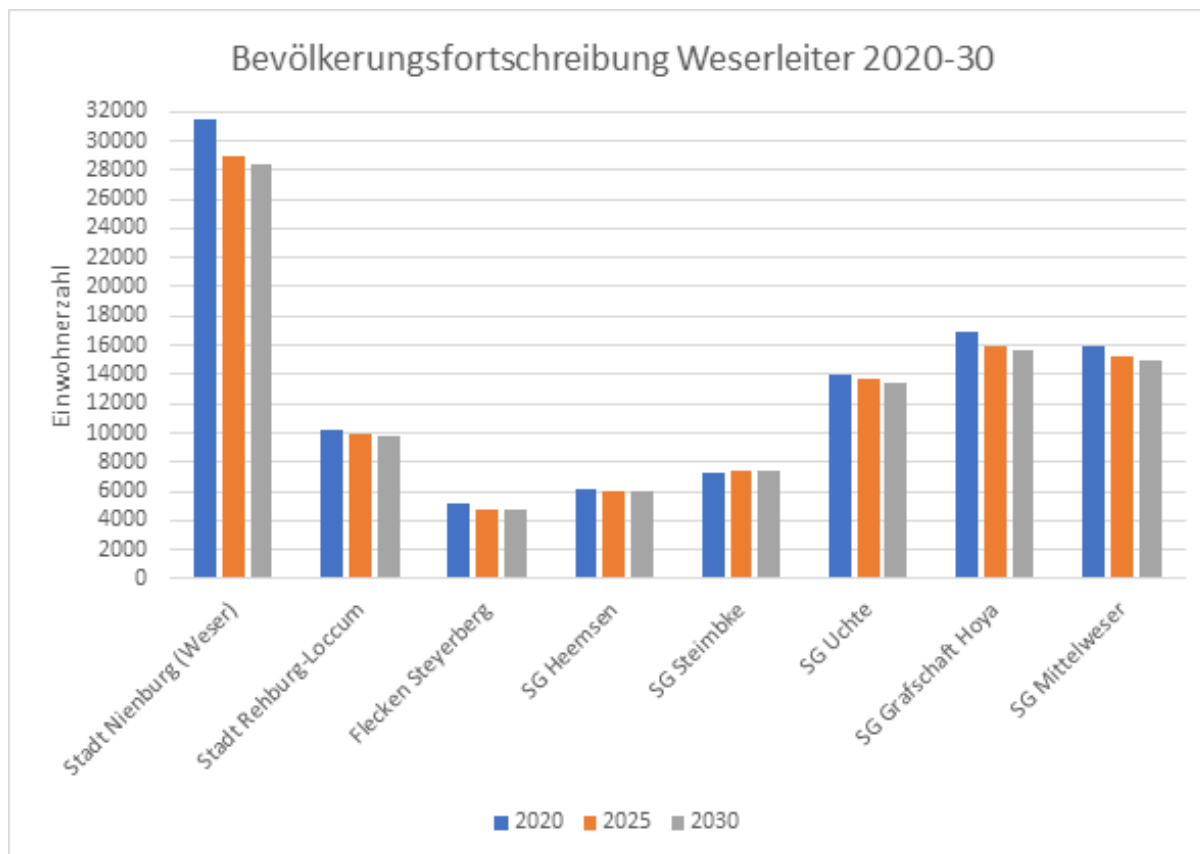


Abb. 8: Bevölkerungsfortschreibung 2020-2030, LSN, 2022. Eigene Darstellung.

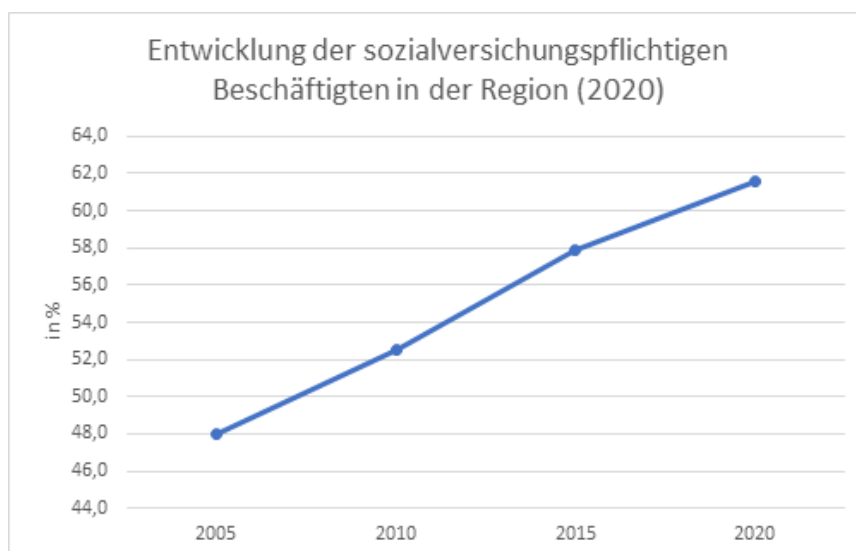
3.3. Wirtschaftsstruktur & Landwirtschaft

Die Region Weserleiter hat ihre Wirtschaftslage in den letzten Jahren stabilisiert und ausgebaut. Die Beschäftigungsquote sozialversicherungspflichtiger Arbeitnehmer ist seit 2005 bis dato stark angestiegen. Die Arbeitslosenquote ist auf einem geringen Niveau und liegt im Bundes- und Landesschnitt. Außerdem zeichnet sich die Region durch ihren hohen Anteil an kleinen und mittelständischen Unternehmen aus. Der Anteil des produzierenden Gewerbes liegt deutlich über dem Landesdurchschnitt. Eine Spezialisierung der handwerklichen Berufe ist u.a. durch die langjährig in Nienburg ansässige Berufsfachschule für Architektur und Bauingenieurwesen zurückzuführen, welche jedoch im Jahre 2009 geschlossen wurde (Experteninterview Kreishandwerkskammer, 2022).

3.3.1 Beschäftigung und Arbeitsmarkt

Die Region Weserleiter verzeichnet seit 2005 eine stets positive Beschäftigungsentwicklung. Der Anteil der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsquote stieg mit 48 % im Jahr 2005 kontinuierlich an und erreichte mit 61,6 % 2020 ihren Höhepunkt (Abb. 9).

Abb. 9: Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in der Region Weserleiter (2005-2020), LSN, 2022. Eigene Darstellung.



Die Arbeitslosenquote war in der Region Weserleiter im Zeitraum 2007-2018 rückläufig und stets leicht unter dem Bundes- und Landesdurchschnitt. Ab 2018 bis 2020 stieg die Arbeitslosenquote wieder geringfügig von 4,8 % auf 5,4 % an. Die Region Weserleiter liegt daher weiter mit 0,4 % unter dem Niveau des Landes Niedersachsen (Abb. 10).

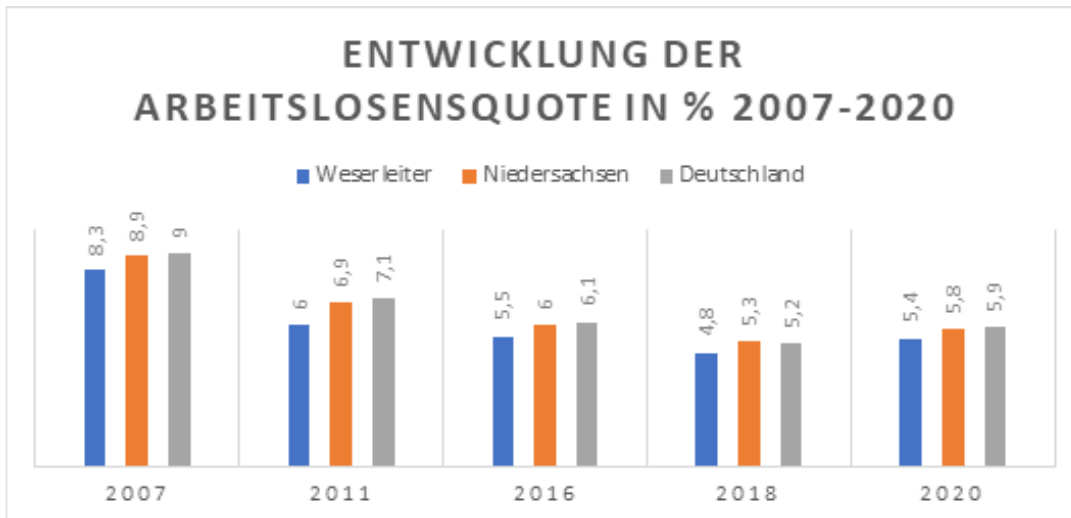


Abb. 10: Entwicklung der Arbeitslosenquote von 2007 bis 2020, LSN, 2022. Eigene Darstellung.

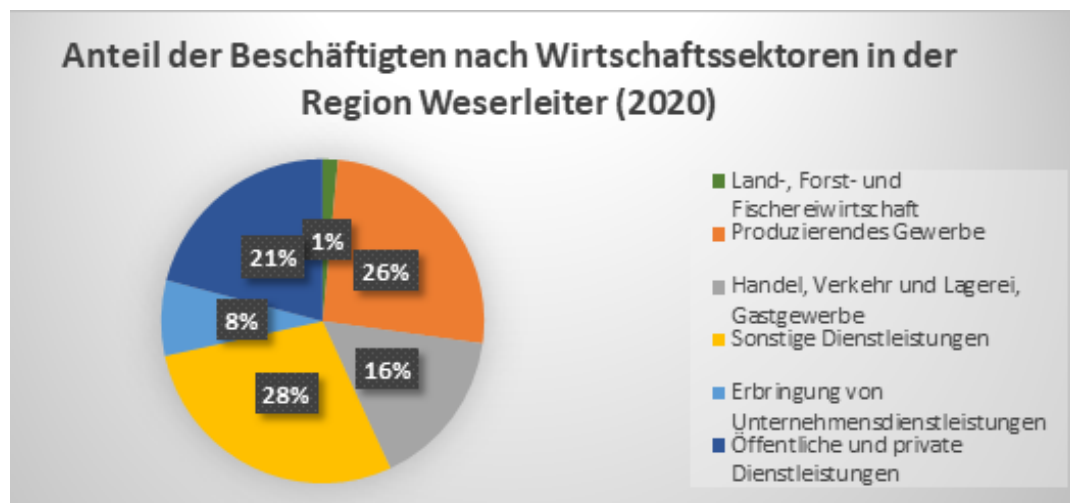


Abb. 11: Anteil der Beschäftigten nach Wirtschaftssektoren in der Region Weserleiter 2020, LSN, 2022. Eigene Darstellung.

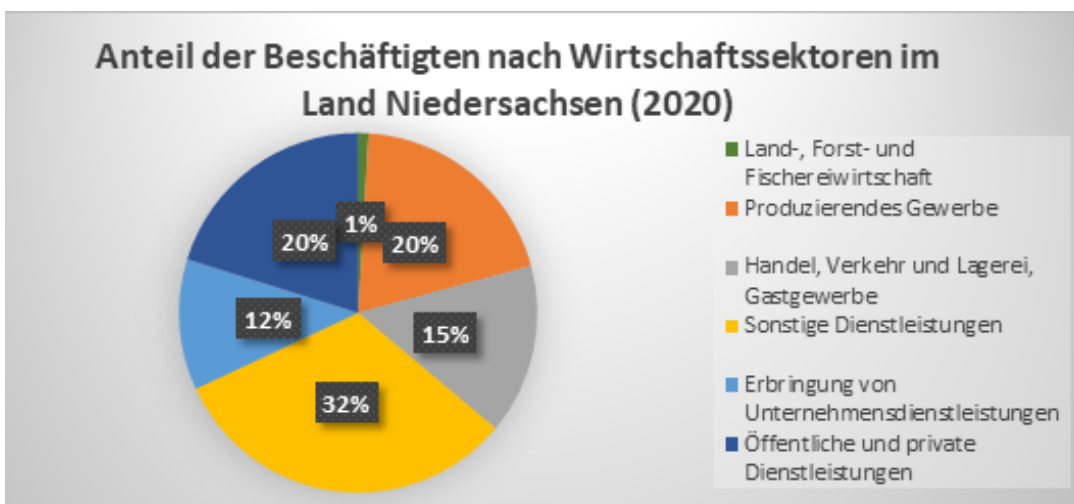


Abb. 12: Anteil der Beschäftigten nach Wirtschaftssektoren im Land Niedersachsen 2020, LSN, 2022. Eigene Darstellung.

Die sektorale Gliederung der Beschäftigungsbereiche zeigt in der Region Weserleiter Unterschiede im Landesvergleich. Die Region verfügt über einen noch sehr hohen Anteil an produzierendem Gewerbe und liegt mit 6 % in diesem Sektor über dem Landesdurchschnitt. Mit 769 Handwerksbetrieben ist die Region Weserleiter sehr gut im Vergleich zu ähnlichen Gebietskulissen aufgestellt. Die weitere sektorale Aufgliederung kann den Abbildungen 11 und 12 entnommen werden.

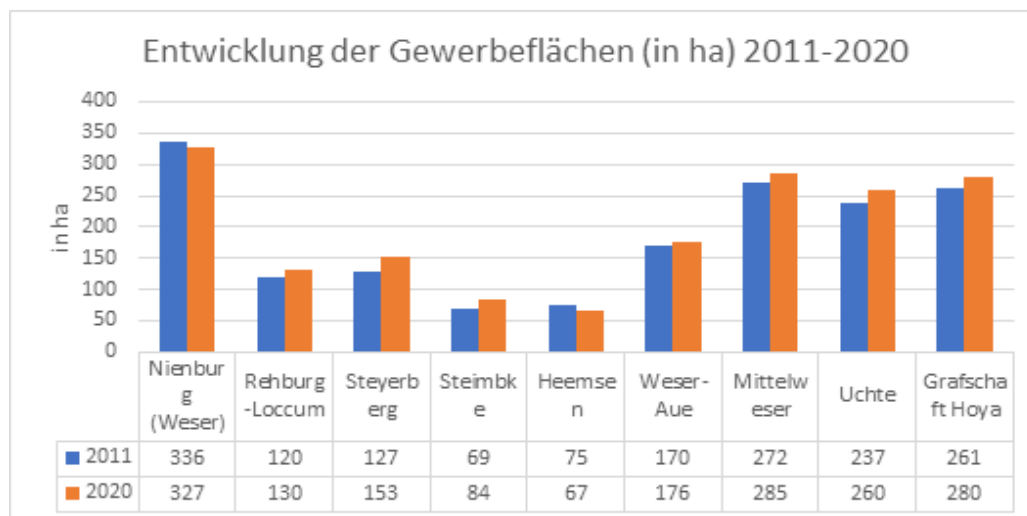


Abb. 13: Gewerbeflächenentwicklung 2011-2020, LSN, 2022. Eigene Darstellung.

Ein wichtiger ökonomischer Faktor für die Entwicklung der lokalen Wirtschaft ist die Ausweisung neuer Gewerbeflächen. In der Region Weserleiter steigt die absolute Flächengröße in der Nutzung als Gewerbe- und Industriegebiete um 5,65 % im Vergleich zu 2011. Insgesamt 1759 ha stehen für lokale Industrie- und Gewerbebetriebe zur Verfügung. Regional haben vor allem die ländlichen Kommunen zahlreiche neue Gebiete ausgewiesen. Steyerbergs Gewerbeflächennutzung stieg in diesem Zeitraum um 23 ha, in Uchte ebenfalls. Auch in Rehburg-Loccum, Steimbke, Weser-Aue, Mittelweser und der Grafschaft Hoya gab es moderate Zugewinne. Lediglich in der Kreisstadt Nienburg ging der Anteil in der Flächennutzung um 9 ha zurück von 336 ha in 2011 auf 327 ha in 2020 (Abb. 13).

Die Region Weserleiter verfügt über ein negatives Pendlersaldo von 7480 im Jahr 2020. Im Jahr 2020 pendelten täglich 13.148

Beschäftigte in die Region ein, während 27.658 Beschäftigte auspendelten. Die geographische Lage zwischen den Ballungsräumen Hannover und Bremen und die gute Anbindung an das Oberzentrum Celle und die Mittelzentren Verden, Sulingen und Neustadt am Rübenberge bieten in lokalsräumlicher Nähe Arbeitsmöglichkeiten für Beschäftigte mit Wohnstandort in der Region Weserleiter. Die Kreisstadt Nienburg zeichnet sich durch ein positives

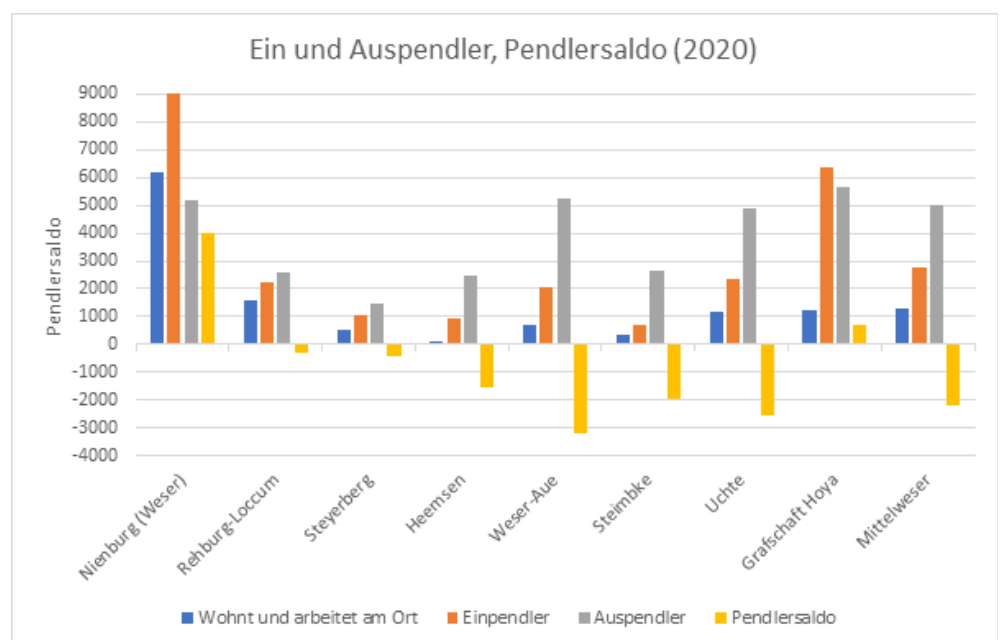


Abb. 14: Pendlerstatistik Region Weserleiter 2020, LSN, 2022. Eigene Darstellung.

Pendlersaldo von 4.002 mehr Einpendlern als Auspendlern aus. Nienburg zeichnet sich nach der raumordnerischen Theorie in seiner Funktion als Mittelzentrum als ein Versorger mit Arbeit für die anliegenden Kommunen im Einzugsgebiet aus (LSN, 2020).

3.3.2 Landwirtschaft und Flächennutzung

Der Strukturwandel in der Landwirtschaft besteht ebenfalls in der Region Weserleiter. Insgesamt verfügt die Region über einen guten Mix aus zahlreichen kleinen und mittelgroßen landwirtschaftlichen Betrieben. Allerdings hat sich die absolute Anzahl im Vergleich zu 2011 stark dezimiert. 261 landwirtschaftliche Unternehmungen gaben ihren Betrieb auf. Außerdem vergrößern sich aufgrund der Bewahrung der wirtschaftlichen Rentabilität, Anpassungs- und Umstrukturierungsmaßnahmen landwirtschaftlicher Betriebe die Größenordnungen einzelner Standorte. Während die Zahl der Betriebe unter 100 ha Nutzfläche in den Betrachtungszeitraum aktiv zurückgeht, nimmt die Anzahl von industriellen Großbetrieben mit Flächen über 200 ha zu. So gab es 2011 noch keinen landwirtschaftlichen Betrieb, der über eine Nutzungsfläche von über 1000 ha verfügt. 2020 gibt es in dieser Größenordnung bereits sechs solcher Betriebe. Einen spannenden Trend zeigt sich bei den Kleinstbetrieben unter 10 ha Größe. Ihre Zahl bleibt im Verhältnis recht stabil.

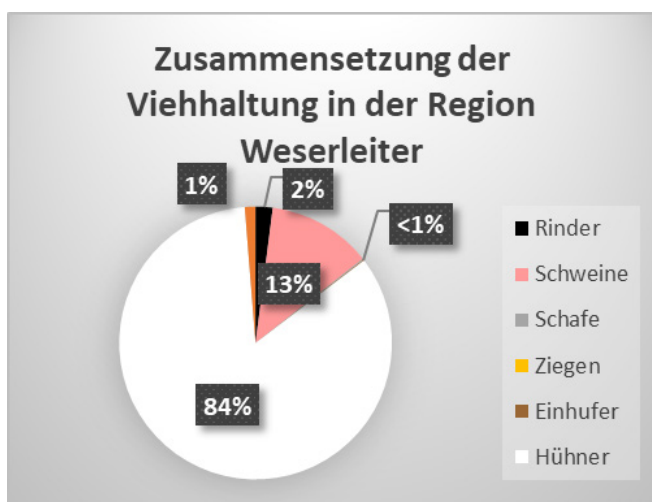


Abb. 15: Zusammensetzung der Viehhaltung in der Region Weserleiter. Eigene Darstellung.

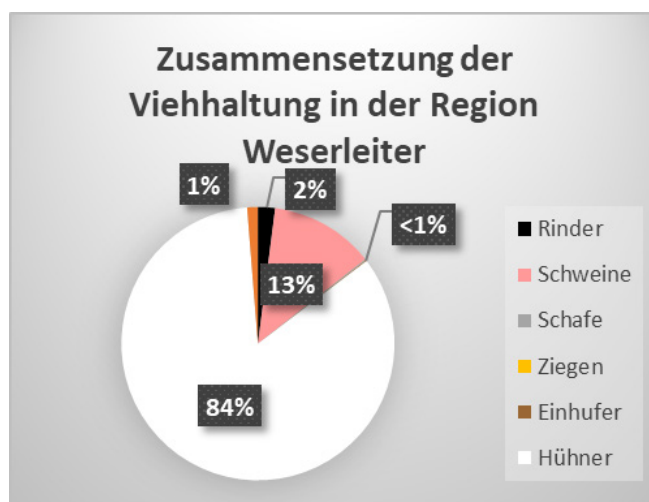


Abb. 16: Zusammensetzung der Viehhaltung in Niedersachsen. LSN, 2022, Eigene Darstellung.

In der Region Weserleiter ist die Zusammensetzung der Viehbestände vergleichbar mit dem Landesdurchschnitt. Der größte Anteil im Rahmen der Viehhaltung besteht in Hühnerbeständen. Der Anteil an Schweinen liegt ebenfalls über dem Landesdurchschnitt (Abb. 15 und Abb. 16).

Werden allerdings die Entwicklung der Großvieheinheiten im Vergleich zu 2010 betrachtet, lässt sich feststellen, dass der Anteil um 10 % gesunken ist. 2010 verfügte die Region Weserleiter noch über 70.236 Großvieheinheiten, während diese bis 2020 auf 63.190 sanken (Abb. 17).

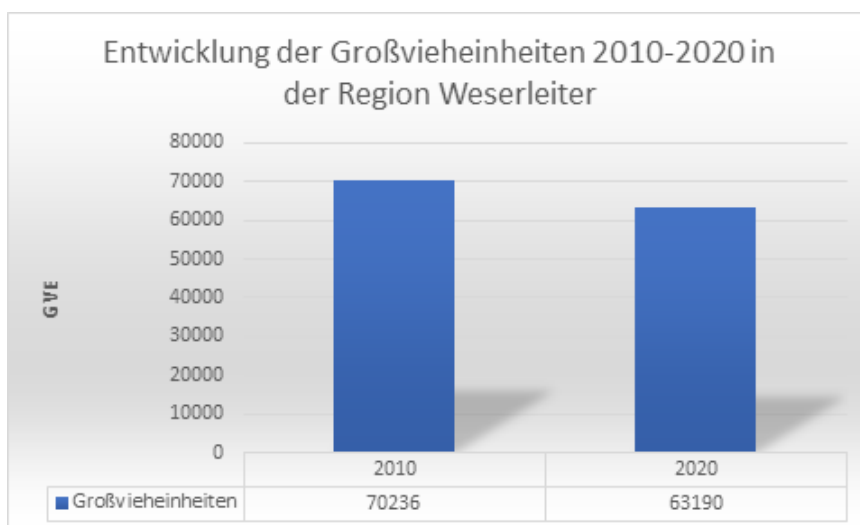
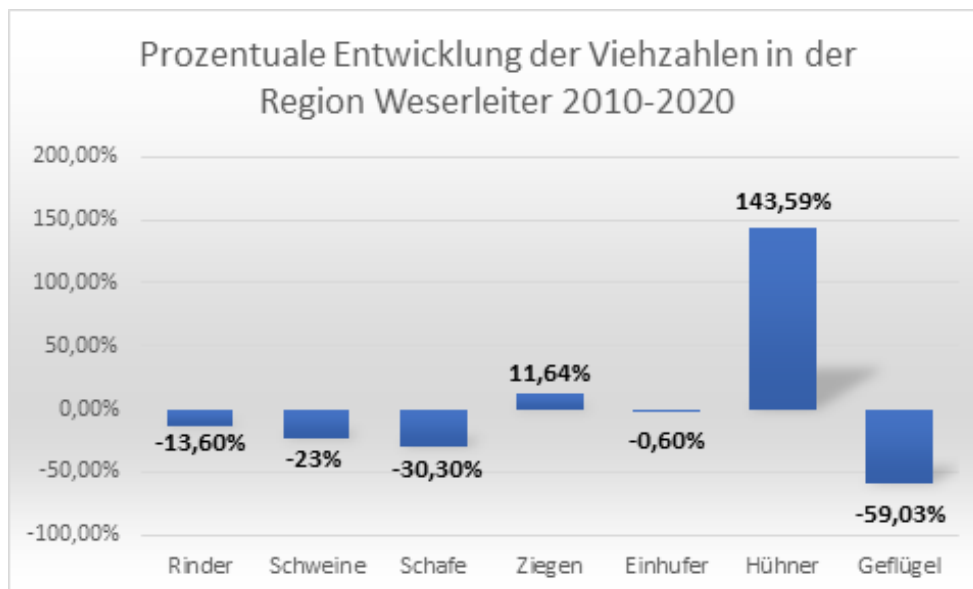


Abb. 17: Entwicklung der Großvieheinheiten im Zeitraum 2010 bis 2020 in der Region Weserleiter. LSN, 2022. Eigene Darstellung.



Bei der Entwicklung der Zusammensetzung der Viehbestände in den letzten zehn Jahren lässt sich ein Trend erkennen. Die Viehbestände verlagern sich vor allem weg von der Weidehaltung und den großen Nutztieren Schweine, Rinder und Schafe hin zu einer Verdopplung der Hühnerhaltung (Abb. 18).

Abb. 18: Prozentuale Entwicklung der Viehzahlen in der Region Weserleiter im Zeitraum 2010 bis 2020. LSN, 2022. Eigene Darstellung.

Vor allem nachhaltige Landwirtschaftsformen, wie Ökolandwirtschaft oder solidarische Landwirtschaft mit Fokus auf der Vermarktung regionaler Produkte gewinnt in der Region Weserleiter zunehmend an Bedeutung. 2020 gibt es 36 Betriebe mit ökologischer Landwirtschaft und einer Gesamtgröße von 2808 ha (Abb. 19-22).

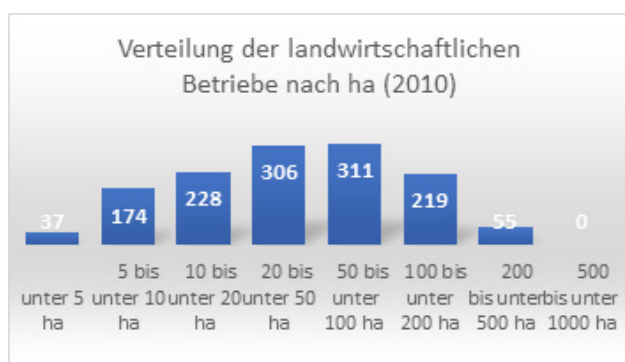


Abb. 19: Verteilung der landwirtschaftlichen Betriebe nach Flächengröße 2010. LSN, 2022. Eigene Darstellung.

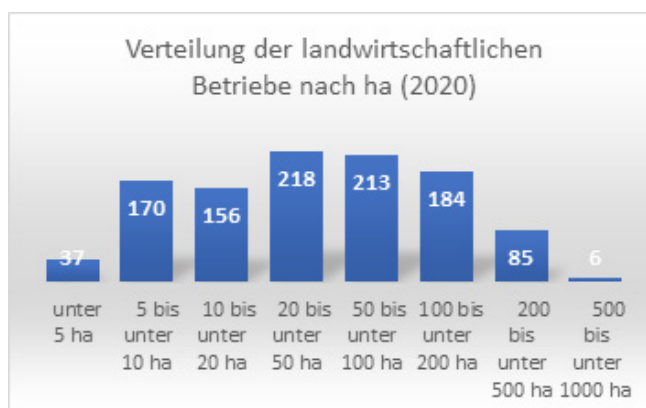


Abb. 20: Verteilung der landwirtschaftlichen Betriebe nach Flächengröße 2020. LSN, 2022. Eigene Darstellung.

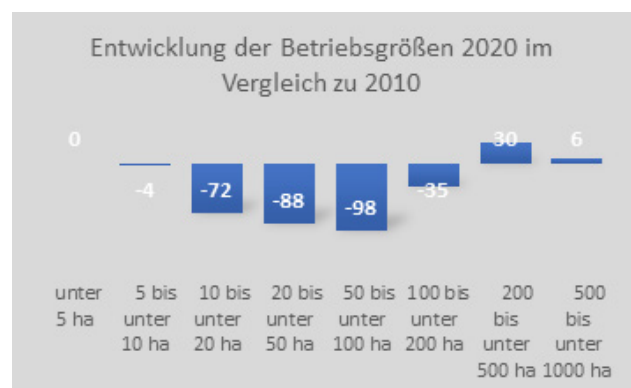


Abb. 21: Entwicklung der Betriebsgrößen 2020 im Vergleich zu 2010. LSN, 2022. Eigene Darstellung.

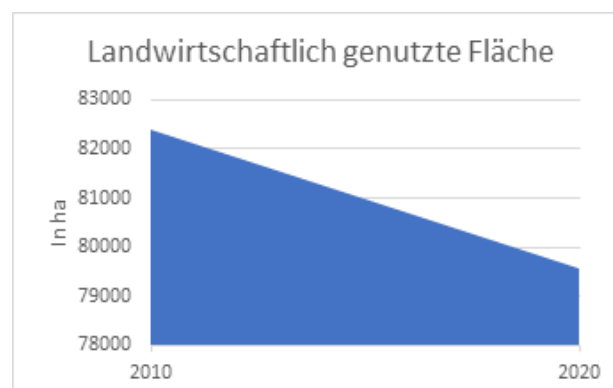


Abb. 22: Entwicklung der landwirtschaftlich genutzten Fläche in ha (2010-2020). LSN, 2022. Eigene Darstellung.

Die regionale Vermarktung von Sonderkulturen wie Spargel, Blaubeeren und Erdbeeren sind ein Alleinstellungsmerkmal der Region. Der Umsatzanteil dieses Marktsegments wird auf 5 % geschätzt. Die Besonderheit des großflächigen Spargelanbaus wird vom Regionalmarketing des Kreises aufgegriffen, so bezeichnet sich die Kreisstadt Nienburg als Spargelhauptstadt Deutschlands.

Die Region verfügt über 77 % Vegetationsfläche. Der größte Teil wird landwirtschaftlich genutzt. Allerdings sinkt dieser Anteil zugunsten von versiegelten Flächen, Flutungen alter Kiesabbaugebiete oder der Aufforstung von Waldflächen. Die landwirtschaftlichen Flächen verringern sich im Vergleich zu 2011 von 89.508 ha auf 88.605 ha in 2020, während sich die Waldgebiete von 23.651 ha im Jahr 2011 auf 25.198 im Jahr 2020 vergrößerten. Die Heide und Mooregebiete erfahren jedoch einen Rückgang. Der Flächenanteil an Heidefläche halbierte sich in diesem Zeitraum (LSN, 2022).

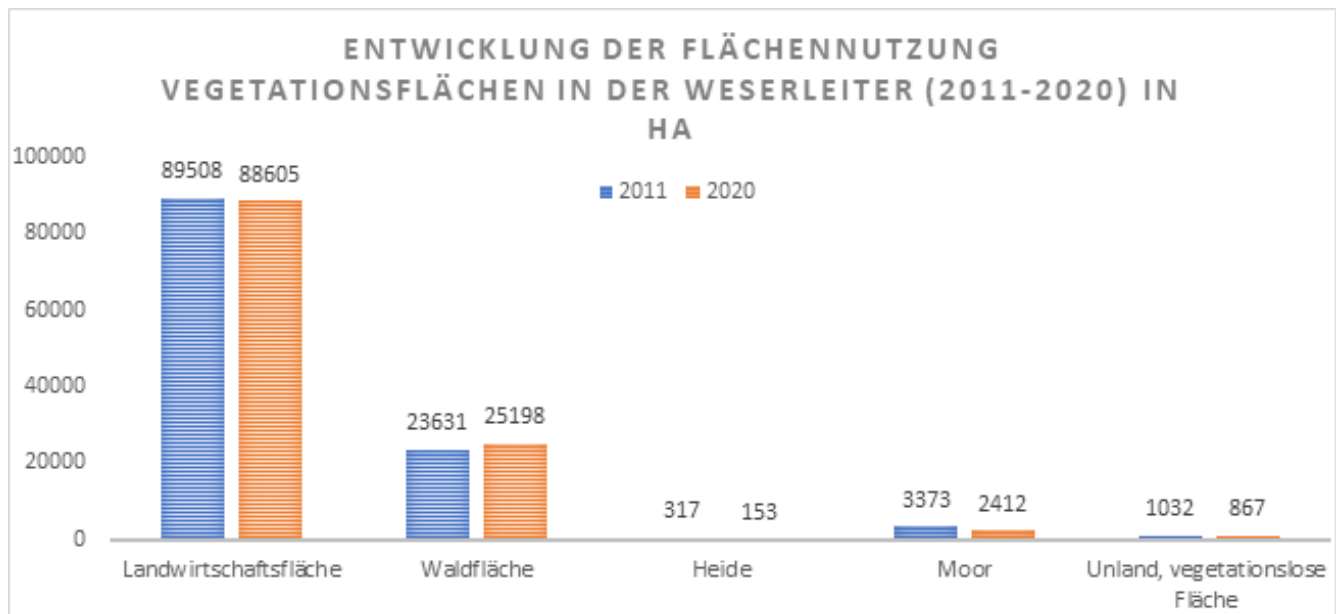


Abb. 23: Entwicklung der Flächennutzung von Vegetationsflächen in ha 2011-2020. LSN, 2022. Eigene Darstellung.

3.4. Mobilität und Verkehr

3.4.1 Straßenverkehr

Die Region verfügt über keinen direkten Anschluss an das Bundesautobahnnetz. Die Bundesstraße 6 bildet die Haupteerschließungsachse für den motorisierten Individualverkehr, welche die Großstädte Bremen und Hannover im Nord-Süd Verlauf verbindet. Einen Anschluss zu den Bundesautobahnen 2 und 7 hat die Region von der Kreisstadt ausgehend mit der B 215. Die Bundesstraße 215 verbindet die Kommunen Grafschaft Hoya, Heemsen, Nienburg, Mittelweser und Uchte von Nord nach Süd. Außerdem führt diese Straße nach Verden (Aller) und Minden. Die Bundesstraße 214 bildet die Ost-West Tangente der Region und führt zur A7 sowie nach Celle und Sulingen. Die B 482 führt von Leese nach Porta Westfalica.

Weiter befinden sich die Bundesstraßen 209 (Heemsen – Walsrode), Bundesstraße 61 (Sulingen - Uchte – Minden) und die Bundesstraße 441 (Uchte – Rehburg-Loccum – Wunstorf) in der Region. Ergänzt wird das verzweigte Straßennetz durch Landstraßen, Kreisstraßen, Gemeindestraßen und Genossenschaftswege. Das umfangreiche Wirtschaftswegenetz wird zunehmend durch landwirtschaftlichen Verkehr sowie Güterverkehr und die öffentliche Ver- und Entsorgung genutzt. Durch die größeren und schwereren Fahrzeuge reicht die Tragfähigkeit an einigen Stellen der Wirtschaftswege und Gemeindestraßen nicht mehr aus und es besteht Sanierungsbedarf. Außerdem befindet sich auch ein großer Teil des Straßennetzes auf moorigem Untergrund, welches zu einem höheren und schnelleren Sanierungsbedarf führt.



Abb. 24: Hauptverkehrsnetz Region Weserleiter. Eigene Darstellung.

In Hoya, Nienburg (Weser), Eystrup und Steyerberg besteht ein Car-Sharing-Angebot (Verkehrsservice Landkreis Nienburg, 2022).

3.4.2 Bahnverkehr

Der Anschluss an den Schienenpersonennahverkehr ist in der Region punktuell gegeben. Der Bahnhof in Nienburg/Weser ist Teil der Haupteisenbahnstrecke Bremen-Hannover und ist an das S-Bahnnetz der Stadt Hannover angebunden. Außerdem besteht eine Direktverbindung nach Minden und Bielefeld in Nordrhein-Westfalen. Weiteres Ausbaupotential befindet sich auf den bereits stillgelegten Verbindungen von Nienburg über Steyerberg nach Sulingen oder über Uchte nach Rahden in Nordrhein-Westfalen (Verkehrsservice Landkreis Nienburg 2022). Der sogenannte Kaffkieker ist ein touristischer Verkehr, der zwischen Syke und Eystrup verkehrt (VGH 2022).

3.4.3 Wasserwege

Der Fluss Weser bildet den einzigen, aber zentralen Wasserweg durch die Region. Sie wird als Binnenschiffahrtsstraße mit der Stufe IV klassifiziert. Der Teilabschnitt stößt flussabwärts bei Verden auf die schiffbare Aller und flussaufwärts an den Mittellandkanal bei Minden (WSV, 2022).

3.4.4 Radverkehr

Die Planung eines kreisweiten Radverkehrsnetz wird durch einen Arbeitskreis bestehend aus Vertretern des Landkreises Nienburg, der Mittelweser Touristik GmbH, der Behörde für Geoinformation, Landentwicklung und Liegenschaften Sulingen, der Landwirtschaftskammer, der Straßenbauverwal-

tung und des ADFC betreut. Ein Wegenetz soll geschaffen werden, welches alle Orte mit mindestens 1.000 Einwohnern auf kurzem Weg mit gut ausgebauten Radwegen vernetzt.

Des Weiteren ist mit dem Portal Radkreis Nienburg eine Hilfestellung der Kommunen zur systematischen Verbesserung der Radwegeinfrastruktur vorhanden. Das Portal bietet eine Förderfibel und eine direkte Ansprechpartner an. Des Weiteren beteiligt sich der Landkreis an Projekten wie z.B. Radwegpatenschaften, sodass Bürger der Region Mängel der Radwege direkt beim Landkreis melden können (Radkreis Landkreis Nienburg Weser 2022).

3.4.5 Öffentlicher Personennahverkehr

Anhand des Liniennetzplans des Verkehrsservice Landkreis Nienburg/Weser zeigt sich ein weitverzweigtes Netz an Verbindungen innerhalb der Region, welcher stark auf den Schulverkehr ausgerichtet ist. Dementsprechend bestehen eingeschränkte Fahrtangebote in den Schulferien und am Wochenende.

Das Busnetz ist in drei verschiedene Linientypen unterteilt. Die Regiolinien verkehren werktags überwiegend im Stundentakt zwischen 5 und 21 Uhr und stellen somit ein attraktives Angebot für Berufspendler dar. An den Haupthaltestellen dieser Regiolinien werden mit den Lokallinien die peripheren Dörfer mit einer Busverbindung versorgt. Die meisten dieser Linien werden von den Busunternehmen der VGH, des Mittelweserbuses und der Stadtbusgesellschaft Nienburg/Weser mbh betrieben. Darüber hinaus ist das Busnetzwerk auch an landkreisübergreifende Linien nach Verden, Syke, Sulingen, Rahden, Wunstorf, Petershagen, Stadthagen und Rethem angebunden (Verkehrsservice Landkreis Nienburg 2022).

3.5. Soziale Infrastruktur und Bildung

Die Bevölkerung im Landkreis Nienburg verfügt über ein ausgeprägtes Gemeinschaftsverständnis. Eine Vielzahl an Vereinen bestehen in der Region, die ehrenamtlich organisiert Funktionen der Daseinsvorsorge übernehmen und die Lebensqualität im ländlichen Raum steigern. Ein wichtiger Pfeiler für den Erhalt und den Ausbau der sozialen Infrastruktur stellt der Landkreis Nienburg, die Städte und Samtgemeinden sowie die zahlreichen sozialen Träger aus Vereinen, privatwirtschaftlichen, Gewerkschafts- und Sozialverbänden dar. Außerdem hat die Region Weserleiter ein gut ausgebautes Bildungsangebot mit zahlreichen Grundschulangeboten in den Grundzentren und weiterführenden Bildungsmöglichkeiten vor allem im Mittelzentrum Nienburg (LSN 2022).

3.5.1 Medizinische Versorgung

Die gesundheitliche Versorgung ist eines der Säulen der Daseinsvorsorge. Vor allem im ländlichen Raum lässt sich der Trend fehlender Allgemeinmediziner beobachten. Im Landkreis Nienburg bestehen ebenfalls Engpässe in der medizinischen Versorgung. Die Region Weserleiter verfügt über 190 niedergelassene Ärzte (Arztauskunft der Ärztekammer Niedersachsen). Die Stadt Nienburg verfügt über ein breit aufgestelltes Angebot verschiedener Fachärzte, Angebote der Psychotherapie und Allgemeinmedizin. Außerdem befindet sich in Nienburg einer von zwei Standorten der Helios Kliniken Mittelweser. Der zweite Standort hat seinen Sitz in Stolzenau. Der privatwirtschaftlich organisierte Krankenhausbetrieb verfügt über 272 Betten und beschäftigt über 700 Mitarbeiter an beiden Standorten. Spezialisiert ist das Krankenhaus auf Kardiologie (Ärztekammer Niedersachsen 2022).

Während Nienburg, die SG Mittelweser und Rehburg-Loccum derzeit über ein vielseitiges Arztangebot verfügen, ist das medizinische Angebot in den Außenbereichen überschaubar. Der Flecken Steyerberg verfügt lediglich über einen niedergelassenen Allgemeinmediziner. Steimbke und Heemsen sind mit zwei Allgemeinmedizinerinnen ähnlich schmal aufgestellt (Tab. 3). Der Sektor Gesundheit wurde in den vergangenen Jahren von der öffentlichen Hand an private Dienstleister übertragen (LSN 2022).

Tab. 3: Gesundheitliche Versorgung in den Mitgliedkommunen der Weserleiter, LSN, 2022.

	Allgemein- medizin	Facharzt	Kinderarzt	Einw pro Allgemeinmediziner
Nienburg/Weser	19	56	3	1655
Rehburg-Loccum	10	4	3	1018
Steyerberg	1	4	0	5207
Weser-Aue	6	3	0	2438
Steimbke	2	2	0	3618
Grafschaft Hoya	8	9	1	2110
Uchte	6	1	0	2341
Mittelweser	7	12	0	2275
Heemsen	2	1	0	3051
Gesamt	61	92	7	1994

3.5.2 Bildungseinrichtungen, Schulen und Kindertagesbetreuung

Die Region Weserleiter verfügt über ein vielseitiges Angebot an Bildungseinrichtungen. In allen Mitgliedsgemeinden werden Kinderbetreuungsangebote meist in Form von Kindergärten angeboten. Durch die ansteigende Nachfrage an Krippenplätzen sind öffentliche Behörden sehr engagiert neue Einrichtungen und Angebote zu schaffen. So gibt es auch im Kreisgebiet verteilt zahlreiche Krippenangebote oder Tagesmütter.

Die Kreisstadt Nienburg/Weser ist der zentrale Bildungsstandort in der Region. Dort bestehen zahlreiche weiterführende Bildungsangebote, wie die Kreismusikschule, Volkshochschule und Weiterbildungsmöglichkeiten des CJDs. Die Polizeiakademie in Nienburg ist zentraler Ausgangsort der Polizeistenausbildung in Niedersachsen (Stadt Nienburg, 2022).

Das Schulangebot in Nienburg besteht aus Oberschulen, einer IGS, zwei Gymnasien und den Berufsbildenden Schulen. Alle im landkreisbefindlichen Kommunen verfügen über eine Oberschule. Ausgenommen davon ist die SG Heemsen, die in Kooperation mit der SG Steimbke eine gemeinsame Oberschule anbietet. Hoya und Stolzenau verfügen darüber hinaus jeweils über ein Gymnasium. Jede Kommune des Landkreises verfügt über mindestens einen Grundschulstandort (Tab. 4).

Im Vergleich zum Jahr 2010 sind die Schülerzahlen in der Region Weserleiter rückläufig. Die Zahl der Einrichtungen verringerte sich um 13 Schulstandorte in den letzten 10 Jahren (Tab. 4).

Tab. 4: Entwicklung der Schullandschaft in der Region Weserleiter, LSN, 2022.

	2010	2020
Einrichtungen insgesamt	70	57
Klassen	655	590
Schüler	14.571	12.766
Anzahl Grundschulen	33	29
Anzahl Hauptschulen	11	1
Anzahl Realschulen	9	3
Anzahl Oberschulen	0	8

Anzahl Gymnasium	4	4
Anzahl IGS	0	1
Anzahl Förderschule	9	6

Mit den Schulreformen zwischen 2010 und 2020 wurden viele Haupt- und Realschulen zu sogenannten Oberschulen. In Nienburg entstand in dieser Zeit eine integrierte Gesamtschule. Wie in Abbildung 25 dargestellt, sind durch das weitere Angebot die Schülerzahlen in Haupt-, Real- und Oberschulen um knapp 10 % gesunken. Die Wahl des Gymnasiums ist lediglich um 0,4 % gesunken (LSN 2022) (Abb. 25).

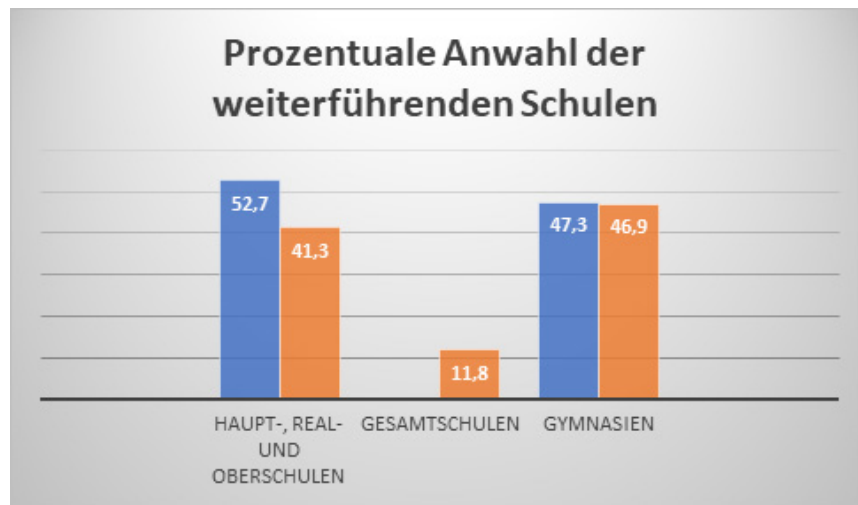


Abb. 25: Anwahl der Schulformen in der Region Weserleiter 2010 und 2020 im Vergleich. LSN, 2022. Eigene Darstellung.

3.5.3 Soziale Teilhabe, Seniorenangebote, Inklusion und Integration

Die Region Weserleiter verfügt über ein breit aufgestelltes Angebot an sozialen Dienstleistungen und Angeboten für Senioren, junge Menschen, Menschen mit Migrationshintergrund und Menschen mit Behinderungen. Die Sozialträgerlandschaft ist vielseitig aufgestellt:

- Behördliche Träger des Landkreises Nienburg und der dazugehörigen Kommunen
- Kirchliche Träger, wie der CJD und die Diakonie
- Arbeiterwohlfahrt, SoVD
- Privatwirtschaftlich organisierte Träger, wie ProSenis und Fundus.

Über das Familienportal „famponi“ des Landkreises Nienburg können alle Angebote regional erfasst werden. Für Senioren bestehen Angebote in jeder Kommune, allerdings konzentriert sich das Kernangebot auf die Kreisstadt Nienburg. Im Bereich Integration bieten z.B. der CJD und die Volkshochschule Sprachkurse an. Außerdem besteht eine Beratungsstelle gegen Diskriminierung und rechte Gewalt in Nienburg. Daneben werden in enger Zusammenarbeit mit dem Landkreis zahlreiche Wohnprojekte für ältere Menschen, Supervisionen, Familienbetreuung, Kinder und Jugendtherapien, Rehabilitation, überbetriebliche Ausbildung für Menschen mit körperlicher oder geistiger Behinderung, Eingliederung in die Werksausbildung, Integrationsprojekte, Angebote der Arbeit mit Geflüchteten sowie interreligiöse Dialoge angeboten (famponi 2022).

3.5.4 Gemeinschaftsleben und Nahversorgung

Die Haupt- und Siedlungsschwerpunkte der Region weisen gute Nahversorgungsangebote auf. Alle Kommunen bieten Waren des täglichen Bedarfs an. Das Mittelzentrum Nienburg bietet darüber hinaus weitergehende Angebote im Bereich Kultur, Freizeit und Bildung an. Einige Dörfer haben im Rahmen von Dorfentwicklungsprojekten kleinere Dorfsupermärkte etablieren können. Beispiele finden sich u.a. in Linsburg, Husum und Leese. Die Außenbereiche der Region sind allerdings durch eine Unterversorgung geprägt. Durch den demographischen Wandel sind vor allem Einkaufsmöglichkeiten des täglichen Bedarfs wie Bäckereien, Dorfläden und Gastronomie in den Dörfern und Außenbereichen gefährdet und können die Unterversorgung dort verschärfen (ILEK, 2015).

Die Region Weserleiter zeichnet sich durch ein vielseitiges Vereinsleben aus. Insgesamt gibt es im Landkreis Nienburg/Weser 1.474 eingetragene Vereine. Vor allem in dörflichen Außengebieten prägen Mannschaftssport, Landjugend, Schützenverein oder ehrenamtliche Feuerwehren die Vereinsinfrastruktur. In Nienburg und den größeren Kommunen werden außerdem weitere vielseitige Möglichkeiten im Rahmen von Vereinen angeboten. Einige Dörfer verfügen außerdem über Dorfgemeinschaftshäuser, wobei der Bedarf in der Region nicht umfänglich gedeckt wird. Innerhalb der Dörfer wird die Dorfgemeinschaft durch Aktionen, Veranstaltungen und Vereinsleben gepflegt (Landkreis Nienburg/Weser 2022c).

3.6. Tourismus und Naherholung

Die Region Weserleiter zeichnet sich durch ein abwechslungsreiches Angebot an Natur, Kultur und Radtourismus aus. Die Vermarktung der Region erfolgt durch die Mittelweser-Touristik GmbH. Neben den Kommunen der Weserleiter werden gleichermaßen die Kommunen Weyhe, Bruchhausen-Vilsen, Thedinghausen, Achim, Langwedel, Dörverden und Petershagen betreut. Die Region Weserleiter verfügt über ein vielseitiges Angebot an Übernachtungsmöglichkeiten. Neben klassische Herbergen wie Hotels, Ferienwohnungen, Hostels, Gasthöfen und Jugendherbergen besteht ebenfalls ein ländlich geprägtes touristisches Angebot, wie Urlaub auf dem Bauernhof, Camping, Glamping, Bett + Bike- und Bed & Breakfast-Angebote. Insgesamt gibt es in der Region ca. 5.000 Betten, davon rund 3.500 in gewerblichen Betrieben und 1.500 in privaten Quartieren. Außerdem verfügt die Region über 15 Campingplätze sowie 20 dezentrale Wohnmobilstellplätze. Allerdings ist der Bedarf an Übernachtungsmöglichkeiten und touristischer Infrastruktur in Relation zu der Anzahl der jährlichen touristischen Nachfrage nicht gedeckt. Gerade durch die Corona-Pandemie ist die Nachfrage an Radwandern und regionaler Tages- und Wochenendtourismus in der Region stark angestiegen (Mittelweser-Touristik GmbH, 2022).

3.6.1 Radtourismus

Das Aushängeschild regionaler Attraktivität für Radreisende ist der Weserradweg, einer der beliebtesten deutschen Radwanderwege, welche eine überregionale Bedeutung für die Region hat. Im Laufe der Jahre ist jedoch die Qualität der Radwege sowie der Routenführung zurückgegangen, sodass hier Verbesserungspotential besteht. Entlang des Weserradweges hat sich eine umfangreiche touristische Infrastruktur vor allem in den größeren Siedlungsbereichen entwickelt. Die touristische Nachfrage am Weserradweg ist in den letzten Jahren tendenziell gestiegen. Der Trend vermehrt in Deutschland den Sommerurlaub zu verbringen, aber auch die hohe Nachfrage an Radtourismus sind dabei fördernde Faktoren der heimischen Tourismuswirtschaft. Dies ist jedoch hauptsächlich ein Saisongeschäft, sodass es kein ausreichendes Übernachtungs- und Gastronomieangebote in der Hauptsaison gibt (Mittelweser-Touristik GmbH, 2022).

Auf dem 3.000 km langen Radwegenetz der Region bestehen außerdem weitere attraktive Themenrouten, die durch die Moor-, Geest- und Auenlandschaft führen. Darüber hinaus werden die touristischen Radwege derzeit im Rahmen des Knotenpunktsystems aufgewertet (Landkreis Nienburg, 2022c).

3.6.2 Naherholungsgebiete

Die Region Weserleiter verfügt über mehrere Naherholungsgebiete. Die Weser und ihre zahlreichen Uferpromenaden, wie z.B. in Hoya, bieten Sitzgelegenheiten, Ruhewiesen und Stationen zur körperlichen Fitness die Möglichkeit sich im Einklang mit der Natur zu erholen. Es gibt acht Badeseen in der Region Weserleiter. Die Moor- und Heidegebiete werden im Rahmen des Naturtourismus genutzt. Eine weitere attraktive Natursehenswürdigkeit ist die Leesener Seenplatte und die Binner Schlucht. Die Stadt Rehburg-Loccum grenzt an Niedersachsens größten See, dem Steinhuder Meer und bietet dort mit Radwegen und Wanderwegen u.a. durch das Naturschutzgebiet Meerbruchswiesen Mög-

lichkeiten zur Naherholung. Außerdem startet in Rehburg-Loccum der überregionale Pilgerweg Loccum - Volkenroda / Thüringen (Mittelweser-Touristik GmbH, 2022). Die Weser und ihre Nebenflüsse bieten diverse Wassersport-Aktivitäten wie Kanufahren, Stand-Up-Paddling oder Angeln. Mit der "Flotten Weser" gibt es die Möglichkeit die Weser auf Rund-, Grill- oder Frühstücksfahrten zu erleben (Mittelweser-Touristik GmbH, 2022).

3.6.3 Kulturelle Angebote

Die Region Weserleiter zeichnet sich neben der attraktiven Landschaft ebenfalls durch ihre historischen Ortskerne aus. Viele Gebäude der Altstädte sind im Stil der Weserrenaissance gehalten. Die zahlreichen Fachwerkhäuser weisen auf die große Handwerkstradition hin. Dementsprechend ist die Region Teil der Deutschen Fachwerkstraße. Die romanische Baukultur einiger Dorfkirchen und Klosteranlagen wurde erhalten, wie z.B. das Kloster Loccum, das Kloster Schinna oder St. Clemens Marklohe. Weitere historische Baudenkmäler sind das Schloss in Hoya oder auch das Rittergut in Brokeloh (Mittelweser-Touristik GmbH, 2022).

In Leese und Liebenau gibt es historische Werksgelände zur Kampfstoffherstellung. In der Pulverfabrik Liebenau wurde eine Dokumentationsstelle eingerichtet in der vor allem Schüler die Möglichkeit einer Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus erhalten. Auf dem Gelände der Kampfstofffabrik Leese können über die Geschäftsleitung der Raiffeisen-Agil Leese Besichtigungen vereinbart werden.

Ein weiteres Kulturgut der Region ist die Spezialisierung der Landwirtschaft auf den Sonderkulturanbau mit Erdbeer-, Himbeer- und Blaubeerfeldern. Darüber hinaus ist die Stadt Nienburg für den Spargelanbau bekannt und wird als Spargelhauptstadt Deutschlands bezeichnet. Dementsprechend liegt Nienburg an der Niedersächsischen Spargelstraße. Das niedersächsische Spargelmuseum ist ebenfalls in Nienburg beheimatet.

Des Weiteren gibt es in der Region eine Museumsbahn von Rahden nach Uchte und den historischen Schienenbus „Kaffkieker“ von Eystrup nach Syke, die Zeitzeugen der damaligen Technik sind. Ein weiteres Ausflugsziel ist der Dinosaurierpark in Münchenhagen, der mit seinen 230 lebensechten Dinosaurier-Rekonstruktionen Deutschlands größter Wissenschafts- und Erlebnispark ist. Interessant ist auch die Uchter Moorbahn, die einlädt, das Große Uchter Moor zu erkunden. Weiterhin gibt es sehenswerte Museen, wie das Polizeimuseum Niedersachsen, das Regionalmuseum oder die Romantik Bad Rehburg (Experteninterview Mittelweser-Touristik GmbH, 2022).

3.7. Klimaschutz und Energie

Klimaschutz

Die Themen Klimaschutz und Klimaanpassung wurden bereits im vorangegangenen ILEK der Region Mitte Niedersachsen aufgenommen (ILE-Region Mitte Niedersachsen, 2014). In den Mitgliedsgemeinden und -städten der Region Weserleiter sind in der Zwischenzeit verschiedene Konzepte zu dem Thema erarbeitet bzw. umgesetzt worden. Landkreisübergreifend gibt es ein Klimaschutzkonzept, das die Energie- und CO₂- Reduzierung zum Ziel hat und verschiedene Maßnahmenpakete vorschlägt (LK Nienburg, 2011). Zudem wurde übergreifend für den Landkreis Nienburg eine Klimaschutzagentur etabliert, die das Thema Klimaschutz und -anpassung im Landkreis bearbeitet sowie Beratungen und Kurse anbietet (Klimaschutzagentur Mittelweser, o.J.).

In der Stadt Nienburg wurde zusätzlich eine Stabsstelle Klima- und Umweltschutz zur Beratung der Bevölkerung eingerichtet (Stadt Nienburg, o.J.b). Im Rahmen eines „Masterplan Klimaschutz“, wurden für Nienburg eine CO₂-Bilanz erarbeitet und konkrete Maßnahmen zusammengestellt (Stadt Nienburg, 2020). Der Flecken Steyerberg hat den Masterplan „100% Klimaschutz“ aufgestellt (LK Nienburg, 2022a: 27), der neben einer Bilanzierung ebenfalls Potentialanalysen zur Energieeinsparung und einen Maßnahmenkatalog aufstellt. Darüber hinaus beinhaltet das Konzept Masterpläne zur Strom-, Wärme- und Verkehrswende (Flecken Steyerberg, 2017). Auf der Seite „Klimastark“ des Fleckens wer-

den verschiedene Themen rund um Klimaschutz und -anpassung behandelt (Klimastark, 2022).

In der Stadt Nienburg und in der SG Grafschaft Hoya liegen Elektromobilitätskonzepte vor. In Nienburg wird das Kartografieren und Vereinheitlichen der Ladeinfrastruktur und die Umstellung des kommunalen und gewerblichen Fuhrparks verfolgt (LK Nienburg, 2022a: 26). In der SG Grafschaft Hoya erfolgt eine Ermittlung der Ladeinfrastruktur (LK Nienburg, 2022a: 25). Dort wurde das Verbrenner-Dienstfahrzeug der Samtgemeinde abgeschafft und gegen ein E-Auto einer Car-Sharingflotte ersetzt sowie drei E-Ladesäulen geschaffen (SG Grafschaft Hoya, o.J.a). Zur Förderung des Radverkehrs nimmt die Stadt Nienburg am Projekt „Stadtradeln“ teil (Stadt Nienburg, o.J.c). In der SG Liebenau wird für den Ortskern von Liebenau und die Waldsiedlung jeweils ein energetisches Quartierskonzept erarbeitet (SG Liebenau, o.J.).

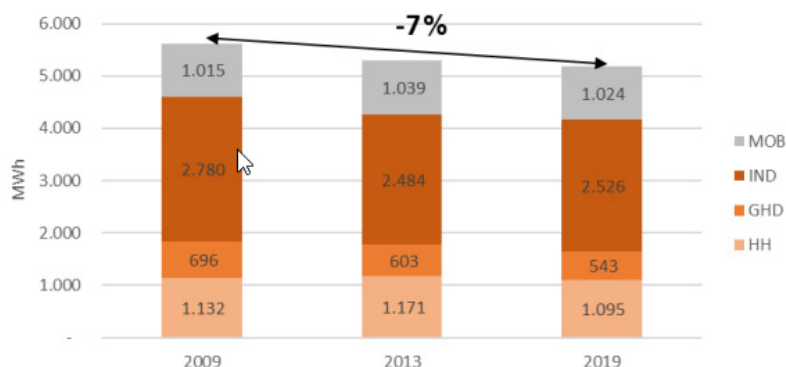


Abb. 26: Anteil der Sektoren am Endenergieverbrauch im Landkreis Nienburg (Mob -> Mobilität; IND -> Industrie; GHD -> Gewerbe- Handel-Dienstleistungen; HH -> private Haushalte) (Quelle: LK Nienburg, 2022a:11)

Energie

Neben dem Thema Klimaschutz ist auch das damit einhergehende Thema Energie von großer Relevanz. Der Energieverbrauch des Landkreises Nienburg/Weser ist im Zeitraum von 2009-2019 in den verschiedenen Sektoren unterschiedlich stark gesunken (Abb. 26). Dieser Gesamtenergieverbrauch des Landkreises kann zu 30 % durch erneuerbare Energien gedeckt werden, wobei der Anteil zwischen den Städten und den ländlich geprägten Samtgemeinden stark schwankt (Abb. 27). Ein Großteil des erzeugten Stroms (70 %) wird durch die 229 Windkraftanlagen und die 62 Biogasanlagen hergestellt. In diesen Bereichen ist, neben Photovoltaik, der größte Zuwachs seit 2009 zu verzeichnen (LK Nienburg/Weser, 2022a: 18).

Für die Wärmeversorgung liegt der Anteil der erneuerbaren Energien lediglich bei 12 %. Erfreulicherweise erhöht sich zumindest der Anteil an Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen (KWK), sodass der Energieeinsatz gesenkt wird (LK Nienburg/Weser, 2022a: 16). Die SG Grafschaft Hoya nimmt derzeit an einem Modellprojekt teil bei dem die Grundlagen für Fernwärme erarbeitet werden sollen (LK

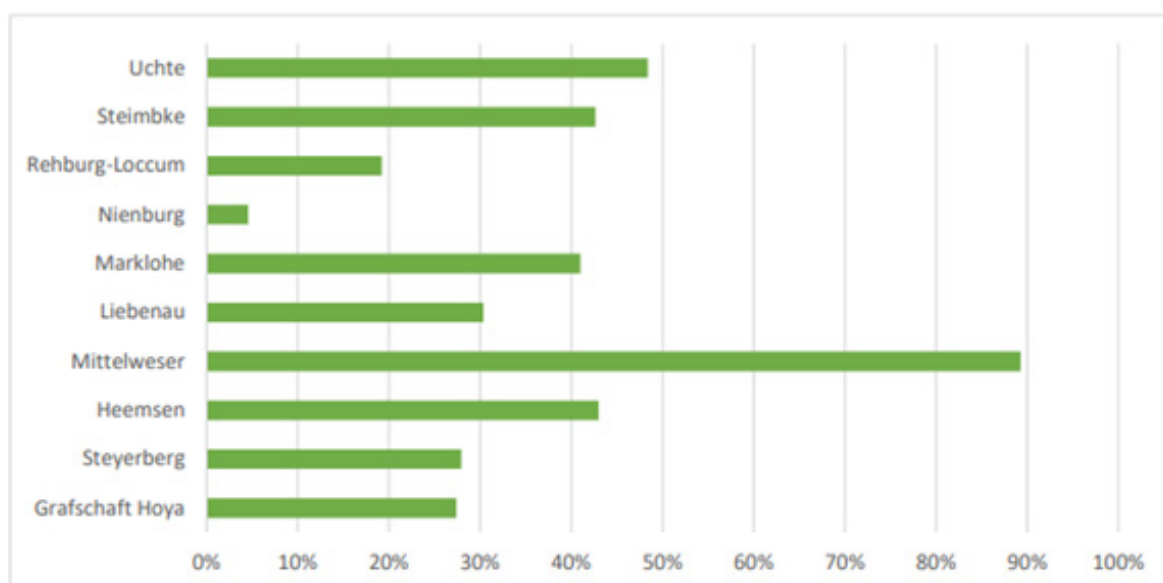


Abb. 27: Zuwachs bei Stromeinspeisung aus Erneuerbaren seit 2009. (Quelle: LK Nienburg, 2022a: 18).

Nienburg/Weser, 2022a: 27). Um die Bevölkerung zu informieren und zu sensibilisieren, wurden zwei „Energie-Entdecker-Routen“ im Landkreis geschaffen. Dort können Radfahrer an 21 Standorten alles über erneuerbare Energien erfahren (LK Nienburg/Weser, 2022a: 25). Im gemeinsamen Netzwerk „EREN“ („Energie- und Ressourcen Effizienznetzwerk“) für Unternehmen wird ebenfalls das Ziel der Energieeinsparung sowie des energie- und ressourceneffizienten Arbeitens verfolgt (LK Nienburg,

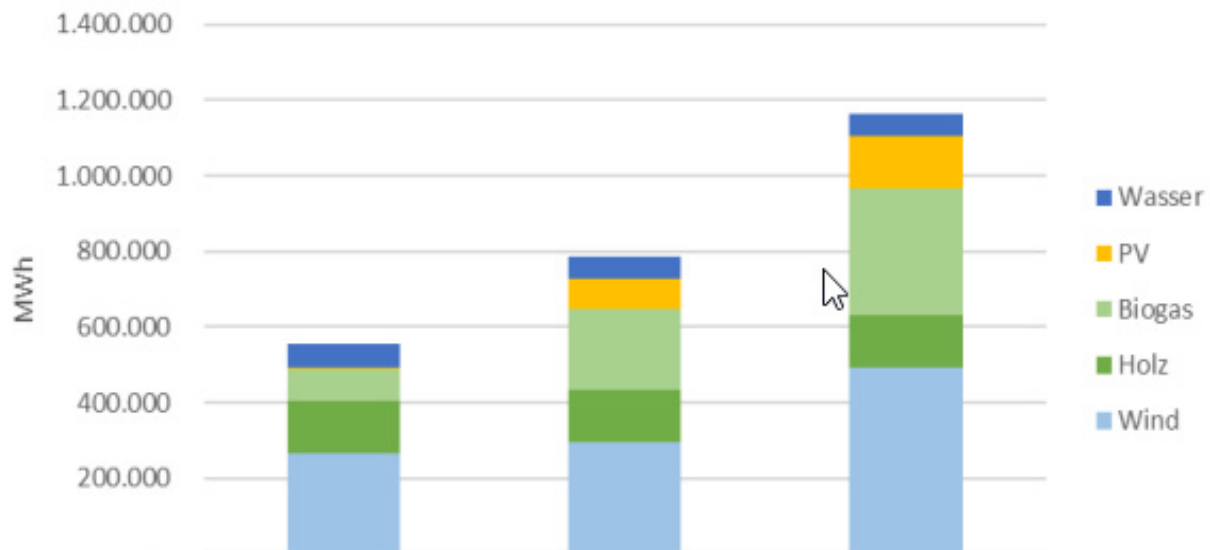


Abb. 28: Anteil erneuerbare Energien am Endenergieverbrauch in den Kommunen des Landkreises Nienburg 2019. (LK Nienburg/Weser, 2022: 17)

2022a: 23). Bis 2020 bestand zudem das „Kommunale Energieeffizienz-Netzwerk“ des Landkreises. Auf diese Weise sollten Einsparpotentiale im Bereich Energieeffizienz und Klimaschutz erschlossen werden (LK Nienburg 2022a: 24).

Ewähnenswert ist hier auch das Fernwärmeprojekt des Flecken Steyerberg. Geplant ist eine energieautarke Wärmeversorgung von Abwärmen einer Chemiefabrik von bis zu 450 Anschlussnehmenden, die über die Bürgerenergie Steyerberg-Fernwämre eG organisiert sind.

3.8. Umwelt- und Naturschutz

Die Kulturlandschaft in der Region Weserleiter ist geprägt von wenigen naturnahen Bereichen, verfügt jedoch über eine Reihe natürlicher Besonderheiten. Denn das Weserurstromtal und die angrenzenden Geest- und Moorbereiche erschaffen ein charakteristisches Eigenbild der Landschaft (ILEK, 2015).

Naturschutzgebiete

In der Region wurde eine Vielzahl an Gebieten zu Schutzgebieten ausgewiesen. Wie der Abbildung 29 zu entnehmen ist, verfügt die Region Weserleiter über 36 Naturschutzgebiete mit einer Fläche von ca. 8.300 ha. Dies entspricht einer Gesamtfläche von 6 % der Region. Insgesamt sind 13 FFH-Gebiete und 5 Vogelschutzgebiete ausgewiesen, welche dem ökologischen Netz der Natura 2000 Gebiete zugehörig sind (Landkreis Nienburg, 2022).

Landschaftsrahmenplan

Der Landkreis Nienburg hat 2020 eine Neuaufstellung ihres Landschaftsschutzplanes veröffentlicht. Er ist die naturschutzfachliche Grundlage für die Region Weserleiter. Dieser wurde vor dem Hintergrund der in den letzten 20 Jahren aufgetretenen strukturellen Veränderungen und Entwicklungen im landwirtschaftlichen Bereich angepasst. Gesetzlich vorgegebene Aufgabe des Landschaftsrahmenplans ist die naturschutzfachlichen Belange aus der Sicht des Naturschutzes und der Landschaftspflege zu

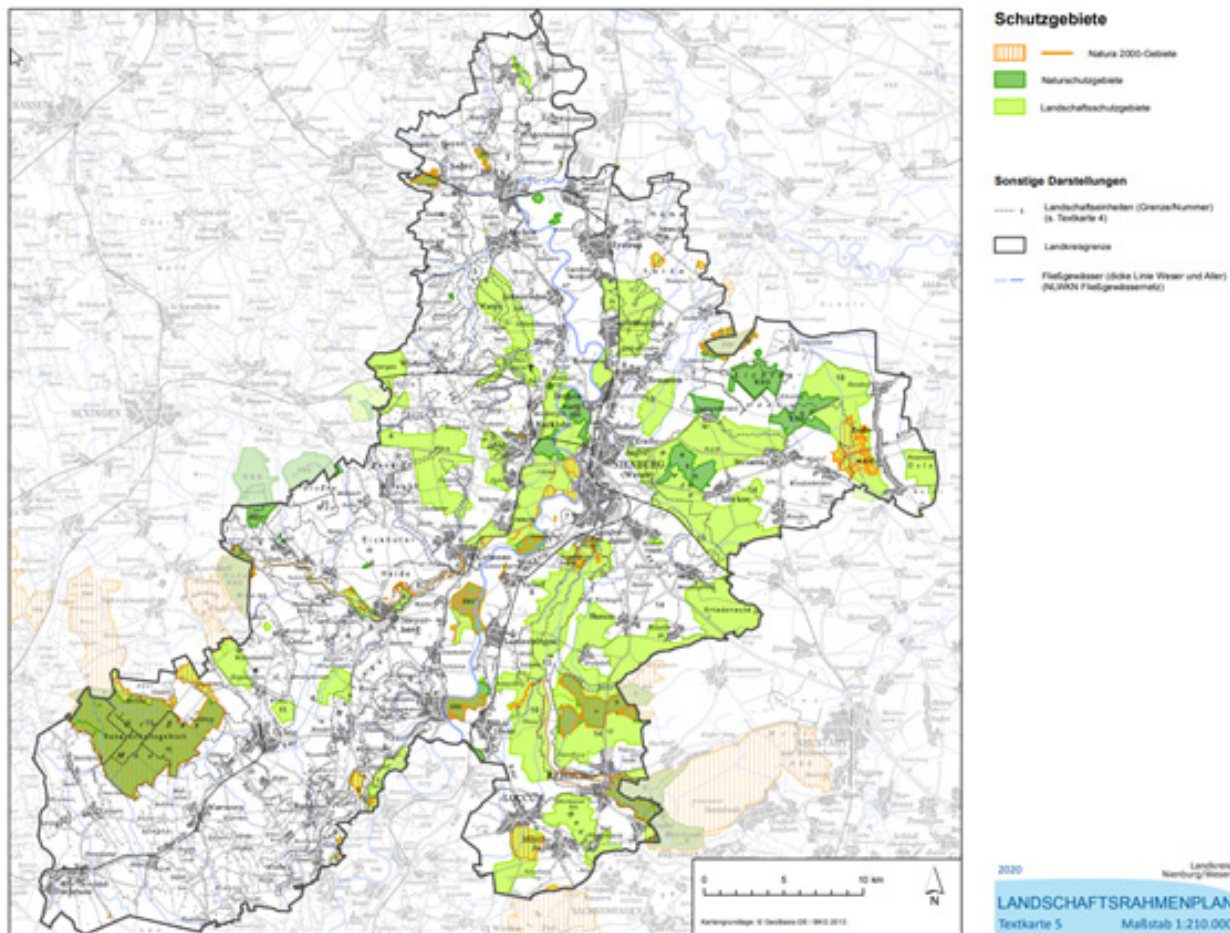


Abb. 29: Schutzgebiete in der Region Weserleiter, Landkreis Nienburg, 2020.

betrachten. Der Landschaftsrahmenplan berücksichtigt in seiner Systematik keine anderen Fachplanungen, wie z.B. der Verkehrs- und Siedlungsentwicklung, der Wasserwirtschaft und der Landwirtschaft (Landschaftsrahmenplan Nienburg, 2020).

EG-Wasserrahmenrichtlinie

Durch die EG-Wasserrahmenrichtlinie wurden die EU-Mitgliedstaaten verpflichtet, spätestens bis zum Jahr 2015 einen „guten ökologischen Zustand“ für alle Oberflächengewässer und einen „guten mengenmäßigen und chemischen Zustand“ des Grundwassers zu erreichen und zu erhalten. Diese Frist wurde bis zum Jahr 2027 verlängert. Die EU-Kommission verfolgt damit den Schutz und die Verbesserung des Zustands der aquatischen Ökosysteme, den langfristigen Schutz vorhandener Wasserressourcen und den Schutz der Bevölkerung vor Überschwemmung und Dürren (NLWKN, 2022).

Wassermanagement

Der Klimawandel und die ausbleibenden Niederschläge in einstigen Regenperioden sowie die Verlagerung der Regenzeiten führt gerade für die Landwirtschaft zu einem Nutzungsdruck. Trockenperioden, milde Winter und Starkregenereignisse sind nicht signifikant messbar. Zudem hat sich in der Region Weserleiter durch Eingriffe des Menschen im Wasserhaushalt der Zustand des Grundwassers und des Oberflächenwassers verschlechtert, was auch die Berichte des NLWKN bestätigen. Dies führt zu niedrigen Grundwasserständen und Nutzungseinschränkungen bei der Trinkwasserversorgung. In der Zukunft sind Konflikte und Verteilungsdiskussionen zu erwarten (NLWKN, 2022).

Der Landkreis Nienburg hat 2020 ein integrales Managementkonzept zur Bewirtschaftung von Wassermengen beauftragt, welches 2022 fertiggestellt wurde. Dieses stellt nach einem dreistufigen Analyseverfahren für das Grundwasser, Oberflächenwasser und Böden (Ist-Analyse, Prognose, Defizitanalyse) konkrete Maßnahmenkonzepte für das Wasserangebot und die Wassernutzung vor. Ziel ist stufenweise bis 2100 Handlungsoptionen zur Sicherstellung der Wasserversorgung in der Region

Weserleiter darzustellen.

Der Grundwasserbericht des NLWKN weist für das Grundwasser und die Gewässerqualität in der Region Weserleiter leicht saure pH-Werte auf. Keines der Messstellen konnte einen neutralen pH-Wert von 7 nachweisen. Stellenweise überschreiten die Messstellen die Nitratmesswertmengen von über 50 mg per Liter. Die hohe Nitratbelastung lässt sich auf eine intensive landwirtschaftliche Nutzung zurückführen.

Naturschutzprojekte

Projekt KliMo Lichtenmoor - Flurbereinigung

In der Samtgemeinde Steimbke führt der Landkreis Nienburg mithilfe der EFRE-Mittel aus der Richtlinie „Klimaschutz durch Moorentwicklung“ eine Flurbereinigungsmaßnahme durch. Ziel des Projektes ist auf sieben Teilflächen mit einer Gesamtgröße von 450 ha naturnahe Moorlebensräume wiederherzustellen. Dafür werden Moorflächen teils wiedervernässt und anschließend als Naturschutzgebiet ausgeschrieben. Bei dem Projekt im Lichtenmoor wird die vereinfachte Flurbereinigung angewendet, um eine Neuverteilung des Eigentums wirksam im Austausch mit der Landwirtschaft und Torfwirtschaft abzuwickeln. Das Projekt läuft seit 2018 und wird Mitte 2022 fertiggestellt (Landkreis Nienburg/Weser, 2021a).

Maßnahmenplan für die Natura 2000 Gebiete „Teichfledermausgewässer im Raum Nienburg“ und „Wesertalaue bei Landesbergen“

Der vom Landkreis Nienburg in Auftrag gegebene Maßnahmenplan wurde von der ökologischen Schutzstation Steinhuder Meer e.V. erarbeitet und im November 2020 publiziert. Das Projekt wurde mit EU-Fördergeldern teilfinanziert. Der Maßnahmenplan verfolgt das Ziel die FFH-Arten der Teichfledermaus und des Fischotters durch besondere Schutzmaßnahmen zu erhalten. Außerdem sollen der Lebensraumtyp wiederhergestellt werden und sich die Gebiete wieder zu natürlichen nahen Stillgewässern mit Laichkraut oder Froschbiss-Gesellschaften entwickeln.

Die beiden Landschaftsschutzgebiete liegen in unmittelbarer Nähe zu Altgewässern der Weser und Überschwemmungsgebieten. Die aus der ehemaligen Gewinnung von Sand und Kies entstandenen Kieseseen entlang der Weser haben sich zu nährstoffreichen Stillgewässern entwickelt, die durch Gräben miteinander verbunden sind und in Kontakt mit den Fließgewässern der Weseraue stehen. Dadurch besteht ein hohes Vorkommen an Schwimmblatt und Wasserlinsen-Gesellschaften (Landkreis Nienburg/Weser, 2021b).

3.9. Digitalisierung und Datennutzung

Der Breitbandausbau wird in der Region Weserleiter vor allem seit 2018 stetig vorangetrieben. Dies wird vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur sowie dem Projektträger „atene KOM“ unterstützt und durch die EU mit ELER gefördert. 2018 wurde der Auftrag im Landkreis rund 550 Kilometer Glasfaser zu verlegen an das Unternehmen Northern Access vergeben. Nach Abschluss, der im März 2022 erfolgen soll, haben ca. 97 % der Haushalte Zugang zu schnellem Internet. Der Anschluss ist für alle, die einen Vertrag mit dem Unternehmen haben, kostenlos. Der Landkreis hat sich zudem auch für den sechsten Förderaufruf des Bundesministeriums beworben und befindet sich nun in der Ausschreibung. Durch die weiteren Fördermittel können zukünftig 99 % der Haushalte an schnelles Internet angebunden werden (LK Nienburg/Weser, 2022b; LK Nienburg/Weser, 2020; LK Nienburg/Weser, 2018).

Im Bereich E-Government und digitale Verwaltungsangebote hat der Landkreis Nienburg bereits erste Schritte unternommen. In einem Geoportal können Karten zu verschiedenen Themen abgerufen werden, wozu die Themen Jugend und Bildung, Immissionsschutz, Bebauungs- und sonstige Pläne, Touristische Radrouten und Alltagsnetz, Wasser, Feuerwehr und Rettungsdienst, EU-Badegewässer, Natur und Landschaft sowie die Corona-Lage zählen. Des Weiteren ist ein Geodaten-Download-Portal vorhanden, in welchem Datensätze zu sieben verschiedenen Themen visualisiert werden können



und zum Download zur Verfügung stehen. Die sieben Themen sind Bebauungs- und sonstige Pläne, Immissionsschutz, Jugend und Bildung, Natur und Landschaft, Tourismus, Wasser und Sicherheit (LK Nienburg/Weser o.J.a). Seit 2018 untersucht der Landkreis gemeinsam mit den drei Landkreisen Schaumburg, Holzminden und Hameln-Pyrmont (regionale Entwicklungskooperation Weserbergland*plus*) im Rahmen der „Smartregion Weserbergland*plus*“, wie eine digitale Zukunft der Verwaltung im ländlichen Raum aussehen kann (LK Nienburg/Weser o.J.b).

4. Evaluierung

Die Region Weserleiter war in der Förderperiode 2016 – 2020/22 Teil der ILE-Region Mitte Niedersachsen. In diesem Kontext wurde 2021 eine Evaluierung des Regionalmanagements vorgenommen (Bericht siehe Anhang). Das 2015 erstellte Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept (ILEK) der Region formuliert hierzu als geeignete Evaluierungsinstrumente die Durchführung eines regionalen Bilanz- und Strategieworkshops, eine Dokumentenanalyse, Befragungen und Interviews. Im Rahmen der Lenkungsgruppe wurde beschlossen, auf einen regionalen Bilanz- und Strategieworkshop zum Ende der Förderperiode zu verzichten. Stattdessen wurde auf die Ergebnisse der parallel durchgeführten Befragungen durch das Thünen-Institut zurückgegriffen. Auf diese Weise sollten doppelte Interviewanfragen für die Mitglieder der Lenkungsgruppe vermieden werden.

Die für die Evaluierung relevanten Daten zu Projektständen und Projektergebnissen wurden im Evaluierungsbericht in Form von kurzen Steckbriefen überblicksartig dargestellt und mit den im ILEK festgelegten strategischen Entwicklungszielen verglichen. So konnte eine Bewertung der bislang erreichten Entwicklungen vorgenommen werden. Zudem werden Kooperationen sowie weitere Aktivitäten des Regionalmanagements zusammengestellt und ausgewertet.

Fortführung der Themenschwerpunkte

Mithilfe der Raumstudie wurde der Verflechtungsraum Weserleiter identifiziert und ein Dialogprozess initiiert. Als Ergebnis entstanden die „Zukunftsbilder Weserleiter“, welche die Grundlage zur Bildung einer eigenen LEADER-Region führten. In einem ersten Schritt hat die Stadt Rehburg-Loccum begonnen, das Zukunftsbild „Digitales Dorf Winzlar“ im Dialog mit den Bürgern zu bearbeiten. Die Zielsetzungen der Zukunftsbilder fließen in die Entwicklungsstrategie ein und bilden die Grundlage für weitere Entwicklungsansätze.

Die Sicherung der Daseinsvorsorge und der regionalen Mobilität war in vielen Projekten und Ansätzen ein Schwerpunkt der letzten Förderperiode. Das zeigen Projekte wie die Imagekampagne „Ärztlich Willkommen“, die Mitarbeit in der Gesundheitsregion Diepholz-Nienburg und das Mobilitäts-Ressourcen-Management (MOREMA). Beide übergeordneten Themen sind im REK enthalten, sodass Maßnahmen zu Teilbereichen ab 2023 umgesetzt werden können.

Der Klima-Check, der runde Klimatisch und die Fortbildung für nachhaltige Beschaffung bildeten in der vergangenen Förderperiode den thematischen Einstieg in das Handlungsfeld Klimaschutz und Klimaanpassung. Auch dieses Themenfeld wird über das REK Eingang in die Förderperiode ab 2023 finden. Insbesondere der Klima-Check bildet hier eine fachliche Grundlage mit Empfehlungen für weitere Schritte. Grundsätzlich sind Netzwerke und Kontakte aus den Jahren der Zusammenarbeit für die weitere (über)-regionale Entwicklung beizubehalten und zu stärken. Für die Umsetzung von Kooperationsprojekten gibt es hier eine Vielzahl von Anknüpfungspunkten z.B. in den Bereichen ärztliche Versorgung, Mobilität, Tourismus oder Klimaschutz.

Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung

Im Prozessjahr 2018 wurde durch eine Umfrageaktion die Öffentlichkeitswahrnehmung geprüft und die Bekanntheit des Regionalmanagements erfragt. Die Ergebnisse zeigten ein unbefriedigendes Bild sowohl bei den kommunalen Mitgliedern als auch bei der öffentlichen Wahrnehmung.

Optimierung der Managementstrukturen

Grundlage für die Bewertung der Managementstrukturen in der vergangenen Förderperiode waren zwei Lenkungsgruppenbefragungen des Thünen-Instituts (Zwischenevaluierung 2017 und Abschlussevaluierung 2021) sowie die Selbstevaluierung des Regionalmanagements 2020. Nachdem die Ergebnisse der Zwischenevaluierung ein deutlich ausbaufähiges Bild der Managementstrukturen

wiedergegeben haben ¹ und der Prozess allgemein ins Stocken geraten war, wurde 2018 eine Neuorganisation des Regionalmanagements in der Lenkungsgruppe beschlossen. Die Zufriedenheit des ILE-Prozesses insgesamt hat sich im Anschluss an die Neuorganisation gesteigert und tendierte 2021 nun näher in Richtung „zufrieden“ (Ø 3,58). Für die einzelnen Themenfelder stellt sich das Befragungsergebnis wie folgt dar (Abb. 30):

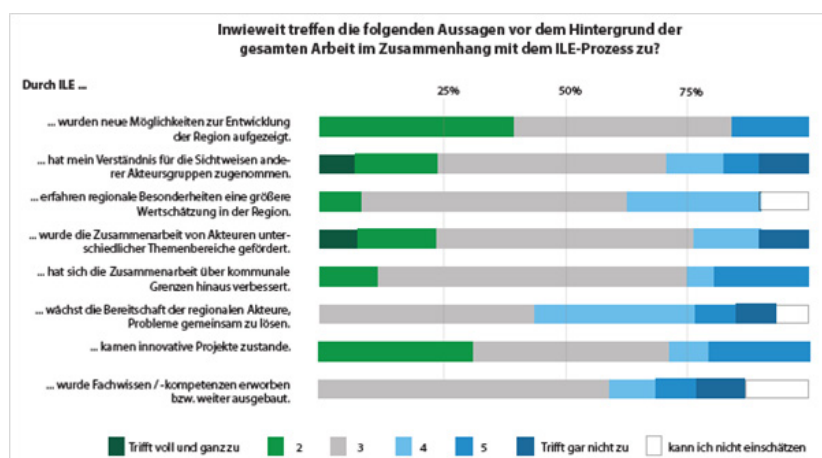


Abb. 30: Auszug aus der Lenkungsgruppenbefragung (Quelle: Thünen-Institut).

Empfehlungen für das Regionalmanagement

Für die Förderperiode ab 2023 lassen sich aus der Evaluierung folgende Hinweise für das Regionalmanagement ableiten:

- Die Netzwerkarbeit zwischen Akteursgruppen sowie über Verwaltungs- und Regionsgrenzen hinaus sollte einen wichtigeren Teil der Arbeit einnehmen. Die Suche nach gemeinsamen Lösungsansätzen verbessert das Ergebnis für die Region. Die aufgebauten Verbindungen zwischen den Regionen sollten weiter gepflegt und verstetigt werden.
- Mithilfe des Regionalmanagements sollen mehr innovative Projekte als bisher umgesetzt werden.
- Der Ausbau von Fachwissen und Fachkompetenzen sollte je nach Themenfeld einen höheren Stellenwert bekommen als bisher.
- Einzelne Bevölkerungsgruppen sind intensiver zu beteiligen, z.B. Kinder und Jugendliche. Wirtschafts- und Sozialpartner sind umfangreich einzubinden.
- Die öffentliche Wahrnehmung des Regionalmanagements ist deutlich zu verbessern.
- Der Prozessablauf ist möglichst schlank zu gestalten, auch im Hinblick auf Evaluierungsprozesse.
- Die oben beschriebenen Projektansätze und Grundlagen sollten in die weitere Arbeit einfließen.

¹ Anmerkung: an der Befragung haben vier der 16 stimmberechtigten Mitglieder der Lenkungsgruppe teilgenommen. Die Ergebnisse sind daher nur eingeschränkt repräsentativ.

5. SWOT-Analyse

Die im Folgenden dargestellten Analysen beinhalten in zusammengefasster Form die in Kapitel 3 dargestellte Auswertung der Ausgangslage. Die Ergebnisse der unterschiedlichen Beteiligungsformen der Bevölkerung und Experten (vgl. Kap. 7) sowie die Absprachen in den Gesprächen mit der Steuerungsgruppe wurden laufend eingearbeitet. Diese Ergebnisse werden im Folgenden zu Stärken und Schwächen sowie Potenzialen und Herausforderungen ausgewertet. Die Ergebnisse sind in den fünf Handlungsfeldern dargestellt:

- Siedlungsentwicklung, Wohnen und Daseinsvorsorge
- Soziale Infrastruktur, Teilhabe und Chancengleichheit
- Wirtschaft, Mobilität und Digitalisierung
- Kultur, Freizeit, Naherholung und Tourismus
- Umwelt-, Natur- und Moorschutz

Die Ergebnisse werden übersichtlich in Tabellen dargestellt und anschließend kurz textlich erläutert.

5.1. Siedlungsentwicklung, Wohnen und Daseinsvorsorge

Stärken	Schwächen
Landschaftlich begünstigte Wohnlagen, Nähe zur Natur	Wenig attraktive Ortskerne, teilweise fehlende Ortsmitten Stark befahrene Ortsdurchfahrten (Bundes-/ Landesstraßen) schränken die Entwicklung der Zentren und die Wohn- und Lebensqualität in Ortskernlagen erheblich ein Fehlende Querungshilfen (vor allem für Kinder gefährlich) Fehlen kleinteiliger Nutzungsmischung (Wohnen, Arbeiten, Versorgung, Freizeit) in den innerörtlichen Lagen und Zentrumsbereichen
Wenig Leerstand	Wenig differenziertes Wohnangebot Geringes Angebot an verschiedenen altersgerechten/ betreuten Wohnformen Günstiger Mietwohnraum fehlt, zu wenig Wohnungen für finanziell und sozial benachteiligte Menschen
Grundversorgung im Umkreis von 10 km gesichert	Versorgung mit Fachärzten, Rückgang der medizinischen Versorgung Grundversorgung für Senioren wird schlechter Verfügbarkeit von Glasfaser / Breitband nicht flächendeckend vorhanden

Potentiale	Herausforderungen
Nutzungskonzepte für ortsbildprägende unter Denkmalschutz stehende Gebäude, Weserrenaissance	Suche nach Fördermöglichkeiten, aktives, konzentriertes Handeln notwendig
Stärkung der innerörtlichen Entwicklung durch Aktivierung von Flächen-/ Gebäudepotentialen für Wohnnutzungen und soziale Infrastruktur	
Bündelung der Versorgungsstrukturen auf die Ortszentren	Zunahme des Bedarfs an seniorengerechtem und betreutem Wohnen, vor allem in dezentralen Lagen
Nachnutzung leerstehender landwirtschaftlicher Gebäude	Baurechtliche Vorgaben
Kompensation der Versorgungsdefizite durch innovative und verlässliche mobile Konzepte Ältere Bevölkerung stellt wichtigen Anteil der Kaufkraft in der Region und ist häufig ehrenamtlich aktiv	Demografischer Wandel
Einsatz von innovativen Lösungen, z.B. Regionalmaten in den Randlagen	Einzelhandelsversorgung konzentriert sich zunehmend auf die zentralen Standorte und Zentren; zunehmender Rückgang der Nahversorgung mit Waren des täglichen Bedarfs in den dezentralen Ortslagen, Dörfern und Standorten

Entwicklungen und künftige Ansätze

Siedlungsentwicklung

Die Region Weserleiter verfügt über landschaftlich attraktive Ortslagen mit teilweise historischen Ortskernen. Im Baustil der Weserrenaissance sind in vielen Orten ortsbildprägende, sehr erhaltenswerte Gebäude vorhanden. Vor allem auf der rechten Weserseite sind die Ortskerne ohne fehlende Ortsumgehungen stark verkehrsbelastet und führen zu einer Zerschneidung von Lebenswelten. In einigen Orten fehlt eine attraktive Mitte. Das Bestreben ist, die Orte nach innen zu verdichten und ortsbildprägende Gebäude zu erhalten indem beispielhafte Nachnutzungskonzepte gefunden werden.

Wohnen

Im Bereich Wohnen verfügt die Region über vielfältige Flächen- und Gebäudepotenziale, leerstehende Häuser, aufgegebene landwirtschaftliche Betriebe, Volksbanken, Sparkassen und Ladengeschäfte. Dem gegenüber steht der dringende Bedarf individuellen, bedarfsgerechten Wohnraum zu schaffen. Auf der einen Seite geht es darum junge Menschen in der Region zu halten und ein passendes und auch günstiges Wohnangebot bereit zu stellen. Ältere Menschen benötigen jedoch genauso zunehmend alternative Wohnformen wie z.B. Mehrgenerationenprojekte. Der Durchführung von Schlüsselprojekten mit überregionaler Bedeutung/ Strahlkraft im Bereich „Mehrgenerationen-Wohnen“, „innerörtliches betreutes Wohnen“, „Mietwohnungen im Ländlichen Raum“ (z.B. für Fachkräfte, ältere Menschen, die an ihrem jetzigen Wohnort leben bleiben möchten) kommt eine hohe Bedeutung zu.

Daseinsvorsorge

Die Grundversorgung ist im Umkreis von 10 km gesichert, allerdings führt der demografische Wandel dazu, dass ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen schlechter angebunden sind. Außerdem ist absehbar, dass sich die medizinische Versorgung durch Aufgabe von Arztpraxen verschlechtern wird. Die Defizite im Bereich Daseinsvorsorge (inkl. medizinischer Versorgung) ist durch innovative und verlässlich organisierte, mobile Konzepte entgegenzuwirken. Durch die verstärkte Fokussierung der kommunalen Planungen auf neue bzw. erneuerte, kompaktere, nutzungsgemischte Ortszentren werden bestehende Strukturen gestärkt und Nahversorgungsstrukturen verbessert.

5.2. Soziale Infrastruktur, Teilhabe und Chancengleichheit

Stärken	Schwächen
Funktionierendes Ehrenamt / ausgeprägtes ehrenamtliches Engagement Ausgeprägtes Vereinswesen, breit aufgestellte Vereinsstrukturen mit vielseitigen Angeboten Mehrgenerationenhäuser und Begegnungsstätten vorhanden	Mangel an zentral / innerörtlich gelegenen sozialen Treffpunkten, an generationenübergreifenden, multifunktionalen Begegnungsstätten zur Verbesserung der Freizeit- und Aufrechterhaltung der Kulturangebote In Teilen Sanierungsbedarf von Dorfgemeinschafts-, Mehrgenerationenhäusern und zentralen Treffpunkten Finanzielle Ausstattung der Begegnungsstätten Geringe Wahrnehmung und Kommunikation von sozialen Aktivitäten und Orten der Begegnung
Teilweise ausreichende bis gute Versorgung mit Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen (Krippen, Hort)	Wegfall von Schul- und Bildungsangeboten Zunahme von Entfernungen zu den Bildungsangeboten Fehlende bedarfsangepasste Kitaplätze, Randzeiten, Ganztagsplätze Familienfreundlichkeit und Chancengleichheit kein Schwerpunktthema
Gutes Angebot an Alten- und Pflegeeinrichtungen	Fehlende generationsübergreifende und alternative seniorengerechte Wohnformen
Eine ausreichende bis gute Ausstattung mit verschiedenen Fort- und Weiterbildungsangeboten für alle Generationen	Fortsetzung der Ausdünnung der bisherigen sozialen Infrastrukturangeboten (Bildung, Betreuungs- und Beratungsangebote) an den ländlichen Versorgungsstandorten

Potentiale	Herausforderungen
Wertschätzung des Ehrenamts durch professionelle Unterstützung Hoher Anteil an älteren Menschen, die für ehrenamtliche Arbeit begeistert werden können	Abnehmende Bereitschaft bei Ehrenamtlichen, bzw. Mitgliedern in Vereinen, Führungsaufgaben zu übernehmen Digitale Teilhabe Vielfältige Vereinsstrukturen und Angebote als Bestandteile des sozialen Miteinanders aufrecht erhalten
Migration als Chance wahrnehmen, gute Vernetzung im Landkreis zum Thema Migration und Teilhabe	Demografischer Wandel, Versorgung mit Altenpflegeeinrichtungen, Leben im Alter
	Junge Leute verlassen die Region, oder kommen nicht wieder, weil Angebote fehlen (günstige Wohnungen, Freizeitangebote)
	Teilhabechancen für ältere Menschen mit Mobilitätseinschränkungen
	Teilweise fehlende Integration von neuzugezogenen Menschen (mit Migrationshintergrund) in die Dorfgemeinschaften
	Aufgrund von längeren Betreuungszeiten in den Schulen ist eine intensive Abstimmung zwischen Vereinen und Schulen notwendig

Entwicklungen und künftige Ansätze

Soziale Infrastruktur

Das Angebot an sozialer Infrastruktur ist im Grunde genommen gut aufgestellt. Ein zentrales Problem wird in der Generationengerechtigkeit gesehen, die Gesellschaft wird zunehmend älter und die Grundversorgung für ältere Menschen, vor allem wenn sie mobilitätseingeschränkt sind, wird schlechter. Ehrenamtliche Vereinsarbeit fängt hier einiges auf, aber gerade im Bereich des Ehrenamts besteht ein vielfältiger Unterstützungs- und Nachholbedarf. Zur Stärkung der Ehrenamtlichen und der Begegnung der Nachwuchsproblematik, bedarf es vielfältiger Anstrengungen. Gewünscht sind professionelle Unterstützungsstrukturen ebenso wie das Sanieren bzw. Bereitstellen von zentralen Treffpunkten oder eine bessere finanzielle Ausstattung bestehender Begegnungsstätten.

Schulen und Kitaplätze sind vorhanden, jedoch werden die Entfernungen zu den Einrichtungen größer. Ganztagesplätze werden zunehmend wichtig, nicht nur für Alleinerziehende sondern ebenso um Beschäftigung vor allem von Frauen zu ermöglichen. Damit es für junge Menschen und Familien attraktiv ist in der Region zu bleiben, sind vermehrt Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene notwendig.

Teilhabechancen

Grundsätzlich bestehen in der Region Weserleiter gute Netzwerke der sozialen Träger und eine hohe Bereitschaft Inklusion und Teilhabe zu ermöglichen. Ein großes Problem ist hier die schlechte Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln und des für viele Menschen zu teuren ÖPNV. Die Gefahr des zunehmenden Ausschlusses von älteren Menschen und Haushalten mit Mobilitätseinschränkungen von der Teilhabe am öffentlichen und sozialen Leben in der Region besteht. Die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund wird von vielen als Chance wahrgenommen, jedoch wird eine wirkliche Willkommens- und Integrationskultur mit guten Strukturen als wichtige Aufgabe wahrge-

nommen.

5.3. Wirtschaft, Mobilität und Digitalisierung

Stärken	Schwächen
Hohes Niveau an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Geringe Arbeitslosenzahlen Stabile Großunternehmen; viele überregional bekannte und international agierende Unternehmen Guter Branchenmix und gut ausgelastete KMU, starke Handwerksbetriebe, Machermen-talität Gut ausgelastete und aufgestellte Gewerbegebiete mit entsprechenden Arbeitsplatzan-teilen Gute Standortvoraussetzungen im Bereich neue Technologien und Erzeugung regenera-tiver Energien	Fachkräftemangel und Probleme bei der Fachkräftebindung Schwierigkeit bei der Lehrstellenbesetzung, Nachwuchsförderung Handwerk leidet unter der Schließung der FH Bauingenieurwesen in Nienburg Fehlende Innovationsförderung und Bera-tungsangebote für Startups/ Neugründungen Chancengleichheit im beruflichen Alltag, Frauenförderung ist veraltet, Vollzeiterwerbs-tätigkeit für Frauen aufgrund fehlender Be-treuungsangebote sehr schwierig
Vielzahl besonderer landwirtschaftlicher Pro-dukte und Erzeugnisse der Region (Spargel, Erdbeeren) Eine leistungsstarke Landwirtschaft und Agrarunternehmen einschließlich vor- und nachgelagerter Bereiche als starker regionaler Wirtschaftsfaktor	Massive Flächenkonkurrenzen und Nutzungs-konflikte zwischen den verschiedenen Nut-zungsansprüchen in der Landschaft (Land-wirtschaft, Rohstoffgewinnung, Naturschutz, Entwicklung touristischer Infrastruktur, Produktion erneuerbarer Energien, Siedlungs-entwicklung) Zuwachs an Monokulturen führt zu einer Verarmung der Landschaftsstrukturen, und zum Verlust an reizvollen, charakteristischen Landschaftsbildern Verlust weiterer landwirtschaftlich wertvoller Flächen durch Vorrangflächen für Kiesabbau
Gute Erschließung über ein Netz von Bundes-straßen und Anschluss an die Oberzentren über die Fernbahnhöfe Nienburg, Linsburg und Eystrup	Schlechte Anbindung ans Autobahnnetz Angewiesenheit auf privaten PKW Schlechter ÖPNV mit unattraktiver Linien-führung, schlechter Taktung, Orientierung auf den Schülerverkehr, fehlende alternative Mobilitätsangebote Benachteiligung des Radverkehrs, mangel-haftes Radwegenetz

Potentiale	Herausforderungen
Interesse und Ansatzpunkte für interkommunale Gewerbegebiete Großer Anteil an produzierendem Gewerbe aber auch an Veredelungsbetrieben landwirtschaftlicher Produkte; aus diesen Potenzialen könnten im Rahmen regionsübergreifender Kooperationen regionale Produktmarken entwickelt werden Entwicklung einer neuen Wertschöpfung der ehemaligen Kiesabbaugebiete	Mangelnde Bereitschaft, interkommunale oder teilregionale Projekte und/ oder Konzepte im Bereich Wirtschaft/ Standortattraktivität u. ä. gemeinsam umzusetzen Ausbau/ Vernetzung der Vermarktung typischer, regionaler landwirtschaftlicher Produkte und Nutzung der bereits bestehenden Anlaufpunkte (Spargel-/ Erdbeerhöfe
Know-How im Bereich nachwachsende Rohstoffe, umweltfreundliche Nachnutzung von Moorböden	Fehlende Unterstützung für eine zukunftsfähige Landwirtschaft Flächenkonkurrenzen und Nutzungskonflikte in der Landschaft beeinträchtigen eine kooperative Entwicklung der Region
Vorhandene Ansatzpunkte alternativer Mobilitätskonzepte (Bürgerbusse, Carsharing), Mobilitätsnetzwerk im Aufbau Mobilitätsstrukturen, die mit Einrichtungen für Nahversorgung und Daseinsvorsorge verzahnt sind	Emissionsarme Mobilität, Mobilitätswende Zu wenig E-Ladestationen im öffentlichen Raum
Ausbau von neuen Arbeitsmodellen (z.B. Co-Working-Spaces)	Teilhabechancen für ältere Menschen mit Mobilitätseinschränkungen

Entwicklungen und künftige Ansätze

Wirtschaft/ Arbeitsmarkt

Einem guten Branchenmix, gut aufgestellte KMU mit starkem Handwerk und stabilen Großunternehmen steht der Fachkräftemangel und Probleme in der Fachkräftebindung entgegen. Ein Ansatzpunkt ist hier gezielte Nachwuchsförderung zu betreiben und das Image des Handwerks als Berufswunsch zu stärken. Der Wandel in der Arbeitswelt (neue Arbeitsmodelle, Co-Working-Spaces, Homeoffice) kann bei gezielter Förderung dazu beitragen das sich qualifizierte Erwerbstätige in der Region niederlassen.

Landwirtschaft

Die Landwirtschaft in der Region steht vor großen Herausforderungen. Die Betriebsaufgabe landwirtschaftlicher Betriebe war in den letzten Jahren ungebrems, industrielle Großbetriebe nehmen dagegen zu. Die Tatsache, dass durch den Kiesabbau weitere wertvolle Flächen verloren gehen, betont die Dringlichkeit neue Wertschöpfungsmöglichkeiten in der Fläche zu entwickeln. Dies kann im Bereich des Tourismus, jedoch ebenfalls in neuen nachhaltigen Bewirtschaftungsmöglichkeiten liegen (Stichwort Aquakultur oder Paludikulturen auf Moorflächen) und darauf aufbauend auf neuen regionalen Marken und Vermarktungswegen. Das Know-How ist in der Region vorhanden, aber es fehlt an gemeinsamen, übergreifenden Strategien und einer Kommunikation mit allen Beteiligten auf Augenhöhe. Gleichzeitig hat die Landwirtschaft stets weitere Aufgaben im Bereich Landschaftspflege sowie dem Arten- und Biotopschutz zu übernehmen und ist daher ein zentraler Player in der Region auf dem Weg zu einer nachhaltigen, klimaresilienten Wirtschaftsregion.

Mobilität

Dem, vor allem in den ländlichen Randbereichen, sehr schlecht aufgestellten öffentlichen Nahverkehr stehen eine Vielzahl von innovativen, alternativen Mobilitätskonzepten gegenüber, die es dringend weiterzuentwickeln gilt. Wichtig ist dabei eine stärkere Fokussierung auf die E-Mobilität vor allem, um den weiterhin notwendigen motorisierten Individualverkehr klimafreundlicher aufzustellen. Der Förderung des Radverkehrs wird von fast allen Akteuren eine besondere Bedeutung zugemessen. Hier fehlt es vor allem an guten Schnellverbindungen und generell an einem dichten und qualitätsvollen Wegenetz.

Digitalisierung

Mit dem Glasfaserausbau von 97 % aller Haushalte bis Ende 2022 ist die Region sehr gut aufgestellt, allerdings scheint es bisher hier sehr große regionale Unterschiede zu geben. Neben dem Ausbau des Breitbandnetzes ist vor allem die innovative Nutzung der Bandbreite digitaler Möglichkeiten zentral. Dies reicht von digitalen Vermarktungsstrategien über digitale Mobilitätskonzepte oder dem autonomen Fahren bis hin zu einer Digitalisierung der Verwaltung.

5.4. Kultur, Freizeit, Naherholung und Tourismus

Stärken	Schwächen
Zugehörigkeitsgefühl zur Region Vielfältige Kulturschätze, architektonische Sehenswürdigkeiten	Zu wenig Angebote für junge Leute Geringe Vermarktung des kulturellen Angebots
Vielfalt unterschiedlicher natürlicher Lebensräume und reich strukturierte Landschaften mit charakteristischen Landschaftselementen (Wesermarsch, Obstbaustruktur, vernetzte Knick- und Heckenstrukturen, naturnahe Fließgewässer etc.)	Zu wenige Nutzung der attraktiven Weserlage
Vielfältiges, regional differenziertes touristisches Angebot (z. B. ausgeprägter Radtourismus) Besucherstarke Einrichtungen und bekannte touristische Angebote (z. B. Klosteranlagen, Spargelhöfe) Naturräumliche Besonderheiten (z. B. Moor und Heide, Flusslandschaft Weser)	Zu wenige Beherbergungskapazitäten in der Region aufgrund von stark saisonal abhängigen Besucherzahlen Häufig geschlossene Gastronomiebetriebe insbesondere am Weserradweg
Potentiale	Herausforderungen
Ausbau und Beschilderung der Wanderrouten, Entwicklung von Qualitätswander- und -radwegen Bekanntheitsgrad/ Vorhandensein des Gastgewerbes Vielfältiges Freizeitangebot nutzen Touristische Entwicklung der Kiesabbaugebiete	Gaststätten finden keine Nachfolge Saisonal schwankende Besucherzahlen

Entwicklungen und künftige Ansätze

Tourismus und Kultur

In der Region sind eine Vielzahl spannender touristischer Anziehungspunkte und kultureller Schätze vorhanden. Der Weserradweg, der zu den beliebtesten Radwegen Deutschlands gehört, ist hier an erster Stelle zu nennen. Umso wichtiger ist es hier an der Qualität zu arbeiten, gibt es doch einige schlechte Wegabschnitte und eine vor allem saisonal nicht ausreichende Gastronomie- und Unterkunftsmöglichkeiten. Ein großes, bisher noch zu wenig genutztes Potential wird in der Erschließung der Region mit Wanderwegen gesehen.

Die Kulturschätze und Freizeitangebote werden nach Wahrnehmung der Akteure zu wenig wahrgenommen und die seit einigen Jahren vorhandene Homepage www.mittelweser-events.de wird nicht von allen Akteuren gepflegt. Hier ist eine bessere Zusammenarbeit und Vernetzung gewünscht.

Der Bereich des naturnahen Tourismus ist ein Thema, das in der Region noch stärker ausgebaut werden sollte. Mit zahlreichen Hoch- und Niedermooren, einzelnen Heideflächen, der Flusslandschaft und nicht zuletzt der Kiesabbaugebiete gibt es landschaftlich attraktive Bereiche, die zukünftig erlebbar gemacht werden sollen.

5.5. Umwelt-, Natur- und Moorschutz

Stärken	Schwächen
Verstärkte Anstrengungen im Bereich des Klimaschutzes, vor allem bei der Energieeinsparung, der Steigerung der Energieeffizienz und der CO ₂ -Reduzierung Klimaschutzkonzept des Landkreises Nienburg und Flecken Steyerberg Einsatz der Klimaschutzagentur Kommunale Klimaschutzkonzepte in Fortsetzung des Klimaschutzkonzeptes des Landkreises Nienburg Einsatz regenerativer Energien, Energieeinsparung oder CO ₂ -Minderung	Anstrengungen im Bereich des Klimaschutzes werden bisher noch nicht flächendeckend in der Region verfolgt Maßnahmen zur Klimaanpassung wurden bisher eher wenig umgesetzt
Moorschutz wird bereits unternommen	Aktiver Torfabbau
Engagement im Umwelt- und Naturschutz Geplante oder bereits umgesetzte Maßnahmen des Natur- und Landschaftsschutzes	Nachlassende Biodiversität
Vielfältige Landschaftsräume, Biotope und Naturräume	Wenige außerschulische Lernorte (Umweltbildung)

Potentiale	Herausforderungen
	Aufgrund des wachsenden Problems von „Gülle-Importen“ in die Region könnte absehbare naturschutzbezogene Probleme (Grundwasserbelastungen) entstehen
Umsetzung kommunaler Klimaschutzkonzepte Maßnahmen zur Klimaanpassung werden in der Region geplant	Künftig verstärkte Probleme auf kommunaler Ebene als Folgen des fortschreitenden Klimawandels und fehlender Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzepte und -strategien (Starkregenereignisse, Hitze- und Dürreperioden)
Eine breit aufgestellte Landwirtschaft	Umsetzung des Niedersächsischen Weges

Entwicklungen und künftige Ansätze

Klimaschutz und Klimaanpassung

Mit der Klimaschutzagentur, Klimaschutzkonzepten und verstärkten Anstrengungen im Bereich Energieeffizienz ist die Region gut aufgestellt, auch wenn die Anstrengungen im Klimaschutz noch nicht flächendeckend verfolgt werden. Die Versorgung mit regenerativen Energien ist mit gut zu bewerten, da aktuell die Bereitstellung höher ist als der mögliche Verbrauch. Der Bereich Klimaanpassungsmaßnahmen ist noch deutlich stärker zu forcieren. Da vor allem in den nächsten Jahren verstärkt mit Extremwetterereignissen – Starkregen, Hochwasser und auch Trockenheit - zu rechnen ist.

Naturschutz

In der Region bestehen vielfältige Landschaftsräume sowie zahlreiche wertvolle Biotope und Naturschutzgebiete. Dem Arten -und Biotopschutz wird eine große Bedeutung zugemessen. Der Umweltbildung und damit der Schaffung von umweltbewusstem Handeln wird von den Akteuren als wichtiges Ziel angesehen. Der Moorschutz hat einen besonderen Stellenwert, da er auch im Bereich des Klimaschutzes einen wertvollen Beitrag leisten kann. Aktuell wird noch Torfmoor abgebaut. Hier eine nachhaltige Nutzung und eine Lösung für Nachnutzungen zu finden, wird eine wichtige Aufgabe in den nächsten Jahren sein. Die in der Region breit aufgestellte Landwirtschaft ist dabei ein wichtiger Player.

6. Regionale Entwicklungsstrategie

Die Entwicklungsstrategie beschreibt in welchen Handlungsfeldern die Region Weserleiter in der Förderperiode gezielt Anstrengungen unternehmen wird, um die regionale Entwicklung zu fördern. Die Strategie wurde aus mehreren Ebenen entwickelt (Abb. 31). Das Leitbild mit Leitzielen zu fünf Handlungsfeldern bildet den Kern der Entwicklungsstrategie. Davon werden Entwicklungsziele abgeleitet, die qualitative und quantitative Wirkindikatoren sowie eine zeitliche Zielvorgabe enthalten. Diese Indikatoren und Zielsetzungen dienen als Anhaltspunkte für eine spätere Evaluierung.

Die Entwicklungsstrategie ist durch die Analyse der Ausgangslage, der SWOT-Analyse sowie den Ergebnissen der unterschiedlichen Beteiligungsformate mit den wesentlichen Akteuren vor Ort erarbeitet worden. Die Entwicklungsstrategie wurde der LAG vorgestellt und mit ihr abgestimmt. Gleichmaßen ist die Strategie im Einklang mit übergeordneten Planungen und Konzepten entwickelt worden.

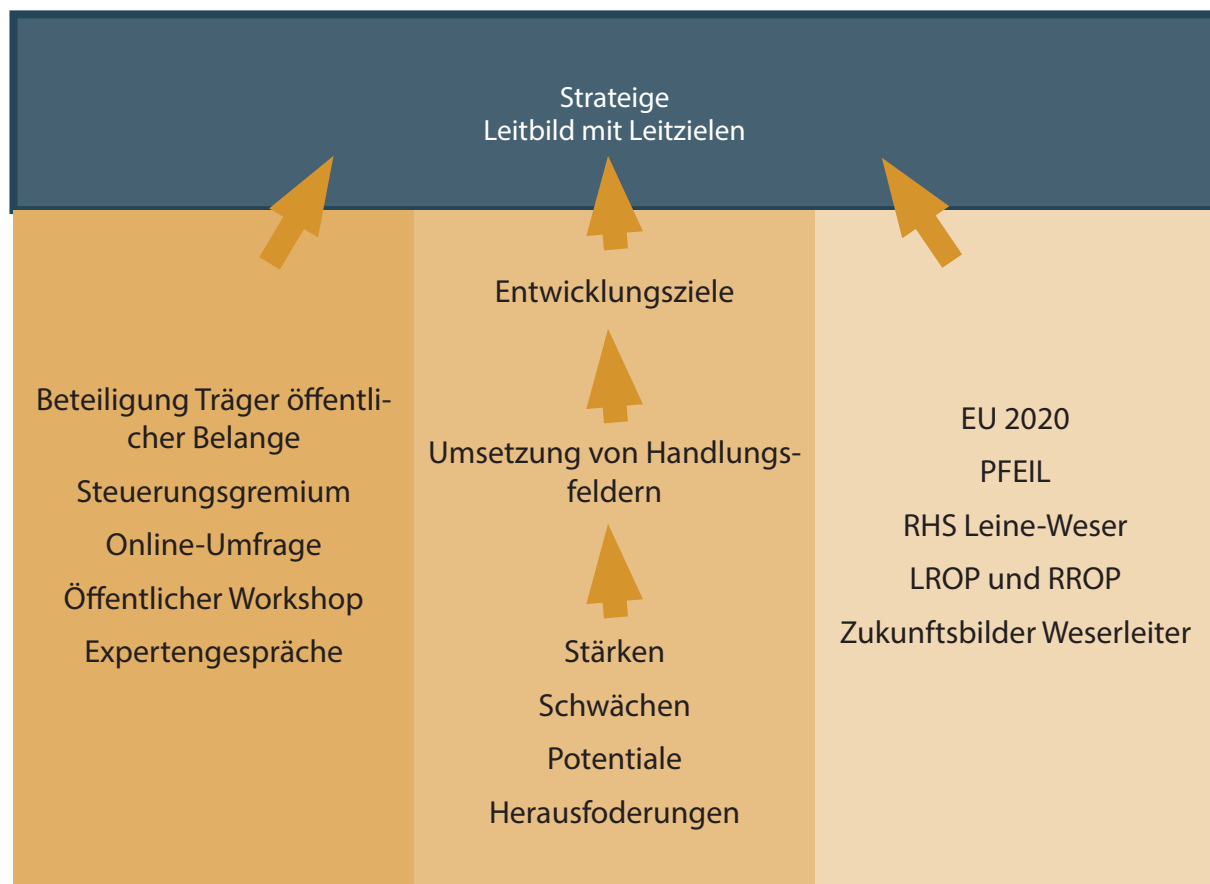


Abb. 31: Inhalte der Regionale Entwicklungsstrategie.

6.1. Integrativer Charakter

Zwischen den aufgeführten Handlungsfeldern bestehen unterschiedlich intensive Beziehungen und Wechselwirkungen. Durch entsprechende Hinweise in den einzelnen Unterkapiteln versucht die Region, dem Rechnung zu tragen. Bei der Umsetzung im späteren Regionalmanagement werden die Sektoren „automatisch“ verwischt, mit der Realisierung entfaltet sich der integrative Charakter der meisten Projekte.

Daneben gibt es in der Regionalentwicklung Themen, die sich auf fast alle Bereiche und Handlungsfelder beziehen und somit in alle Überlegungen einbezogen werden. Dies gilt insbesondere für die Themen Demografie, Gendergerechtigkeit, Barrierefreiheit, regionale Kooperation, Integration, Digitalisierung sowie Klimaschutz- und -anpassung. Diese Querschnittsthemen sind in die folgenden Abhandlungen, soweit relevant, integriert.

Die REK-Fortschreibung für die Förderperiode 2023-2027 wurde inhaltlich maßgeblich durch die verschiedenen regionalen Akteure aus verschiedenen Bereichen kooperativ erarbeitet. Der begleitende Beteiligungsprozess diente zudem der Einbindung der Öffentlichkeit, der Wirtschafts- und Sozialpartner sowie weiterer regionaler Schlüsselpersonen und Vertretern öffentlicher Belange. Hierdurch wurde sichergestellt, dass die Erarbeitung des Konzeptes alle für die Region relevanten Interessengruppen, Themen und Bedarfe sowie auch bereits etablierte Ansätze in integrierter Form berücksichtigt.

6.2. Abstimmung mit übergeordneten Planungen

PFEIL (Programm zur Förderung der Entwicklung im ländlichen Raum)

Gemeinsam mit dem Bundesland Bremen fördert Niedersachsen im Zeitraum 2014-2020 mit dem gemeinsamen Programm PFEIL ländliche Räume. Die Handlungsfelder des Programms sind bspw. „Wissenstransfer“, „Landwirtschaft“, „Dorferneuerung“, „Klimaschutz“ und „lokale Entwicklung“. Dazu wird jeweils aufgelistet, welche Maßnahmen förderfähig wären und in welchem Umfang dies geschehen kann.

Regionale Handlungsstrategie Leine Weser 2020

Der Landkreis Nienburg fällt in das Gebiet der Regionalen Handlungsstrategie (RHS) Leine-Weser. Diese wurde 2014 erstmals erarbeitet und im Jahr 2020 angepasst. Die Handlungsstrategie verknüpft dabei die landespolitischen Zielsetzungen mit Handlungsfeldern und Entwicklungszielen der Regionen. Ein klarer regionaler Bezug besteht bei den Themenfeldern, sodass regionsspezifische Lösungen gefunden werden können (ArL Leine-Weser, 2020: 5). In der RHS von 2020 wurden „Innovation und Digitalisierung“ und „nachhaltiger Umwelt- und Klimaschutz“ als Querschnittshandlungsfelder identifiziert. Die sieben Handlungsfelder „Wirtschaft und Wissenschaft“, „Berufliche Bildung, Arbeitsmarkt und Fachkräfte“, „Mobilität und Verkehr“, „Sicherung und Ausbau der regionalen Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen“, „Stadt- und Ortsentwicklung“, „Regionale Natur- und Kulturlandschaften“ und „Integration und Gesellschaftliche Teilhabe“ sollen zur Umsetzung der Querschnittsthemen beitragen (ArL Leine-Weser, 2020: 11).

Landes-Raumordnungsplan (LROP)

Die Neubekanntmachung des Landes-Raumordnungsplanes für Niedersachsen wurde 2017 veröffentlicht. Der LROP enthält vier übergeordnete Ziele, die auch für die Region Weserleiter relevant sind (ML Niedersachsen, 2017):

- Entwicklung räumlicher Strukturen und Einbindung in die norddeutsche und europäische Entwicklung
- Entwicklung der Siedlungs- und Versorgungsstruktur
- Entwicklung eines landesweiten Freiraumverbundes und Entwicklung der Freiraumnutzung
- Entwicklung technischer Infrastruktur und raumstruktureller Standortpotenziale, besonders im Bereich Mobilität und Energie

Die vorstehenden Inhalte und Ziele des LROP stehen mit den Planungen des REKs im Einklang.

Regionales Raumordnungsprogramm (RROP)

In den regionalen Raumordnungsprogrammen (RROP) werden die Ziele des LROP für die jeweiligen Regionen spezifiziert. Für die Region Weserleiter ist das RROP des Landkreises Nienburg/Weser relevant. Dieses wurde 2003 aufgestellt, eine Neuaufstellung ist geplant. Seit Erstaufstellung wurden vier Änderungen vorgenommen, die letzte in 2018 und betraf den Teilabschnitt Windenergienutzung (LK Nienburg/Weser, o.J.c). Im RROP sind folgende Zielsetzungen festgehalten, die für die Region Weserleiter von Bedeutung sind (LK Nienburg/Weser, o.J.d):

- zur Entwicklung der räumlichen Struktur im Landkreis Nienburg/Weser,

- zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung der natürlichen Lebensgrundlagen, der Kulturlandschaften und der kulturellen Sachgüter,
- zur Nutzung und Entwicklung natürlicher und raumstruktureller Standortvoraussetzungen.

Diese vorstehenden Ziele des RROP werden bei der Aufstellung des REKs berücksichtigt.

Europäischer Green Deal

Der Europäische Green Deal ist ein im Dezember 2019 vorgestelltes Konzept der Europäischen Union mit dem Ziel bis 2050 klimaneutral zu sein. Die Wirtschaft soll ressourcenschonend und gleichzeitig wettbewerbsfähig aufgestellt werden und die biologische Vielfalt geschützt werden.

Zur Erreichung dieser Ziele werden rund 50 Einzelmaßnahmen aufgestellt. U.a. geht es um Strategien zur biologischen Vielfalt, nachhaltiger Wirtschaftskreisläufe sowie intelligenter Mobilität.

GAP – Strategieplan

Der nationale GAP-Strategieplan (Gemeinsame Agrarpolitik) setzt Förderschwerpunkte im Interesse des Umwelt- und Klimaschutzes sowie einer krisenfesten Landwirtschaft und attraktiver ländlicher Räume fest. Die endgültige Fassung liegt zum Zeitpunkt der REK-Erstellung noch nicht vor. Für die neue Förderperiode von 2023 bis 2027 gibt es die drei übergeordnete Ziele Krisenfestigkeit, Umwelt und Klima sowie ländlicher Raum. Außerdem werden neun Hauptziele verfolgt:

- Einkommenssicherung
- Erhöhte Wettbewerbsfähigkeit
- Stellung der Landwirte in der Wertschöpfungskette
- Klimaaktionen
- Nachhaltiges Ressourcenmanagement
- Erhaltung von Landschaft und Biodiversität
- Unterstützung des Generationswandels
- Dynamische ländliche Entwicklung
- Nahrungsmittelsicherheit, Qualität und Tierwohl

Der Niedersächsische Weg

Mit dem Niedersächsischen Weg wurde eine Vereinbarung getroffen, wie die Ziele der EU-Biodiversitätsstrategie in Niedersachsen umgesetzt werden soll. Die Vereinbarung wurde von der Landesregierung mit Vertretern des Landvolks, der Landwirtschaftskammer sowie den Natur- und Umweltverbänden getroffen. Das Miteinander von Naturschutz und Landwirtschaft steht im Vordergrund.

Eckpfeiler der Vereinbarung sind u.a.:

- Biotopverbund auf 15 % der Landesfläche, bzw. 10 % der Offenflächen
- Breitere Gewässerrandstreifen
- Ökologische Beratung von Landwirten
- Einrichtung weiterer Gebietsbetreuungen durch Ökologische Stationen
- Aktionsprogramm Insektenschutz
- Bis 2025 soll der Anteil an Ökolandbau auf 10 % wachsen
- Klimaschonende Bewirtschaftung (Moorgebiete)

6.3. Ansätze für weitere Förderprogramme

Im Sinne einer möglichst umfangreichen Mittelbündelung soll für die Region Weserleiter nicht nur das LEADER-Programm fokussiert werden. Vielmehr stellt das Land Niedersachsen eine Vielzahl an Fördermöglichkeiten für die regionale Entwicklung zur Verfügung deren Einsatzmöglichkeiten im Laufe der Umsetzung kontinuierlich durch das Regionalmanagement zu prüfen sind. Ergänzend zu den im Folgenden vorgestellten, „großen“ Programmen, werden regelmäßig Förderangebote zu Resilienz, Klimaanpassung und weiteren Themen veröffentlicht.

Flurbereinigung

Ziel der Flurbereinigung sind die Verbesserungen der Lebens- und Arbeitsverhältnisse im ländlichen Raum. Aktuelle Verfahren verfolgen dabei vor allem die Belange zur Verbesserung der Agrarstruktur sowie die gemeindliche Entwicklung und die Stärkung des Naturschutzes. Die Hauptaufgabe besteht somit in der Bodenordnung. Gefördert werden Flurbereinigungsverfahren durch das Land Niedersachsen, den Bund und die EU (SG Mittelweser, o.J.).

In der Region Weserleiter finden in vielen Gemeinden derzeit Flurbereinigungsverfahren statt. Dazu zählen die Gemeinden Warpe und Balge, mehrere Verfahren in den SG Mittelweser, Liebenau, Uchte und im Flecken Steyerberg. In Lichtenmoor wird im Rahmen des Projekts „KliMo“ (Klimaschutz durch Moorschutz) Flurbereinigung durchgeführt.¹

Städtebauförderung, Integrierte (städtebauliche) Entwicklungskonzepte (I(S)EK)

In der Region Weserleiter nimmt die SG Grafschaft Hoya an zwei Programmen der Städtebauförderung teil. Die Stadt Hoya und die Gemeinde Eystrup sind im Programm „Kleinere Städte und Gemeinden – überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke“. Im Zuge dessen soll die zielgerichtete Gestaltung und Weiterentwicklung der Infrastruktur und der Funktionen der Daseinsvorsorge behandelt werden. Die Stadt Hoya nimmt zudem noch am Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ teil, das die Stärkung der zentralen Versorgungsbereiche zum Ziel hat. (SG Grafschaft Hoya, o.J.b; SG Grafschaft Hoya, o.J.c). Die Stadt Rehburg-Loccum nimmt an zwei Programmen der Städtebauförderung teil. Die Maßnahmen „Rehburg-Ortskern“ erfolgt im Rahmen des Programms „Lebendige Zentren - Erhalt und Entwicklung der Stadt und Ortskerne“. Die Maßnahme Bad Rehburg wird im Programm „Sozialer Zusammenhalt“ umgesetzt. Für beide Maßnahmen wurden entsprechende ISEKs entwickelt und fortgeschrieben.

In Nienburg gibt es zudem noch ein ISEK für die Innenstadt, welches 2021 fortgeschrieben wurde. Ziel des Konzepts ist städtebauliche Missstände und funktionale Defizite zu beseitigen, die Wohn- und Infrastrukturangebote sowie die lokale Ökonomie zu stärken. In der Fortschreibung wurde zudem noch das Ziel der „Aufwertung der grünen Infrastruktur und Stärkung des Klimaschutzes“ aufgenommen (Stadt Nienburg, 2020: 4-5).

Für die SG Heemsen, Liebenau, Marklohe und Steimbke besteht seit 2013 ein gemeinsames IEK. Mit diesem wollen die vier SG den Herausforderungen des demographischen Wandels gemeinsam be-

1

Flurbereinigung Warpe: <https://www.lk-nienburg.de/portal/bekanntmachungen/uebersicht-901007312-21500.html?rubrik=5>

Flurbereinigung Balge: <https://www.marklohe.de/portal/meldungen/flurbereinigung-balge-7-sitzung-909001590-21570.html?rubrik=909000008>

Mehrere Verfahren in der SG Mittelweser: <https://www.sg-mittelweser.de/portal/suche.html?suchbegriff=Flurbereinigung>

Liebenau Flurbereinigungsverfahren <https://www.liebenau.com/portal/seiten/oeffentliche-bekanntmachung-beschluss-zur-einleitung-der-flurbereinigung-liebenau-mit-ladung-zur-wahl-des-vorstandes-der-teilnehmergemeinschaft-900000059-21560.html>

SG Uchte: <https://www.uchte-online.de/portal/seiten/flurbereinigung-brueninghorstedt-grossenvoerde-sapelloh-911000289-21590.html>

Flecken Steyerberg: <https://www.steyerberg.de/portal/seiten/flurbereinigung-wellie-912000107-21600.html>

Lichtenmoor: <https://www.lk-nienburg.de/portal/seiten/projekt-klimo-lichtenmoor-integraler-bestandteil-der-flurbereinigung-lichtenmoor-landkreis-nienburg-weser-901000876-21500.html>

gegenen, die Daseinsvorsorge sichern, Synergien kommunaler Einrichtungen nutzen und so Doppelstrukturen vermeiden. Mit dem IEK wurden sie ebenfalls in das Förderprogramm „Kleinere Städte und Gemeinden – überörtliche Zusammenarbeit Netzwerke“ aufgenommen (SG Steimbke, 2013).

Dorfentwicklungsplanung

Die Dorfentwicklungsplanung ist ein Förderinstrument in Niedersachsen zur Stärkung der ländlichen Räume. Die Herausforderungen der ländlichen Räume werden aufgegriffen und die Gemeinden bei der Begegnung dieser unterstützt. So sollen die ländlichen Räume erhalten und Investitionen in lebendige zukunftsfähige Dörfer getätigt werden. Die Förderung erfolgt über die ZILE-Richtlinie. In Niedersachsen laufen derzeit 245 Dorfentwicklungsverfahren, 16 (bzw. 17) davon im Landkreis Nienburg (ML, 2021: 5):

- Drakenburg, SG Heemsen
- Hilgermissen
- Dorfregion Haßbergen/ Heemsen/ Rohrsen, SG Heemsen
- Schweringen, SG Grafschaft Hoya
- Dorfregion BEHL - Brokeloh, Estorf, Husum, Leese, SG Landesbergen
- Landesbergen, SG Landesbergen
- Binnen, SG Liebenau
- Balge, SG Marklohe
- Dorfregion Rehburg-Loccum, ST Rehburg-Loccum
- Diethe/ Müsleringen, G Stolzenau
- Dorfregion Nendorf PLUS, G Stolzenau, SG Mittelweser
- Verbunddorferneuerung Anemolter/ Schinna, G Stolzenau
- Darlaten/ Hoysinghausen, SG Uchte
- Lohhof, SG Uchte
- Höfen, SG Uchte
- Dorfregion Raddesdorf-Warmsen, SG Uchte/ G Raddestorf/ G Warmsen
- Dorfregion Hoyernhagen-Bruchhausen-Vilsen (siehe auch LK Diepholz))

Zukunftsräume

Als eine weitere Möglichkeit der Entwicklungsförderung für den ländlichen Raum wurde im Jahr 2019 das Programm „Zukunftsräume Niedersachsen“ initiiert. Dieses richtet sich an niedersächsische Klein- und Mittelstädte sowie Gemeinden und Samtgemeinden in ländlichen Räumen ab 10.000 Einwohnern, in denen ein Grund- oder Mittelzentrum festgelegt ist. In Anbetracht der Versorgungsfunktion dieser Zentren für ihr Umland und ihrer Rolle als Motoren der regionalen Entwicklung ist das Ziel dieses Programms, stadtreionale Kooperationen zu ermöglichen und Projekte zu fördern, die zur Stärkung der Ankerfunktion von Mittel- und Grundzentren für die sie umgebenden ländlichen Räume beitragen. Insbesondere sollen geeignete Maßnahmen dazu beitragen, die Lebensqualität in oftmals von Abwanderung betroffenen kleinen Zentren zu erhöhen, Einwohner zu halten und Neubürger zu gewinnen. Bei der Erarbeitung der Projektanträge können die Kommunen auf einen zugeordneten Expertenpool zurückgreifen, weitere Bausteine des Konzepts stellen das „Projektnetzwerk Ländliche Räume“ sowie regelmäßige Netzwerkkonferenzen dar.

Zukunftsregion

Mit dem Förderinstrument „Zukunftsregionen in Niedersachsen“ haben Landkreise und kreisfreie Städte die Möglichkeit, eine kreisübergreifende Zukunftsregion zu bilden. Im Rahmen dieser Kooperation sollen sie gemeinsam in bis zu zwei von insgesamt sechs möglichen Handlungsfeldern Projekte zur Stärkung der Region entwickeln und umsetzen. Dafür erhalten die Zukunftsregionen finanzielle Unterstützung aus den Struktur- und Investitionsfondsmitteln des EFRE und des ESF+ für ein Regionalmanagement zur Projektentwicklung und Steuerung der Region sowie ein virtuelles Budget zur Umsetzung von Projekten.

Der Landkreis Nienburg/Weser wird einerseits gemeinsam mit den Landkreisen Verden und Diepholz an der Erstellung eines Zukunftskonzeptes arbeiten. In den Handlungsfeldern „Regionale Innovationsfähigkeit“ und „CO₂-arme Gesellschaft und Kreislaufwirtschaft“ sollen dann ab 2023 in der Zukunftsregion „Mitte Niedersachsen“ Projekte umgesetzt werden. Andererseits wird der Landkreis Nienburg/Weser gleichermaßen eine Zukunftsregion Weserbergland*plus* mit den Landkreisen Schaumburg, Hameln-Pyrmont und Holzminden bilden.

Sonstige Planungskonzepte

Die Stadt Nienburg verfügt, neben den bereits zuvor genannten Konzepten, über ein Verkehrskonzept für die Innenstadt. Dieses hat zum Ziel die Einkaufsverkehre und den Anwohnerverkehr zu optimieren, den Kfz-Verkehr zu reduzieren und den Radverkehr zu steigern, alles unter Berücksichtigung des ÖPNV (Stadt Nienburg, o.J.d). Zudem liegt ein Radverkehrskonzept von 2013-2015 vor, welches die Verbesserung des Zustandes der Radwege ebenso wie den Ausbau der Routen von den Ortsteilen in die Innenstadt und den ortsteilverbindenden Routen zum Ziel hat (Stadt Nienburg, o.J.e). Darüber hinaus besteht ein Einzelhandelskonzept, welches 2017 fortgeschrieben wurde. Im Zuge dessen wurden Angebots- und Nachfrageanalysen durchgeführt, Versorgungsbereiche abgegrenzt, Entwicklungsstrategien für diese erarbeitet sowie ein Branchenkonzept erstellt (Stadt Nienburg, o.J.f). Im Wohnraumversorgungskonzept von 2016 wird eine Bevölkerungsprognose erstellt und darauf aufbauend Handlungsfelder, Ziele und Empfehlungen hergeleitet (Stadt Nienburg, o.J.g).

Die Stadt Hoya verfügt ebenfalls über ein Einzelhandelskonzept. Dieses fokussiert die Belebung des Stadtkerns sowie die Stärkung und Sicherung des Einzelhandelsstandorts und der Nahversorgung (SG Grafschaft Hoya, o.J.d). Hinzu kommt ein Konzept zum Aufbau einer Wirtschaftsförderung und zum Standortmarketing (SG Grafschaft Hoya, 2020). In der Stadt Rehburg-Loccum gibt es ebenfalls ein Einzelhandelskonzept.

In der SG Steimbke besteht seit 2017 ein Wirtschaftswegekonzept, das als Grundlage für die zukünftige Wegeunterhaltung dient (SG Steimbke, 2017). In den Gemeinden Leese und Landesbergen der SG Mittelweser gibt es zudem ein Wohnungsbauförderungsprogramm, das zur Mietwohnraum-, Eigentums- und Modernisierungsförderung beitragen soll (SG Mittelweser, o.J.). In 2008 wurde in Rehburg-Loccum ein „Wegweiser Rehburg Loccum 2030“ erarbeitet. Dieser thematisiert, wie die Stadt auch weiterhin attraktiv sein und den zukünftigen Anforderungen begegnen kann (Rehburg-Loccum, o.J.). Der integrierte Entwicklungsplan des Flecken Steyerberg von 2005 geht in eine ähnliche Richtung. Er befasst sich mit der zukunftsfähigen Gemeindeentwicklung und der zukunftsorientierten Entwicklung (Flecken Steyerberg, o.J.). In Rehburg-Loccum wurde 2019 / 2020 ein Wirtschaftswege- und Biotopverbundkonzept erarbeitet, dass 2021 vom Rat beschlossen wurde.

6.4. Leitbild

Mit einer gemeinsamen Strategie möchte die Region Weserleiter die Herausforderungen und den notwendigen Wandel nachhaltig, inklusiv und innovativ gestalten. Die Region Weserleiter ist eine Region mit vielfältigem Potential. Die Weser ist der Namensgeber für die LEADER-Region. Sie durchfließt das gesamte Gebiet und verbindet dabei nicht nur die Region sondern macht sie – vor allem durch den Weserradweg – auch überregional bekannt. Als früher bedeutende Wasser-Verkehrs-Achse hat

sie die Siedlungsentwicklung nachhaltig bestimmt und in der Weserrenaissance sogar einen eigenen bedeutsamen Baustil hervorgebracht.

Der ländliche Raum in der Region ist landschaftlich sehr attraktiv und hat einen hohen Freizeitcharakter. Die zentrale Herausforderung der Region wird es jedoch sein in Zukunft mit einer älter werdenden Gesellschaft und sinkenden Bevölkerungszahlen lebendige Ortszentren und einen erreichbaren Zugang zu den zentralen Versorgungsangeboten aufrecht zu erhalten. Erstes Ziel ist, junge Menschen in der Region zu halten und ihnen durch geeigneten Wohnraum, interessante Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten Perspektiven zu bieten. Gleichzeitig kann die Zuwanderung verbunden mit verstärkten Integrationsangeboten eine Chance für die Region sein.

Die Abwesenheit einer Autobahn ist ein wirtschaftlich negativer Standortfaktor, könnte jedoch in Zeiten von der Notwendigkeit alternativer klimafreundlicher Mobilitätskonzepte zukunftsweisend sein. Der öffentliche Nahverkehr ist abgesehen von der Anbindung an den Fernverkehr stark ausbaufähig. Erste Ideen und kleinräumige Projekte für alternative Mobilitätskonzepte sind bereits vorhanden. Durch den Ausbau eines flächendeckenden Breitbandnetzes und den neuen Möglichkeiten durch die Digitalisierung in der Arbeitswelt wird das ‚Land‘ als Lebensort attraktiv. Verbunden mit familienfördernden Maßnahmen kann hier dem demografischen Wandel entgegengewirkt werden.

Ein starkes Handwerk mit Machermentalität besteht, dem jedoch der Nachwuchs ausbleibt. Die verstärkte Bemühung um einen (Fach)-Hochschulstandort würde nicht nur junge und gut ausgebildete Menschen, sondern damit verbunden innovative Ideen und Gründungsinitiativen in die Region bringen. Als Ziele für die nächsten Jahre geht es um eine Stärkung der Ausbildungsbetriebe und eine Unterstützung von Gründungsinitiativen.

Die Landwirtschaft ist ein wichtiger Player für eine nachhaltige Landbewirtschaftung, jedoch benötigt sie für eine langfristige Wirtschaftlichkeit dringend tragfähige Perspektiven. Die beiden großen Themen in der Region sind der Umgang mit den Mooren und die Kiesabbaugebiete. Für beides sind überregionale Strategien essentiell. Bei beiden Themen ist die Landwirtschaft neben vielen anderen, der zentrale Akteur. Das Thema Wasser, vor allem der langfristige Umgang mit der knapper werdenden Ressource, ist neben weiteren Klimaanpassungsmaßnahmen verstärkt anzugehen.

Regionale Entwicklungsstrategie **WeserLeiter**



Abb. 32: Darstellung des Leitbildes

Ortskerne zukunftsfähig gestalten damit sie Anker für die Ortsgemeinschaft werden

Orte sind die kleinste Einheit für ein starkes und stabiles Gemeinwesen. Die Ortschaften in der Region Weserleiter wollen dieser Aufgabe gerecht werden und gestalten funktionierende Ortskerne mit Begegnungsorten und zentralen Versorgungsmöglichkeiten. Individuellen Wohnangebote und neuen Wohnformen kommt eine besondere Bedeutung zu, um den gewandelten Anforderungen unterschiedlicher Bedürfnisse gerecht zu werden. All dies geschieht mit den Menschen vor Ort, mit einer Kommunikation auf Augenhöhe.

Eine Region mit starken Akteuren wird inklusiv und lebenswert für alle

Die Region Weserleiter sieht die Probleme, die durch den prognostizierten Bevölkerungsrückgang und einer älter werdenden Gesellschaft entstehen als Herausforderung. Die Themen Familienfreundlichkeit, Inklusion und Integration finden Eingang in Betriebe, in das soziale Leben und in die Angebote vor Ort. Kinder und Jugendliche werden verstärkt mit ihrer Expertise gehört. Die Teilhabemöglichkeiten für ältere Menschen werden gestärkt. Das Ehrenamt als wichtige Stütze des sozialen Lebens wird gezielt gefördert und unterstützt.

Eine vernetzte Wirtschaftsregion setzt auf Innovation und Nachhaltigkeit

Die Chancen, die in innovativen und digitalen Lösungen liegen werden in der Region Weserleiter gezielt wahrgenommen und gefördert. Hierfür wird auf starke interkommunale Zusammenarbeit gesetzt. Eine zukunftsfähige Landwirtschaft entsteht durch neue regionale Vermarktungswege und -strategien sowie einer nachhaltigen Strategie zur Inwertsetzung bestehender Flächen. Innovative Konzepte im Bereich Mobilität, Energieversorgung, nachhaltigem Bauen und Landwirtschaft steigern die Attraktivität der Region als Lebens- und Arbeitsort.

Die wertvolle Kulturregion bekannt machen

Die Region Weserleiter ist landschaftlich attraktiv und hat viele regionalspezifische und kulturelle Highlights vorzuweisen. Die Region stärkt ihre regionale Identität und fördert die regionalen Produkte. Sie arbeitet daran die vorhandenen Schätze bekannter zu machen und alle wesentlichen Akteure miteinander zu vernetzen.

Eine erlebbare Naturregion, die nachhaltig und klimafreundlich ist

Die vielfältige Kulturlandschaft mit ihren wertvollen Naturschätzen ist ein großes Potential der Region Weserleiter. Eine gute Verbindung der produktiven Landwirtschaft mit dem Biotop- und im speziellen dem Moorschutz trägt zu einer klimaresistenten Region bei.

6.5. Die Handlungsfelder

Leitziele, Entwicklungsziele, Indikatoren, Zielgröße und Terminierung

Die Handlungsfelder sind identisch mit den in der SWOT-Analyse abgebildeten. In den Übersichten sind jeweils die Zielebenen sowie Leit- und Entwicklungsziele dargestellt. Die Wirkungsindikatoren und das jeweils angestrebte zeitliche Ziel sind jedem operativen Ziel zugeordnet. Die Handlungsfelder weisen eine Vielzahl inhaltlicher Verzahnungen auf und wurden daher integriert betrachtet, um eine ganzheitliche Entwicklungsstrategie für die Region zu erarbeiten. Im Anschluss an jedes Handlungsfeld wird kurz der Bezug zur regionalen Handlungsstrategie Leine-Weser dargestellt.

6.5.1 Siedlungsentwicklung, Wohnen und Daseinsvorsorge

Zukunftsfähige Ortskerne als Anker

Leitziele:

- Funktionale und gestalterische Qualitäten der Orts- und Stadtkerne sowie Siedlungsbereiche erhalten und entwickeln
- Wohnangebote zukunftsfähig und bedarfsgerecht diversifizieren
- Strukturen der Daseinsvorsorge sichern, stärken und flexibilisieren

Leitziel: Funktionale und gestalterische Qualitäten der Orts- und Stadtkerne sowie Siedlungsbereiche erhalten und entwickeln

Entwicklungsziele	Indikatoren	Zielgrößen	Terminierung
1. Entwicklung des Zustands ortsbildprägender Gebäude	Leitfaden in den Kommunen entwickeln Modellsanierungen	4	2024 - 2027
2. Identitätsstiftende Ortskerne entwickeln	Bildung von Dorfregionen	2	Bis Ende 2027
3. Belebung der Orts- und Stadtkerne durch Veranstaltungen und temporäre Nutzungen	Anzahl der Veranstaltungen und Nutzungsprojekte	5	jährlich

Leitziel: Wohnangebote zukunftsfähig und bedarfsgerecht diversifizieren

Entwicklungsziele	Indikatoren	Zielgrößen	Terminierung
4. Förderung der Schaffung eines differenzierten Wohnangebots	Anzahl Modellprojekt	4	Bis 2027
5. Unterstützung zur Schaffung günstigen (Miet)wohnraums für unterschiedliche Wohngrößen, u.a. durch Förderung von Bauvorhaben für alternative Wohnformen	Netzwerkarbeit, Anzahl Arbeitstreffen	6	Bis 2027
	Anzahl alternative Bauprojekte	5	Bis 2027

Leitziel: Strukturen der Daseinsvorsorge sichern, stärken und flexibilisieren

6. Das Miteinander fördern und gestalten	Anzahl neu geschaffener Begegnungsorte	5	2026-2027
	Anzahl von Begegnungsangeboten	4	jährlich
7. Förderung der mobilen Daseins- und Gesundheitsversorgung	Konzept Gesundheitsversorgung	1	Bis 2027
	Modellprojekt regionale Lebensmittel	1	Bis 2027

Bezug zur RHS Leine-Weser

Strategische Ziele im Handlungsfeld 5: Stadt- und Ortsentwicklung

- 5.1 Stabilisierung und Aufwertung von Stadt- und Ortsteilen
- 5.4 Bedarfsgerechte Schaffung von Wohnraum für alle Bevölkerungsgruppen

Strategische Ziele im Handlungsfeld 4: Sicherung und Ausbau der regionalen Daseinsvorsorge in ländlichen Regionen

4.1 Sicherung des Zugangs zu Daseinsvorsorgeleistungen und Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenlebens

4.3 Schaffung von wohnortnahen Seniorenwohnangeboten

Die historischen Orts- und Stadtkerne sind die zentralen Ankerpunkte in der Region. Die Dorfmitte, mit der nicht das geografische, sondern das soziale Zentrum des Dorfes gemeint ist, spielt für den Erhalt und die Entwicklung der Dorfgemeinschaft eine große Rolle. Hier kann das Dorfentwicklungsprogramm mithilfe eines Dorfentwicklungsplanes oder die Flurbereinigung unterstützen. Die Gemeinschaft benötigt einen Ort an dem Veranstaltungen wie Dorffeste, Märkte oder Ausstellungen stattfinden können. Dieser Ort sollte als Treffpunkt dienen und den sozialen Austausch im Dorf fördern. Das vorhandene Potential leerstehender Gebäude gilt es vorrangig zu nutzen. Ein Marktplatz, ein Kirchenvorplatz oder eine sonstige günstig gelegene Freifläche können diese Funktion erfüllen. Zur Gewährleistung der Nutzbarkeit und Aufenthaltsqualität sollte die Dorfmitte ansprechend gestaltet sein, Bäume und Sitzgelegenheiten aufweisen und barrierefrei ausgebaut sein. Zudem wäre kostenloses W-LAN mit Direktzugang zu den örtlichen Angeboten, wie beispielsweise dem „Virtuellen Dorfmarktplatz“, von Vorteil. Eine Verknüpfung der Dorfmitte mit dem Dorfgemeinschaftshaus oder anderen gemeinschaftsfördernden Einrichtungen und Strukturen wäre sinnvoll, um weite Wege zu vermeiden und die Menschen an einem Ort zusammenzubringen.

Dorfgemeinschaftshäuser können als Ort der Begegnungen dienen und der Gemeinschaft einen festen Anlaufpunkt bieten. Zudem stellen sie ein Symbol für die Dorfgemeinschaft dar und helfen den Menschen dabei, sich mit ihrem Ort zu identifizieren. Hauptbestandteil der Dorfgemeinschaftshäuser sind Säle für kulturelle Veranstaltungen, Vereinsaktivitäten und Familienfeiern. Ergänzend können Gastronomien, Bildungs- oder Einzelhandelsangebote integriert werden. Eine weitere Nutzungsoption besteht in der Kombination mit anderen sozialen Einrichtungen, wie beispielsweise Kindertagesstätten oder Seniorenheimen. Kooperationen mit sonstigen sozialen, medizinischen oder bildungsorientierten Einrichtungen können zudem Synergien schaffen und die Dorfgemeinschaftshäuser in ihrer Funktion stärken.

Zentrale Herausforderung wird es sein, den prognostizierten Bevölkerungsrückgang aufzuhalten und gute Ideen zu entwickeln, wie eine älter werdende Gesellschaft auf dem Land Zugang zu einer guten Daseinsversorgung erhält. Ein zentraler Ansatzpunkt hierfür ist die Entwicklung unterschiedlicher Wohnangebote. Familienfreundliche Wohnangebote werden weiterhin in dem klassischen Einfamilienhaus in ruhiger ländlicher Umgebung bestehen. Gleichzeitig wird ein weitaus differenzierteres Angebot benötigt. Finanzschwächere Familien suchen günstigen aber ausreichend großen Wohnraum, junge Menschen und Einpersonenhaushalte sind an kleinen Wohnungen interessiert. Ältere Menschen benötigen neben Seniorenheimen individuelle Wohnangebote für ein selbstbestimmtes Leben im Alter. In Mehrgenerationenhäusern können Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen zusammen wohnen, voneinander lernen und sich gegenseitig helfen. Das Wohnen in einer Gemeinschaft hat insbesondere für Ältere viele Vorteile. Im Alltag besteht gegenseitige Unterstützung und das Sozialleben wird durch gemeinsame Aktivitäten bereichert. Bei inklusiven Wohngemeinschaften leben Bewohner mit und ohne Behinderung in einem Haushalt. Diese Wohnform ermöglicht Menschen mit Behinderung selbstbestimmt in einer Gemeinschaft zu leben.

Vor allem in den Workshops wurde der Wunsch nach Alternativen im Bereich Wohnen sehr deutlich. Genannt wurden generationenübergreifende Wohnkonzepte, Servicewohnen, neue gemeinschaftliche (genossenschaftliche) Wohnprojekte z.B. in alten umgebauten Resthöfen, die Idee von Tinyhouses und neue gemeinschaftliche Bauprojekte. Die größten Hürden liegen hierbei in zu langsamen und sehr komplexen Behördenvorgängen sowie dem Baurecht, welches viele Projekte vor allem im Außenbereich sehr erschwert oder unmöglich macht.

Für eine gute Daseinsversorgung in ländlich abgelegeneren Orten werden die Chancen von digitalen, mobilen und regionalen Angeboten eine zentrale Rolle spielen. Die Versorgung mit Ärzten wird in wenigen Jahren verbunden mit einer älter werdenden Gesellschaft in einigen Dörfern ein ernstzunehmendes Problem. Ideen gibt es hier in guten mobilen Konzepten, die ortsübergreifend gedacht werden und digitale Möglichkeiten der Mobilität einbeziehen. In der Beteiligung wurde z.B. das alte Prinzip von Gemeindeschwestern genannt, die mobil unterwegs sind und neben der klassischen Gesundheitsversorgung auch Beratungen bei Antragsstellungen, Krankenkassenleistungen, Versorgungsmöglichkeiten bieten.

Eine weitere Idee ist zentrale Funktionen räumlich zusammenzulegen, sogenannte Hubs der Daseinsvorsorge mit (regionalen) Lebensmitteln, medizinischer Versorgung, Co-Working Space und sozialem Treffpunkt. Konzepte wie „Butterwagen“ beziehungsweise „Frischemobile“ können einen weiteren wichtigen Beitrag zur Versorgung der Bevölkerung in ländlichen Regionen leisten, insbesondere bei Personen mit eingeschränkter Mobilität. Basisdienstleistungen sowie Kleinstunternehmen der Grundversorgung können in Form von Dorfautomaten, Dorfläden und von den Dorfbewohnern selbst organisierte Bürgerläden, neben den etablierten Supermärkten, ein ergänzendes Einzelhandelsangebot darstellen. Über die genannten Maßnahmen hinaus, kann die Versorgung der Bevölkerung mit Hilfe von gemeinschaftlichen Konzepten mit vernetzten Informations- und Kommunikationsinfrastrukturen verbessert werden.

6.5.2 Soziale Infrastruktur, Teilhabe und Chancengleichheit

Inklusive, lebenswerte Region mit starken Akteuren

Leitziele

- Gesellschaftliche und berufliche Teilhabe durch integrative und inklusive Gemeinschafts- und Bildungsangebote für alle Lebensphasen entwickeln
- Angebote für Kinder und Jugendliche ausbauen
- Beiträge zur Unterstützung in allen Lebenssituationen leisten und gesellschaftliches Engagement fördern

Entwicklungsziele:

Leitziel: Gesellschaftliche und berufliche Teilhabe durch integrative und inklusive Gemeinschafts- und Bildungsangebote für alle Lebensphasen entwickeln			
Entwicklungsziele	Indikatoren	Zielgrößen	Terminierung
1. Soziales Leben und Teilhabe im ländlichen Raum durch digitale und analoge Angebote ermöglichen	Anzahl Angebote	10	2 pro Jahr
2. Unterstützung der Entwicklung von flexiblen, bedarfsgerechten Kinderbetreuungsmöglichkeiten (Randbetreuung, alternative Modelle, Ferienprogramme)	Anzahl Konzeptideen	2	2024, 2025
	Anzahl neuer Projekte	2	2026, 2027

3. Inklusion und Integration in Betrieben und in der Ausbildung fördern, Angebot von Weiterbildungsmaßnahmen für Ausbilder	Anzahl der Angebote	5	jährlich
Leitziel: Angebote für Kinder und Jugendliche ausbauen			
4. Förderung eines bedarfsgerechten Ausbaus von attraktiven Orten für Kinder und Jugendliche	Kinder- und Jugendlandkarte / Maßnahmenkatalog	1	2024
	Neue Angebote	6	2 pro Jahr ab 2025
5. Förderung der Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern- und Jugendlichen	Anzahl Beteiligungsformate (Jugendforum, etc.)	8	Jährlich 1 bis 2
Leitziel: Beiträge zur Unterstützung in allen Lebenssituationen leisten und gesellschaftliches Engagement fördern			
6. Ausbau professioneller Unterstützungsstrukturen für ehrenamtliches Engagement durch Vernetzung, Beratung und Beratungsstellen	Anzahl neuer / Ausbau bestehender Angebote	3	1 in 2023 / 2024 2 in 2025-2027
7. Barrierefreiheit in der Verwaltung fördern durch vielfältige Informationsangebote (auch Social Media) und Bürgersprechstunden	Anzahl neuer Angebote	10	2 pro Jahr

Bezug zur RHS Leine-Weser

Strategische Ziele im Handlungsfeld 7: Integration und gesellschaftliche Teilhabe

7.1 Erhöhung der gesellschaftlichen Teilhabe

7.2 Integration zugewanderter Menschen

7.3 Vermittlung von Bildung als Voraussetzung für Teilhabe

Familienfreundlichkeit ist ein wichtiger Standortfaktor für eine Region, die besonders vom demografischen Wandel betroffen ist. Dafür sind passende Angebote zum Wohnen (siehe Handlungsfeld Orts- und Siedlungsentwicklung) und einen bedarfsgerechten Ausbau von Kinderbetreuungsmöglichkeiten essentiell. Die Grundversorgung ist zur Zeit gut, jedoch fehlen Ganztagesplätze, Betreuung in Randzeiten, Ferienzeiten und am Wochenende. Die Schülerzahlen sind in den letzten Jahren zurück gegangen, einige Schulstandorte wurden geschlossen. Umso wichtiger ist die Grundversorgung mit Kitas und Grundschulen dezentral zu erhalten und die Bildungseinrichtungen qualitativ und digital gut aufzustellen.

Der Integration von neu zugewanderten Menschen kommt eine hohe Bedeutung zu. Der Bevölkerungsrückgang konnte 2015 durch die Zuwanderung vorerst aufgehalten werden. Gute Integrationsangebote auf der einen Seite und Maßnahmen der Begegnung können zu einer Akzeptanz und einem guten Miteinander beitragen und letztlich dazu führen Zuwanderung als Chance für die Region zu sehen. Die Region Weserleiter ist im Bereich Integration mit vielfältigen sozialen Trägern gut vernetzt und aufgestellt. Viele Projekte in diesem Bereich haben längerfristige Perspektiven für die Kontinuität ihrer Arbeit. Hier wurde der Bedarf gemeldet vor allem in der Ausbildung und in Betrieben verstärkt Aspekte der Inklusion und Integration, z.B. durch Weiterbildung der Ausbilder umzusetzen.

Für Kinder- und Jugendliche fehlen vielerorts spannende Freizeit- und Treffangebote. Ein gezielter Ausbau soll mit einer stärkeren Beteiligung von Kindern und Jugendlichen einhergehen. Wo fehlen ihnen Orte, welche Treffpunkte sind gewünscht, welche Angebote sind notwendig? Eine partizipative entstandene Jugendlandkarte ist ein erster Schritt. Außerdem sollen allgemein die Mitbestimmungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen gestärkt werden, z.B. durch Kinder- und Jugendparlamente.

Schließlich soll das ehrenamtliche Engagement deutlich gestärkt werden. Ohne Ehrenamt würde vieles in der Region nicht funktionieren. Ehrenamt und Vereine sind eine zentrale Säule im sozialen und kulturellen Leben. Vereine und Ehrenamtliche sollen durch gezielte Fortbildungsmaßnahmen gestärkt werden. Dabei sind Angebote im Bereich digitale Kompetenz ebenso wie moderne Tools im Bereich Antragsstellung, Recht und Projektmanagement notwendig. Gerade bei der Frage des Generationenwechsels im Ehrenamt wird es wichtig, den Mehrwert des Ehrenamts durch Erwerb persönlicher und beruflicher Kompetenzen herauszuarbeiten. Darüber hinaus ist es wichtig, dass die Vereine und Gruppen auf bedarfsangepasste Treffpunkte zurückgreifen können. Dazu zählen die entsprechende Ausstattung von z.B. Sportanlagen für Vereinssport.

6.5.3 Wirtschaft, Mobilität und Digitalisierung

Innovation und Nachhaltigkeit in einer vernetzten Wirtschaftsregion

Leitziele

- Zukunftsperspektiven für die regionale (Land-)Wirtschaft schaffen und gestalten
- Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der Region durch Vernetzung und integrierte Vermarktung sichern
- Nachhaltige und flexible Mobilitätsinfrastrukturen ausbauen und vernetzen

Entwicklungsziele:

Leitziel: Zukunftsperspektiven für die regionale (Land-)Wirtschaft schaffen und gestalten			
Entwicklungsziele	Indikatoren	Zielgrößen	Terminierung
1. Förderung der Beratung und Gründung von Start-ups	Anzahl Beratungsstellen	5	Bis 2027
	Gründungsbegleitung	5	Bis 2027
2. Imagesteigerung der Handwerksberufe durch gezielte Kampagnen und Qualifizierungsmaßnahmen für Ausbilder	Kampagnen	3	2023 - 2025
	Qualifizierungsmaßnahmen	5	jährlich

3. Schaffung von Co-Working Spaces	Anzahl der Co-Working Flächen	5	Bis 2027
4. Förderung einer zukunftsfähigen Landwirtschaft z.B. durch neue Wirtschaftsformen und innovative Inwertsetzung von Flächen	Modellprojekte	2	Bis 2027
Leitziel: Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der Region durch Vernetzung und integrierte Vermarktung sichern			
5. Förderung beispielhafter Ansätze gemeinschaftlicher Vermarktung/ Verkauf regionaler Waren über Vernetzung lokaler Produzenten z.B. über digitale Plattformen	Anzahl Modellprojekt	2	2027
6. Die für die lokale Vermarktung notwendige Infrastruktur stärken und bedarfsgerecht ausbauen	Anzahl Maßnahmen	5	Bis 2027
Leitziel: Nachhaltige und flexible Mobilitätsinfrastrukturen ausbauen und vernetzen			
7. Aufstellung eines intermodularen, regionalen Mobilitätskonzepts	Konzept	1	Bis 2027
	Anzahl Projekte	4	2024 - 2027
8. Förderung des Fahrradverkehrs	Anzahl Projekte	2	2026, 2027
9. Förderung von Ansätzen für einen bezahlbaren ÖPNV	Anzahl Projekte	5	jährlich
10. Förderung der E-Mobilität, Ausbau der E-Ladestationen	Anzahl Projekte	3	jährlich

Bezug zur RHS Leine-Weser

Strategische Ziele im Handlungsfeld 1: Wirtschaft und Wissenschaft

1.5 Schaffung bedarfsgerechter Infrastruktur für Unternehmen und Existenzgründer

Strategische Ziele im Handlungsfeld 2: Berufliche Bildung, Arbeitsmarkt und Fachkräfte

2.2 Bedarfsorientierte Aus- und Weiterbildung von Fachkräften für die Anforderungen der Wirtschaft und Gesellschaft sowie der Sicherung ländlicher Bildungseinrichtungen

Strategische Ziele im Handlungsfeld 3: Mobilität und Verkehr

3.2 Umweltgerechter Ausbau von Verkehrsinfrastruktur

3.4 Sicherung und Stärkung öffentlicher Mobilitätsangebote in ländlichen Regionen

Die Region greift auf ein starkes Handwerk mit Machermentalität und stabilen mittelständischen Unternehmen zurück. Allerdings ist der Fachkräftemangel schon jetzt ein deutliches Problem. Gute Kooperationen zwischen der Handwerkskammer und weiterführenden Schulen bestehen bereits. Hier soll angesetzt werden und durch eine Imagekampagne das Handwerk für Jugendliche attraktiver werden. Die Attraktivität einer Ausbildung soll durch Qualifizierungsmaßnahmen der Ausbilder gestärkt werden. Langfristig sollte es ein Ziel in der Region sein, wieder eine Fachhochschule anzusiedeln, damit junge qualifizierte Personen in die Region kommen und diese mit neuen Ideen bereichern. Neues Wissen und innovatives Know-How kann durch eine gezielte Förderung von Start-Ups in die Region geholt werden. Die Schaffung weiterer Co-Working-Spaces wurde vor allem in den Workshops immer wieder genannt. Dadurch wird die Region attraktiver für Arbeitnehmer, die standortunabhängig arbeiten. Dadurch wird sichtbar, welche Unternehmen in der Region beheimatet sind und innovative Projekte können durch neue Vernetzungsmöglichkeiten im wirtschaftlichen sowie sozialen Bereich entstehen.

Die Landwirtschaft ist ein wichtiger Player für eine nachhaltige Landbewirtschaftung. Zunehmend werden gesellschaftliche Aufgaben im Biotop- und Landschaftsschutz erbracht. Allerdings sind stabile Zukunftsperspektiven gefragt. In den letzten 10 Jahren gab es zahlreiche weitere Betriebsaufgaben vor allem kleiner und mittelgroßer Betriebe. Nur die Zahl der alternativen und Kleinstbetriebe ist stabil geblieben. Ob sich hier alternative, ökologische Betriebe mit alternativen Vermarktungskonzepten (z.B. solidarische Landwirtschaft) etablieren gilt es abzuwarten und durch geeignete Förderungen bei der regionalen Vermarktung zu unterstützen. Für die herkömmlichen Betriebe ist der weitere Verlust von ca. 1000 ha Vorrangfläche für den Kiesabbau ein großes Problem, da es sich meist um wertvolle Böden handelt. Für die Nachnutzung der alten Kiesabbaugebiete liegen bereits gute Ideen (z.B. Aquakulturen, touristische Erschließung) vor, aber eine gemeinsame Strategie dafür steht noch aus.

Das Thema klimafreundliche Mobilität in die Fläche zu bringen, ist eine große Herausforderung. Vor allem die Förderung des Radverkehrs wird von vielen Akteuren als wichtiger Handlungsbedarf genannt. Der öffentliche Nahverkehr soll durch innovative, digitale Lösungen bedarfsgerecht verbessert werden. Denkbar sind sogenannte Mobilitätsdrehscheiben und die Verknüpfung mit und Stärkung der Sharing-Angebote.

6.5.4 Kultur, Freizeit, Naherholung und Tourismus

Wertvolle Kulturregion mit attraktiven Ausflugszielen

Leitziele

- Regionalspezifische Qualitäten und Highlights der bestehenden touristischen Angebote aufbereiten und aktiv präsentieren
- Regionales Profil des Wander- und Radtourismus schärfen und weiterentwickeln
- Regionale Potenziale im Bereich des sanften und naturnahen Tourismus gestalten und ausschöpfen

Entwicklungsziele:

Leitziel: Regionalspezifische Qualitäten der bestehenden touristischen Angebote aufbereiten und aktiv präsentieren			
Entwicklungsziele	Indikatoren	Zielgrößen	Terminierung
1. Regionsprofil schärfen und regionale Identität stärken durch Inwertsetzen bestehender Angebote	Überregionales Tourismuskonzept	1	2027
2. Touristische Infrastruktur ausbauen	Anzahl Projekte	4	Ab 2024
Leitziel: Regionales Profil des Wander- und Radtourismus schärfen und weiterentwickeln			
3. Ausbau von Qualitätsrad- und wanderwegen (Bsp. Nordpfade)	Konzept	1	Bis 2025
	Anzahl neuer Wege	2	Bis 2027
4. Zusätzliche Übernachtungs- und Gastronomiemöglichkeiten am Weserradweg schaffen	Neue Angebote	2	Bis 2027
Leitziel: Regionale Potenziale im Bereich des sanften und naturnahen Tourismus gestalten und ausschöpfen			
5. Förderung einer gemeinsamen Strategie zur Inwertsetzung der Sand- und Kiesabbaugebiete unter Einbezug von Tourismus, Landwirtschaft und Naturschutz	Moderierter Prozess		
	Anzahl Treffen / Arbeitskreise	10	2 pro Jahr
	Strategieplan	1	Bis 2027
6. Identifikation mit lokalen Mooren durch Erlebnisangebote schaffen	Anzahl neuer Angebote	2	2026, 2027

Bezug zur RHS Leine-Weser

Strategische Ziele im Handlungsfeld 6: Regionale Natur- und Kulturlandschaften

6.2 Gestaltung von nachhaltigen Angeboten für eine touristische Wertschöpfung

In der Region Weserleiter sind viele wertvolle und kulturelle Highlights vorhanden. Dabei wird die Region immer als ein ‚Dazwischen‘ wahrgenommen, zwischen Hannover und Bremen, in der Mitte Niedersachsens. Durch Vernetzung der wesentlichen Akteure und einer gemeinsamen Strategie soll die eigene regionale Identität gestärkt und nach außen bekannt gemacht werden. Von den Akteuren wird stets betont, dass es wichtig ist vom ‚Kirchturmdenken‘ wegzukommen und gemeinsame, gemeindeübergreifende Projekte und Ziele anzugehen. Der Weserradweg als einer der beliebtesten Fernwege hat einen zentralen Wert für die Region, die Infrastruktur entlang des Weges sollte stetig verbessert werden. Darüber hinaus sind der naturnahe Tourismus, die Erlebbarkeit der regionalen Moore und die Profilierung der Region als Wanderregion Ziele, die die Region in der LEADER-Förderperiode angehen möchte.

6.5.5 Umwelt-, Natur- und Moorschutz

Erlebbarer Naturraum, der nachhaltig und klimafreundlich ist

Leitziele:

- Lokale Maßnahmen zum Klimaschutz sowie zur Klimaanpassung entwickeln und umsetzen
- Ökologische Qualitäten der vorhandenen Naturräume und Mooregebiete sichern und nachhaltig entwickeln
- Regionales Umweltbewusstsein schärfen und Umweltstrukturen erlebbar gestalten

Entwicklungsziele:

Leitziel: Lokale Maßnahmen zum Klimaschutz sowie zur Klimaanpassung entwickeln und umsetzen			
Entwicklungsziele	Indikatoren	Zielgrößen	Terminierung
1. Umsetzung von Klimaanpassungsmaßnahmen	Anzahl der Projekte	5	Bis 2027
2. Den Wasserverbrauch durch Projekte und Maßnahmen reduzieren; wassersensibles Verhalten fördern	Gründung eines regelmäßigen Expertentisches, Anzahl Treffen	10	2 pro Jahr
	Anzahl Maßnahmen	5	Bis 2027
Leitziel: Ökologische Qualitäten der vorhandenen Naturräume und Mooregebiete sichern und nachhaltig entwickeln			
3. Förderung der Biodiversität durch Öffentlichkeitsarbeit und konkrete Projekte zur Strukturvernetzung (z.B. Wegeseitenräume)	Leitfaden	1	2024
	Modellprojekte Biotopvernetzung	3	2025, 2026, 2027
4. Nachhaltige (Nach-)Nutzung ausgewählter Hochmoorstandorte fördern	Anzahl Maßnahmen	2	2026, 2027
Leitziel: Regionales Umweltbewusstsein schärfen und Umweltstrukturen erlebbar gestalten			
5. Neue Angebote der Umweltbildung entwickeln und außerschulische Lernorte der Umweltbildung schaffen	Neue Angebote	5	1 pro Jahr
	Neue Projekte	4	2025, 2026, 2027
6. Förderung der Biodiversität durch Beratungs- und Bildungsangebote	Anzahl Beratungen / Workshops	10	2 pro Jahr

Bezug zur RHS Leine-Weser

Strategische Ziele im Handlungsfeld 6: Regionale Natur- und Kulturlandschaften

6.1 Sicherung der biologischen Vielfalt und nachhaltige Gestaltung funktionierender natur- und Kulturlandschaften

6.3 Nachhaltige Nutzung von Grund und Boden

6.4 Nachhaltige und umweltverträgliche Landwirtschaft

6.5 Anpassung an und Schutz vor klimatischen Veränderungen

6.6 Nachhaltiges Wassermanagement

Die Region Weserleiter verfügt über eine vielfältige Kulturlandschaft mit wertvollen Naturschätzen. Die globalen Probleme des Klimawandels sowie der Arten- und Biotopverlust sind in der Region deutlich zu spüren und somit wichtige Handlungsfelder. Als Stichwort ist der Niedersächsische Weg zu nennen, welcher bis Ende 2023 umzusetzen ist. Durch eine landkreisweite Klimaschutzagentur und verschiedenen Klimaschutzkonzepten wurden wichtige Grundlagen gelegt. Im Bereich der konkreten Klimaanpassungsmaßnahmen besteht jedoch großer Handlungsbedarf. Der Fokus von Klimaschutzmaßnahmen liegt auf der Reduktion von Treibhausgasemissionen. Klimaschutzmaßnahmen tragen dazu bei, die Erderwärmung und Umweltzerstörung abzumildern oder zu verhindern. Im Gegensatz dazu zielen Klimaanpassungsmaßnahmen auf einen zukunftsfähigen und lebenswerten Umgang mit bereits spürbaren Auswirkungen des Klimawandels ab. Dies ist überall dort entscheidend, wo Menschen unmittelbar von den Folgen des Klimawandels betroffen sind.

Das Thema Wasser war vor allem in den Workshops ein großes Thema. Sinkende oder stark schwankende Grundwasserstände, Hochwassergefahr sowie Trockenheit und Wassermangel sind Problematiken, die in einer gemeinsamen Strategie anzugehen sind und zu denen unterschiedliche Ansätze sowie Lösungen zu entwickeln sind. Das integrale Wassermanagementkonzept vom Landkreis Nienburg, welches im Februar 2022 vorgestellt wurde, enthält Prognosen und Handlungsansätze zum Thema Wasserversorgung und ist ein erster wichtiger Schritt. Ein wichtiger Aspekt der wassersensiblen Dorf- und Regionalentwicklung ist die naturnahe Regenwasserbewirtschaftung, mit Hilfe derer Wasser gespeichert, zurückgehalten und nutzbar gemacht werden kann. Im Gegensatz dazu steht der konventionelle Umgang mit Regenwasser bei dem das Wasser lediglich abgeleitet wird, wodurch es bei Starkregen schnell zu Engpässen in der Aufnahmekapazität der Kanäle kommen kann. Die Aufnahmekapazität des Bodens kann zudem durch eine Beschränkung der Flächenversiegelungen verbessert werden. Eine hochwasserangepasste Bauflächengestaltung kann zudem gewährleisten, dass sich das Hochwasser auf dafür geeigneten Flächen ausbreiten kann, ohne dass vulnerable Baustrukturen davon beeinträchtigt werden. Ein mögliches Kooperationsprojekt zwischen den Regionen Weserleiter und Meer & Moor zielt auf die Bewässerung von Wiesenvogelschutzflächen / Naturschutzflächen mithilfe von Solarhubpumpen ab. Hierzu wird das Wasser in nahegelegenen Gräben genutzt, um Nassgrünland entstehen zu lassen. Auf diese Weise wird einerseits der Artenschutz gefördert und andererseits eine Klimafolgeanpassung etabliert, indem die ungleichmäßig verteilten Niederschläge entsprechend genutzt werden.

Mit den zahlreichen Mooregebieten verfügt die Region über großes Potential der CO₂-Bindung. Voraussetzung ist hier ein gutes, gemeinsames Konzept, wie mit Mooren zukünftig umgegangen werden soll. Teilweise findet der sehr klimaschädliche Torfabbau statt. Ideen zur umweltfreundlichen Nutzung von Mooren sind vorhanden und sind zu fördern. Mit dem Projekt KliMo (Klimaschutz durch Moorentwicklung) in Lichtenmoor, das Mitte 2022 endet, soll neben einer Treibhausgasreduzierung die Wiederherstellung naturnaher Moorlebensräume erreicht werden. Die Erkenntnisse aus dieser Maßnahme können für weitere Projekte genutzt werden.

Zur Steigerung der Artenvielfalt sollen Angebote in der Umweltbildung, Beratung und Öffentlichkeitsarbeit verstärkt werden. Ein oft genanntes Thema ist hier die Vernetzung der Wegeseitenränder zu einem großen Biotopverbundsystem.

6.6. Priorisierung der Handlungsfelder

Die Handlungsstrategie verfolgt das Ziel einer positiven Regionalentwicklung für die gesamte Region Weserleiter. Dazu leisten Projekte in allen Handlungsfeldern einen Beitrag. Der „Wert“ dieser Beiträ-

ge kann nicht objektiv verglichen werden. Ein Projekt, das zum Klimaschutz beiträgt, ist nicht vergleichbar mit einem Projekt zur Verbesserung der Daseinsvorsorge. „Kleine“ Projekte – gemessen am Investitionsvolumen – haben grundsätzlich die gleiche Bedeutung wie „große“ Projekte. Einfacher ausgedrückt: Es gibt kein geeignetes Referenzsystem für einen Vergleich von Handlungsfeldern und Projekten, das dem Anspruch einer integrierten Gesamtbetrachtung gerecht wird.

Die gewählte Rangfolge der Handlungsfelder im vorliegenden Konzept geht deshalb von einer Betrachtungsweise aus, die nicht wertet, sondern sich an pragmatischen Gesichtspunkten orientiert, z.B. der Einschätzung in welchen Bereichen andere Fördermöglichkeiten zur Verfügung stehen. Die Handlungsfelder werden in eine Rangfolge gebracht, die sich daraus ableitet, wie viele Aktivitäten in den Handlungsfeldern voraussichtlich stattfinden werden oder zu erwarten sind. Diese Annahmen leiten sich wiederum von den Ergebnissen der Bestandsanalyse einschließlich der SWOT-Analyse und der Akteursbeteiligung ab.

Das Steuerungsgremium hat sich auf folgende Priorisierung der Handlungsfelder geeinigt:

1. Soziale Infrastruktur, Teilhabe und Chancengleichheit	Siedlungsentwicklung, Wohnen und Daseinsvorsorge
2. Kultur, Freizeit, Naherholung und Tourismus	Wirtschaft, Mobilität und Digitalisierung
3. Umwelt-, Natur- und Moorschutz	

6.7. Querschnittsthemen

Die Themen Demografie, Barrierefreiheit und Inklusion, Digitalisierung und Datennutzung sind Querschnittsthemen, die sich in allen Handlungsfeldern wiederfinden. Da sich die Altersstruktur der Bevölkerung auf alle Bereiche des Lebens auswirkt, ergeben sich unterschiedliche Ansätze in den einzelnen Handlungsfeldern. Dabei ist zu berücksichtigen, dass eine an den demografischen Wandel angepasste Entwicklung keinesfalls nur die Berücksichtigung der Bedürfnisse einer älter werdenden Bevölkerung abdeckt. Der Bildungssektor oder die dauerhafte Gewinnung von Fachkräften mit allen daran geknüpften Bedingungen sind Aspekte des demografischen Wandels. Da sich vor allem die Handlungsfelder Orts- und Siedlungsentwicklung, Infrastruktur und Daseinsvorsorge sowie regionale Wirtschaftskraft mit den alltäglichen Bedürfnissen der Menschen in der Region auseinandersetzen, ergeben sich hier die größten Schnittmengen zur Demografie. Im Bereich Tourismus, wo zum Beispiel barrierefreie touristische Destinationen vorgesehen sind, trägt die Region dem demografischen Wandel Rechnung.

Der Anspruch der Barrierefreiheit und Inklusion soll sich wie ein roter Faden durch das Handeln der Beteiligten ziehen. Die Belange der Barrierefreiheit im Sinne eines gleichberechtigten Zugangs zur physischen Umwelt werden gemäß Artikel 9 des Übereinkommens der Vereinten Nationen in geeigneter Weise Rechnung getragen. Angesichts der demografischen Entwicklung ist dies ein sinnvoller Schritt, der nicht nur Behinderten, sondern älteren Menschen, Elternteilen mit Kinderwagen oder pflegenden Personen entgegenkommt, die bspw. einen Angehörigen im Rollstuhl schieben.

Viele Ansätze und Projekte werden bereits mit der Nutzung von neuen Medien umgesetzt. Dies hat die Erarbeitung dieses REK verdeutlicht. Der Erstellungsprozess wurde aufgrund der anhaltenden Pandemie-Situation zum Großteil in den digitalen Raum verlegt. Diesen Ansatz gilt es weiter auszubauen und bedarfsgerechte und niederschwellige Angebote zur digitalen Nutzung zur Verfügung zu stellen. Eine Vernetzung unterschiedlicher thematischer Ansätze kann somit ebenfalls verfolgt werden. In allen Handlungsfeldern sind Ansätze beschrieben, wie die Digitalisierung in der Region forciert werden kann.

6.8. Aspekte des Gender-Mainstreaming

Im Rahmen des vorliegenden Konzeptes sind keine konkreten Projekte benannt, die sich explizit an Mädchen oder Jungen bzw. Frauen oder Männer richten. Allerdings ist mit dem Thema Familienfreundlichkeit ein Ansatz, die Berufstätigkeit insbesondere von Frauen zu fördern. Bei der Durchführung künftiger Maßnahmen wird den Aspekten des Gender Mainstreaming stetig besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Bei Projektumsetzungen und Initiativen im Rahmen von LEADER soll ausdrücklich gesichert werden, dass die Gleichstellung von Frauen und Männern berücksichtigt und darüber hinaus Gewalt, Rassismus sowie Armut und Ausgrenzung – gleich welchen Geschlechts oder welcher Herkunft eines Menschen gegenüber – vermieden werden.

6.9. Kooperationsbereitschaft

Aufgrund der bisherigen Zugehörigkeit der ILE-Region Mitte Niedersachsen bestehen für die Region Weserleiter enge Kooperationsabsichten mit den angrenzenden Städten und Gemeinden. Mit folgenden LEADER-Regionen werden Kooperationsvereinbarungen bzw. Absichtserklärungen (Letter of Intent) eingegangen:

- W.i.N.-Region und Weser-Aller-Landschaft
- Sulinger Land
- Meer und Moor
- AueLand und WeserLand
- LEADER-Regionen der REK Weserberglandplus

Neben diesen angrenzenden Regionen soll eine Kooperation bundeslandübergreifend mit der Raiffeisen-Region in Rheinland-Pfalz eingegangen werden. Mithilfe des Austauschs untereinander und der Umsetzung von Kooperationsprojekten wird das „Kirchturmdenken“ minimiert und der Weg für eine flächendeckende Entwicklung geebnet.

Darüber hinaus strebt die Region Weserleiter, wie bisher die ILE-Region Mitte Niedersachsen, eine Mitgliedschaft im bundesweiten Netzwerk Daseinsvorsorge an. Die Themenschwerpunkte im Rahmen dieses Netzwerks sind nachhaltige Siedlungsentwicklung, Schaffung von tragfähigen bedarfsgerechten Mobilitätsangeboten und Sicherung der hausärztlichen Versorgung. Zu diesen Themen besteht unter den Mitgliedern ein reger Austausch hinsichtlich Erfahrungen, Projekten und Neuigkeiten.

7. Einbindung der Bevölkerung

In der Region Weserleiter wurde großen Wert auf eine breite Einbindung unterschiedlicher Bürger und Akteure gelegt. Neben einer Online-Umfrage wurde ein Idee-Workshop und mehrere Experteninterviews durchgeführt. Aufgrund der Coronasituation fanden alle Formate im digitalen Raum statt.

7.1. Online Befragung

Alle Interessierte in der Region Weserleiter hatten die Möglichkeit an einer Online-Umfrage teilzunehmen. Diese wurde über verschiedene Kanäle in der Region kommuniziert (Pressemitteilung, Social-Media, Homepage der Kommunen). Die Umfrage fand vom 17. Dezember 2021 bis zum 17. Januar 2022 statt. 437 Personen haben an der Umfrage teilgenommen. Dabei war vor allem die Altersgruppe zwischen 25 und 65 Jahren vertreten. Über 80 % der Teilnehmer leben mehr als 10 Jahre in der Region. Gut die Hälfte der Teilnehmer arbeitet im Landkreis (Abb. 33-36).

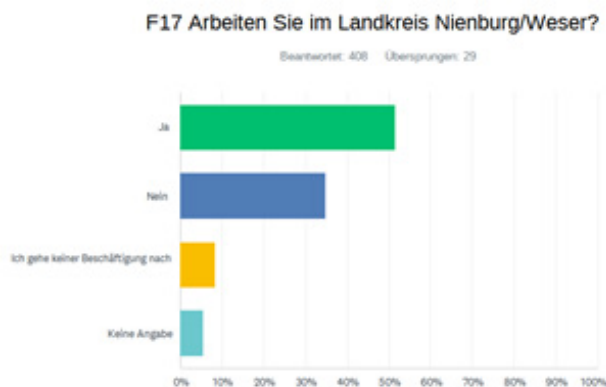


Abb. 33: Umfrage zum Arbeitsort

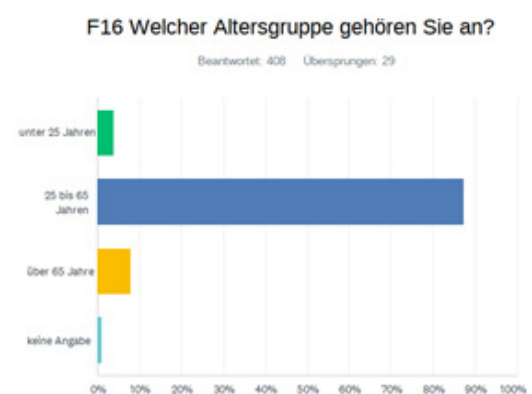


Abb. 34: Frage zum Alter

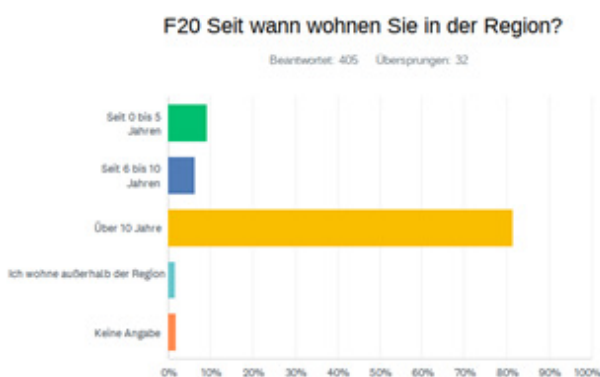


Abb. 35: Frage zur Dauer des Wohnorts in der Region

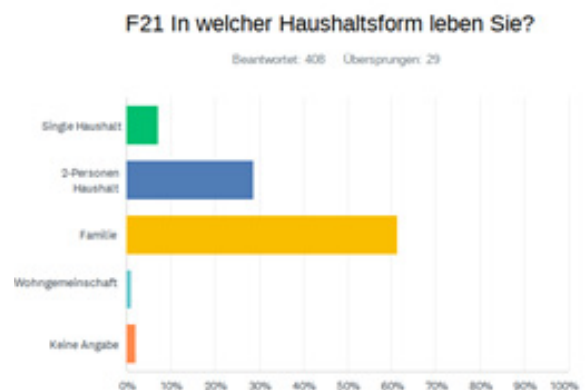


Abb. 36: Frage zur Haushaltsform.

Mit über 20 Thesen zu den verschiedenen Themenfeldern konnten diese mit einem Ranking 1 (trifft zu) bis 4 (trifft nicht zu) bewertet werden. Demnach empfinden die Mehrzahl der Befragten, dass die Grundversorgung im Umkreis von 10 km gesichert ist. Außerdem wird das Ehrenamt als wesentlicher Bestandteil bei der Ausgestaltung von Freizeit- und Kulturangeboten gesehen. Die größten Mängel wurden im Bereich eines zufriedenstellenden Nahverkehrs, einem unzureichenden Angebots an Car-Sharing-Angeboten, sowie E-Ladestationen gesehen. Außerdem ist der Glasfaserausbau nicht zufriedenstellend und das Angebot an Co-Working-Spaces ist nicht ausreichend.

In einer weiteren Frage konnten die Teilnehmer auf einer Skala von 1 (sehr wichtig) bis 4 (weniger wichtig) bewerten, welche der Themen für die zukünftige Entwicklung der Region Weserleiter am

wichtigsten ist. Die Themen Klimaschutz/ Klimaanpassung, sowie Digitalisierung sind dabei Querschnittsthema und werden in allen Handlungsfeldern mitgedacht. Dabei wird als wichtigstes Thema Wirtschaft, Mobilität und Digitalisierung genannt, dicht gefolgt von dem Thema Siedlungsentwicklung/ Wohnen und Daseinsvorsorge. (Abb. 38).

F19 In welchem Teil der Region wohnen Sie?

Beantwortet: 400 Übersprungen: 37

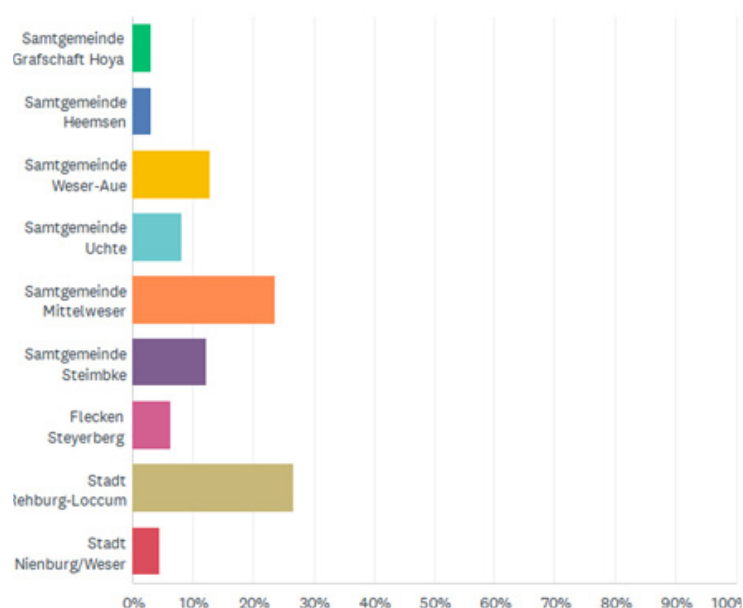


Abb. 37: Frage zum Wohnort.

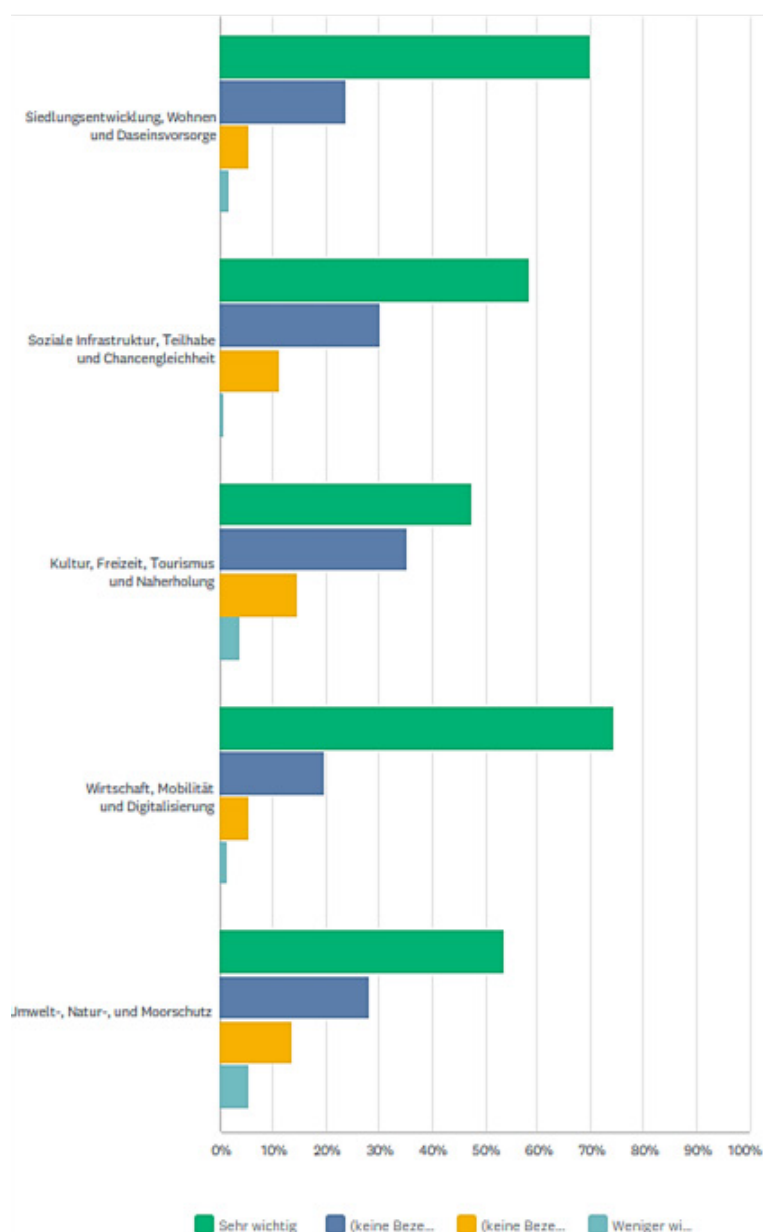


Abb. 38: Priorisierung der Themen

Am Ende der Befragung konnten die Bürger konkrete Projektideen vorschlagen. Über 130 unterschiedlich konkrete Projektvorschläge sind eingegangen. Hier eine kleine Auswahl von Projektideen, jeweils einem der fünf Handlungsfeldern zugeordnet (s. vollständige Auflistung im Anhang):

Siedlungsentwicklung, Wohnen und Daseinsvorsorge

- Work.Live.Learn-Hubs je Samtgemeinde/Gemeinde
- Generationengerechtes Wohnen in Resthöfen
- Herrichtung des Mühlenteichs / alten Löschteichs zum Dorfteich
- Sanierung Studienhaus, Hannoverschestraße

Soziale Infrastruktur, Teilhabe und Chancengleichheit

- Lernort & Begegnungszentrum Nachhaltigkeit in Deblinghausen
- Walking Bus Projekt
- Sportzentrum für den Bildungscampus Loccum
- Bikerpark für Kids in Nendorf
- Ehrenamtsberatungsstelle
- Skaterbahn / Pumptrack

Wirtschaft, Mobilität und Digitalisierung

- Car-Sharing-Projekt innerhalb der Weiler
- Attraktivität des Bahnhofs Leese-Stolzenau steigern
- Fahrradparkhaus für Nienburg
- Initiative Förderung grüner Wasserstoff
- Ausbau des Mobility Sharing nach Steyerberger Vorbild

Kultur, Freizeit, Naherholung, Tourismus

- (Rad- und Wanderweg) Treidelweg entlang der Weserleiter
- Kiesteiche Stolzenau als Ferien, Wassersport und Freizeitregion
- Ausweisung von Wanderwegen am Großen Moor
- Themennahe Führung über den Weserradweg
- Aussichtsturm auf dem 44 ÜN Mühlenberg in Harriestedt

Umwelt-, Natur- und Moorschutz

- Hecken und Gehölzpflanzaktionen in den Dörfern
- Vernetzung vorhandener Biotopstrukturen
- Grüne Klassenzimmer
- Renaturierung Ölfeld Rodewald/Suderbruch

7.2. Ideen-Workshop

Anfang Februar fand ein digitaler Workshop für alle Interessierten der Region statt. Der Termin wurde öffentlich über Print- und Online-Medien beworben. Insgesamt nahmen ca. 50 Personen an der Veranstaltung teil.

Die Teilnehmer konnten sich im Vorfeld einer Kleingruppe entsprechend der fünf Handlungsfelder nach ihrem Interessenschwerpunkt zuordnen. Zunächst wurden kurz LEADER und der REK-Prozess erläutert. Im Anschluss erfolgte der Austausch innerhalb der Kleingruppen. Ausgehend von der Stärken- und Schwächen-Analyse wurden die Teilnehmer zu Ideen und Visionen für ihre Region befragt. Über ein digitales Board wurden die Ideen gesammelt und geclustert. Ein Schwerpunkt wurde auf die Nennung von konkreten Projektideen und das Anbahnen möglicher Vernetzung/ Kooperationen gelegt. Am Ende des Workshops wurden die Ergebnisse aus den einzelnen Gruppen im Plenum vorgestellt und diskutiert.

Die Stärken und Schwächen wurden in die bestehende SWOT-Analyse eingearbeitet (siehe Kapitel 5). Bei den Ideen/ Visionen und Projektideen wurden teilweise, die schon in der Umfrage benannten Projekte weiter ausgeführt. Zusätzlich wurden noch folgende Ideen entwickelt:

Siedlungsentwicklung, Wohnen und Daseinsvorsorge

- Mobile Beratungsangebote, mobile (Fach)ärzte, Praxisstandorte in verschiedenen Orten zum Wechsel
- ÖPNV Testphasen für höhere Taktung
- Mehrgenerationenwohnprojekte

Soziale Infrastruktur, Teilhabe und Chancengleichheit

- Digitalcafés, digitale Schulungen in den Kommunen als niedrigschwellige Beratung für die digitale Teilhabe (speziell für ältere Menschen)
- App Dorffunk und Lokalportal stärken und vernetzen
- Digitallotsen einrichten
- Professionelle Ehrenamtsberatung
- Vernetzer/ ‚Kümmerer‘ ähnlich einem Quartiersmanager

Wirtschaft, Mobilität und Digitalisierung

- Digitalen Marktplatz schaffen (Vorbild Diepholz)
- Investitionshürden für Kleinhändler und Dienstleister verringern
- Generationsübergreifendes Arbeiten
- Co-Working Spaces schaffen
- Photovoltaik-Anlagen in Kombination mit Landwirtschaft

Kultur, Freizeit, Naherholung, Tourismus

- Touristische Infoterminals
- Zusammenarbeit zwischen Landfrauen und dem Kloster Schinna
- Rastplatz, Geschichtsplatz in Rodewald
- 8 Rundwanderwege (vgl. Nordpfade)

Umwelt-, Natur- und Moorschutz

- Anlage von Obstbaumwiesen, alte Sorten
- Leitarten für jede Gemeinde finden (z.B. Zauneidechse für Steimbke)
- Gründe für wechselnde Wasserstände untersuchen
- Identifikation mit lokalen Mooren schaffen
- Biotopvernetzung über Seitenränder

7.3. Experteninterviews

Vom Steuerungskreis wurden verschiedene Experten für intensive Einzelinterviews vorgeschlagen. Die wichtigsten Ergebnisse aus diesen Interviews sind in folgender Tabelle dargestellt:

Nils-Joachim Meinheit
(Leiter Bezirksstelle
Nienburg)

Marcus Polaschegg
(Leiter Fachgruppe für
ländliche Entwicklung
Landwirtschaftskammer)

- Landwirtschaft steht vor riesigen Herausforderungen
- Sand- und Kiesabbau ist großes Thema, weitere 1000ha Vorrangfläche für Abbau sind ausgewiesen, Verlust von besten Böden. Es braucht dringend ein Nachnutzungskonzept für Abbaubgebiete, gemeinsame Strategie, Wertschöpfung in die Fläche bringen (Aquakultur, Tourismus)
- Moorwiedervernässung das zweite Thema, Moorfolgenutzung, Anbau von nachwachsenden Rohstoffen (Paludikulturen)
- Aquakultur in Verbindung mit Biogasabwärme nutzen (Thünen-Institut)
- Biodiversität über Randstreifenvernetzung
- Viele Themen, die eine hohe Expertise verlangen und gute Zusammenarbeit
- Wichtig ist ein Dialog mit allen Beteiligten auf Augenhöhe
- Einbindung des Bauamts, z.B. ist der Umbau in der Tiernutzung gewünscht, dafür braucht es andere gesetzliche Rahmenbedingungen (z.B. im Baurecht ist Emissionsschutz großer Verhinderer)
- Wissenstransfer, Transparenz in Prozessen, Planungssicherheit
- Die Region braucht eine gemeinsame Vision, wie der Umbau gemeinsam bewältigt werden kann

Knut Brüggemann
(Kreishandwerksmeister Landkreis Nienburg,
Kreishandwerkerschaft)

- Schlechte Verkehrsinfrastruktur
- Hauptproblem ist junge Leute in der Region zu halten, Fachkräftemangel
- z.Zt. gibt es den Trend das junge Familien aufs Land wollen – brauchen Bauland und Wohnangebote
- Angebote im Bereich Car-Sharing / Networking ist gut aufgestellt, auf gute Netzwerke bauen
- Starke Macher im Handwerksbereich
- Wichtig sind gemeindeübergreifende Projekte und Programme

Britta Ronnenberg
(Geschäftsführerin RWG
agil Leese)

- Gemeinsame, übergreifende Projekte, die für die ganze Region bedeutsam sind
- Die Region ist immer ‚dazwischen‘, wichtig ist eine Alleinstellung, Steigern der Bekanntheit, Herausarbeiten der Stärken und Highlights z.B. Kiesseen, Militärstandort in Leese, Industriehalle mit Co-Working-Space
- Wichtige Themen: Leben im Alter, man könnte z.B. Dorfkümmerer ausbilden (Vorbild der Gemeindeschwester), diese sollten Kompetenz in allg. Unterstützung, Hilfestellungen, Antragsstellung usw.
- Mehr naturnahe Angebote für Kinder

Soziale Infrastruktur, Teilhabe und Chancengleichheit

Sabine Pflaum

(Dienststellenleitung und Standortkoordinatorin Christliches Jugenddorfwerk Deutschland (CJD))

- Attraktive, ländliche Strukturen mit guter Vernetzung und hohe Attraktivität in der Region zu arbeiten
- Trägheit was Familienfreundlichkeit und Chancengleichheit angeht
- Zentrales Anliegen sollte sein, junge Leute in der Region zu halten (gute Mobilität, Wohnangebote, Freizeitangebote)
- Jugendbeteiligung ausbauen
- Frauenförderung, Ganztagsjobs oft nur möglich mit Ganztagsbetreuung für Kinder
- Inklusion in Einrichtungen umsetzen, Barrierefreiheit, Schulungen in Betrieben, um Jugendlichen einen Platz zu vermitteln
- Menschen mit Migrationshintergrund als Chance sehen und verstärkte Integrationsbemühungen, Willkommenskultur fördern
- Neue Wohnkonzepte notwendig, Mehrgenerationenwohnen, günstiger Wohnraum (Hartz 4 Satz finanziert die meisten Wohnungen nicht mehr aufgrund gestiegener Mieten)

Marion Schaper

(Geschäftsführung Diakonisches Werk Kirchenkreis Nienburg)

- Vernetzung im sozialpolitischen Bereich ist wichtig und in der Region gut aufgestellt
- Öffentlicher Verkehr muss vorangebracht werden, um Teilhabechancen zu verbessern
- Idee des kostenlosen öffentlichen Nahverkehrs
- Gesellschaftliche Teilhabe von Kindern, aber auch von Älteren und Migranten wurde zu sehr vernachlässigt
- Wohnungsnot, zu wenig Wohnungen für finanziell benachteiligte Menschen
- Hohe Belastung von Familien und Alleinerziehenden durch Corona, Regelsätze sind mittlerweile zu gering, durch Preissteigerung mehr Armut
- Gesundheitsversorgung wird schwieriger
- Regionalität als Chance, wurde durch Corona weitergebracht, Dorfläden, Treffpunkte
- Menschen günstige Räume für Ideen und Gründungen zur Verfügung stellen

Umwelt-, Natur- und Moorschutz	
Franziska Materne (Geschäftsführerin Klimaschutzagentur Mittelweser e.V.)	• Ländliche Region mit Strukturschwäche, vor allem fehlen gute Mobilitätsstrukturen • Viele kleine Projekte, denen der Zusammenhang durch klares Konzept fehlt • Klimafolgenanpassung ist großes Thema, außerdem Klimaschutz und klimafreundliche Mobilität, Mobilitätsnetzwerk ist im Aufbau • Extremwetterereignisse, Hochwasser der Weser, Starkregen, Hitzewellen werden Herausforderungen • Nachhaltige Bauleitplanung (PV-Anlagenpflicht bei Neubauten, Verbot von versiegelten Gärten, Verpflichtung von Zisternen), • Treibhausgasbilanzierung für Kommunen und Unternehmen, • Biodiversität und naturnahe Gestaltungen, E-Mobilität und autonomes Fahren fördern
Kultur, Freizeit und Naherholung, Tourismus	
Martin Fahrland (Geschäftsführer Mittelweser-Touristik GmbH)	• Attraktive Naherholungsregion mit Weserradweg als Leuchtturm • Mobilität, vor allem die Anbindung der peripheren Räume ist zentrales Thema, hier auch Potential für Tourismus • Qualitätssteigerung im Bereich Nachhaltigkeit und Digitalisierung notwendig • Umsetzung von Projekten oft zu langwierig (Fördermöglichkeiten, Vorgaben von Naturschutz, Brandschutz, Baurecht) • Überregionale und regionale Vermarktung wichtig (Nienburger Spargel) • Entwicklung von zertifizierten Qualitätswander- und radwegen • Knotenpunktnetz im Radverkehr • Angebote für junge Leute wichtig • Highlights, z.B. Aussichtsturm

7.4. Beteiligung der Träger öffentlicher Belange

Die Beteiligung der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange erfolgte in der Zeit vom 12.02. bis zum 14.03.2022

Folgende Stellungnahmen sind eingegangen:

- Erdgas Münster GmbH, Schreiben vom 14.03.2022
- Neptune Energie Deutschland GmbH, Schreiben vom 14.03.2022
- Nowega GmbH, Schreiben vom 14.03.2022
- Deutsche Telekom Technik GmbH, Schreiben vom 10.03.2022
- Landkreis Diepholz, Schreiben vom 10.03.2022
- IHK Hannover Geschäftsstelle Nienburg, Schreiben vom 09.03.2022
- Vodafone GmbH / Vodafone Deutschland GmbH, Schreiben vom 08.03.2022
- Deutsche Bahn AG, Schreiben vom 07.03.2022
- Harzwasserwerke GmbH, Schreiben vom 07.03.2022
- PLEdoc GmbH, Schreiben vom 14.03.2022
- NLWKN Betriebsstelle Sulingen, Schreiben vom 04.03.2022
- Kichengemeinde Rodewald, Schreiben vom 04.03.2022
- Stadt Neustadt am Rübenberge, Schreiben vom 01.03.2022
- DFS Flugsicherung, Schreiben vom 01.03.2022
- Landkreis Verden, Schreiben vom 01.03.2022
- Samtgemeinde Uchte, Schreiben vom 10.03.2022
- Wasserverband Garbsen - Neustadt am Rbg., Schreiben vom 15.03.2022
- Open Grid GmbH Europe, Schreiben vom 14.03.2022
- LBEG, Schreiben vom 14.03.2022
- KV für Wasserwirtschaft Nienburg, Schreiben vom 14.03.2022
- Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, Schreiben vom 14.03.2022
- Region Hannover, Schreiben vom 14.03.2022
- Bundesaufsichtsamt für Flugsicherung, Schreiben vom 14.03.2022
- Erdgas Münster GmbH, Schreiben vom 14.03.2022
- Mittelweserverband, Schreiben vom 24.02.2022
- EXXONMobil Production Deutschland GmbH, Schreiben vom 16.03.2022

Eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse ist im Anhang zu finden.

7.5. Arbeits- und Abstimmungsprozess

Alle Arbeitsschritte und -ergebnisse wurden mit dem Steuerungsgremium im Rahmen von 4 Arbeitssitzungen besprochen und abgestimmt. Die Teilnehmer des Steuerungsgremiums waren die Bürgermeister der Samtgemeinden, des Flecken und der Städte. Mit der in Gründung befindlichen LAG Weserleiter fanden zwei Abstimmungstermine statt, um die Eckpunkte des REK vorzustellen und zu besprechen. Die Erstellung des REK ist somit in einem kontinuierlichen Dialog zwischen dem Planungsbüro und den Vertretern der Region erfolgt.

8. Zusammensetzung der Lokalen Aktionsgruppe (LAG)

Die LAG setzt sich aus 30 stimmberechtigten und drei beratenden Mitgliedern zusammen. Die stimmberechtigten Mitgliedern umfassen 9 kommunalen Vertretern und 21 Wirtschafts- und Sozialpartnern. Als beratende Mitglieder fungieren der Landkreis, das ArL Leine-Weser - Geschäftsstelle Sulingen und das Regionalmanagement.

Die Zusammensetzung der LAG bildet einen für die Region repräsentativen Ausschnitt der gesellschaftlichen Akteure ab. Die Wirtschafts- und Sozialpartner der LAG repräsentieren die für die Entwicklung der Weserleider relevanten Themenbereiche Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft, Kultur, Klima & Umwelt, Bildung sowie Gesundheit & Soziales. Der Frauenanteil in der LAG liegt bei 30 %.

Die LAG verfügt über die erforderliche Fachkompetenz zur Umsetzung der im regionalen Entwicklungskonzept verankerten Entwicklungsstrategie.

	Mitglied	Kommune/Institut, Funktion	Verortung
Verwaltung und Politik			
1	Bianca Wöhlke	SG Heemsen	
2	Jens Beckmeyer	SG Mittelweser	
3	Wilfried Imgarten	SG Weser-Aue	
4	Jan Wendorf	Stadt Nienburg/Weser	
5	Martin Franke	Stadt Rehburg-Loccum	
6	Torsten Deede	SG Steimke	
7	Marcus Meyer	Flecken Steyerberg	
8	Rüdiger Kaltoven	SG Uchte	
9	Detlef Meyer	SG Grafschaft Hoya	
Wirtschafts- und Sozialpartner			
10	Franziska Materne	Klimaschutzagentur Mittelweser e.V., Geschäftsführerin	Landkreis Nienburg
11	Martin Fahrland	Mittelweser-Touristik GmbH, Geschäftsführer	Landkreis Nienburg
12	Claudia Eckhardt	LK Nienburg, Bildungsbüro, Leiterin	Landkreis Nienburg
13	Michael Seggewiß	Wirtschaftsförderung im Landkreis Nienburg GmbH, Geschäftsführerin	Landkreis Nienburg
14	Dr. Daniel Cording	Kassenärztlichen Vereinigung Nienburg, Sprecher	SG Mittelweser
15	Britta Ronnenberg	RWG agil, Leese, Geschäftsführerin	SG Mittelweser
16	Thorsten Hoffmeier	Kreissportbund Nienburg/Weser e.V., Geschäftsführer	SG Mittelweser
17	Thomas Beuster	Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer (ÖSSM), Geschäftsführer	Stadt Rehburg-Loccum
18	Knut Brüggemann	Kreishandwerksmeister	SG Weser-Aue
19	Henry Koch	Gewerbeverein Heemsen	SG Heemsen
20	Sandra Weiglein	Kirchengemeinde Drakenburg-Heemsen	SG Heemsen

	Mitglied	Kommune/Institut, Funktion	Verortung
21	Markus Emmrich	Volksbank Nienburg/Steierberg, Leiter Kreditgeschäft + Ortsrat	Flecken Steierberg
22	Heinz Jürgen Weber	Fachmann Klimaschutz, Bürgermeister a.D.	Flecken Steierberg
23	Christopher Feustel	Vorstand CAIA e.V.	Flecken Steierberg
24	Dirk Kleemeyer	Landvolk Mittelweser e.V., Vorsitzender; Kreislandwirt	SG Steimbke
25	Detlev Seliger	Seniorenzentrum "Heilige Familie" Rodewald, Leitung	SG Steimbke
26	Gabriele Lübber	Landfrauen, Vorstand	SG Uchte
27	Ulrich Nobbe	Campingplatz Moorcamp Warmen, Eigentümer/Betreiber	SG Uchte
28	Holger Laurenz	Verkehrsbetriebe Grafschaft Hoya Geschäftsführer	SG Grafschaft Hoya
29	Claudia Amend	Diakonisches Werk Diepholz-Syke- Hoya, Dipl. Sozialarbeiterin	SG Grafschaft Hoya
30	Matthias Brosch	Unternehmerstammtisch	SG Grafschaft Hoya
Beratende Mitglieder			
	Bastian Schorling	Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser, Geschäftsstelle Sulingen	
	Markus Arndt	Landkreis Nienburg	
	Lena Nordhausen / Verena Lorenz	LEADER-Regionalmanagement	
	Joscha Bergmann	Zukunftsregion Weserbergland+	
	Maike Bormann / Alicia Bartels	Geschäftsstelle	

Die Wirtschafts- und Sozialpartner wurden fünf Interessensgruppen zugeordnet. Alle kommunalen Vertreter gehören der Interessengruppe kommunaler Gebietskörperschaften an. Keine dieser Interessengruppen verfügt über mehr als 49% der stimmberechtigten Mitglieder.

Name	Institution/Bereich	Verortung
Interessengruppe Siedlungsentwicklung, Wohnen und Daseinsvorsorge		
Dr. Daniel Cording	Kassenärztliche Vereinigung Nienburg	SG Mittelweser
Holger Laurenz	Verkehrsbetriebe Grafschaft Hoya	SG Grafschaft Hoya

Interessengruppe Soziale Infrastruktur, Teilhabe und Chancengleichheit		
Claudia Eckhardt	LK Nienburg, Bildungsbüro	Landkreis Nienburg
Sandra Weiglein	Kirchengemeinde Drakenburg-Heemsen	SG Heemsen
Christopher Feustel	Vorstand CAIA e.V.	Flecken Steyerberg
Detlev Seliger	Seniorenzentrum "Heilige Familie" Rodewald	SG Steimbke
Claudia Amend	Diakonisches Werk Diepholz-Syke-Hoya	SG Grafschaft Hoya
Interessengruppe Umwelt-, Natur- und Moorschutz		
Franziska Materne	Klimaschutzagentur Mittelweser e.V.	Landkreis Nienburg
Heinz Jürgen Weber	Fachmann Klimaschutz, Bürgermeister a.D.	Flecken Steyerberg
Thomas Beuster	Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer (ÖSSM)	Stadt Rehburg-Loccum
Interessengruppe Tourismus, Kultur und Ehrenamt		
Martin Fahrland	Mittelweser-Touristik GmbH	Landkreis Nienburg
Ulrich Nobbe	Campingplatz Moorcamp Warmen	SG Uchte
Thorsten Hoffmeier	Kreissportbund Nienburg/Weser e.V.	SG Mittelweser
Interessengruppe Regionale Wirtschaftskraft		
Michael Seggewiß	Wirtschaftsförderung im Landkreis Nienburg GmbH	Landkreis Nienburg
Britta Ronnenberg	RWG agil, Leese	SG Mittelweser
Knut Brüggemann	Handwerkskammer Nienburg	SG Weser-Aue
Henry Koch	Gewerbeverein Heemsen	SG Heemsen
Markus Emmrich	Volksbank Nienburg/Steyerberg	Flecken Steyerberg
Dirk Kleemeyer	Landvolk Mittelweser e.V., Kreislandwirt	SG Steimbke
Gabriele Lübber	Landfrauen	SG Uchte
Matthias Brosch	Unternehmerstammtisch	SG Grafschaft Hoya

Alle Mitglieder der LAG sind in der Region Weserleiter ansässig oder für die Region im Rahmen ihrer Arbeit zuständig.

9. Struktur der LAG

9.1. LAG und Geschäftsordnung

Die LAG Weserleiter hat die Aufgabe, Projekte zu bewerten und auszuwählen. Sie agiert als nicht wirtschaftender Zusammenschluss ohne Rechtsform. Die Geschäftsordnung (GO) der LAG regelt die Rechtsform, benennt Ziele und Aufgaben, legt Funktionen, Organisationsstruktur sowie Mitgliedschaft der LAG fest und bestimmt den Prozess der Entscheidungsfindung. Darüber hinaus bildet die GO die Grundlage zur Benennung des Vorstandes, zur Einrichtung einer Geschäftsstelle sowie zur Durchführung von Sitzungen und zur Regelung der Entscheidungsabläufe und -organisation (siehe Anhang).

9.2. Organisationsstruktur und Aufgaben

Das entscheidende Gremium für die Umsetzung von LEADER ist die LAG (siehe Kap. 8). Sie entscheidet über LEADER-Anträge und steuert den Förderprozess sowie die Öffentlichkeitsarbeit. Zur Begleitung dieses Prozesses richtet die LAG eine Geschäftsstelle ein. Die LAG wird die Geschäftsstelle mit allen relevanten Aufgaben zur Unterstützung ihrer Arbeit beauftragen (siehe unten). Damit wird sichergestellt, dass die Umsetzung von LEADER 2023-2027 in der Region Weserleiter zielorientiert durchgeführt wird.

LEADER-Geschäftsstelle bzw. Regionalmanagement

Die Geschäftsstelle wird bei der Stadt Nienburg/Weser angesiedelt. Die Geschäftsstelle übernimmt die Verwaltungsaufgaben für die LAG und richtet ein Regionalmanagement ein. Nach positiver Entscheidung über den aktuellen LEADER Antrag beträgt der Stundenumfang für das Regionalmanagement 1,5 Vollzeitstellen.

Aufgaben

Das (LEADER-)Regionalmanagement versteht sich als kundenorientierter Dienstleister, der neben der LAG sämtliche Akteure der Region in Fördermittel- und Projektfragen berät, unterstützt und potenzielle Akteure mobilisiert. Es bereitet Sitzungen der LAG vor und nach. Außerdem ist es beratendes Mitglied der LAG und spricht z.B. Empfehlungen zu Verfahrensweisen aus. Mit dem Regionalmanagement ist gewährleistet, dass ein direkter Ansprechpartner existiert, der zwischen Projektträgern und LAG vermittelt. Hierdurch wird ein entscheidender Beitrag zur Umsetzung der Entwicklungsstrategie geleistet. In diesem Zusammenhang evaluiert das Regionalmanagement zudem kontinuierlich den Umsetzungsstand der Strategie bzw. die Zielerreichung und steuert den Entwicklungsprozess der LEADER-Region. Darüber hinaus begleitet das Regionalmanagement die Abrechnungen abgeschlossener Projekte und unterstützt bei der Erstellung von Verwendungsnachweisen.

Öffentlichkeitsarbeit

Ein weiteres Ziel des Regionalmanagement ist regionale und überregionale Netzwerke und Arbeitsgruppen zu etablieren und zu einer Verbesserung des kommunalen Angebots (z.B. für die Wirtschaft) beizutragen. Zudem unterstützt das Regionalmanagement Akteure bei der Schaffung und Weiterentwicklung wirtschaftsfreundlicher Strukturen (z.B. mit umfassenden Informationsangeboten). Außerdem betreibt das Regionalmanagement permanent Öffentlichkeitsarbeit, z.B. durch Pressearbeit, Printmedien, Imagekampagnen (z.B. Workshops, Foren). Bürger werden so stetig über Aktivitäten und Veranstaltungen informiert.

9.3. Koordinierung und Entscheidungsfindung im Zuge der REK-Erstellung

Die Federführung bei der Erstellung des REK Weserleiter war bei der Stadt Nienburg/Weser angesiedelt. Unterstützt wurde dieser Prozess durch das Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser, Geschäftsstelle Sulingen und einem externen Planungsbüro.

Die Koordinierung des Entstehungsprozesses wurde im Rahmen von vier Lenkungsgesprächen durchgeführt. Zur Findung der LAG fand eine Informationsveranstaltung für die WiSo-Partner und zwei LAG-Sitzungen statt.

10. Förderbedingungen

Die in Kapitel 6 dargelegte regionale Handlungsstrategie hat das Ziel, die Region Weserleiter als lebenswerte Region weiterzuentwickeln. Die dargestellten Handlungsfelder bilden den Rahmen für die im folgenden beschriebenen Fördertatbestände. Die aufgeführten Beispiele sind keine abschließende Aufzählung, sondern dienen als Ideengeber.

Grundsätze

- Projekte können nur gefördert werden, wenn mindestens ein Fördertatbestand erfüllt ist.
- Ein Rechtsanspruch des Antragstellers auf Gewährung einer Zuwendung besteht nicht.
- Die Definition der Fördertatbestände erfolgt in dem Sinne, dass der Förderrahmen vorgegebener Förderrichtlinien auf EU-, Bundes-, Landes- und Regionalebene nicht eingeschränkt wird.
- Nicht förderfähig sind Maßnahmen entsprechend der in der Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der Umsetzung von LEADER genannten Einschränkungen. Die LAG behält sich vor, die Förderfähigkeit von Maßnahmen, insbesondere deren Ausschluss, an die künftig gültige LEADER-Richtlinie anzupassen, sofern die Bestimmungen vom Richtlinienentwurf abweichen.
- Es wird darauf hingewiesen, dass es EU- und landesseitig weitere Förderausschlüsse geben kann, die sich insbesondere aus dem Beihilfe-, Vergabe- und öffentlichen Haushaltsrecht ergeben.

Die nachfolgenden Förderbedingungen gliedern sich in die Teilbereiche:

- Fördertatbestände,
- Zuwendungsempfänger,
- Zuwendungshöhen und Förderquoten.

Die Fördertatbestände geben Auskunft darüber, was gefördert werden kann. Außerdem wird auf grundsätzliche Einschränkungen verwiesen, die eine Förderung ausschließen. Das Kapitel Zuwendungsempfänger führt aus, wer antragsberechtigt und damit grundsätzlich förderberechtigt ist. Die Zuwendungshöhen und Förderquoten beschreiben wie gefördert werden soll.

10.1. Fördertatbestände

Fördertatbestand I – Siedlungsentwicklung, Wohnen und Daseinsvorsorge

Entsprechend der Leitziele in Kap. 6 werden Projekte und Maßnahmen gefördert, die der Bewahrung und Entwicklung der Region und der Dörfer als Wohn-, Sozial- und Kulturraum (Innenentwicklung), sowie dem Erhalt des Ortsbildes dienen oder die Voraussetzungen dafür schaffen. Gefördert werden außerdem Maßnahmen und Projekte zur Stärkung der Daseinsvorsorge, der regionalen Identität sowie für die Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse.

Beispiele:

- Entwicklungs- und Realisierungskonzepte (Analysen, Erhebungen, Untersuchungen, Folgeabschätzungen, Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen, Machbarkeitsstudien),
- Vorhaben zur Unterstützung der lokalen und regionalen Entwicklungsprozesse (z.B. in den Bereichen Dorfentwicklung, Denkmalpflege und ortsbildprägende Bauten) sowie zur Erhaltung des Dorf- und Vereinslebens (z.B. Dorfgemeinschaftshäuser, Dorftreffpunkte),
- Vorhaben für die Verbesserung der innerörtlichen Verkehrsverhältnisse und der Aufenthaltsqualität von Straßen, Wegen und Plätzen einschließlich der Randbereiche,

- kleinere Bau- und Erschließungsmaßnahmen zur Erhaltung und Gestaltung des Ortes oder des dörflichen Charakters, Nachnutzungen von Leerstand, Treffpunkte im öffentlichen Raum, Modellprojekte für neue Wohnformen, Kampagnen,
- Abbruch von Bausubstanz nach Maßgabe besonderer siedlungsstruktureller oder entwicklungsplanerischer Gründe, die der Flächenversiegelung entgegenwirken (z.B. Abriss und Beleben),
- Schaffung von barrierefreien Zugängen in öffentlichen Räumen,
- Sicherung, Schaffung und Weiterentwicklung lokaler Basisdienstleistungseinrichtungen zur Verbesserung der Lebensverhältnisse der Bevölkerung, Dorfläden, rollende Supermärkte, innovative Angebote der Nahversorgung,
- Initiierung und Umsetzung von modellartigen, altersgerechten Wohnangeboten,
- Vorhaben zur (flächendeckenden) medizinischen und pflegerischen Versorgung
- Vorhaben und Maßnahmen mittels digitaler Technik Lösungen in der Daseinsversorgung zu entwickeln,
- Bildungs- und Informationsmaßnahmen.

Fördertatbestand II – Soziale Infrastruktur, Teilhabe und Chancengleichheit

Entsprechend der Leitziele in Kap. 6 werden Projekte und Maßnahmen gefördert, die gesellschaftliche und berufliche Teilhabe fördern und die der Inklusion und Integration dienen. Gefördert werden außerdem Projekte und Maßnahmen, welche zur Stärkung des Gemeinschaftslebens beitragen und das gesellschaftliche Engagement fördern.

Beispiele:

- Vorhaben zur Integration von Menschen mit Behinderungen in das Arbeitsleben (Behindertengerechte Ausbildungs- und Arbeitsplätze),
- Hospitationsprogramme, Kampagnen, Netzwerkarbeit, Schulungen zur Unterstützung der Inklusion in der beruflichen Ausbildung,
- Maßnahmen, die in modellhafter Weise neue Ideen der bedarfsgerechten, flexiblen Kinderbetreuung fördern,
- Räume, Netzwerke und digitale Angebote für das Gemeinschafts- und Kulturleben z.B. Dorfgemeinschaftshäuser/ Treffpunkte, Sport- und Freizeitangebote, Ausstellungsräume, Unterstützung/ Qualifizierung des Ehrenamtes, Bildungsangebote,
- Angebote und Mitwirkungsmöglichkeiten zur Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen am sozialen und wirtschaftlichen Leben (Inklusion, Integration, Gender- und Generationengerechtigkeit),
- Maßnahmen und Angebote, die die Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen fördern und Vorhaben zur bedarfsgerechten Schaffung von Orten für Kinder und Jugendliche,
- Bildungs- und Informationsmaßnahmen.

Fördertatbestand III – Wirtschaft, Mobilität und Digitalisierung

Entsprechend der Leitziele in Kap. 6 werden Projekte und Maßnahmen gefördert, die die regionale Wirtschaftsentwicklung in der Region Weserleiter stärken und zukunftsfähig ausbauen. Außerdem werden Maßnahmen und Projekte zur Verbesserung des Mobilitätsangebots und der Klimateffizienz dieses Angebots gefördert.

Beispiele:

- Realisierungskonzepte (z.B. Analysen, Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen, Erhebungen, Untersuchungen, Folgeabschätzungen, Studien),
- Initiierung und Umsetzung von Wissenstransfer (z.B. Beratungsangebote, Netzwerkarbeit, Kooperationen),
- Vorhaben der beruflichen Bildung und Qualifizierung (auch Fachkräfteinitiativen), Informationsaustausch und -vernetzung,
- Schaffung von Bildungsangeboten (z.B. Maßnahmen in Bezug auf lebenslanges Lernen (Erwachsenenbildung)),
- Netzwerkarbeit, Kampagnen und Schulungen zur Stärkung regionaler Unternehmen und regionaler Produkte, sowie zur Beförderung von Innovationen und zur Bindung von Fachkräften und Rückkehrern,
- Unterstützung bei der Entwicklung und Gründung von Start-Ups,
- Vorhaben zur Gleichstellung von Frauen und Männern im Beruf,
- Unterstützung von Wertschöpfungsketten, Förderung von Nebenerwerbsquellen für Landwirte (z.B. Diversifizierung),
- Vorhaben der Risikovorsorge und des Risikomanagements in landwirtschaftlichen Betrieben (z.B. Nachfolge, Leerstandmanagement),
- Vorhaben zur Unterstützung der Betriebsnachfolgeregelung,
- Maßnahmen zur Verbesserung der agrar- und flurstrukturellen Verhältnisse (Flächen, Wege, Rechtsverhältnisse),
- Maßnahmen zur Vermarktung von regionalen Produkten,
- Initiierung und Umsetzung von bedarfsgerechten Mobilitätsangeboten,
- Maßnahmen zur energetischen Optimierung der Mobilitätsangebote (Klimaschutz),
- Förderung der E-Mobilität und Vorhaben der Einsatzmöglichkeiten von Elektromobilität (z.B. Grundlagenermittlung und investive Modellprojekte),
- Vorhaben und Maßnahmen mittels digitaler Technik Lösungen in der Mobilitätsversorgung zu entwickeln,
- Modellprojekte, Testphase, Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit für neue Mobilitätsangebote wie Lastenräder, Car-Sharing, AST, Bürgerbusse u.a.,
- Maßnahmen und Projekte zur Förderung des Fahrradverkehrs, Leitsysteme und Wegebau,
- Bildungs- und Informationsmaßnahmen.

Fördertatbestand IV – Kultur, Freizeit, Naherholung und Tourismus

Entsprechend der Leitziele in Kap. 6 werden Projekte und Maßnahmen zur Stärkung des ländlichen Tourismus, zur Erschließung touristischer Entwicklungspotenziale sowie zur Verbesserung der Naherholungssituation gefördert. Außerdem werden Maßnahmen und Projekte zum Erhalt und Ausbau der kulturellen Identität gefördert.

Beispiele:

- Realisierungskonzepte (Analysen, Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen, Erhebungen, Untersuchungen, Folgeabschätzungen, Studien),

- Infrastrukturmaßnahmen mit regionalem oder lokalem Bezug einschließlich ergänzender Nebenanlagen und Hinweisen zur Attraktivitätssteigerung des Tourismus,
- Schaffung von Informations- bzw. Vermittlungsstellen lokaler oder regionaler Tourismusorganisationen sowie Herstellung von Informationsmaterial über vermittelbare Infrastrukturen und Reiseziele,
- Touristische und Naherholungsmaßnahmen, die in besonderer Weise Menschen mit Behinderungen und Menschen mit Mobilitätsdefiziten entgegenkommen,
- Kooperationsprojekte mit anderen Regionen,
- Kunst und Kultur, Kulturdenkmale,
- Maßnahmen zur Erhaltung und Wiederherstellung des Kulturerbes in Dörfern und der Region,
- Maßnahmen für einen nachhaltigen Umgang mit den lokalen Mooren und den Sand- und Kiesabbaugebieten,
- Bildungs- und Informationsmaßnahmen.

Fördertatbestand V – Umwelt, Natur- und Moorschutz

Entsprechend der Leitziele in Kap. 6 werden Projekte und Maßnahmen zur Wiederherstellung, Erhaltung und Verbesserung von Ökosystemen und Naturräumen gefördert, sowie Maßnahmen, die dem Klimaschutz und der Klimaanpassung dienen.

Beispiele:

- Realisierungskonzepte (z.B. Analysen, Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen, Erhebungen, Untersuchungen, Folgeabschätzungen, Studien),
- Vorhaben zum Erhalt der biologischen Vielfalt (Biodiversität) und des Arten- sowie Biotopschutzes,
- Entwicklung von Fließgewässern und Seen,
- Vorhaben der nachhaltigen Wasser- und Bodenbewirtschaftung (Agrarumweltmaßnahmen),
- Flurbereinigung,
- Vorhaben des Moorschutzes (auch zur Speicherung von Kohlenstoff),
- Vorhaben der Energieeffizienz (Förderungen im Bereich energetische Sanierung) und der effizienten Wassernutzung (z.B. in der Landwirtschaft),
- Konzeptuelle Grundlagen und bauliche Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels (Wassermanagement, Starkregen, Hitze usw.),
- Ausbau von erneuerbaren Energien (z.B. Grundlagenermittlung, Beratung, Investitionen),
- Verringerung von aus der Landwirtschaft stammenden, klimarelevanten Emissionen; Vorhaben zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes,
- Vorhaben zur Verbesserung der Energieberatung einschließlich Pilotvorhaben oder Modellprojekte für neue Verfahrenstechniken.
- Projekte zum Umwelt-, Natur- und Moorschutz, bewusster Umgang mit und behutsame Erlebbarmachung der Natur,
- Angebote zur Bewusstseinschärfung bei Energie-, Klima- und Umweltthemen, z.B. Messen, Wanderausstellungen,
- Bildungs- und Informationsmaßnahmen

Fördertatbestand VI - Prozesssteuerung

Gefördert werden Projekte und Maßnahmen zu Steuerung und Begleitung der regionalen Entwicklung, zur Öffentlichkeitsarbeit und zum Austausch zwischen den Akteuren.

Beispiele:

- Personal- und Sachkosten für das Regionalmanagement,
- Fortbildung der LAG, der Geschäftsstelle und des Regionalmanagements,
- Öffentlichkeitsarbeit, Messen, Veranstaltungen, Netzwerkarbeit auch mit anderen Regionen,
- Fortschreibung und Evaluierung des Regionalen Entwicklungskonzeptes und der Arbeit der LAG.

10.2. Zuwendungsempfänger

Zur Aufrechterhaltung des Bottom-up-Prinzips soll allen regionalen Akteuren die Möglichkeit zur Antragstellung gegeben werden. Die LAG lädt Vereine und private Antragsteller ausdrücklich ein, Projekte umzusetzen und sich an der Umsetzung der Entwicklungsstrategie zu beteiligen. Antragsberechtigt für den Förderzeitraum ab 2023 sind daher juristische Personen des öffentlichen und privaten Rechts sowie natürliche Personen. Ebenfalls antragsberechtigt sind Landesbetriebe, wie z.B. Universitäten, Domänenämter, Forstämter u.ä.

10.3. Zuwendungshöhen und Fördersätze

Eine LEADER-Projektförderung, die aus dem vorliegenden REK resultiert, wird grundsätzlich als nicht rückzahlbare Zuwendung zur Projektumsetzung in Form einer Anteilsfinanzierung gewährt. Grundlage für die Berechnung der Fördersätze sind die zuwendungsfähigen Projektkosten netto.

Fördersätze aus LEADER-Mitteln

Öffentliche Projektträger	70 %
Private Projektträger	70 %
Kooperationsprojekte	65 % Brutto bzw. 75 % Netto Keine Erhöhung des Fördersatzes durch Qualitätskriterien
Regionalmanagement	80 %
Fördermittellobergrenze	200.000 € Bei regional bedeutenden Projekten behält sich die LAG vor die Fördermittellobergrenze auf 250.000 € zu erhöhen. Die Besonderheit ist separat zu begründen.
Förderuntergrenze (Bagatellgrenze)	5.000 € Projektkosten unabhängig von der Rechtsform des Projektträgers
Fördersatzerhöhung	Projekte können bei Erreichen von mindestens 80 Punkten eine Fördersatzerhöhung um 10% erreichen.

Gemeinden und Gemeindeverbände erhalten eine Bruttoförderung, alle anderen Antragsteller*innen lediglich eine Nettoförderung. Zu den von der Region eigens festgelegten Förderbedingungen gibt es folgende Einschränkungen seitens der Fördermittelgeber: Die Höhe der EU-Beteiligung von

80 % darf nicht überschritten werden (Erlass vom 15.06.2021) und investive Projekte dürfen mit maximal 65 % gefördert werden (Amtsblatt der EU Nr. L435).

Kooperationsprojekte erhalten einen festen Fördersatz von 65 % bei kommunalen Projektträgern (Bruttoförderung) oder 75 % bei privaten Projektträgern (Nettoförderung). Dieser kann nicht zusätzlich erhöht werden. Die Mindest- und Qualitätskriterien der Region werden aber trotzdem für das regionsinterne Ranking überprüft.

Die beteiligten Samtgemeinden, Städte und Flecken verfügen über ein Lokalbudget für Projekte, die zum Erhalt dienen und nicht mit Strahlkraft und Innovation überzeugen. Das Lokalbudget wird durch das Regionalmanagement kontrolliert und beträgt max. 52.053 € Fördermittel je Samtgemeinde / Stadt / Flecken für die Förderperiode 2023-2027. Das Lokalbudget kann je Kommune im Jahr 2027 erhöht werden, sofern ausreichend Fördermittel zur Verfügung stehen.

Projekte mit einer Gewinnerzielungsabsicht werden nicht gefördert. Die Sanierung von überwiegend kirchlich genutzten Liegenschaften wird von der LEADER-Förderung ausgeschlossen. Ausgenommen ist die Förderung über das Lokalbudget.

Öffentliche Kofinanzierung

Laut Vorgabe der EU hat jeder Antragsteller mind. 25 % der LEADER-Mittel durch öffentliche Mittel kofinanzieren. Bei öffentlichen und gleichgestellten Antragstellern erfolgt dies durch die Eigenmittel. Bei privaten Antragstellern und Vereinen sind entsprechende Mittel einzuwerben.

Projektförderung im Kernstadtbereich von Nienburg

Die Stadt Nienburg wird nicht per se von der Förderung aus LEADER-Mitteln ausgeschlossen. Die Einbeziehung des Mittelzentrums erfolgt bewusst vor dem Hintergrund der vielfältigen Verflechtungen zwischen Stadt und Region. Grundsätzlich soll über die LEADER-Förderung insbesondere eine Stärkung ländlicher Gebiete herbeigeführt werden. Städtische Gebiete, für die Städtebaufördermittel oder andere Fördertöpfe für städtische Projekte beantragt werden können, sind daher vorrangig einzusetzen.

10.4. Startprojekte

Für die kommende Förderperiode sind bereits im Rahmen der Fortschreibung des REK sogenannte Startprojekte festzulegen, die zeitnah in 2023 umgesetzt werden sollen. Die Projekte sollen insgesamt einen Umfang von mind. 100.000 € LEADER-Förderung umfassen. Die Region Weserleiter hat drei Startprojekte festgelegt:

- Digitale Infoterminals in jeder Kommune
 - Kosten: ca. 169.000 €
 - LEADER-Förderung: ca. 118.300 €
- „NI-E mehr Einweg – Mehrweg für Nienburg“ (Arbeitstitel) - Mehrwegsysteme für den Landkreis Nienburg/Weser
 - Kosten: ca. 87.300 €
 - LEADER-Förderung: ca. 61.110 €
- Außerschulischer Lernstandort in Deblinghausen
 - Kosten: ca. 178.240 €
 - LEADER-Förderung: ca. 124.768 €

Mit diesen Projekten werden zu Beginn der Förderperiode ca. 304.178 € LEADER-Förderung gebunden. Detaillierte Projektsteckbriefe befinden sich im Anhang 7.

11. Projektauswahl

Die regionale Entwicklungsstrategie soll mit Hilfe von Projekten umgesetzt werden. Folgende Kriterien sind dabei maßgeblich für die Förderfähigkeit und die Förderhöhe zu berücksichtigen. In den folgenden Abschnitten werden die Prozessschritte für die Projektauswahl und das Antragsverfahren erläutert.

11.1. Mindestkriterien

Um die in Kap. 10 dargestellten Fördersätze zu erreichen, sind die folgenden Mindestkriterien zu erfüllen, sowohl von privaten als auch von öffentlichen Antragstellern. Durch die Mindestkriterien soll sichergestellt werden, dass das Projekt den Ansprüchen und Zielen der regionalen Entwicklungsstrategie entspricht. Ein Projekt, welches die Mindestkriterien nicht erfüllt, darf zum nächsten Antragsstichtag erneut mit überarbeiteten Angaben eingereicht werden.

	Mindestkriterien für die Förderung	Erfüllt
1	Das Projekt liegt in der Region Weserleiter oder ist ein Kooperationsprojekt.	
2	Das Projekt erfüllt mindestens einen Fördertatbestand der regionalen Handlungsstrategie (Kap. 10) und leistet einen Beitrag zu ihrer Umsetzung.	
3	Das Projekt widerspricht keiner übergeordneten Planung oder Strategie.	
4	Der Projektträger ist in der Region tätig und kann die Umsetzung gewährleisten.	
5	Für das Projekt liegt eine aussagefähige Projektskizze inkl. Kosten- und Finanzierungsplan vor.	
6	Der Antrag an das ArL kann nach LAG- Beschlussfassung innerhalb von 12 Wochen eingereicht werden. Kooperationsprojekte bilden eine Ausnahme. Bei diesen Projekten laufen die 12 Wochen ab der letzten LAG-Sitzung aller Kooperationspartner.	

11.2. Bewertungskriterien

Die Bewertung „Regionale Wirkung“ erfolgt, sodass es pro Sitzung ggf. drei Qualitätsrankings gibt. Die Projekte, die im gesamten Landkreis wirken, werden miteinander verglichen und werden vorrangig bedient. Die Projekte, die in mind. 3 Kommunen wirken, werden miteinander verglichen und nachrangig bedient. Die Projekte, die nur in der jeweiligen Kommune wirken, werden miteinander verglichen und nur dann berücksichtigt, wenn nach den Stufen 1 und 2 Fördermittel in der jeweiligen Sitzung zur Verfügung stehen.

Regionale Wirkung	Einordnung
Das Projekt wirkt im gesamten Landkreis	Qualitätsranking 1
Das Projekt wirkt in mind. 3 Kommunen des Landkreises	Qualitätsranking 2
Das Projekt wirkt in der jeweiligen Kommune	Qualitätsranking 3

Die folgenden Qualitätskriterien dienen der Bildung einer Projektreihenfolge („Ranking“), wenn nicht für alle eingegangenen Förderanträge ausreichend Fördermittel zur Verfügung stehen. Außerdem können Projekte bei Erreichen von mindestens 80 Qualitätspunkten eine Fördersatzerhöhung um 10 % erreichen.

	Qualitätskriterium	Erläuterung	Punkte
1	Das Projekt erfüllt mind. 3 Fördertatbestände.	REK 2023, Kapitel 10.1. Fördertatbestände	5 Punkte: 3 Fördertatbestände 10 Punkte: 4+ Fördertatbestände
2	Das Projekt hat überörtliche Strahlkraft.	Anziehungspunkt für Menschen, Unternehmen oder Touristen. Nicht nur lokal, sondern (über-)regional.	10 Punkte: Das Projekt ist regionsweit relevant. 20 Punkte: Das Projekt hat einen überregionalen Einzugsbereich.
3	Das Projekt ist innovativ, hat Modellcharakter in der Region.	Modellprojekt mit Vorbildcharakter für andere; Merkmale sind z.B. innovative Lösungen, nachweisbarer Erfolg, Reproduzierbarkeit, Nachhaltigkeit, Vorbildfunktion	10 Punkte: Das Projekt hat Modellcharakter innerhalb der Region. 20 Punkte: Das Projekt ist als Modellprojekt über die Region hinaus bekannt.
4	Das Projekt unterstützt ehrenamtliche Tätigkeit.	z.B. finanzielle Unterstützung, personelle Ressourcen, öffentliche Anerkennung, Sachspenden, Wissenstransfer	5 Punkte: Das Projekt hat direkten Einfluss auf die Umsetzbarkeit ehrenamtlicher Arbeit. 10 Punkte: Das Projekt schafft neues ehrenamtliches Engagement, das ohne das Projekt nicht zustande gekommen wäre.
5	Das Projekt leistet einen Beitrag zur Barrierefreiheit.	• physisch (Minderung von Hindernissen, bessere Zugänglichkeit) • visuell (Verwendung von Blindenschrift, kontrastreiche Beschilderung) • auditiv (Verwendung von Gebärdensprache) • kognitiv (einfache Sprache, klare Piktogramme) • digital (Screenreader, Gestaltung von Webseiten)	5 Punkte: Verbesserung der aktuellen Situation durch Erfüllung eines Aspektes der Aufzählung. 10 Punkte: Verbesserung der aktuellen Situation durch Erfüllung von mindestens zwei Aspekten der Aufzählung. 0 Punkte, wenn das Angebot bereits barrierefrei ist.

6	Das Projekt leistet einen Beitrag zur Chancengleichheit.	gleiche Zugänge in verschiedenen Lebensbereichen schaffen; z.B. Integration und Inklusion, Geschlechtergerechtigkeit, Vielfalt erkennen und fördern	10 Punkte: Das Projekt schafft mehr Chancengleichheit in der Region. 0 Punkte, wenn das Angebot bereits Chancengleichheit zum Inhalt hat.
7	Das Projekt fördert den Einbezug von Kindern und Jugendlichen oder leistet einen Beitrag zur Verbesserung ihrer Lebensqualität.	z.B. Schaffung von Beteiligungsmöglichkeiten, Angebotserweiterung, Bildungsmöglichkeiten, Freizeit- und Sportangebote	5 Punkte: Verbesserung der Lebensqualität von Kindern und Jugendlichen. 10 Punkte: Kinder und Jugendliche werden aktiv in die Projektausgestaltung einbezogen.
8	Das Projekt leistet einen Beitrag zum Erhalt der örtlichen Baukultur.	Erhalt und Sicherung der kulturellen Identität, der ortstypischen Merkmale (Fassaden, Grundrisse), Integration von historischen Bausubstanzen	5 Punkte: Erhalt der örtlichen Baukultur. 10 Punkte: Erhalt der örtlichen Baukultur (Denkmal).
9	Das Projekt leistet einen Beitrag zur Eindämmung des Klimawandels bzw. zur Anpassung an seine Auswirkungen.	z.B. Emissionsreduktion, Bewusstseinsbildung, Anpassungsstrategien, Stadtentwicklung (Gründächer, Hochwasserschutz)	5 Punkte: Das Projekt umfasst konzeptionelle Ansätze und Strategien. 10 Punkte: Das Projekt leistet einen Beitrag. 20 Punkte: Das Projekt greift umfassend und investiv in den Bestand ein.
10	Das Projekt trägt zur Stärkung des lokal-regionalen Arbeitsmarktes bei.	wirtschaftlich (Wirtschaftsförderung, z.B. Nutzung regionaler Unternehmen, bildungspolitisch (Bildungsprogramme), sozial (Wohnraum, ÖPNV-Anbindung, Vereinbarkeit von Beruf und Familie)	5 Punkte: Positiver Einfluss auf den Arbeitsmarkt z.B. durch Verbesserung der Rahmenbedingungen. 10 Punkte: Schafft mind. eine neue Arbeitsstelle.

Fördermittelbudget je LAG-Sitzung

Je LAG-Sitzung wird am Anfang der Sitzung ein Budget festgelegt über dies in der jeweiligen Sitzung verfügt wird. Dies hat den Hintergrund, dass bis zum Ende der Förderperiode Fördermittel zur Verfügung stehen sollen und nicht vorzeitig der Fördertopf ausgeschöpft ist. Wenn mehr Projekte vorgestellt werden, als Fördermittel vorgesehen sind, greift das Projektranking durch die Qualitätskriterien. Fördermittel, die in einer Sitzung nicht gebunden werden oder vom Projektträger nicht umfänglich abgerechnet werden, werden auf die nächsten Sitzungen übertragen.

11.3. Antragsverfahren

Förderanträge werden bei der Geschäftsstelle der LAG eingereicht. Anfragen und Interessenbekundungen können kontinuierlich an die Geschäftsstelle gerichtet werden. Das Regionalmanagement berät bei der Projektentwicklung und stimmt die grundsätzliche Förderfähigkeit mit der Bewilligungsstelle ab.

Um eine Beratung und Beschlussfassung in der nächsten LAG-Sitzung zu ermöglichen, sind Projektanträge, spätestens acht Wochen vor der nächsten LAG-Sitzung (Stichtag) einzureichen. Kurzfristig eingereichte Projekte können in der Regel nicht mehr berücksichtigt werden und werden erst in der darauffolgenden LAG-Sitzung beraten.

Die Frist von acht Wochen vor einer LAG-Sitzung gilt für die vollständigen Projektunterlagen, damit eine Prüfung und Aufbereitung der Unterlagen für die LAG-Sitzung gewährleistet werden kann. Die Termine der LAG-Sitzungen werden rechtzeitig und in geeignetem Maße öffentlich bekannt gegeben (z. B. über die Internetseite und Presseberichte). Auch die Vorgaben zu Projektanträgen und Projektauswahl sind transparent und stehen allen Akteuren in geeigneter Form (z. B. auf der Internetseite) zur Verfügung. So können potenzielle Antragsteller und Projektträger bereits vorab eine Selbsteinschätzung ihrer Projektidee hinsichtlich Ausrichtung, Unterstützungs- und Realisierungschancen sowie Fördersatz vornehmen.

Ablauf Antragsverfahren

1.	Ideengeber und Träger von Projekten werden durch Geschäftsstelle und Regionalmanagement beraten und erstellen aussagekräftige Unterlagen (u.a. Projektskizze)
2.	Vorschlag für Projektbewertung, Ranking und Förderhöhe durch Geschäftsstelle, Regionalmanagement und LAG-Beirat
3.	LAG-Sitzung mit Beratung der Vorschläge und Beschlussfassung
4.	Veröffentlichung von LAG-Projektauswahl und -Ranking durch die Geschäftsstelle
5.	Einreichen eines Förderantrages bei der Bewilligungsbehörde

12. Finanzplan

Die Region Weserleiter erhält für die Förderperiode 2023-2027 ein Gesamtbudget von knapp 3,82 Mio. €. Der indikative Finanzplan sieht zunächst eine gleichmäßige Verteilung des Budgets auf die fünf Jahrestanchen vor.

Aufgrund der Höhe des Budgets ist in der Region Weserleiter ein Umfang von mind. 1,5 Vollzeitstellen für das Regionalmanagement vorzusehen. Das Budget für die LAG soll 25 % des Gesamtkontingents betragen, um das Regionalmanagement und die Öffentlichkeitsarbeit zu finanzieren.

LEADER-Budget für die Region Weserleiter 2023-2027: 3.819.621,90 €			
Projektbudget: 2.864.716,42 €			
Handlungsfelder	Projektbudget je Handlungsfeld	Jahr	Projektbudget pro Jahr
HF 1: Siedlungsentwicklung, Wohnen und Daseinsvorsorge	716.179,11 €	2023	572.943,28 €
HF 2: Soziale Infrastruktur, Teilhabe und Chancengleichheit	429.707,46 €	2024	572.943,28 €
HF 3: Wirtschaft, Mobilität und Digitalisierung	429.707,46 €	2025	572.943,28 €
HF 4: Kultur, Freizeit, Naherholung und Tourismus	716.179,11 €	2026	572.943,28 €
HF 5: Umwelt, Natur- und Moorschutz	572.943,29 €	2027	572.943,28 €
LAG-Budget: 954.905,48 €			
Personalausgaben	940.000,00 €	Sachausgaben	14.905,48

Kofinanzierung

Eine Kofinanzierung in Höhe von 25 % der eingesetzten LEADER-Mittel ist aus öffentlichen Mitteln sicherzustellen. Für die Ausgaben des Regionalmanagements werden diese von den Mitgliedsgemeinden in gleichen Anteilen bereitgestellt. Für die Kofinanzierung von öffentlichen Projekten stellt die jeweilige Mitgliedsgemeinde diese bereit. Eine Mittelbündelung für die Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategien soll u.a. mit Städtebaufördermitteln, Dorfentwicklungsvorhaben, PFEIL (Fortschreibung), ZILE, weiteren EU-Mitteln und Mitteln aus Bundesförderprogrammen herbeigeführt werden. Über die Einrichtung eines regionalen Fördertopfes aller beteiligten Kommunen wird in 2023 entschieden.

Für alle weiteren Projekte ist der jeweilige Projektträger aufgefordert, die Kofinanzierung einzuwerben. Über den Einsatz kommunaler Haushaltsmittel entscheidet und beschließt die jeweilige Mitgliedsgemeinde. Neben kommunalen Mitteln sind Fördermittel von öffentlichen Stiftungen, Kirchen, weitere Fördertöpfe einsetzbar (z.B. diverse Programme der KfW-Bank oder die BINGO Umweltstiftung für Denkmalpflege, Umwelt- und Naturschutz). Das Regionalmanagement unterstützt in der Umsetzungsphase bei der Suche nach geeigneten Kofinanzierungsträgern.

13. Begleitung und Bewertung

Das Monitoring und die Selbstevaluierung sind Kernaufgaben einer eigenverantwortlich gestalteten Regionalentwicklung. Eine kontinuierliche Beobachtung und Dokumentation (Monitoring) sowie eine regelmäßig selbst durchgeführte Bewertung (Selbstevaluierung) dienen der Überprüfung und Steuerung des regionalen Entwicklungs- und Umsetzungsprozesses.

Ziel ist es, Informationen über den Umsetzungsstand der Entwicklungsstrategie bzw. Aussagen zu gewinnen, welchen Beitrag die umgesetzten Maßnahmen zur Zielerreichung geleistet haben. Indikatoren - erhobene qualitative Werte und quantitative Daten – zeigen auf, in welchen Bereichen Handlungsbedarf besteht und wo die Aktivitäten die gewünschten Erfolge zeigen. Die Begleitung und die Bewertung erfolgen fortlaufend in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle und der LAG und werden in Berichten aufbereitet und veröffentlicht. Die mittel- bis langfristige strategische Ausrichtung der Region und ihre Entwicklungsperspektiven werden auf dieser Grundlage von der LAG gesichert. Bei Bedarf können Anpassungen und durch die Ergebnisse der Bewertungen eventuell nötige Korrekturen vorgenommen werden.

Angelehnt an den Leitfaden „Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung“ der DVS (2014) werden drei Bewertungsebenen eingeführt:

- die Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie (siehe Kap. 6),
- die Arbeit der Lokalen Aktionsgruppe (Kap. 13.1) und
- die Arbeit des Regionalmanagements (Kap. 13.2).

Auf Grundlage des Monitoringsystems wird die Region Weserleiter die Umsetzung ihrer Entwicklungsstrategie selbst evaluieren (s. Kap. 13.4).

13.1. Monitoring: Prozess- und Struktur der LAG

Ziel	Indikator	Zielgröße	Termin
Die LAG entscheidet regelmäßig über Projektanträge.	Sitzungstermine	2	jährlich
Die LAG arbeitet für die Öffentlichkeit transparent.	Veröffentlichung der Sitzungstermine und -protokolle auf der Internetseite des ReM.	100 %	laufend
Die LAG ist zu den regionalen Zielen fachlich passend besetzt.	Die Besetzung der LAG bezüglich der Fachkompetenz (Abdeckung der Themen) wird von den am Prozess beteiligten Personen (oder von den Mitgliedern dieses Gremiums) mit Note 2 und besser bewertet.	2x	2026 für 2025 2027
Das Projektauswahlverfahren der LAG ist transparent und nachvollziehbar.	Die Projektauswahl der LAG wird von den Mitgliedern als transparent und nachvollziehbar bewertet (mind. Note 2,0).	2x	2026 für 2025 2027

Ziel	Indikator	Zielgröße	Termin
Die LAG arbeitet effektiv und ergebnisorientiert.	Die Arbeit der LAG wird von den Mitgliedern als effektiv und ergebnisorientiert bewertet (mind. Note 2,0).	2x	2026 für 2025 2027
Die LAG weist dauerhaft einen Frauenanteil von mind. 30 % auf.	Mitgliederliste (Berücksichtigung bei Neubesetzungen)	mind. 30 %	laufend
Die fachliche Kompetenz der LAG wird kontinuierlich verbessert.	Veranstaltungen/ Fortbildung zu LEADER-Themen	1	jährlich
Die überregionale Vernetzung der LAG wird kontinuierlich ausgebaut.	Treffen mit LAGen anderer Regionen	1	jährlich
	Umsetzung von Kooperationsprojekten mit anderen Regionen.	5	2023 - 2027

13.2. Monitoring: Arbeit des Regionalmanagements

Das Regionalmanagement (ReM) ist der Motor zur Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie. Es hat die Aufgabe, durch die Initiierung von Projekten, Kooperationen, Veranstaltungen und Aktionen den LEADER-Prozess mit Leben zu füllen. Es berät die Lokale Aktionsgruppe zu Förderprogrammen, Beispielprojekten und fachlichen Inhalten. Die gewählten Ziele und zugehörigen Indikatoren sollen daher ermitteln, ob das Regionalmanagement den LEADER-Prozess erfolgreich aufbaut und neue Ansätze zur regionalen Entwicklung einbringt.

Ziel	Indikator	Zielgröße	Termin
Das ReM begleitet aktiv die Anbahnung von Projekten.	Anzahl der entsprechenden Aktivitäten (z.B. Presseaufrufe, direkte Kontakte zu Akteuren und Vereinen, Teilnahme an Messen o.ä.)	10	jährlich
Das ReM kontrolliert den Fördermittelabfluss.	Kontinuierliche Darstellung von Fördermitteln und Mittelabfluss	100%	laufend
Die Aktionen und Möglichkeiten der regionalen Entwicklung werden öffentlichkeitswirksam vermarktet.	Durchführung eines öffentlichen LEADER-Forums alle 2 Jahre (§ 10 Geschäftsordnung)	3	2023, 2025, 2027
	Erstellung von Pressemitteilungen für umgesetzte Projekte	100 %	laufend
	Die Internetseite des ReM ist auf dem jeweils aktuellen Stand (insb. Termine 2 Wochen vorher, Protokolle max. 2 Wochen später, Projekte max. 4 Wochen nach Umsetzung)	100 %	laufend
	Die Öffentlichkeitsarbeit des ReM wird von den Mitgliedern als zufriedenstellend bewertet (mind. Note 2,0).	2x	2026 für 2025 2027

Ziel	Indikator	Zielgröße	Termin
Das ReM dokumentiert und evaluiert die eigene Arbeit und die Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie.	Erstellung von Jahresberichten bzw. Abschlussbericht	1	jährlich
	Zwischenevaluierung mit LAG-Befragung	1	2025
	Schlussevaluierung mit LAG-Befragung	1	2027
Die LAG ist mit der Arbeit des ReM zufrieden.	Die Arbeit des ReM wird von den Mitgliedern als effektiv und ergebnisorientiert bewertet (mind. Note 2,0).	2x	2025 2027
Das ReM fördert das Netzwerk der Region.	Teilnahme an Netzwerktreffen/ überregionalen Austauschtreffen	1	jährlich
Das ReM bildet sich zu aktuellen Themen fort.	Teilnahme an fachlichen Fortbildungen, Seminaren und Vorträgen	3	jährlich

13.3. Selbstevaluierung des Regionalmanagements

Monitoring - Erstellung jährlicher Berichte

Anhand von Jahresberichten stellt das Regionalmanagement den Umsetzungsgrad der regionalen Entwicklungsstrategie entsprechend den in Kap. 6 dargestellten Indikatoren dar. Abweichungen können in diesem Zuge aufgedeckt und eingeordnet werden.

Die Erfassung des Umsetzungsstandes bezieht sich dabei unter anderem auf die folgenden Indikatoren:

- Anzahl und Art der beantragten, beschlossenen und bewilligten Projekte nach Handlungsfeldern
- Mitteleinsatz nach Handlungsfeldern (in €)
- Umsetzungsstand der Projekte nach Handlungsfeldern
- Anzahl der Projekte, die Wechselwirkungen zu anderen Projekten haben
- Anzahl und Klassifizierung der Projektträger und der an den Projekten beteiligten Organisationen
- Anzahl der Aktivitäten zur Mobilisierung, Information und Qualifikation der Akteure
- Finanzieller Umsetzungsstand (Mittelabruf in €)
- Anzahl der in der LAG beteiligten Akteure nach Art und Sektor

Selbstevaluierung

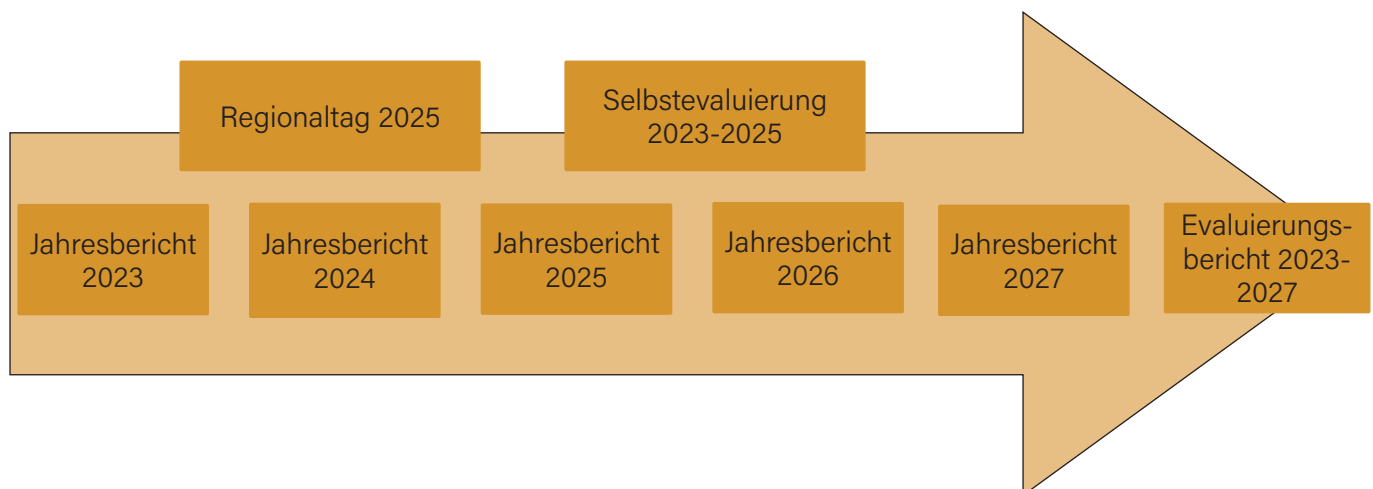
Eine Überprüfung und Bewertung des Umsetzungsstandes und der Wirkungen von LEADER erfolgt im Rahmen einer Zwischenevaluierung und Endevaluierung. Im Jahr 2026 wird eine Selbstevaluierung für den Zeitraum 2023 bis einschließlich 2025 durchgeführt. Neben den o.g. Jahresberichten kommen insbesondere folgende Evaluierungsmethoden für die Zwischen- und Abschlussevaluierung in Frage:

- (Online)-Befragung der LAG-Mitglieder zur Bewertung der eigenen (Zusammen-) Arbeit sowie zur Bewertung der Arbeit des Regionalmanagements
- (Online)-Befragung von Projektträgern durchgeführter Projekte über die Arbeit des Regionalmanagements, ggf. ergänzt durch Experteninterviews fachlicher Schwerpunkte

Die hierfür erforderlichen Daten werden vom ReM erfasst, ausgewertet und der LAG zur Verfügung gestellt. Dabei ist darauf zu achten, dass der Arbeitsaufwand verhältnismäßig bleibt.

Regionaltag – partizipative Evaluierung

Die LAG plant einen Regionaltag im Jahr 2025, gegebenenfalls unter Hinzuziehung externer Experten, auf der eine Zwischenbilanz gezogen werden soll. Dabei geht es um die Ermittlung der Einschätzungen der Bürger sowie der Vertreter aus der Wirtschaft, Verwaltung und Politik zum bisherigen LEADER-Prozess. Darüber hinaus sollen weitere Akteure zur Mitarbeit an der Umsetzung des REKs gewonnen bzw. motiviert werden. Die Ergebnisse des Regionaltags fließen in die Berichterstattung zur Region Weserleiter ein. Die LAG Weserleiter wird flexibel auf die Entwicklungen und Erfordernisse in der Region reagieren und bei Bedarf weitere Veranstaltungen organisieren, um so gegebenenfalls Anpassungen der Regionalen Entwicklungsstrategie vorzunehmen.



Literaturverzeichnis

Ärztekammer Niedersachsen (2022): Arztauskunft. Online unter <https://www.aekn.de/patienten/arztauskunft-niedersachsen/>, Zugriff am 20.03.2022.

ArL Leine-Weser (2020): Regionale Handlungsstrategie Leine-Weser. Online unter https://www.mb.niedersachsen.de/startseite/regionale_landesentwicklung_und_eu_forderung/regionale_landesentwicklung/regionale_handlungsstrategien/regionale-handlungsstrategien-137251.html, Zugriff am 22.02.2022.

Bertelsmann Stiftung (2020): Demographische Entwicklung. Online unter <https://www.wegweiser-kommune.de/daten/demografische-entwicklung+berlin+2012-2019+tabelle>, Zugriff am 14.03.2022.

Fampoin (2022): Suchergebnisse Gesundheitliche Versorgung/Behandlung. Online unter <https://www.famponi.de/suche?was=10>, Zugriff am 15.03.2022.

Flecken Steyerberg (2017): Masterplan 100% Klimaschutz. Online unter <https://www.hallo-oau.de/php/herunterladen.php?id=MjM0NiMxMDAwMDAwNg%3D%3D>, Zugriff am 23.03.2022

Flecken Steyerberg (o.J.): Integrierte Entwicklungsplanung. Online unter <https://www.steyerberg.de/ueber-steyerberg/integrierte-entwicklungsplanung/>, Zugriff am 22.02.2022

ILE Region Mitte Niedersachsen (2014): Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region „Mitte Niedersachsen“.

ILEK Mitte Niedersachsen (2015): Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept (ILEK) für die Region „Mitte Niedersachsen“. Online unter [https://www.rem-mitte-niedersachsen.de/rem-mns/info_modul.nsf/vwDateien/file_256/\\$File/ILEK_Mitte_Nds-Auszug_Entwicklungsstrategie.pdf?OpenElement](https://www.rem-mitte-niedersachsen.de/rem-mns/info_modul.nsf/vwDateien/file_256/$File/ILEK_Mitte_Nds-Auszug_Entwicklungsstrategie.pdf?OpenElement), Zugriff am 22.03.2022.

Klimaschutzagentur Mittelweser (o.J.): Klimaschutz im Landkreis Nienburg/Weser. Online unter <https://www.klimaschutzagentur-mittelweser.de/>, Zugriff am 22.02.2022.

Klimastark (2022): Startseite. Online unter <http://www.klimastark.de/>, Zugriff am 23.03.2022.

Landkreis Nienburg (2009): REK Weserbergland plus präsentiert sich mit neuem Internetauftritt. Online unter <https://www.lk-nienburg.de/portal/meldungen/rek-weserbergland-plus-praesentiert-sich-mit-neuem-internetauftritt-1000754-21500.html>, Zugriff am 30.03.2022.

LK Nienburg (2011): Klimaschutzkonzept Landkreis Nienburg/Weser. Zusammenfassung der Arbeitsergebnisse. Online unter <https://www.lk-nienburg.de/portal/seiten/informationen-zum-klimaschutz-901000621-21500.html>, Zugriff am 22.02.2022.

LK Nienburg/Weser (2018): Breitbandausbau im Landkreis Nienburg. Online unter <https://www.lk-nienburg.de/portal/seiten/breitbandausbau-im-landkreis-nienburg-901000869-21500.html>, Zugriff am 22.02.2022.

Landkreis Nienburg (2020): Mobilität. Online unter <https://www.lk-nienburg.de/leben-im-landkreis/mobilitaet/>, Zugriff am 22.02.2022.

Landkreis Nienburg (2020): Willkommen an der Mittelweser. Online unter <https://www.lk-nienburg.de/wirtschaft-tourismus/>, Zugriff am 14.02.2022.

LK Nienburg/Weser (2020): Weitere 20 Millionen Euro Investitionen für den Breitbandausbau. Online unter <https://www.lk-nienburg.de/portal/meldungen/breitband-ausbau-wichtige-etappenziele-erreicht-901007368-21500.html>, Zugriff am 22.02.2022.

(LK Nienburg/Weser (2021a): Projekt KliMo Lichtenmoor – integraler Bestandteil der Flurbereinigung Lichtenmoor, Landkreis Nienburg/ Weser. Online unter <https://www.lk-nienburg.de/portal/seiten/projekt-klimo-lichtenmoor-integraler-bestandteil-der-flurbereinigung-lichtenmoor-landkreis-nienburg-weser-901000876-21500.html>, Zugriff am 04.03.2022.

LK Nienburg/Weser (2021b): Maßnahmenpläne zur Natura 2000-Kulisse des Landkreises Nienburg/Weser. Online unter <https://www.lk-nienburg.de/portal/seiten/massnahmenplaene-zur-natura-2000-kulisse-des-landkreises-nienburg-weser-901000986-21500.html>, Zugriff am 08.03.2022.

LK Nienburg (2022a): Fortschreibung und Aktualisierung der Energie- und THG-Bilanz des Landkreises Nienburg/Weser 2019. Online unter <https://www.lk-nienburg.de/portal/seiten/informationen-zum-klimaschutz-901000621-21500.html>

LK Nienburg/Weser (2022b): Breitband- Ausbau: Wichtige Etappenziele erreicht. Online unter <https://www.lk-nienburg.de/portal/meldungen/breitband-ausbau-wichtige-etappenziele-erreicht-901007368-21500.html>, Zugriff am 22.02.2022.

Landkreis Nienburg/Weser (2022c): Freizeit. Online unter <https://www.lk-nienburg.de/leben-im-landkreis/freizeit/>, Zugriff am 15.03.2022.

LK Nienburg/Weser (2022d): Integrales Managementkonzept zur Bewirtschaftung von Wassermengen im Landkreis Nienburg/Weser. Online unter <https://www.lk-nienburg.de/portal/seiten/integrales-managementkonzept-zur-bewirtschaftung-von-wassermengen-im-landkreis-nienburg-weser-901001168-21500.html>, Zugriff am 22.03.2022.

LK Nienburg/Weser (o.J.a): Geoportal Landkreis Nienburg/Weser. Online unter <https://gis-nienburg.maps.arcgis.com/home/index.html>, Zugriff am 22.02.2022.

LK Nienburg/Weser (o.J.b): Digitale Zukunft der Verwaltung. Online unter <https://www.lk-nienburg.de/portal/seiten/digitale-zukunft-der-verwaltung-901000924-21500.html>, Zugriff am 22.02.2022.

LK Nienburg/Weser (o.J.c): Änderungen und Neuaufstellung des Regionalen Raumordnungsprogramms für den Landkreis Nienburg/Weser. Online unter <https://www.lk-nienburg.de/portal/seiten/aenderungen-und-neuaufstellung-des-regionalen-raumordnungsprogramms-fuer-den-landkreis-nienburg-weser-1000322-21500.html>, Zugriff am 22.02.2022.

LK Nienburg/Weser (o.J.d): Regionalplanung. Online unter <https://www.lk-nienburg.de/portal/seiten/regionalplanung-1000130-21500.html>, Zugriff am 22.02.2022.

Landschaftsrahmenplan Nienburg (2020): Landschaftsrahmenplan Landkreis Nienburg. <https://www.lk-nienburg.de/portal/seiten/landschaftsrahmenplan-landkreis-nienburg-901000897-21500.html>, Zugriff am 03.03.2022.

LSN (2022): LSN-Online - die kostenfreie Regionaldatenbank für Niedersachsen. Online unter <https://www1.nls.niedersachsen.de/statistik/default.asp>, Zugriff am 01.02.2022.

Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (ML) (2017): Neubekanntmachung der LROP Verordnung 2017. Online unter https://www.ml.niedersachsen.de/startseite/themen/raumordnung_landesplanung/landes_raumordnungsprogramm/neubekanntmachung-der-lrop-verordnung-2017-158596.html, Zugriff am 22.02.2022

Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (ML) (2021): Übersicht der im Dorfentwicklungsprogramm befindlichen Verfahren. (online https://www.ml.niedersachsen.de/startseite/themen/entwicklung_des_landlichen_raums/zile_zuwendungen_zur_integrierten_landlichen_entwicklung/dorfentwicklungsprogramm-136268.html, zugriff am 22.02.2022

Mittelweser-Touristik GmbH (2022): Startseite. Online unter <https://www.mittelweser-tourismus.de/>, Zugriff am 15.03.2022.

NWLKN (2022): Flussgebietseinheit (FGE) Weser. Online unter https://www.nlwkn.niedersachsen.de/wasserrahmenrichtlinie/flussgebietseinheit_weser/flussgebietseinheit-fge-weser-43621.html, Zugriff am 22.02.2022.

Radkreis Landkreis Nienburg Weser (o.J.): Startseite. Online unter <https://www.radkreis-nienburg.de/portal/startseite.html>, Zugriff am 20.03.2022.

Rehburg Loccum (o.J.): Wegweiser Rehburg Loccum 2030. Online unter <https://www.rehburg-loccum.de/staticsite/staticsite.php?menuid=908&topmenu=8>, Zugriff am 22.02.2022.

RROP Nienburg (2003): Regionales Raumordnungsprogramm (2003). Online unter <https://www.lk-nienburg.de/portal/seiten/regionales-raumordnungsprogramm-2003--350-21500.html>, Zugriff am 30.03.2022.

Samtgemeinde Steimbke (2022): Gemeinde Rodewald. Online unter <https://www.steimbke.de/portal/seiten/gemeinde-rodewald-910000087-21580.html>, Zugriff am 22.03.2022.

Servicezentrum Landentwicklung und Agrarförderung (SLA) (o.J.): Energieatlas Niedersachsen. Online unter <https://sla.niedersachsen.de/Energieatlas/>, Zugriff am 22.02.2022.

SG Grafschaft Hoya (2020: Wirtschaftsförderungsgesetz. Online unter <https://www.grafschaft-hoya.de/bauen-wirtschaft/wirtschaft/wirtschaftsfoerderungskonzept-2020/>, Zugriff am 22.02.2022.

SG Grafschaft Hoya (o.J.a): Klimaschutz. Online unter <https://www.grafschaft-hoya.de/leben-in-der-grafschaft/klimaschutz/>, Zugriff am 22.02.2022.

SG Grafschaft Hoya (o.J.b): Städtebauförderung „Kleinere Städte und Gemeinden“ Hoya/Eystrup. Online unter <https://www.grafschaft-hoya.de/portal/seiten/staedtebaufoerderung-kleinere-staedte-und-gemeinden-hoya-eystrup-905000449-21520.html>, Zugriff am 22.02.2022.

SG Grafschaft Hoya (o.J.c): Städtebauförderung „Aktive Stadt- & Ortsteilzentren“ - Stadtkern Hoya. Online unter <https://www.grafschaft-hoya.de/portal/seiten/staedtebaufoerderung-aktive-stadt-ortsteilzentren-stadtkern-hoya-905000447-21520.html>, Zugriff am 22.02.2022.

SG Grafschaft Hoya (o.J.d): Einzelhandelskonzept. Online unter <https://www.grafschaft-hoya.de/bauen-wirtschaft/wirtschaft/einzelhandelskonzept>, Zugriff am 22.02.2022.

SG Liebenau (o.J.): Energetische Stadtsanierung. Online unter <https://www.liebenau.com/leben-wohnen/bauen-und-planen/energetische-stadtsanierung/>, Zugriff am 22.02.2022.

SG Mittelweser (o.J.): Wohnungsbauförderung. Online unter <https://www.sg-mittelweser.de/wirtschaft-bauen/wohnungsbaufoerderung/>, Zugriff am 22.02.2022.

SG Steimbke (2013): Integriertes Entwicklungskonzept. Online unter <https://www.steimbke.de/bauen-wirtschaft/integriertes-entwicklungskonzept-iek-/>, Zugriff am 22.02.2022.

SG Steimbke (2017): Wirtschaftswegekzept. Online unter <https://www.steimbke.de/bauen-wirtschaft/strassen/wirtschaftswegekzept/>, Zugriff am 22.02.2022.

Stadt Nienburg (2020): Masterplan Klimaschutz. Online unter <https://www.nienburg.de/bauen-planen/klima-umweltschutz/2/masterplan-klimaschutz/>, Zugriff am 22.02.2022.

Stadt Nienburg (2021): Ihre Ideen sind gefragt! - Die Region Weserleiter startet in die neue EU-Förderperiode. Online unter <https://www.nienburg.de/portal/meldungen/ihre-ideen-sind-gefragt-die-region-weserleiter-startet-in-die-neue-eu-foerderperiode-902010313-21501.html>. Zugriff am 22.03.2022.

Stadt Nienburg (2021): Themenbezogene Fortschreibung des Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes (ISEK) „Innenstadt“. Programm „Wachstum und nachhaltige Erneuerung“. Online unter <https://www.nienburg.de/bauen-planen/sanierungsmassnahme-innenstadt/>, zugriff am 22.02.2022.

Stadt Nienburg (2022): Schulübersicht der Stadt Nienburg/Weser. Online unter <https://www.nienburg.de/bildung-soziales/schulen/>, Zugriff am 20.03.2022.

Stadt Nienburg (o.J.a): Klimaschutzprojekt LED. Online unter <https://www.nienburg.de/bauen-planen/klima-umweltschutz/2/klimaschutzprojekt-led/>, Zugriff am 22.02.2022.

Stadt Nienburg (o.J.b): Allgemeine Auskünfte in Umweltfragen. Online unter <https://www.nienburg.de/bauen-planen/klima-umweltschutz/1/allgemeine-auskuenfte-in-umweltfragen/> Zugriff am 22.02.2022.

Stadt Nienburg (o.J.c): Stadtradeln. Online unter <https://www.nienburg.de/bauen-planen/klima-umweltschutz/2/stadtradeln/>, Zugriff am 22.02.2022

Stadt Nienburg (o.J.d): Verkehrskonzept. Online unter <https://www.nienburg.de/bauen-planen/allgemeine-planungskonzepte/verkehrskonzept/>, Zugriff am 22.02.2022.

Stadt Nienburg (o.J.e): Radwegekonzept. Online unter <https://www.nienburg.de/bauen-planen/allgemeine-planungskonzepte/radwegekonzept/>, Zugriff am 22.02.2022.

Stadt Nienburg (o.J.f): Einzelhandelskonzept. Fortschreibung 2018. Online unter <https://www.nienburg.de/bauen-planen/allgemeine-planungskonzepte/einzelhandelskonzept-fortschreibung-2018/>, Zugriff am 22.02.2022.

Stadt Nienburg (o.J.g): Wohnraumversorgungskonzept. Online unter <https://www.nienburg.de/bauen-planen/allgemeine-planungskonzepte/wohnraumversorgungskonzept/>, Zugriff am 22.02.2022.

Verkehrsbetriebe Grafschaft Hoya (2022): Der Kaffkieker. Online unter <https://www.vgh-hoya.de/bahn/kaffkieker.html>, Zugriff am 20.03.2022.

Verkehrsservice Landkreis Nienburg/Weser (2022): Startseite. <https://www.vln-nienburg.de/startseite.html>, Zugriff 20.03.2022.

WSV (2022): Bundeswasserstraßenkarten. Online unter https://www.gdws.wsv.bund.de/DE/service/karten/01_karten/karten-node.html, Zugriff am 20.03.2022.

Anhang

Anhang 1: Evaluierungsbericht ILE-Region Mitte Niedersachsen



Evaluierungsbericht Regionalmanagement ILE-Region Mitte Niedersachsen

Kommunale Arbeitsgemeinschaft Region „Mitte Niedersachsen“:

SG Bruchhausen-Vilsen, SG Heemsen, SG Grafschaft Hoya, SG Kirchdorf, SG Liebenau, SG Marklohe, SG Mittelweser, Stadt Nienburg, Stadt Rehburg-Loccum, SG Schwaförden, SG Siedenburg, SG Steimbke, Flecken Steyerberg, Stadt Sulingen, SG Thedinghausen, SG Uchte, Landkreis Diepholz, Landkreis Nienburg

September 2021



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung
des ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.



IMPRESSUM

Ansprechpartner:	Samtgemeinde Grafschaft Hoya Samtgemeindebürgermeister Detlef Meyer Schlossstraße 2 27318 Hoya
Auftragnehmer:	Sweco GmbH Karl-Ferdinand-Braun-Straße 9 28359 Bremen
Bearbeitung:	Sweco GmbH Lena Nordhausen Verena Lorenz Helene Brüns Kyra Boxberger
Bearbeitungszeitraum:	05/2021 - 09/2021
Vorgelegt durch:	Sweco GmbH
Formulierungshinweis:	Die weibliche Form ist der männlichen Form in diesem Bericht gleichgestellt; lediglich aus Gründen der Vereinfachung wurde die männliche Form gewählt.

Abb. 1: Hassel (Quelle: Mittelweser-Touristik GmbH)



Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	4
1.1 Anlass und Methodik	4
1.2 Ausgangslage der Region	4
2 Wirkungsevaluierung des ILE Prozesses	8
2.1 Projektübersicht	8
2.2 Kooperationsprojekte und Vernetzungen	16
2.3 Thematische Arbeitsgruppen	18
2.4 Öffentlichkeitsarbeit	20
3 Evaluierung der Lenkungsgruppe durch das Thünen-Institut	22
3.1 Zwischenbilanzierung 2017	22
3.2 Abschlussbilanzierung 2021	23
4 Selbstevaluierung durch das Regionalmanagement	26
5 Fazit und Ausblick für die kommende Förderperiode	28
6 Abbildungsverzeichnis	30

1 Einleitung

1.1 Anlass und Methodik

Als geförderte ILE-Region ist die kommunale Arbeitsgemeinschaft der Region „Mitte Niedersachsen“ zur Dokumentation und Auswertung des Förderprozesses in der Förderperiode 2016-2020/23 verpflichtet. Die Evaluierung dient als Instrument zur objektiven Bewertung der geleisteten Arbeitsergebnisse und soll für eine bessere Vergleichbarkeit der ILE-Regionen und somit letztlich für einen gezielteren Einsatz von Fördermitteln sorgen. Zudem sind der Evaluierungsbericht und die darin festgehaltenen Ergebnisse die Grundlage für den Übergang in die nächste EU-Förderperiode und werden Teil der dafür notwendigen regionalen Entwicklungskonzepte.

Das 2015 erstellte Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept (ILEK) der Region formuliert hierzu als geeignete Evaluierungsinstrumente die Durchführung eines regionalen Bilanz- und Strategieworkshops, eine Dokumentenanalyse, Befragungen und Interviews. Im Rahmen der Lenkungsgruppe wurde beschlossen, auf einen regionalen Bilanz- und Strategieworkshop zum Ende der Förderperiode zu verzichten. Stattdessen wurde auf die Ergebnisse der parallel durchgeführten Befragungen durch das Thünen-Institut zurückgegriffen (siehe Kapitel 3). Auf diese Weise sollten doppelte Interviewanfragen für die Mitglieder der Lenkungsgruppe vermieden werden.

Mit dem vorliegenden Evaluierungsbericht wird ein Fazit zur Umsetzung des ILE-Prozesses in der Region Mitte Niedersachsen gezogen werden. Hierzu sollen sowohl die umgesetzten Projekte und ihre Einflüsse werden als auch die gemeinsame Zusammenarbeit betrachtet und jeweils bewertet. Auf Grundlage der im laufenden Prozess durchgeführten Überprüfungen des ILE-Prozesses wurde für den Abschlussbericht daher folgende Vorgehensweise gewählt:

Wirkungsevaluierung der Projekte im ILE-Prozess

Die für die Evaluierung relevanten Daten zu Projektständen und Projektergebnissen werden in kurzen Steckbriefen überblicksartig dargestellt und mit den im ILEK festgelegten strategischen Entwicklungszielen verglichen. So kann eine Bewertung der bislang erreichten Entwicklungen vorgenommen werden. Zudem werden Kooperationen sowie weitere Aktivitäten des Regionalmanagements zusammengestellt und ausgewertet.

Evaluierung der Zusammenarbeit im Regionalmanagement / ILE-Prozess

Zur Bewertung der Zusammenarbeit innerhalb der Arbeitsgruppe werden die Ergebnisse der zwischenzeitlichen und abschließenden Lenkungsgruppenbefragungen des Thünen-Instituts sowie eine vom Regionalmanagement durchgeführte Selbstevaluation der Lenkungsgruppe herangezogen.

1.2 Ausgangslage der Region

Bereits seit 2008 bilden 16 Kommunen aus den Landkreisen Nienburg, Diepholz und Verden die kommunale Arbeitsgruppe (KAG) „Mitte Niedersachsen“ mit dem Ziel, die Entwicklung der gleichnamigen ILE-Region gemeinsam zu koordinieren und voranzubringen.

Zur Gebietskulisse der ILE-Region „Mitte Niedersachsen“ gehören:

- Die ländlich geprägten Ortsteile der Stadt Nienburg/Weser, die Stadt Rehburg-Loccum, die Samt-

- gemeinden Grafschaft Hoya, Heemsen, Liebenau, Marklohe, Mittelweser, Steimbke, Uchte und der Flecken Steyerberg im Landkreis Nienburg,
- die Stadt Sulingen, die Samtgemeinden Bruchhausen-Vilsen, Kirchdorf, Schwaförden und Siedenburg im Landkreis Diepholz sowie
 - die Samtgemeinde Thedinghausen im Landkreis Verden



Abb. 2: Region Mitte Niedersachsen (Quelle: Verflechtungsatlas 2020)

Gemeinsam kommen die Kommunen auf eine Fläche von mehr als 2.321 m² und eine Gesamteinwohnerzahl von 152.418 (2020). Damit umfasst die ILE-Region „Mitte Niedersachsen“ einen großen Raum mit sehr heterogenen Strukturen der Teilregionen zwischen den beiden Großstadträumen Bremen und Hannover. Trotz abwechslungsreicher Landschafts- und Siedlungsstruktur lassen sich dennoch in allen Kommunen inhaltliche Parallelen sowie ähnliche Ausgangslagen und problematische Entwicklungstendenzen finden, deren Bewältigung durch den Zusammenschluss der 16 Kommunen erleichtert wird und nachhaltig möglich ist.

Im Jahr 2011 hat sich die Region erfolgreich um die Teilnahme am bundesweiten „Modellprojekt der Raumordnung (MORO)“ beworben und war damit in diesem Zeitraum die einzige „MORO-Modellregion“ in Niedersachsen. 2013 wurde in diesem Zusammenhang eine „Regionalstrategie Daseinsvorsorge“ erarbeitet, die die notwendigen Anpassungsmaßnahmen der Region an den demografischen Wandel darstellt.

Um diese gelungene Kooperationsarbeit der vorherigen Förderperiode (2008-2014) fortzusetzen wurde 2014 ein Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept (ILEK) für die Region „Mitte Niedersachsen“ entwickelt, welches die gemeinsamen Ziele der 16 Kommunen darstellt. Das zentrale Leitbild hierbei lautet „Wir sind die gesunde grüne Mitte Niedersachsens“ und beschreibt damit die Vision eines lebendigen kulturellen Erbes, einer intakten Naturlandschaft und einer Landwirtschaft, die regionale Produkte erzeugt sowie ein Leben in einem gesunden Umfeld möglich macht. Die daraus abgeleiteten strategischen Ziele fokussieren zusammenfassend insbesondere diese Schwerpunkte:

- die Entwicklung von attraktiven Lebens- und Wohnstandorten in Ortskernen und Siedlungsschwerpunkten mit dem Ziel der Innenentwicklung
- die Sicherung der Nahversorgungsstrukturen und die Verbesserung der Erreichbarkeiten sozialer Infrastrukturen insbesondere für ältere Menschen, Kinder und Jugendliche
- die Förderung der Begegnung und Vernetzung der Kultur-, Bildungs- und Freizeitangebote
- die interkommunale und regionale Kooperation zur Sicherung der medizinischen Versorgung und Stärkung der (wirtschaftlichen) Standortqualitäten
- die Minderung der landwirtschaftlichen Nutzungskonkurrenzen und Sicherung der Landschaftsqualität
- Klimaschutz insbesondere im Zusammenhang mit Moorschutz

Das ILEK bildete die Grundlage für die Aufnahme der Region „Mitte Niedersachsen“ in das ILE-Förderprogramm von 2014 bis 2020/23 und für den Start des ILE-Regionalmanagements (ReM) ab Juni 2016.



2 Wirkungsevaluierung des ILE-Prozesses

Im Rahmen der Wirkungsevaluierung werden im folgenden Kapitel mit Hilfe der Auswertung der entsprechenden Dokumentationen die Prozessentwicklung, Projekte, Kooperationen sowie Vernetzungen der Region und auch weitere Aktivitäten des Regionalmanagements genauer betrachtet. Der Fokus liegt auf der Erreichung der im ILEK verankerten Ziele.

Der gesamte ILE-Prozess wurde durch eine jährlich stattfindende Regionalversammlung und über 20 Lenkungsgruppensitzungen begleitet, in denen alle wichtigen Planungsschritte abgestimmt wurden. Die Lenkungsgruppe der Region „Mitte Niedersachsen“ wirkt intensiv an der Prozessgestaltung mit. Zudem fand ein laufender Austausch mit der Dorfentwicklungsplanung und eine Beteiligung regionaler Akteure über die thematischen Arbeitsgruppen statt. Das Regionalmanagement pflegt den Kontakt und den Austausch mit den Bewilligungsstellen und den regionalen Beratungseinrichtungen zu den Themen des ILEKs.

2.1 Projektübersicht

Im Folgenden werden die Projekte des Regionalmanagements vorgestellt. Dabei wird kurz der Inhalt des Projektes beschrieben und dem jeweiligen strategischen Ziel des ILEKS gegenüber gestellt.

MOREMA

Das Projekt „Mobilitäts-Ressourcen-Management (MOREMA) ist eine Weiterentwicklung des Modellvorhabens der Raumordnung (MORO) von 2011-2015 in der Region Mitte Niedersachsen.¹

Oberstes Ziel ist es, durch den Einsatz von bereits vorhandenen un- bzw. untergenutzten Fahrzeugkapazitäten privater, öffentlicher oder halböffentlicher Träger flexible und bedarfsgerechte Mobilitätsangebote zu unterbreiten und so einer aufgrund von Marktversagen festzustellenden Unterversorgung im ländlichen Raum zu begegnen. Im Fokus stehen dabei nicht PKW, um ein klassisches (und vielerorts ja bereits praktiziertes) Car-Sharing zu etablieren, sondern Fahrzeuge die grundsätzlich für die „erweiterte“ Personenbeförderung geeignet sind (Kleinbusse u. dgl.). Im Rahmen des Folgeprojektes (2016-2018) sollte der Ansatz systematisch und räumlich erweitert werden.

Ziele

- Soziale Infrastruktur auch für Menschen in dezentralen Lagen verlässlich erreichbar und verfügbar machen durch Stärkung und Verbesserung des ÖPNV, Ausbau und Vernetzung von Mobilitätsangeboten sowie Umsetzung flexibler und verlässlicher Mobilitätskonzepte
- Verbesserung der Wohn- und Standortqualität auch dezentraler Lagen durch Stärkung und Verbesserung des ÖPNV sowie Ausbau flexibler und verlässlicher Mobilitätskonzepte

¹Mit dem Projekt MOREMA 2011-2015 wurde das Ziel verfolgt, eine internetbasierte Vermittlungsplattform für Mobilitätsressourcen zu schaffen, um das Angebot des ÖPNV in der Region zu ergänzen. Mit dieser Projektidee hat die Region Mitte Niedersachsen einen innovativen Ansatz gewählt, der bisher in dieser Form deutschlandweit noch nicht verfolgt wurde.

Kampagne Ärztlich Willkommen

Die Image- und Strategiekampagne „Ärztlich Willkommen“ wurde aus der letzten Förderperiode überführt. Sie wurde von einer Arbeitsgruppe und der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen im Rahmen des Regionalmanagements entwickelt. Ziel der Kampagne ist es, jungen Ärzten die Attraktivität der Region

über ein integriertes Angebot von hoher Lebensqualität, fachlicher Unterstützung und finanziellen Fördermöglichkeiten zu vermitteln. Mit diesen neuen Niederlassungen soll der zunehmenden medizinischen Unterversorgung im ländlichen Raum in dieser Region entgegenge- wirkt werden.



Abb. 3: Start der Kampagne "Ärztlich Willkommen"(Quelle: Eigene Aufnahme)

Ziel

- Erhaltung und Verbesserung der medizinischen Versorgung in der Region

Gesundheitsregion



Ziel

- Erhaltung und Verbesserung der medizinischen Versorgung in der Region

Die Gesundheitsregion ist eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem Landkreis Diepholz und dem Landkreis Nienburg. Hierbei soll Gesundheit einen neuen Stellenwert in der Region bekommen. Grundlage dazu bilden die Entwicklungskonzepte der beiden Landkreise, in denen diese Schwerpunkte bereits in der letzten EU-Förderperiode wichtige Kernthemen waren. Die Umsetzung erfolgt zunächst über die Anpassung und Erweiterung vorhandener Arbeitsstrukturen und Gremien, sodass sie Landesvorgaben zur Bildung einer Gesundheitsregion erfüllt werden. In den Arbeitskreisen Gesundheit und Pflege sowie Prävention und Gesundheitsförderung wurden und werden Projektideen entwickelt und umgesetzt. 2022 sollen die Themen für die Arbeitskreise neu festgelegt werden.

„Daseinsvorsorge - kooperativ, innovativ & digital“



Ziele

- Ausbau und Förderung kooperativer Strukturen zur Erhaltung von infrastrukturellen Angeboten auch in dezentralen Lagen
- Qualitätssicherung und -steigerung durch Bündelung von Angeboten der Daseinsvorsorge und der sozialen Infrastruktur vor allem in den zentralen Ortslagen
- Sicherung und Ausbau der Sozialen Infrastruktur für Kinder und Jugendliche als ein Beitrag gegen die Landflucht

Im Rahmen des Projektes wurde 2019 ein Untersuchungs- und Handlungskonzept für das Sulinger Land erarbeitet, welches die Nutzungsmöglichkeit digitaler Innovation in der Daseinsvorsorge darstellt, Informationslücken aufdeckt sowie Bedarfe und Nachfragen in der Region nach innovativen und digitalen Angeboten identifiziert. Ergänzt wurde das Konzept durch eine Fachwerkstatt gemeinsam mit dem MORO Netzwerk Daseinsvorsorge mit dem Fokus auf der Digitalisierung in der Daseinsvorsorge. Als Ergebnis wurden neue, kommunalvernetzte und digitale Projektideen mit den Akteuren der Region entwickelt.

Raumstudie Mitte Niedersachsen

Im Rahmen der Raumstudie wurde eine Umfrage / Beteiligungskampagne zur Identifikation von Verflechtungsräumen durchgeführt, um Grundlagen für anschließende passgenaue Entwicklungskonzepte zu erhalten (siehe z.B. Weserleiter). Der erste Teil der Studie besteht aus einem Verflechtungsatlas, der die politischen und subjektiven Verflechtungen sowie Mobilitäts- und Wirtschaftsverflechtungen darstellt. Der zweite Teil fokussiert sechs Vertiefungsthemen / -projekte, die sich aus und während der Raumstudie entwickelt haben sowie eine Kooperationsagenda, die zukünftige Leitthesen formuliert.

Ziele

- Ausbau und Förderung kooperativer Strukturen zur Erhaltung von infrastrukturellen Angeboten auch in dezentralen Lagen
- Stärkung der regionalen Wirtschaftsstruktur und Gewerbestandorte durch regionale und interkommunale Zusammenarbeit

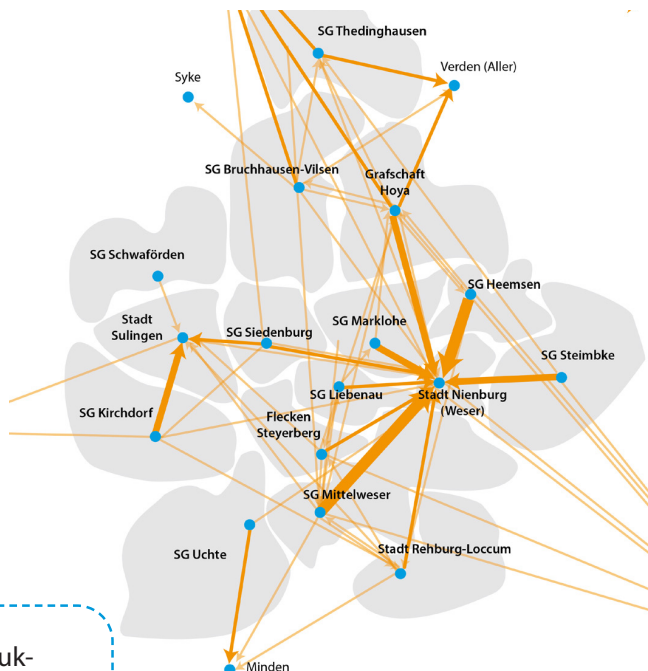


Abb. 4: Verflechtungskarte der Region
(Quelle: Verflechtungsatlas 2020)

Dialogprozess Weserleiter

Als Vertiefungsprojekt der Raumstudie wurde im erkannten Verflechtungsraum „Weserleiter“ ein Dialogprozess initiiert. Dazu wurden in sogenannten Raumbildern die Quartiere, Straßen- und Schienenverbindungen, großflächige Orte und regionale Magistralenräume rund um die Weserleiter dargestellt und anschließend ein Impulsworkshop durchgeführt. Der Dialogprozess diente der Identifikation möglicher Schlüsselprojekte und Schaffung einer gemeinsamen Entwicklungsrichtung für die Region Weserleiter, die in den kommenden Jahren mit Hilfe konkreter Projekte umgesetzt werden kann.

Ziel

- Ortskerne und Siedlungsschwerpunkte sind als attraktive Lebens- und Wohnstandorte weiterzuentwickeln

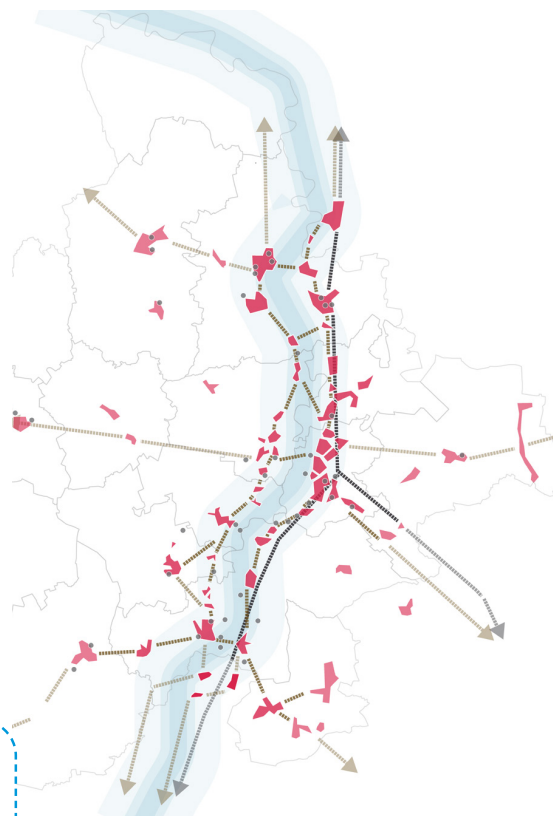


Abb. 5: Raumstruktur Weserleiter
(Quelle: Raumbild Weserleiter 2020)

Zukunftsbilder Weserleiter

In Anknüpfung an den Dialogprozess Weserleiter wurden für den Verflechtungsraum zehn Zukunftsbilder mit unterschiedlichen Schwerpunkten entlang der Weserleiter erarbeitet. Diese wurden zudem in einem detaillierten Bericht erläutert. Mit den Zukunftsbildern wagt sich die Region Mitte Niedersachsen neue Qualitäten des Lebens im ländlichen Raum aufzuzeigen und den Zukunftsdiskurs anzureichern.

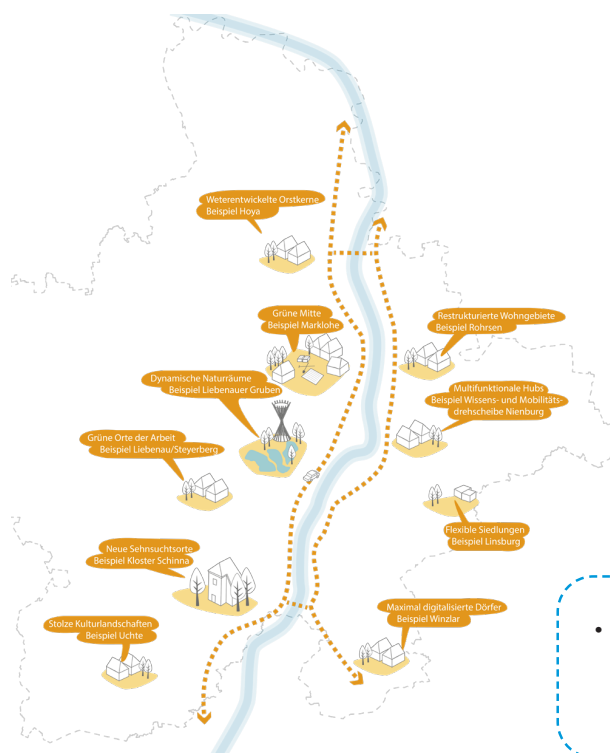


Abb. 6: Zukunftsbilder Weserleiter Karte
(Quelle: Zukunftsbilder Weserleiter 2021)

Ziel

- Ortskerne und Siedlungsschwerpunkte sind als attraktive Lebens- und Wohnstandorte weiterzuentwickeln

Regionalmarke Mitte Niedersachsen

Aus der Themen-AG „Regionalwirtschaft / Regionalmarke“ wurde die Prüfung der Machbarkeit einer „Regionalmarke“ im Jahr 2018 ins Leben gerufen. Das Kooperationsprojekt zwischen den Landkreisen Diepholz und Nienburg prüft Möglichkeiten und Umsetzungswege einer Regionalmarke. Ziel war der Aufbau einer Vermarktungsstrategie und -kampagne für

regionale Produkte aus der Mitte Niedersachsens sowie die Imagebildung. Mit der Prüfung wurde die Marketingagentur Marktrausch beauftragt. Die Aufgabe des Regionalmanagements lag bei der Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit und der Fördermittelberatung. In wie weit das Thema 2022 wieder aufgegriffen wird, ist noch abzustimmen.

Ziele

- Ausbau und Stärkung regionaler Lebensmittel-erzeugung und Direktvermarktung als Beitrag zu einer gesunden Umwelt und zur Stärkung ländlicher (Versorgungs-)Zentren
- Kultur- und Freizeitangebote als wichtige Faktoren für die Identifikation mit der Region und die Lebensqualität vor Ort stärken, etablieren und weiterentwickeln sowie deren regionale Koordination, Vernetzung und Bekanntmachung fördern



Abb. 7: Prozessgrafik zur Regionalmarkenentwicklung
(Quelle: marktrausch GmbH)

Mobilitätskonzept Sulinger Land

Ziele

- Soziale Infrastruktur auch für Menschen in dezentralen Lagen verlässlich erreichbar und verfügbar machen durch Stärkung und Verbesserung des ÖPNV, Ausbau und Vernetzung von Mobilitätsangeboten sowie Umsetzung flexibler und verlässlicher Mobilitätskonzepte
- Verbesserung der Wohn- und Standortqualität auch dezentraler Lagen durch Stärkung und Verbesserung des ÖPNV sowie Ausbau flexibler und verlässlicher Mobilitätskonzepte

Das Mobilitätskonzept Sulingen ist ein Handlungskonzept mit dem Fokus auch ohne eigenes Auto im Sulinger Land mobil zu sein. Das Ziel ist es, durch aktive Abstimmung eine nachhaltige Mobilitätsplanung der Stadt Sulingen und der Samtgemeinden Siedenburg, Schwaförden und Kirchdorf anzusteuern sowie die bestehenden Angebote zu stärken und auszubauen. Mit Hilfe von Interviews der vier Bürgermeister werden Handlungsbedarfe und Lösungsansätze festgestellt, die als Grundlage für das Mobilitätsbeziehungsweise Handlungskonzept dienen. Das Konzept ist eine Fortsetzung des Projektes „Daseinsvorsorge - kooperativ, innovativ und digital“.

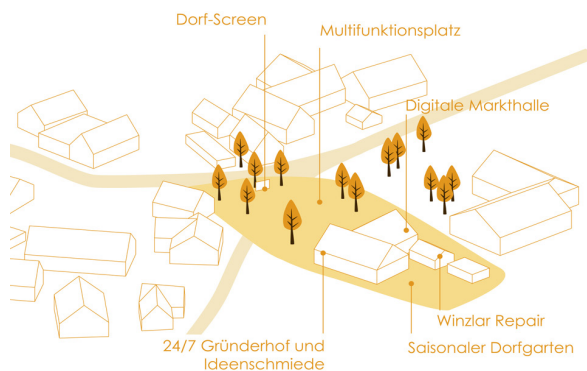


Abb. 8: Vision Digitales Winzlar
(Quelle: Impulsveranstaltung digitales Winzlar 2021)

Ziele

- Ortskerne und Siedlungsschwerpunkte sind als attraktive Lebens- und Wohnstandorte weiterzuentwickeln
- Ausbau der regionalen Kommunikationsinfrastruktur zur Herstellung von Wettbewerbsfähigkeit
- Stärkung der Zentren durch Stärkung ihrer sozialen Infrastruktur, sowohl die Grund- und Mittelzentren als auch die dezentralen Nahversorgungszentren

Digitales Winzlar

Entwickelt aus den Zukunftsbildern Weserleiter soll das Projekt „Maximal Digitales Dorf Winzlar“ ein modellhaftes Vorgehen in Bezug auf digitale Entwicklung für die Region Mitte Niedersachsen darstellen. Die Vision ist, die Dorfgemeinschaft in unterschiedlichen Themenfeldern durch digitalen Fortschritt zu stärken. Durch die Nutzung technologischer Trends können Handlungsfelder wie Daseinsvorsorge, Tourismus oder Mobilität den zukünftigen Bedürfnissen ländlicher Räume angepasst werden.

Die erste Bürgerinformationsveranstaltung wurde digital durchgeführt. In einem Vor-Ort-Workshop werden im nächsten Schritt Projektansätze vertieft und in einer zu bildenden Arbeitsgruppe weiter ausgearbeitet

Identifikation touristischer Inwertsetzung Hoya, Bruchhausen-Vilsen, Thedinghausen

Bei der Identifikation der touristischen Inwertsetzung wurde im Kontext einer Masterarbeit die Vorprüfung zur Machbarkeit einer Naturparkgründung im Norden der Region untersucht. Im Prozess der Vorprüfung wurden Interviews mit Bürgermeistern und

Experten geführt. Die Idee eines Naturparks wurde am Ende nicht weiterverfolgt, da eine zusätzliche Schutzgebietsausweisung nötig gewesen wäre, die jedoch mit erheblichen Aufwänden und Interessenskonflikten einhergeht.

Ziel

- Erschließung der touristischen Potenziale, Entwicklung der touristischen Infrastruktur und Ausbau der regionalen Kooperation im Bereich Tourismus

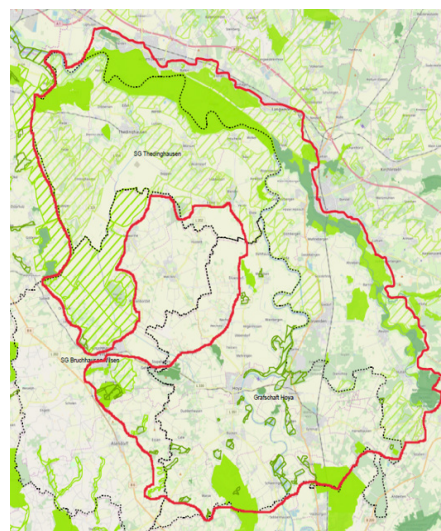


Abb. 9: Gebietseingrenzung nördliche Teilregion (Quelle: Masterarbeit touristische Inwertsetzung 2020)

Runder Klimatisch

Der Runde Klimatisch setzt sich aus Vertretern der Gemeinden Mitte Niedersachsens und des Regionalmanagements zusammen. Er dient der gemeindeübergreifenden Kooperation zur Erarbeitung einer regionalen Strategie, um die Auswirkungen des Klimawandels auf die Region zu identifizieren und sich ihnen anzupassen. An einem ersten Termin wur-

den daher zunächst aktuelle Bezugspunkte der Gemeinden zum Thema Klimaschutz erörtert und verschiedene Unterstützungsoptionen des Regionalmanagements in Form von Projektskizzen vorgestellt, von denen zwei Projekte im Weiteren umgesetzt werden sollen. Im Juli 2021 traf sich der Runde Klimatisch erneut zu einem gemeinsamen Workshop.

Ziele

- Strategien zur Anpassung an den Klimawandel entwickeln
- Weiterer Ausbau der dezentralen Erzeugung und Versorgung mit erneuerbaren Energien (>100% EE-Regionen)

Klima-Check

Als zweites Folgeprojekt des Runden Klimatischen wurde in Kooperation mit der GEO-NET Umweltconsulting GmbH ein Klimacheck als vorbereitende Untersuchung für ein Klimaanpassungskonzept durchgeführt. Dieser umfasste die Grundlagenermittlung zur Betroffenheit der Region, verschiedene Klimakarten und -modelle, sowie einen Abschlussbericht und eine Akteursbeteiligung in Form eines Workshops zum Thema Klimaanpassung. Dieser wurde im Rahmen des zweiten Runden Klimatischen im Juli 2021 durchgeführt.

Ziele

- Strategien zur Anpassung an den Klimawandel entwickeln
- Weiterer Ausbau der dezentralen Erzeugung und Versorgung mit erneuerbaren Energien (>100% EE-Regionen)

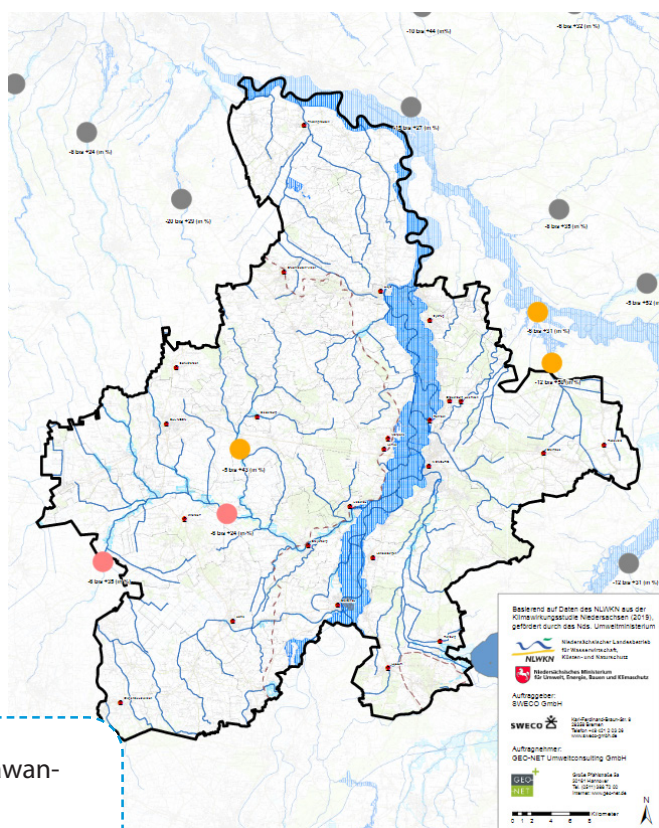


Abb. 10: Klimafolgenkarte Hochwasser
(Quelle: GEO-NET Umweltconsulting GmbH)

Fortbildung Nachhaltige Beschaffung

Die Fortbildung zum Thema „Nachhaltige Beschaffung“ ist eines der Folgeprojekte, für die sich die Gemeinden beim ersten Runden Klimatisch entschieden haben. Ziel ist es, Kommunalverwaltungen und öffentlichen Einrichtungen bei einer klimafreundlichen und nachhaltigen Materialbeschaffung zu unterstützen. Es sollen insbesondere eine Reduzierung von Kosten und Umwelteinflüssen sowie gleichermaßen eine thematische Sensibilisierung erreicht werden. Die Fortbildung ist ein Kooperationsprojekt des Regionalmanagements mit der Klimaschutzagentur Mittelweser e.V. und ist für Winter 2021 geplant. Die Teilnahme wird für alle Gemeinden der Region Mitte Niedersachsen angeboten.

Ziele

- Energieeinsparungen, CO₂-Einsparungen und Erhöhung der Energieeffizienz im öffentlichen und im privatem Bereich
- Strategien zur Anpassung an den Klimawandel entwickeln

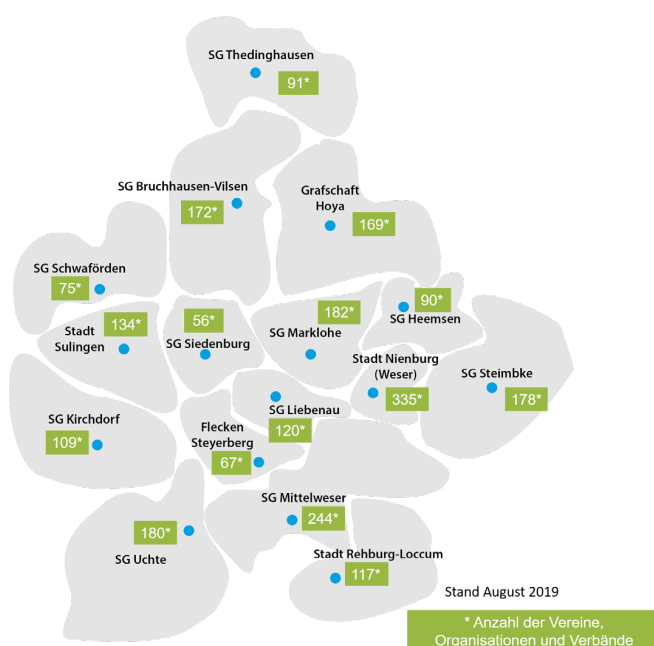


Abb. 11: Übersicht der Vereine in den Mitgliedskommunen (Quelle: Verflechtungsatlas 2020)

Ehrenamt

Als Vertiefungsprojekt der Raumstudie Mitte Niedersachsen wurde das Thema „Stärkung des Ehrenamtes“ ausgehend von einer Arbeitsgruppe als kommunaler Arbeitsauftrag übernommen. Dazu wurde 2019 zunächst eine Bestandsaufnahme durchgeführt, die vorhandene Herausforderungen, Stärken und Handlungsbedarfe der ehrenamtlichen Strukturen in den Kommunen der Region identifiziert. Im Anschluss fand die Veranstaltung „Zukunftsfaktor Ehrenamt“ statt, bei der an zwei Thematischen der Austausch zu kommunaler Ehrenamtsförderung und Weiterentwicklung der Ehrenamtsstrukturen im Vordergrund stand. Ziel ist es, mit Unterstützung des Regionalmanagements das Netzwerk an vorhandenen Strukturen in der Region Mitte Niedersachsen zu fördern.

Ziel

- Stärkung des Ehrenamtes und des Vereinslebens durch professionelle Unterstützung

2.2 Kooperationsprojekte und Vernetzungen

Im Laufe der Förderperiode haben sich durch das Regionalmanagement verschiedene Kooperationen und Vernetzungsprojekte mit benachbarten Regionen entwickelt, die im ILEK als sinnvoll und erstrebenswert definiert wurden. Bereits zu Beginn der Förderperiode wurden vier Kooperationsvereinbarungen getroffen. Im Laufe des Prozesses kam die Kooperation mit dem MORO hinzu. Folgende Kooperationen und Vernetzungen bestehen weiterhin mit der Region Mitte Niedersachsen:

W.i.N.-Region und Region Diepholzer Land

Die Kooperation umfasst die W.i.N.-Region und die Region Diepholzer Land. Die W.i.N.-Region besteht aus den Städten Bassum, Syke und Twistringen sowie den Gemeinden Stuhr und Weyhe. Die Region Diepholzer Land setzt sich aus Diepholz, den Samtgemeinden Altes Amt Lemförde, Rehden, Barnstorf und der Gemeinde Wagenfeld zusammen. Die Mitgliedskommunen des Regionalmanagements sind der Landkreis Diepholz, die Stadt Sulingen, die Samtgemeinden Bruchhausen-Vilsen, Kirchdorf, Schwaförden und Siedenburg. Im Rahmen der Kooperation wurden vor allem das Projekt „Gesundheitsregion“ fokussiert, um eine Verbesserung der ärztlichen Versorgung zu erreichen.

Region Meer und Moor

Die Region Meer und Moor liegt im Nordwesten der Region Hannover. Darunter fallen Neustadt a. Rbg. sowie die Gemeinden Wunstorf und Wedemark. Ursprüngliche Interessen der Kooperation lagen im Schutz, Erhalt und der Entwicklung der Moore sowie dem Ausbau einer leistungsfähigen Radwegeverbindung zwischen dem Weserradeweg und dem Steinhuder Meer. Ein daraus resultierendes umgesetztes Projekt ist beispielsweise die LandGenussRoute.

Regionale Entwicklungsstrategie Weserbergland Plus

Die Region des Weserbergland Plus besteht aus den vier Landkreisen Hameln-Pyrmont, Holzminden, Nienburg und Schaumburg. Im Rahmen der Kooperation treffen sich die Regionalmanager halbjährlich. Im Jahr 2020 wurde das Treffen vom Regionalmanagement Mitte Niedersachsen in Rehburg-Loccum ausgerichtet. Die Treffen dienen dem informellen Austausch. Für die Region Mitte Niedersachsen stand vor allem der Weserraum im Vordergrund. Im November 2021 finden gemeinsam organisierte Themenabende zur „LAG Qualifizierung für die kommende Förderperiode und REK-Erstellung“ statt. Die einzelnen Themen lauten LEADER im lokalen Kontext, Klimaschutz, Ehrenamt, Digitale Dörfer und LEADER und der Europäische Green Deal.

Kommunalverbund Niedersachsen-Bremen e.V.

Der Kommunalverbund Niedersachsen-Bremen e.V. verfolgt unter anderem den Zweck, den Raum wirtschaftlich zu stärken und strukturell zu verbessern. Die Samtgemeinden Bruchhausen-Vilsen und Thedinghausen sind Mitglieder des Kommunalverbundes. Fokussiert werden sollten Projekte im Bereich der medizinischen Versorgung, der Erreichbarkeit und Mobilität, Ortskernentwicklung und -belebung, Energiewende und des Klimaschutzes.

Modellvorhaben der Raumordnung (MORO)

Das Modellvorhaben der Raumordnung (MORO) „Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge“ dient der Unterstützung des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat bei der praktischen Erprobung und Umsetzung innovativer, raumordnerischer Handlungsansätze und Instrumente in einer Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis, d.h. mit Akteuren in den Regionen vor Ort. Die Region Mitte Niedersachsen ist Kooperationsmitglied im Netzwerk Daseinsvorsorge. Im Rahmen der Kooperation werden seit

2012 drei Themenschwerpunkte verfolgt. Darunter sind die nachhaltige Siedlungsentwicklung in den Kommunen, die Schaffung von tragfähigen, bedarfsgerechten Mobilitätsangeboten sowie die Sicherung der hausärztlichen Versorgung in der Region. Kooperationsprojekte, die sie entwickelt haben, sind die Kampagne Ärztlich Willkommen, die Regionalstrategie Daseinsvorsorge und Mobilitäts-Ressourcen-Management (MOREMA).

ILE-Vernetzungstreffen

Die Vernetzungstreffen der ILE-Regionen dienen dem überregionalen Austausch. Das Regionalmanagement hat in den vergangenen Jahren erfolgreich an den Treffen teilgenommen und konnte daraus Erkenntnisse über den ILE-Prozess der anderen Regionen gewinnen. Im Jahre 2020 hat das Regionalmanagement das Vernetzungstreffen in Uchte ausgerichtet.



Abb. 12: Überregionale Vernetzungen und Kooperationen der Region Mitte Niedersachsen
(Quelle: Eigene Darstellung)

2.3 Thematische Arbeitsgruppen

Vor dem Hintergrund Lösungsstrategien und zielführende Projekte für die Region zu erarbeiten wurden thematische Arbeitsgruppen eingerichtet. Teilnehmer der thematischen Arbeitsgruppen waren Vertreter der Kommunen und Landkreise, der regionalen Wirtschaftsförderung oder Verkehrsgesellschaften oder auch der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen. Je nach thematischem Schwerpunkt gab es eine andere Teilnehmerzusammensetzung.

Innenentwicklung und räumliche Kooperation

Die Arbeitsgruppe Innenentwicklung und räumliche Kooperation hatte zum Ziel, das Baulücken-, Leerstandkataster (BLK) und das Leerstandmanagement weiterzuentwickeln und anzuwenden. Dabei sollten auch die Ergebnisse des kommunalen Entwicklungsfonds (KIF) und des Kooperationsprojektes Umbau statt Zuwachs (KUMZU) miteingebunden werden. Ein Leitprojekt, das sich zum einen aus der Arbeitsgruppe ergeben hat, ist die Daseinsvorsorge im Sulinger Land. Die Arbeitsgruppe wurde nach etwa einem Jahr der Förderperiode eingestellt und das Projekt Daseinsvorsorge Sulinger Land wurde unabhängig davon vorangebracht.

Mobilität

Aus der Kooperation mit dem MORO ergab sich die Arbeitsgruppe Mobilität. Schwerpunkte der Arbeitsgruppe waren das Projekt „Mobilitäts-Ressourcen-Management (MOREMA)“ und das Entwickeln von Mobilitätsketten in der Region. Dabei wurde insbesondere die Erprobung des Ressourcensharing-Ansatzes in teilregionalen Pilotprojekten vorbereitet. Zudem hat sich die Arbeitsgruppe an der Erstellung der ILEK-Entwicklungsstrategien zum Themenschwerpunkt Mobilität beteiligt. Im Jahr 2017 wurde das Projekt MOREMA ausgliedert und unabhängig von der Arbeitsgruppe weiterverfolgt.

Medizinische Versorgung

Die Arbeitsgruppe Medizinische Versorgung führte das Projekt „Ärztlich Willkommen“ aus der letzten Förderperiode fort, das sich aus der Kooperation mit dem MORO ergeben hat. Die Arbeitsgruppe bereitete den Start der Kampagne sowie die Erweiterung des Zielgebiets über die Region Mitte Niedersachsen hinaus auf den gesamten Landkreis Diepholz vor. Zudem thematisierte die Arbeitsgruppe auch die Gesundheitsregion in den Landkreisen Nienburg und Diepholz.

Regionale Wirtschaft, Landwirtschaft, Regionalmarke

Eine weitere Arbeitsgruppe fokussiert die regionale Wirtschaft, die Landwirtschaft und die Regionalmarke. Zunächst wurden über Gespräche und Akteursanalysen die wesentlichen Entwicklungs- und Projektpotenziale aufgestellt, eine Arbeitsstruktur erschaffen sowie Handlungsfelder und Inhalte erschlossen. Im Jahr 2018 wurde sich dann auf die zuvor definierten Schlüsselaktivitäten fokussiert sowie eine Untersuchung der Potenziale zum Aufbau und zur Weiterentwicklung einer Regionalmarke durchgeführt. Anschließend wurde durch die Agentur Marktrausch ein Konzept als Entscheidungsgrundlage erarbeitet.

Kooperation im Verflechtungsbereich

Die Arbeitsgruppe Kooperation im Verflechtungsbereich wurde in der Neuausrichtung des Regionalmanagements 2018 benannt. Die AG führte zielgerichtete Voruntersuchungen für das Thema Kooperationen durch, aus denen sich die Raumstudie ergab. Zudem baute sie einen Instrumentenkoffer für die Region auf, welcher u.a. bestehende Best Practices auch außerhalb der Region aufführt. Dieser wurde in der Förderperiode anhand von Pilotprojekten angewendet, beispielsweise bei der Daseinsvorsorge im Sulinger Land, der Touristischen Inwertsetzung im landkreisübergreifenden Dreieck, der Weserleiter und zur Förderung und Unterstützung des Ehrenamts.

Runder Klimatisch

Im Zuge des Runden Klimatisches wurde 2020 beschlossen, dass das Regionalmanagement prüft, welche Projekte und Maßnahmen zur Klimafolgenanpassung auf der Regionsebene möglich sind. Abstimmungen fanden unter anderem mit der Klimaschutzagentur Mittelweser des Landkreises Nienburg statt. Da bereits viele Projekte in der Region Mitte Niedersachsen vorhanden sind, wurden im Rahmen der Lenkungsgruppensitzung keine weiteren Projektoptionen definiert, sondern der Beschluss gefasst, einen externen Klimacheck durchführen zu lassen. Die Ergebnisse des Klima-Checks wurden den Teilnehmenden 2021 in einem Workshop präsentiert und mögliches weiteres Vorgehen diskutiert.

Ehrenamt

Das Thema Ehrenamt wurde im Jahr 2019 durch das Regionalmanagement vorangetrieben. Es erfolgte eine Bestandsanalyse der Ehrenamtsstrukturen innerhalb der Region. In einem Workshop wurde der Umgang mit Herausforderungen im Ehrenamt behandelt. Die Herausforderungen und Strukturanpassungen in der Weiterentwicklung kommunaler Ehrenamtsstrukturen und in der Anerkennungskultur wurden dann in einem digitalen Workshop 2020 diskutiert.



Abb. 13: Fishbowl-Diskussion während der Fachwerkstatt „Digitalisierung in der Daseinsvorsorge – Smarte Ideen für die ländliche Region“ (Quelle: Eigene Aufnahme)

2.4 Öffentlichkeitsarbeit

Ergänzend zu den Kooperationen, Verflechtungen und weiteren Aktivitäten innerhalb der Region wurde die Öffentlichkeit über eine Projektwebsite an dem ILE Prozess beteiligt. Wie im ILEK vorgesehen wurde der Kontakt zu regionalen Medien gepflegt, jährlich Presseartikel veröffentlicht und diverse Pressetermine wahrgenommen. Zudem gab es jährlich regelmäßige Informationen durch einen Infobrief für die Politik.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit nahm das Regionalmanagement Mitte Niedersachsen auch an diversen Veranstaltungen teil. Unter anderem hielt das Regionalmanagement im Jahr 2017 einen Vortrag beim NSGB-Kreisverband Nienburg über die letzte Förderperiode, Handlungsforderungen und Handlungsstrategien sowie die Organisation des Regionalmanagements und seine Arbeitsschwerpunkte. Außerdem folgten zu Beginn der Förderperiode Informationsveranstaltungen in der Samtgemeinde Mittelweser und in der Dorfregion Heemsen. Im Jahr 2020 hielt das Regionalmanagement einen Vortrag beim ILE-Regionalmanager-Treffen des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (ML).

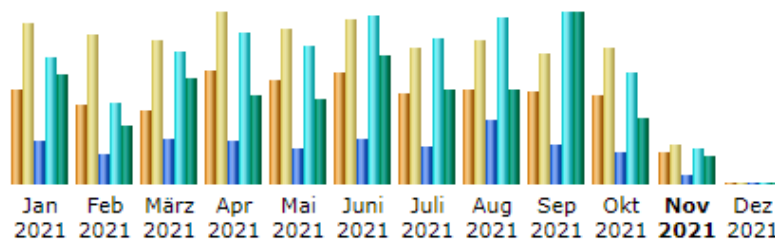
Über die Projektwebsite wurden die Bürger der Region Mitte Niedersachsen kontinuierlich über den laufenden Prozess informiert. Zu Beginn der Förderperiode wurde die Projektwebsite durch das Regionalmanagement neu aufgestellt. Dies soll zu der Erfüllung des im ILEK verankerten Ziels, einer kontinuierlichen Steigerung der Internetaufrufe der ReM-Homepage, beitragen. In weiteren Jahren der Förderperiode stand somit die kontinuierliche Pflege und Aktivierung der Öffentlichkeit über die Projektwebsite im Vordergrund. Die Abbildung zeigt beispielhaft das laufende Jahr 2021. Die Zahl unterschiedlicher Besucher schwankt zwischen 425 und 655 Personen pro Monat, die die Internetseite aufrufen. Trotz der Schwankungen kann festgestellt werden, dass die Internetseite des Regionalmanagements regelmäßig für Besucher von Interesse ist.

Im Prozessjahr 2018 wurde durch eine Umfrageaktion die Öffentlichkeitswahrnehmung geprüft und die Bekanntheit des Regionalmanagements erfragt. Die Ergebnisse zeigten ein unbefriedigendes Bild sowohl bei den kommunalen Mitgliedern als auch bei der öffentlichen Wahrnehmung.

Einen großen Teil der Beteiligung im ILE Prozess nahm auch die Raumstudie ein. Durch die weiträumigen Befragungen, die die Grundlage der Raumstudie bilden, wurden viele Bürger angeregt sich aktiv an dem Prozess zu beteiligen.



Abb. 14: Umfrageaktion für die Erstellung des Verflechtungsatlases (Quelle: Eigene Aufnahme)



Monat	Unterschiedliche Besucher	Anzahl der Besuche	Seiten	Zugriffe	Bytes
Jan 2021	549	938	1.964	5.850	1.87 GB
Feb 2021	460	875	1.400	3.717	1020.03 MB
März 2021	425	834	2.073	6.149	1.80 GB
Apr 2021	655	998	1.939	7.017	1.50 GB
Mai 2021	608	906	1.649	6.387	1.43 GB
Juni 2021	645	957	2.037	7.768	2.17 GB
Juli 2021	528	791	1.695	6.742	1.59 GB
Aug 2021	549	837	2.975	7.667	1.59 GB
Sep 2021	537	761	1.807	7.914	2.90 GB
Okt 2021	514	796	1.416	5.143	1.13 GB
Nov 2021	184	223	361	1.599	467.19 MB
Dez 2021	0	0	0	0	0
Total	5.654	8.916	19.316	65.953	17.45 GB

Abb. 15: Statistik der Websiteaufrufe mit Stand vom 10.11.21
(Quelle: Website Regionalmanagement Mitte Niedersachsen)



Willkommen auf den Internetseiten der Region „Mitte Niedersachsen“

„Wir sind die gesunde grüne Mitte Niedersachsens“, so das Leitbild einer bisher einmaligen Kooperation von insgesamt 16 Gemeinden, Samtgemeinden und Städten in 3 Landkreisen, die sich als kommunale Arbeitsgemeinschaft und ILE-Region „Mitte Niedersachsen“ zusammengeschlossen haben. Gemeinsam suchen sie Antworten auf die aktuellen wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und ökologischen Herausforderungen eines stark ländlich geprägten Raumes im weiteren räumlichen Verflechtungsbereich zweier Metropolregionen.

Wir laden Sie ein ...

die Aktivitäten der Region „Mitte Niedersachsen“ kennenzulernen und sich und Ihre Ideen einzubringen!

Eindrücke aus der Region



Fishbowl-Diskussion am 29.10.19.: Wer packt Digitalisierung an?



Termine 2021:

02.09.2021: Auftaktprojekt Digitales Winzlar, digital

20.07.2021: 2. Runder Klimatisch, Nienburg

Aktuelles

Abb. 16: Startseite der Homepage (Quelle: Website Regionalmanagement Mitte Niedersachsen)

3 Evaluierung der Lenkungsgruppe durch das Thünen-Institut

Im Rahmen des ILE-Prozesses soll die Zusammenarbeit im Regionalmanagement betrachtet werden. Aus diesem Grund wurde die Arbeit im Gesamtprozess mehrfach kritisch reflektiert und von den einzelnen Mitgliedern des Regionalmanagements bewertet. Dazu führte das Thünen-Institut zwei Lenkungsgruppenbefragungen in den Jahren 2017 und 2021 durch, zum anderen erfolgte auch eine Selbst-evaluierung im Januar 2020 durch das Regionalmanagement (siehe Kapitel 4).

Die erste Befragung des Thünen-Instituts dient der Zwischenevaluierung und erfolgte im Jahr 2017, die zweite Befragung diente der Abschlussevaluierung und erfolgte im Jahr 2021. Folgendes Kapitel zeigt und interpretiert zusammenfassend die wichtigsten Ergebnisse beider Befragungen. An dieser Stelle ist darauf hinzuweisen, dass in der zweiten Befragung teilweise Fragestellungen verändert oder Fragen hinzugekommen sind.

Die Evaluierung erfolgt dabei bei beiden Befragungen über eine Skala im Schulnotensystem von 1-6, auf der „1“ die bestmögliche und „6“ die schlechteste Bewertung repräsentiert.

3.1 Zwischenbilanzierung 2017

An der Lenkungsgruppenbefragung im Jahr 2017 nahmen vier der 16 stimmberechtigten Mitglieder der Lenkungsgruppe teil, wodurch das Ergebnis nicht repräsentativ ist. Zusammenfassend hat die Befragung folgendes Bild ergeben:

- Die Zufriedenheit mit dem ILE-Prozess in der Region wurde als unbefriedigend bis mangelhaft bewertet (Ø 4,25).
- Verbundenheit der Region und die Bereitschaft, sich auch zukünftig im Entwicklungsprozess der Region aktiv zu engagieren wurde positiver bewertet (Ø 2,75).
- Aspekte zum Ablauf von Entscheidungsprozessen und der Arbeit innerhalb der Lenkungsgruppe werden im Durchschnitt mit einer 3 oder besser bewertet. Als Grund wurde bspw. genannt, dass die Region als Ganzes eher nicht im Vordergrund steht.
- Unterstützung seitens politischer Entscheidungsträger der Verwaltung, der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft wurde als befriedigend bis mangelhaft wahrgenommen.
- Der Ausbau der Arbeit des Regionalmanagements und/oder der ILE-Geschäftsstelle wurde von den Teilnehmenden als erforderlich angesehen, um die Zufriedenheit der Lenkungsgruppe wieder herzustellen.
- Deutliche Verbesserungsbedarfe sahen die Teilnehmenden bei der strategischen Umsetzungsbegleitung des ILEs.
- Die Gebietsabgrenzung und die Größe der Lenkungsgruppe wurden nicht negativ hervorgehoben.
- Die Berücksichtigung von Zielgruppen / Themen im Entwicklungskonzept wurde als äußerst angemessen empfunden.
- Die Realisierung von Projekten scheiterte häufig an fehlenden Fördertatbeständen im ELER und den langen Abständen zwischen den Stichtagen, dem mit einem Antrag verbundenen Aufwand sowie den Rahmenbedingungen des Vergaberechts.

Die folgende Grafik stellt die gesamte Arbeit im Zusammenhang mit dem ILE-Prozess dar.

Inwieweit treffen die folgenden Aussagen vor dem Hintergrund der gesamten Arbeit im Zusammenhang mit dem ILE-Prozess zu?

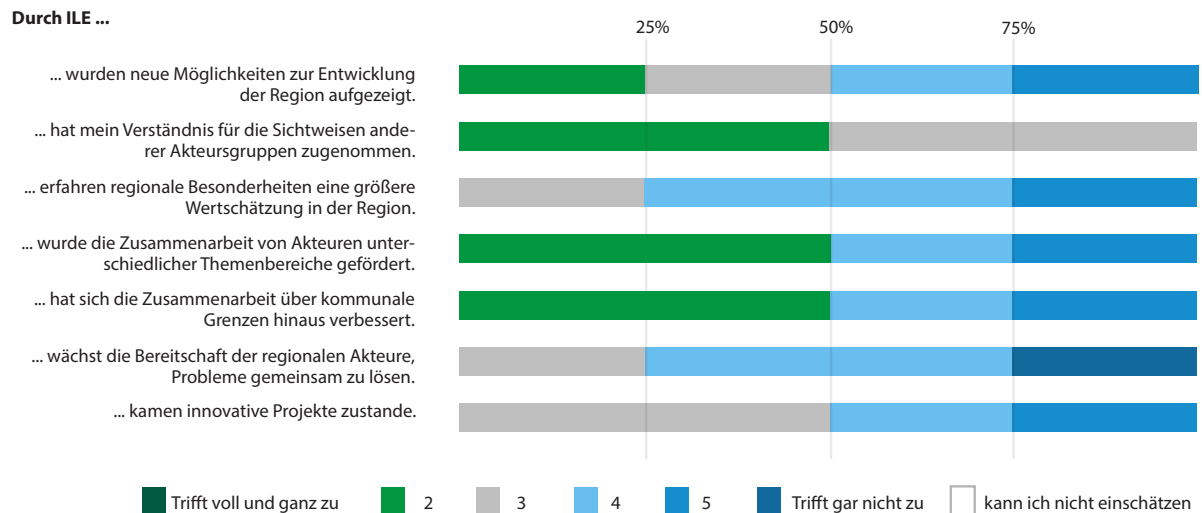


Abb. 17: Auszug aus der Lenkungsgruppenbefragung (Quelle: Thünen-Institut)

Aus der Abbildung 11 geht vor allem hervor, dass Verbesserungspotenzial bezüglich der Wertschätzung von regionalen Besonderheiten innerhalb der Region und der Problembewältigung von regionalen Akteuren besteht.

Abschließend lässt sich festhalten, dass die Arbeit im Zusammenhang des ILE-Prozess zum Zeitpunkt der Zwischenevaluierung ausbaufähig war und dass besonders die Unterstützung des ILE-Prozesses von verschiedenen Akteuren im zweiten Teil der Förderperiode stärker ausgebaut werden sollte. Die geringe Teilnehmerzahl ist allerdings bei der Ableitung allgemeiner Schlussfolgerungen zu berücksichtigen. Als Reaktion auf die stagnierende Umsetzung wurde 2018 eine Neuaufstellung des Regionalmanagements erarbeitet (siehe Kapitel 4), die sich in den im Folgenden dargestellten Ergebnisse der Abschlussbilanzierung 2021 widerspiegelt.

3.2 Abschlussbilanzierung 2021

Die Anzahl der Teilnehmer der Lenkungsgruppenbefragung steigerte sich im Vergleich zur Zwischenbilanzierung deutlich. Die 13 Teilnehmenden der Lenkungsgruppenbefragung 2021 setzten sich aus neun stimmberechtigten Mitgliedern, einem in Vertretung stimmberechtigten und drei beratenden Mitgliedern zusammen. Für die deutliche Mehrheit der Befragten stellt die Tätigkeit in der Lenkungsgruppe einen Teil der Arbeitszeit dar. Ergänzend machten die Teilnehmenden Angaben darüber, wie lange sie sich schon in der ILE-Region engagieren. Über die Hälfte der Mitglieder ist bereits seit der vorherigen Förderperiode (oder länger) in der ILE-Region engagiert. Knapp 20 % sind seit Beginn der laufenden Förderperiode 2014-2020 dabei und weitere 15 % sind im Verlauf der aktuellen Förderperiode hinzugekommen. Bis auf einen Teilnehmenden sind allen entweder die gesamten Inhalte des ILEKs oder die für einen selbst relevanten thematischen Kapitel bekannt.

Die Zufriedenheit des ILE-Prozesses insgesamt hat sich zum Vergleich zur Befragung 2017 gesteigert und tendiert nun näher in Richtung „zufrieden“ ($\bar{x}$ 3,58). Die Verbundenheit und die Bereitschaft sich auch in der nächsten Förderperiode aktiv zu engagieren haben sich hingegen verschlechtert ($\bar{x}$ 3,0). Weniger Personen fühlen sich mit der Region verbunden und viele zeigen, dass sie sich nicht zwingend die Bereitschaft haben sich aktiv in der nächsten Förderperiode zu engagieren.

Die Zufriedenheit mit den Entscheidungsprozessen in der Lenkungsgruppe zeigt fast identische Ergebnisse wie zum Zeitpunkt der Zwischenevaluierung. Auch die Arbeit innerhalb der Lenkungsgruppe wird ähnlich bewertet wie zuvor. Die Unterstützung von Wirtschaft und Zivilgesellschaft sind weiterhin ungenügend. Die Unterstützung von politischen Entscheidungsträgern der Verwaltung verzeichnet einen positiven Verlauf.

Aufgrund der Corona-Pandemie sollte die Arbeit der Lenkungsgruppe im Hinblick auf die temporär veränderten Rahmenbedingungen gesondert bewertet werden. Daraus resultiert, dass die digitalen Formate der Zusammenarbeit sich nur zum Teil gut etabliert haben, jedoch weniger Treffen stattfanden als zuvor und die Qualität der Zusammenarbeit in der Lenkungsgruppe tendenziell gleichgeblieben ist.

Die Zufriedenheit mit der Arbeit des Regionalmanagements und/oder der ILE-Geschäftsstelle hat sich deutlich gesteigert. Die Aspekte werden überwiegend als befriedigend und gut bewertet. Auch die Begleitung der Umsetzung des ILEs wurde deutlich positiver bewertet als zuvor.

Zum ILE-Prozess im Allgemeinen gaben die Lenkungsgruppenmitglieder an, dass die Ziele des Entwicklungskonzeptes überwiegend nicht erreicht beziehungsweise teils/teils erreicht wurden. Folgende Grafik zeigt die Bewertung des gesamten ILE-Prozesses im Hinblick auf verschiedene Aspekte.

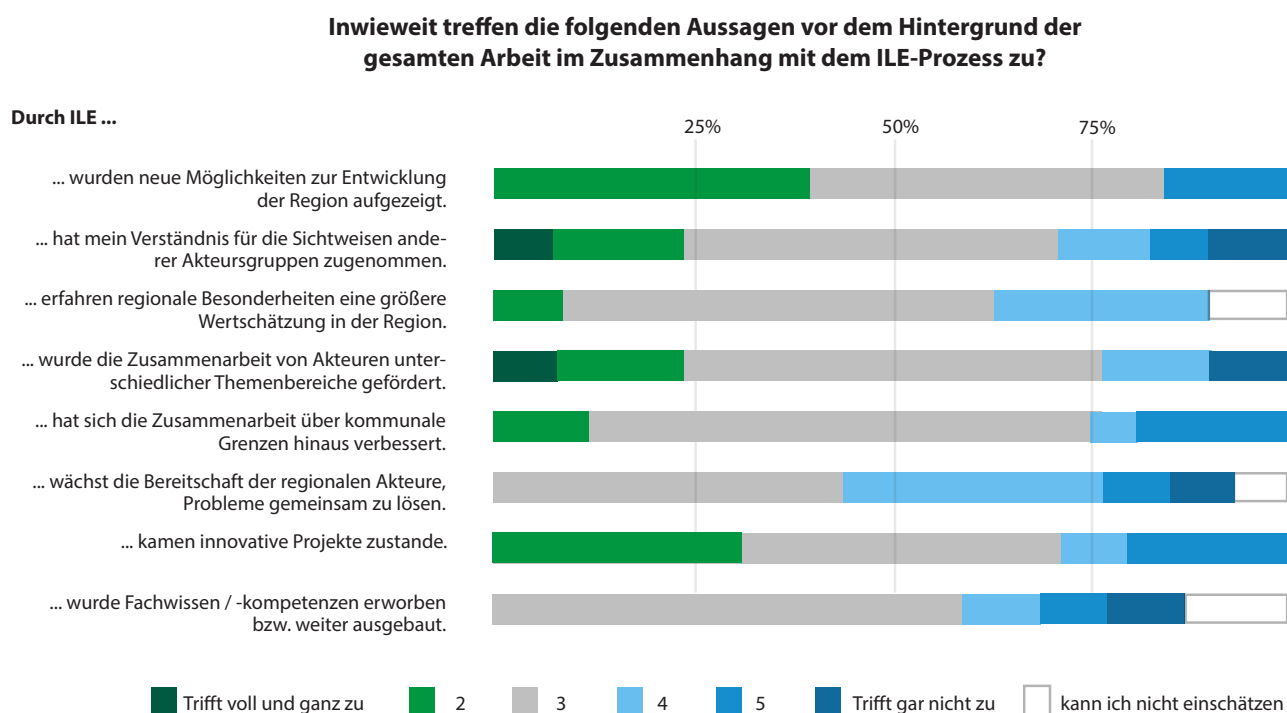


Abb. 18: Auszug aus der Lenkungsgruppenbefragung (Quelle: Thünen-Institut)

Aus der Abbildung 12 geht hervor, dass die Bewertung eher unbefriedigend ist jedoch keine eindeutigen Aspekte negativ herausstechen.

Der Einfluss des ILE-Prozesses ist ebenfalls eher unbefriedigend bewertet worden. Der Lenkungsgruppe nach zu urteilen wurde in kaum einem Bereich ein großer Beitrag geleistet. Vor allem sind die Beiträge in dem Bereich Bildung deutlich ausgeblieben. Aus mehreren offenen Kommentaren geht deutlich hervor, dass die größte Kritik am zu aufwändigen und umfangreichen Prozessablauf besteht und sich verstärkt investive Direktmaßnahmen gewünscht werden.

4 Selbstevaluierung durch das Regionalmanagement

Das Regionalmanagement führte im Jahr 2020 eine Selbstevaluierung durch. Im Vordergrund stand die Bewertung der Neuausrichtung ab 2018. Ziele der Neuausrichtung waren

- die Produktion einer positiven Aufbruchstimmung
- das Sichtbarmachen der Erfolge im Rahmen einer Projektmesse
- die Schaffung eines würdigen Rahmens für das 10-jährige Jubiläum des Regionalmanagements,
- die Verstärkung der Vernetzung in der Region.

Zur Erreichung der Ziele wurde das Regionalmanagement konzeptionell, inhaltlich und kommunikativ erneuert, unter anderem durch die Reduzierung der Arbeitsgruppen auf die drei Themenschwerpunkte Kooperation im Verflechtungsbereich, Regionalwirtschaft/Regionalmarke sowie medizinische Versorgung und durch personelle Veränderungen im Regionalmanagement mit stärkerer Fokussierung auf der Entwicklung von angepassten effizienten Abstimmungs- und Arbeitsstrukturen.

Mit Hilfe der Befragung 2020 sollte eine 2-Jahres-Bilanz gezogen werden, inwieweit die Neuausrichtung erfolgreich war.

Von 16 eingeladenen Teilnehmern nahmen 15 an der Selbstevaluierung teil. Bewertet wurden die Strukturen des ILE-Prozesses, die Arbeit des Regionalmanagements und die Schwerpunktsetzung in Bezug auf die Projektauswahl und Themen. Außerdem wurden den Teilnehmenden Fragen für die zukünftige Arbeit und zum Prozess gestellt.

Die bewerteten Aspekte der Organisationsstruktur erzielten überwiegend positive Rückmeldungen. Eine leichte negative Abweichung von der Zielgröße wies das Regionalmanagement hinsichtlich ausreichender personeller und finanzieller Ressourcen, der gewählten Größe der Region, der Zusammenarbeit innerhalb der Lenkungsgruppensitzung und weiteren Gremien auf. Deutlich schlechter bewertet wurde die öffentliche Wahrnehmung des regionalen Entwicklungsprozesses und Zufriedenheit mit der Beteiligung von Jugendlichen, Frauen und andere relevanten Bevölkerungsgruppen und Akteuren. Nicht zufriedenstellende Ergebnisse zeigten auch die aktive Beteiligung der Kommunen und der Ausbau der Kooperationsprojekte mit den Nachbarregionen.

Die Bewertung der Arbeit des Regionalmanagements und der Regionalmanager/innen waren überwiegend positiv. Vor allem die Aspekte Projektmanagement, Projektbetreuung und Projektkoordinierung erhielten nur positive Rückläufe. Lediglich die Zufriedenheit mit der Öffentlichkeits- und Medienarbeit des Regionalmanagements war ausbaufähig. Zudem war die Lenkungsgruppe nicht mit dem insgesamt Erfolg des Regionalmanagements zufrieden.

Die Bewertung der Schwerpunktsetzung des Regionalmanagements zeigte, dass die Lenkungsgruppe Stand 2020 nicht zufrieden mit den Fortschritten zu den Projekten und Themen des Schwerpunktthemas „Regionalwirtschaft / Regionalmarke“ und Beitrag der Projekte zum Erreichen der regionalen Entwicklungsziele war.

Die Lenkungsmitglieder wünschten sich zudem die Aufnahme folgender Themen in die Arbeit der Folgejahre: Mobilität, Klimaschutz und Klimaanpassung, Touristischer Vernetzung und Ehrenamt. Dabei sollte das Regionalmanagement bezüglich der Themen Klimaschutz/Klimaanpassung, Innenentwicklung, Städtebau und bei der Förderkulisse beraten.

Zusammengefasst zeigte die Selbstevaluierung des Regionalmanagements 2020 eine durchaus positive Bewertung, insbesondere im Vergleich zu 2017. Einzelne Aspekte stellen sich als ausbaufähig heraus. Diese gilt es bis zum Abschluss der Förderperiode zu berücksichtigen und ggf. in die kommende Förderperiode zu übertragen. Als erste Reaktion auf die Themenwünsche wurde ein Mobilitätskonzept für das Sulinger Land erarbeitet, die AG Klimaschutz sowie entsprechende Workshops ins Leben gerufen und ein Workshop zum Thema Ehrenamt durchgeführt. Zum Abschluss der Förderperiode 2022 sollte zudem die öffentliche Wahrnehmung der Region „Mitte Niedersachsen“ noch einmal gestärkt werden.

5 Fazit und Ausblick für die kommende Förderperiode

In der Förderperiode 2014-2020/23 wurden 15 Projekte entwickelt, welche die sechs Handlungsfelder aus dem ILEK vollständig abdecken. Hervorzuheben ist, dass sich zahlreiche Projekte dem Handlungsfeld 2 – Soziale Infrastruktur und Daseinsvorsorge zuordnen lassen. Dies ergab sich vor allem durch die Mitgliedschaft im MORO Netzwerk Daseinsvorsorge. Durch die weiteren Kooperationen erfolgte ein regelmäßiger Austausch sowie das Voranbringen von weiteren Ideen und Projekten. Die thematischen Arbeitsgruppen boten den nötigen Platz, um unterschiedliche Thematiken fokussiert zu bearbeiten. Sofern Projektideen entstanden, welche für den Großteil der Region von Relevanz oder auf andere Kommunen übertragbar waren, unterstützten die Arbeitsgruppen maßgeblich die Entwicklung der einzelnen Projekte.

Die Öffentlichkeit wurde im Rahmen von Bürgerinformationsveranstaltungen und Befragungen am Prozess in der Region beteiligt. Außerdem erfolgte weitere Öffentlichkeitsarbeit durch Vorträge bei diversen Veranstaltungen und über die Projektwebsite. Dennoch zeichnete sich die öffentliche Wahrnehmung des Regionalmanagements 2018 durch wenig Bekanntheit aus. Eine ähnliche Bewertung ergab die Zwischenbilanzierung der Lenkungsgruppe durch das Thünen-Institut 2017. Da jedoch nur vier stimmberechtigte Mitglieder der Lenkungsgruppe an dieser Befragung teilnahmen, war diese Evaluierung nicht besonders aussagekräftig. Dadurch kann der Rückschluss gezogen werden, dass eher geringes Interesse an dem ILE-Prozess und dem Regionalmanagement zu besagtem Zeitpunkt bestand.

In den darauffolgenden Jahren wurde viel daran gesetzt den Prozess und das Regionalmanagement neu auszurichten und öffentlichkeitswirksamer zu agieren. Kleine Erfolge wurden im Rahmen der Abschlussbilanzierung in 2021 durch das Thünen-Institut sichtbar. Die Zufriedenheit mit dem ILE-Prozess ist gestiegen. Dennoch ist festzuhalten, dass den Mitgliedern der Lenkungsgruppe der Prozessablauf als ILE-Region zu aufwändig und umfangreich war und Akteure der Wirtschaft zu wenig in den Prozess eingebunden wurden.

In der kommenden Förderperiode 2023-2027 werden ausschließlich LEADER-Regionen einen Förderzuschlag erhalten. Bei LEADER besteht die Vorgabe, dass maximal 150.000 Einwohner im Regionsgebiet leben. Dementsprechend besteht ein Umstrukturierungsbedarf der Region. Die Region Mitte Niedersachsen hatte schon im Vorfeld für sich festgestellt, dass der Großteil der gemeinsamen Themen und Projektideen ausgeschöpft sind, sodass eine Aufteilung in kleinere Regionen als sinnvoller erachtet wird. Folgende Regionen bewerben sich als LEADER-Region:

- **Weserleiter:** SG Grafschaft Hoya, SG Marklohe, SG Heemsen, SG Steimbke, Stadt Nienburg (Weser), SG Liebenau, Flecken Steyerberg, SG Uchte, SG Mittelweser und Stadt Rehburg-Loccum
- **Sulinger Land:** SG Schwaförden, Stadt Sulingen, SG Siedenburg, SG Kirchdorf

Bruchhausen-Vilsen schließt sich der W.i.N.-Region im Landkreis Diepholz an. Thedinghausen hat keine passenden Regionspartner gefunden und wird sich für die neue Förderperiode nicht bewerben. Aufgrund dieser zukünftigen Aufteilung wird die Lenkungsgruppe in ihrer derzeitigen Form ab 2023 nicht mehr fortbestehen, sondern sich entsprechend auf die kleinen Regionen aufteilen. Zusätzlich besteht bei LEADER eine veränderte Form der Lenkungsgruppe. Dort heißt sie Lokale Aktionsgruppe (LAG) und setzt sich gleichmäßig aus Hauptverwaltungsbeamten und Wirtschafts- und Sozialpartnern zusammen. Dementsprechend wird in der kommenden Förderperiode ein größerer Einbezug der Wirtschaftsakteure erfolgen. Gleichmaßen ist starke Öffentlichkeitsarbeit zu leisten, um die Zivilgesellschaft am Prozess zu beteiligen.

Trotz der bevorstehenden Änderungen kann dieser Evaluierungsbericht für die Erstellung der REKs ab Herbst 2021 hinzugezogen werden, da derzeit noch nicht abgeschlossene Projekte nicht in Vergessenheit geraten sollten. Folgende Projekte, die im Rahmen dieser Förderperiode begonnen wurden, sollten in die REKs aufgenommen und im Rahmen der nächsten Förderperiode weiterverfolgt werden:

Regionales Gesundheitszentrum Sulinger Land

Die Klinik der „Alexianer Landkreis Diepholz“ in Sulingen wird mittelfristig geschlossen. Zur Sicherstellung der medizinischen Versorgung im Sulinger Land soll die Möglichkeit geprüft werden, ein regionales Gesundheitszentrum zu etablieren. Geschaffen werden soll damit eine zentrale Anlaufstelle für die regionale Gesundheitsversorgung. Die Ansiedlung von Haus- und Fachärzten wird durch weitere Angebote komplettiert, die von Gesundheitsdienst- und Beratungsdienstleistungen bis zu Begegnungsorten reichen können (z.B. Tagespflege, Hebammendienst, Präventionskurse, Physiotherapie, haushaltsnahe Dienstleistungen oder auch ein Café als Treffpunkt zum Austausch).

Klimaanpassungskonzept

Der durchgeführte Klimacheck diene als Voruntersuchung inwieweit der Klimawandel in der Region Mitte Niedersachsen angekommen ist und welche Folgen durch diesen zu erwarten sind. Das Ergebnis ist, dass vor allem im Hinblick auf Hitze, Hochwasser und Bodenerosion in den kommenden Jahren extreme Veränderungen auf die Region zukommen werden. Im Rahmen eines Klimaanpassungskonzept werden regionale Projekte erarbeitet, welche das Ziel haben den Klimafolgen entgegenzuwirken bzw. das Auftreten dieser Ereignisse zu reduzieren.

Zukunftsbilder Weserleiter

Nachdem die Zukunftsbilder für die einzelnen Orte entlang der Weserleiter erarbeitet wurden, gilt es nun mit der Umsetzung zu starten. Die Zukunftsbilder können zum Großteil auf andere Orte übertragen werden und sind nicht nur für den einzelnen Ort zu verstehen.

Digitales Winzlar

Das Projekt Digitales Winzlar ist ein Zukunftsbild der Weserleiter. Gemeinsam mit den Bürgern werden Teilmaßnahmen für ihr Dorf erarbeitet, um dieses attraktiver zu gestalten und die Gemeinschaft zu stärken. Da sich dieses Projekt noch am Anfang befindet, sollte es in der kommenden Förderperiode fortgeführt werden.

Runder Klimatisch

Der Runde Klimatisch wird ab seinem 3. Treffen diverse Themen behandeln, die die Region derzeit beschäftigen. Dazu werden ggf. Experten aus dem entsprechenden Fachgebiet eingeladen, um fundiertes Wissen zu vermitteln. Der Teilnehmerkreis besteht aus Verwaltungsmitarbeitern, die sich mit dem jeweiligen Themengebiet in ihrer Kommune beschäftigen. Kommende Themengebiete werden (Grund-)Wasser, ökologische Bauleitplanung und Fördermittel im Bereich Klimaschutz / Klimaanpassung sein.

Zusammengefasst konnte in der bisherigen Laufzeit des Regionalmanagements „Mitte Niedersachsen“ eine Vielzahl an Projekten, Kooperationen und fachlicher Diskussionen initiiert werden. In Zusammenarbeit mit den Vertretern der beteiligten Gemeinden wurde die Region gemeinsam weiterentwickelt und enger vernetzt. Die Neuausrichtung 2018 hat diesem Prozess nach einer weniger aktiven Phase wieder Aufschwung gegeben, der auch in den Befragungsergebnissen sichtbar wurde. Mit Übergang in die neue Förderperiode und den kleineren Regionszuschnitten ist diese Dynamik weiterzuführen und der interregionale Vernetzungsgedanke, wenn auch in anderem Förderkontext, zu erhalten, um die Mitte Niedersachsens als attraktiven Standort für Wohnen, Arbeit und Freizeit dauerhaft zu sichern.

6 Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Hassel (Quelle: Mittelweser-Touristik GmbH)	1
Abb. 2: Region Mitte Niedersachsen (Quelle: Verflechtungsatlas 2020)	5
Abb. 3: Start der Kampagne "Ärztlich Willkommen" (Quelle: Eigene Aufnahme)	9
Abb. 4: Verflechtungskarte der Region (Quelle: Verflechtungsatlas 2020)	10
Abb. 5: Raumstruktur Weserleiter (Quelle: Raumbild Weserleiter 2020)	11
Abb. 6: Zukunftsbilder Weserleiter Karte (Quelle: Zukunftsbild Weserleiter 2021)	11
Abb. 7: Prozessgrafik zur Regionalmarkenentwicklung (Quelle: marktrausch GmbH, 2018)	12
Abb. 8: Vision Digitales Winzlar (Quelle: Impulsveranstaltung digitales Winzlar 2021)	13
Abb. 9: Gebietseingrenzung nördliche Teilregion (Quelle: Masterarbeit touristische Inwertsetzung 2020)	13
Abb. 10: Klimafolgenkarte Hochwasser (Quelle: GEO-NET Umweltconsulting GmbH, 2021)	14
Abb. 11: Übersicht der Vereine in den Mitgliedskommunen (Quelle: Verflechtungsatlas 2020)	15
Abb. 12: Überregionale Vernetzungen und Kooperationen der Region Mitte Niedersachsen (Quelle: Eigene Darstellung, 2021)	17
Abb. 13: Fishbowl-Diskussion während der Fachwerkstatt „Digitalisierung in der Daseinsvorsorge – Smarte Ideen für die ländliche Region“ (Quelle: Eigene Aufnahme)	19
Abb. 14: Umfrageaktion für die Erstellung des Verflechtungsatlases (Quelle: Eigene Aufnahme)	20
Abb. 15: Statistik der Websiteaufrufe mit Stand vom 10.11.21 (Quelle: Website Regionalmanagement Mitte Niedersachsen)	21
Abb. 16: Startseite der Homepage (Quelle: Website Regionalmanagement Mitte Niedersachsen)	21
Abb. 17: Auszug aus der Lenkungsgruppenbefragung (Quelle: Thünen-Institut, 2021)	23
Abb. 18: Auszug aus der Lenkungsgruppenbefragung (Quelle: Thünen-Institut, 2021)	24





Anhang 2: Kooperationsabsichten

Bündnis

Ländlicher Raum im Mühlenkreis

Region Weserleiter

Portastr. 13
32423 Minden

Geschäftsstelle
Stadt Nienburg/Weser
Marktplatz 1
31582 Nienburg/Weser

Minden / Nienburg/Weser, Februar 2022

Letter of Intent (LOI)

Kooperation zwischen den LEADER-Bewerberregionen

AueLand und WeserLand

vertreten durch das **Bündnis Ländlicher
Raum im Mühlenkreis e.V. (BIR e.V.)**

Weserleiter

vertreten durch die **LAG Weserleiter**

Hiermit erklären die drei LEADER-Bewerberregionen grundsätzlich ihre Bereitschaft zu einer Zusammenarbeit im Rahmen neuen LEADER-Förderperiode 2021 – 2027.

Insbesondere durch die räumliche Nähe erachten die Akteure eine Kooperation erstrebenswert, um die verschiedenen Entwicklungsmöglichkeiten, die sich durch eine regionsübergreifende Zusammenarbeit ergeben, zu nutzen.

Durch themenbezogene Erfahrungs- und Informationsaustausche sollen relevante Projekte und Maßnahmen konkretisiert und somit die Regionen in ihrer ländlichen Entwicklung gefördert werden. Kooperationsideen bestehen daher in den Bereichen:

- Ländliche Mobilität
- Tourismus und Naherholung
- Klimaschutz und Klimafolgenanpassung
- Regionale Produkte und regionale Wertschöpfungsketten
- Stärkung des Ehrenamtes

Da sich für die drei Regionen ähnliche Herausforderungen bzw. Lösungsansätze ergeben, trägt eine stärkere Vernetzung zur Schaffung von Synergieeffekten bei.

Diese Erklärung gilt vorbehaltlich einer offiziellen Anerkennung als LEADER-Regionen / Lokale Aktionsgruppen.

Datum der Absichtserklärung:

Minden, den 16.02.2022

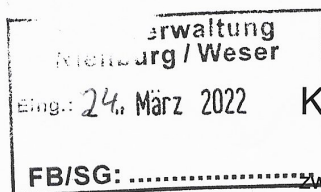
für die LAG AueLand (i.G.) & LAG WeserLand
(i.G.), vertr. durch BIR e.V. –

gez. Anna Katharina Bölling (1. Vorsitzende)

Datum der Absichtserklärung:

Nienburg/Weser, den 23.02.2022

für die Region Weserleiter, vertr. durch
die Geschäftsstelle der LAG Weserleiter
gez. Jan Wendorf (Bürgermeister Stadt Nien-
burg /Weser)



Kooperationsvereinbarung

Zwischen den Lokalen Aktionsgruppen der

LEADER-Region Meer & Moor, vertreten durch den Vorsitzenden Andreas Varnholt
und der

LEADER-Region Weserleiter, vertreten durch die Geschäftsstelle Stadt Nienburg/Weser, Bürgermeister Jan Wendorf.

1. Gründe für unsere Kooperation

Das Landschaftsbild der LEADER-Regionen *Meer & Moor* sowie *Weserleiter* wird geprägt durch die beiden Flussläufe der Leine und der Weser sowie durch ausgedehnte Geestflächen mit Wäldern und Feldern. Zudem sind es die weitläufigen Hoch- und Niedermoore, die eine gemeinsame Besonderheit darstellen. Schutz und Erhalt der Moore ist beiden Regionen ein wichtiges Anliegen.

Aufgrund ihrer landschaftlichen Voraussetzungen sind die Nachbarregionen beliebte Ausflugsziele insbesondere für Naherholungssuchende. Um Natur und Landschaft für die Bevölkerung erlebbar zu machen und der Nachfrage an Erholungs- und Freizeitangeboten nachzukommen, hat die Entwicklung attraktiver Angebote zur landschaftsbezogenen Erholung z.B. per Rad in beiden Regionen einen besonderen Stellenwert.

2. Ziele unserer Kooperation

Durch die Zusammenarbeit zwischen der LAG *Meer & Moor* und der LAG *Weserleiter* soll der Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den Regionen unterstützt werden. Die Umsetzung der regionalen Entwicklungskonzepte soll befördert und somit die Wirkung der Entwicklungsstrategien erhöht werden, damit die nachhaltige und zukunftsorientierte Entwicklung der beiden Regionen vorangetrieben wird.

Die Kooperation dient dazu, Entwicklungshemmnisse in den Bereichen Naherholung und Tourismus sowie Klima-, Umwelt- und Naturschutz abzubauen, um die naturräumlichen Potentiale zu erhalten und zu entwickeln und eine Attraktivitätssteigerung für Naherholungssuchende und Gäste zu erzielen.

3. Handlungsfelder unserer Kooperation

LEADER-Region *Meer & Moor*:

- Handlungsfeld II: „**grünes und gesundes Dorf**“ (Klima-, Umwelt- und Naturschutz)
- Handlungsfeld III: „**genuss- und erlebnisreiches Dorf**“ (Naherholung und Tourismus)

LEADER-Region *Weserleiter*:

- Handlungsfeld 4: „Kultur, Freizeit und Naherholung, Tourismus“
- Handlungsfeld 5: „Umwelt- Natur- und Moorschutz“

4. Inhalte unserer Kooperation

- Kontaktaufnahme und Informationsaustausch über die Regionen mit ihren landschaftlichen und naturräumlichen Potentialen sowie touristischen Voraussetzungen;
- Organisation von gegenseitigen Besuchen / Präsentationen in den jeweiligen Regionen zur Darstellung der natürlichen und regionalen Potentiale im Bereich Naherholung und Tourismus sowie Klima-, Umwelt- und Naturschutz.

- Kooperationsmöglichkeiten sollen hinsichtlich der Entwicklung von Angeboten für Naherholungssuchende und Gäste sowie hinsichtlich der Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen geprüft werden.

Wunstorf 22.3.22
Ort, Datum

Wunstorf, 24.03.2012
Ort, Datum

H. Künzler
LAG-Vorsitzender LEADER-Region Meer & Moor

Jan Wendt
Geschäftsstelle LEADER-Region Weserleiter



Absichtserklärung (Letter of Intent) zur Zusammenarbeit der Raiffeisen-Region (Rheinland-Pfalz) und der Region Weserleiter (Niedersachsen)

Mit dieser Absichtserklärung bringen die Raiffeisen-Region und die Region Weserleiter ihren Willen zum Ausdruck, während des Umsetzungszeitraums der kommenden LEADER-Förderperiode im Rahmen gebietsübergreifender Projekte länderübergreifend zusammenzuarbeiten.

Wir beabsichtigen, nach erfolgreicher Anerkennung der Lokalen Aktionsgruppen (LAG) einen Kooperationsvertrag abzuschließen, der sich auf den gesamten Umsetzungszeitraum der kommenden Förderperiode ab 2023 bezieht. Dies stellt keine Verpflichtung zur Realisierung eines Projekts dar, beinhaltet aber ausdrücklich die Bereitschaft zum Austausch und Wissenstransfer.

Als Schwerpunkte der künftigen Zusammenarbeit werden v.a. folgende Themen gesehen:

- Klimawandelanpassung
- Resilienz
- Medizinische Versorgung
- Austausch zu LEADER allgemein.

Pudersbach und Nienburg/Weser, im März 2022

Bürgermeister Volker Mendel
LAG-Vorsitzender
stellvertretend für die Raiffeisen-Region

Bürgermeister Jan Wendorf
Geschäftsstelle der Region Weserleiter

Kooperationsvereinbarung

Die LEADER-Regionen der Regionalen Entwicklungskooperation Weserbergland^{plus} weisen ausgeprägte Gemeinsamkeiten und starke strukturelle und funktionale Bezüge auf. Bereits in der Förderperiode 2014 bis 2020 wurden zahlreiche Kooperationen erfolgreich umgesetzt. Auf dieser Grundlage wollen wir die bewährte gebietsübergreifende Zusammenarbeit der LEADER-Regionen im Weserbergland fortsetzen und weiter ausbauen.

Unsere Lokalen Aktionsgruppen vereinbaren, in der Förderperiode 2023 bis 2027 insbesondere in den Handlungsfeldern Tourismus, Demografie und Innenentwicklung, Natur-, Umwelt- sowie Klimaschutz intensiv in Form eines regelmäßigen Erfahrungsaustausches der Akteure sowie in Form von Kooperationsprojekten zusammenzuarbeiten. Durch diese intensive Zusammenarbeit

- soll der Wissenstransfer in der Weserbergland-Region gefördert werden,
- sollen grenzübergreifende Entwicklungshemmnisse abgebaut werden und
- sollen die Wirkungen der einzelnen LEADER-Strategien erhöht werden.

Um diese Kooperationsabsicht zu stärken und die Abwicklung der Projekte über die Lokalen Aktionsgruppen zu vereinfachen, haben sich die beteiligten Regionen auf einen einheitlichen Fördersatz für Kooperationsprojekte verständigt, der in allen Regionalen Entwicklungskonzepten festgehalten ist.

10. März 2022

Für die Lokalen Aktionsgruppen
Die Vorsitzenden

gez.
Jan Wendorf
LAG Weserleiter

gez.
Jörg Farr
LAG Schaumburger Land

gez.
Karl-Heinz Buchholz
LAG Westliches Weserbergland

gez.
Gustav Gerken
LAG Östliches Weserbergland

gez.
Thomas Junker
LAG VoglerRegion im Weserbergland

Wir unterstützen die LEADER-Regionen bei der Umsetzung der Kooperationsvereinbarung

10. März 2022

Für die REK Weserbergland^{plus}
Die Landräte

gez.
Detlev Kohlmeier
Landkreis Nienburg

gez.
Jörg Farr
Landkreis Schaumburg

gez.
Dirk Adomat
Landkreis Hameln-Pyrmont

gez.
Michael Schünemann
Landkreis Holzminden



Letter of Intent (LOI)
zur Zusammenarbeit der LEADER-Regionen
Sulinger Land und Weserleiter

Hiermit erklären die beiden LEADER-Bewerberregionen grundsätzlich ihre Bereitschaft zu einer Zusammenarbeit im Rahmen der neuen LEADER-Förderperiode 2023 – 2027. Aufgrund der bisherigen gemeinsamen Zusammenarbeit als ILE-Region Mitte Niedersachsen sind bereits vielfältige Berührungspunkte in der interkommunalen Zusammenarbeit vorhanden.

Die Lokalen Aktionsgruppen Sulinger Land und Weserleiter beabsichtigen,

1. themenbezogene Erfahrungs- und Informationsaustausche zur Projektkonzeption und Förderung ihrer Regionen in der ländlichen Entwicklung.
2. sich auf Basis der Regionalen Entwicklungskonzepte lokal und interkommunal mit den künftigen Herausforderungen verstärkt auseinanderzusetzen.

Für die künftige Zusammenarbeit werden v.a. folgende Themen in Betracht gezogen:

- Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel
- Mobilität
- Vernetzung touristischer Angebote

Sulingen und Nienburg/Weser, im April 2022

Bürgermeister Helmut Denker
Geschäftsstelle der Region
Sulinger Land

Bürgermeister Jan Wendorf
Geschäftsstelle der Region Weserleiter



W.i.N.-Region
Syke, Bassum, Twistringen,
Bruchhausen-Vilsen



Letter of Intent (LOI)

Gemeinsame Erklärung der LEADER-Regionen Weserleiter, W.i.N. und Weser-Aller-Landschaft

Im Sinne der ländlichen Entwicklung, welche auf die Verbesserung der Lebensbedingungen und die Schaffung von langfristigen Perspektiven für die dort lebenden Menschen und Unternehmen ausgerichtet ist, streben die LEADER-Regionen Weserleiter, W.i.N. und Weser-Aller-Landschaft einen Erfahrungs- und Informationsaustausch zur gemeinsamen Konzeption von Projekten an.

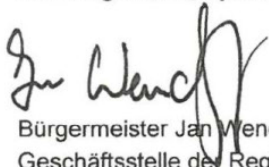
Durch ihre geographische Nähe und dem Austausch in und mit der ILE-Region Mitte Niedersachsen bestehen mehrere Anknüpfungspunkte für eine projektbezogene Zusammenarbeit. Daraus resultierende Synergien können für eine landkreisübergreifende, nachhaltige und eigenständige Regionalentwicklung genutzt werden.

Um hier weiterhin gemeinsam gute Ideen zu entwickeln und von bereits bestehenden positiven Ansätzen zu profitieren, wollen sich die Akteure der drei Regionen in Kooperationsprojekten zusammenfinden. Mögliche Themen sind u.a.:

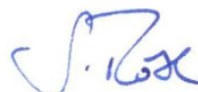
- Tourismus
- Klimaschutz und Klimaanpassung
- Mobilität
- Daseinsvorsorge

Die Vertreter und Vertreterinnen der drei Regionen haben den Anspruch, sich stärker zu vernetzen – unter der Prämisse eine lebenswerte und attraktive Region zu gestalten.

Nienburg/Weser, Syke und Oyten, im April 2022



Bürgermeister Jan Wendorf
Geschäftsstelle der Region Weserleiter



Bürgermeisterin Sandra Röse
Geschäftsstelle der Region
Weser-Aller-Landschaft



Bürgermeisterin Suse Laue
Stadt Syke für die W.i.N.-Region

Geschäftsordnung der lokalen Aktionsgruppe (LAG) Weserleiter

§ 1 Name, Gebietsabgrenzung, Sitz

- (1) Für die Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzeptes (kurz REK) Weserleiter im Kontext des LEADER-Programmes gründet sich die Lokale Aktionsgruppe (im Folgenden kurz LAG) Weserleiter.
- (2) Das Aktionsgebiet der LAG umfasst den Landkreis Nienburg mit den Städten Nienburg/Weser und Rehburg-Loccum, dem Flecken Steyerberg sowie den Samtgemeinden Grafschaft Hoya, Heemsen, Mittelweser, Weser-Aue, Steimbke und Uchte.
- (3) Die LAG ist ein nicht wirtschaftender Zusammenschluss ohne Rechtsform und dient der Erreichung der in §3 genauer beschriebenen Zielsetzung.

§ 2 Organisationsstruktur

- (1) Die LAG übernimmt die Funktion des Steuerungs- und Entscheidungsgremiums des regionalen Entwicklungsprozesses. Daneben bilden sich nach Bedarf thematische Arbeitsgruppen und Projektgruppen.
- (2) Zur Unterstützung der Arbeit der LAG, der thematischen Arbeitsgruppen und der Projektgruppen richtet die LAG eine LEADER-Geschäftsstelle ein.
- (3) Ein LAG-Beirat zur Unterstützung der Entscheidungsfindung sowie für Konfliktlösungen wird gegründet.

§ 3 Ziele und Aufgaben

- (1) Die LAG Weserleiter ist Trägerin der gebietsbezogenen lokalen Entwicklungsstrategie, die aus der jeweils aktuellen Fassung des REK hervorgeht. Sie organisiert, koordiniert und begleitet den regionalen Entwicklungsprozess. Der LAG obliegt u.a. die Auswahl der im Rahmen des LEADER-Ansatzes umzusetzenden Projekte auf der Grundlage der im REK beschriebenen Auswahlkriterien. Die Entscheidung über die Auswahl von Projekten erfolgt durch Abstimmung. Um eine qualitative Bewertung der Projekte vornehmen zu können, sind die Unterlagen zu den Projekten spätestens 6 Wochen vor der jeweiligen LAG-Sitzung einzureichen.
- (2) Die LAG setzt sich zum Ziel, die Region durch nachhaltige Nutzung der natürlichen und kulturellen Ressourcen sowie eine intensive Kooperation der beteiligten Akteure zu entwickeln und dabei vorhandene Stärken auszubauen und die Schwächen im Gesamtkonzept zu Stärken zu entwickeln.
- (3) Die LAG bindet alle relevanten Akteur*innen in die Entwicklung der Region ein und vernetzt vorhandene Einrichtungen, Institutionen und Initiativen. Sie informiert alle wichtigen Akteur*innen und die Öffentlichkeit umfassend und frühzeitig über ihre Arbeit und ihre Entscheidungen.
- (4) Die Information der Öffentlichkeit berücksichtigt die einschlägigen Vorgaben über die von den Mitgliedsstaaten zu treffenden Informations- und Publizitätsmaßnahmen im Rahmen des LEADER-Ansatzes.

- (5) Die LAG erarbeitet die Ziele und Strategien des REK und koordiniert und kontrolliert die Umsetzung der Maßnahmen.
- (6) Die LAG entwickelt das REK im Förderzeitraum weiter, um es an geänderte Rahmenbedingungen anzupassen. Änderungen und Ergänzungen bei Maßnahmen und Projekten berücksichtigen die allgemeine und übergeordnete Zielsetzung des REK.
- (7) Die LAG beteiligt sich aktiv am Erfahrungs- und Ergebnisaustausch mit anderen Regionen in Deutschland und in Europa im Rahmen des LEADER-Netzwerkes.

§ 4 Mitgliedschaft

- (1) Mitglieder der LAG Weserleiter sind die Städte Nienburg/Weser und Rehburg-Loccum, der Flecken Steyerberg sowie die Samtgemeinden Grafschaft Hoya, Heemsen, Mittelweser, Weser-Aue, Steimbke und Uchte sowie Wirtschafts- und Sozialpartner*innen aus der Region. Das ArL ist beratendes Mitglied. Daneben kann die LAG weitere beratende Mitglieder hinzuziehen.
- (2) Stimmberechtigt in der LAG sind die kommunalen Gebietskörperschaften (mit je einer Stimme) sowie die Wirtschafts- und Sozialpartner.
- (3) Die Vertreter der kommunalen Gebietskörperschaften bilden eine Interessengruppe. Die Wirtschafts- und Sozialpartner werden in weiteren Interessengruppen definiert.
- (4) Der Anteil der Wirtschafts- und Sozialpartner*innen beträgt mindestens 50 % der LAG-Mitglieder.
- (5) Die Wirtschafts- und Sozialpartner*innen können auf eigenen Wunsch aus der LAG ausscheiden. Im Falle des Ausscheidens eines Mitglieds ist der Platz entsprechend der Entwicklungsziele und unter Berücksichtigung, dass ein breites Themenspektrum der Regionalentwicklung abgedeckt wird, umgehend neu zu besetzen. Die Kommunen können nicht aus der LAG austreten.
- (6) Neue Mitglieder können auf Antrag oder wenn dies die Arbeit am REK erfordert, in die LAG aufgenommen werden. Über die Aufnahme entscheidet die LAG.

§ 5 Vorsitz

- (1) Die LAG wählt aus ihrer Mitte eine/n Vorsitzende*n sowie eine/n Stellvertreter*in oder für die Dauer von zwei Jahren.
- (2) Die/der Vorsitzende leitet die Sitzungen der LAG Weserleiter und vertritt die LAG nach außen. Die/der stellvertretende Vorsitzende vertritt die/den Vorsitzende*n bei Verhinderung.

§ 6 Geschäftsstelle und Finanzmanagement

- (1) Die LAG Weserleiter überträgt der Stadt Nienburg/Weser die Aufgabe der Geschäftsstelle für die LAG.
- (2) Die Geschäftsstelle übernimmt die Verwaltungsaufgaben für die LAG und richtet ein Regionalmanagement ein.
- (3) Die LAG bevollmächtigt die Geschäftsstelle zur Unterschriftenleistung (z.B. für Projektanträge).

§ 7 Arbeit der LAG

- (1) Die LAG tagt nach Bedarf, mindestens aber zweimal im Jahr, vorzugsweise als Präsenzsitzung. Eine Durchführung der LAG-Sitzung ist auch digital als Videokonferenz oder als Hybridsitzung zulässig. Die Beschlussfassungen erfolgen unter den Voraussetzungen einer Präsenzveranstaltung. Die Teilnehmer der Videokonferenz werden vor Beginn der Sitzung namentlich benannt, um die Anwesenheit und Beschlussfähigkeit festzustellen. Bei audiovisuellen Sitzungen ist eine Abstimmung möglich, sofern das Abstimmungsverhalten

- der Mitglieder für alle in der Sitzung hinreichend ersichtlich wird. Bei einer Online-Abstimmung müssen die stimmberechtigten LAG-Mitglieder visuell deutlich erkennbar und das jeweilige Votum sicher zuzuordnen sein. Eine Teilnahme an den Abstimmungen ohne Bildübertragung ist unzulässig. Eine audiovisuelle Beschlussfassung ist nicht möglich bei Sitzungen, die der Geheimhaltung unterliegen.
- (2) Zu den Sitzungen der LAG lädt die Geschäftsstelle ein. Die Einladung erfolgt mindestens zwei Wochen vor der Sitzung schriftlich unter Angabe der Tagesordnung sowie mit ausreichenden Vorab-Informationen über die zu entscheidenden Projekte (z.B. Projektskizze). Termin, Ort und Tagesordnung der LAG-Sitzungen werden darüber hinaus auf der Website der Region oder in den regionalen Medien bekannt gegeben.
 - (3) Die LAG ist beschlussfähig, wenn ordnungsgemäß eingeladen wurde, und der Anteil von keiner der definierten Interessengruppen mehr als 49 % der stimmberechtigten Mitglieder beträgt (sog. Quorum). Die Abstimmung in Sitzungen erfolgt i.d.R. offen. Die Beschlüsse der LAG werden mit der einfachen Mehrheit der vertretenen Stimmen gefasst.
 - (4) Die stimmberechtigten Mitglieder der LAG sind verpflichtet, an den Sitzungen der LAG teilzunehmen. Sollte ein LAG-Mitglied verhindert sein, kann es eine/n Vertreter*in entsenden. In diesem Fall ist die/der Vorsitzende der LAG rechtzeitig vor der Sitzung zu informieren.
 - (5) Die LAG-Sitzungen sind nicht öffentlich.
 - (6) Die Entscheidung über die Auswahl von Projekten erfolgt durch Abstimmung der LAG (Abs. 3). Sollte keine Beschlussfähigkeit in einer LAG-Sitzung vorliegen, kann ein Vorbehaltsbeschluss der anwesenden LAG-Mitglieder gefasst und die Voten der fehlenden Stimmberechtigten nachträglich innerhalb von einem Monat im schriftlichen Verfahren eingeholt werden, wobei das Quorum der definierten Interessengruppen einzuhalten ist. Besteht bei einem Projekt aus wichtigen Gründen die Dringlichkeit einer kurzfristigen Beschlussfassung, so kann in einem sog. schriftlichen Umlaufverfahren (auch per E-Mail, Fax oder Internet) die Zustimmung der LAG-Mitglieder eingeholt werden. Für dieses Verfahren gilt, dass ohne Rücksicht auf die Zahl der Beteiligten Beschlussfähigkeit gegeben ist, wobei das Quorum der Interessengruppen eingehalten werden muss.
 - (7) In keinem Fall darf durch die Auswahlentscheidung dem Entscheidenden selbst, ihren/ seinen Angehörigen oder einer von ihnen vertretenen natürlichen oder juristischen Person einen unmittelbaren Vorteil oder Nachteil verschafft werden. Zur Vermeidung von Interessenkonflikten der LAG-Mitglieder werden die Empfehlungen des ML vom 04.12.2023 angewandt.
 - (8) Über die Sitzungen der LAG wird ein Protokoll angefertigt. Das Protokoll wird von der/dem Schriftführer*in geführt. Diese*r wird zu Beginn einer jeden Sitzung von dem/der Vorsitzenden benannt. Das Protokoll ist von der/dem Schriftführer*in zu unterzeichnen. Es wird durch die Geschäftsstelle an alle Mitglieder der LAG Weserleiter verschickt und auf der Website der Region veröffentlicht. Im Protokoll ist die Auswahlwürdigkeit jedes Projekts in Bezug auf die jeweilige gebietsbezogene lokale Entwicklungsstrategie (Projektauswahlkriterien der LAG) darzustellen und zu dokumentieren.
 - (9) Die Öffentlichkeit ist nach der Projektauswahl über die ausgewählten Projekte über die Website der Region oder durch die regionalen Medien zu informieren. Antragssteller*innen, deren Projektvorschläge durch die LAG abgelehnt wurden, sind hierüber schriftlich zu informieren. Insbesondere ist mitzuteilen, welche Gründe für die Ablehnung oder Zurückstellung ausschlaggebend waren. Der/die abgelehnte Antragssteller*in ist auf die Möglichkeit hinzuweisen, über einen Antrag auf Förderung bei der Bewilligungsbehörde den öffentlichen Verfahrens- und Rechtsweg zu beschreiten.
 - (10) Die für die Arbeit und Beschlussfassung der LAG relevanten Grundlagen (z.B. REK, Projektauswahlkriterien) sowie die Ergebnisse der LAG-Sitzungen (Protokolle) und sonstiger LAG-Arbeit werden auf der Website der Region und in den lokalen Medien bekannt gegeben.
 - (11) Für eine Änderung der Geschäftsordnung sowie der Zusammensetzung der LAG ist eine 2/3-Mehrheit der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder erforderlich. Eine etwaige

Geschäftsordnungsänderung darf in keinem Fall zu Änderungen bei den Grundsätzen, Zielen und Aufgaben im Rahmen des REK führen. Die Abstimmungen erfolgen grundsätzlich offen. Bei Stimmengleichheit gilt ein Antrag als abgelehnt.

§ 8 Arbeitsgruppen

- (1) Ergänzend zur LAG Weserleiter können thematische Arbeitsgruppen die Umsetzung des REK begleiten.
- (2) In den Arbeitsgruppen wirken Akteur*innen, die in die Umsetzung der Maßnahmen und Projekte eingebunden sind, und weitere interessierte Bürger*innen der Region mit.
- (3) Die Arbeitsgruppen setzen die Maßnahmen und Projekte des REK um und kontrollieren den Umsetzungserfolg. Basierend auf den Erfahrungen bei der Umsetzung erarbeiten sie Vorschläge für die Modifizierung der Maßnahmen und Projekte und entwickeln Vorschläge für neue Projekte. Sie legen ihre Vorschläge der LAG zur Abstimmung vor.
- (4) Vertreter*innen der Arbeitsgruppen nehmen als beratende Mitglieder an den LAG-Sitzungen teil.

§ 9 LAG-Beirat

- (1) Im Vorfeld der LAG-Sitzungen Weserleiter kann der LAG-Beirat einberufen werden. Im LAG-Beirat sind die Bürgermeister*innen der beteiligten Kommunen vertreten.
- (2) Der LAG-Beirat dient der Entscheidungsvorbereitung und der Konfliktlösung im LEADER-Prozess.

§ 10 LEADER-Forum

- (1) Die LAG Weserleiter beruft in der Regel alle zwei Jahre das LEADER-Forum oder eine entsprechende Veranstaltung ein, zu der öffentlich eingeladen wird.
- (2) Im LEADER-Forum stellt die LAG den Stand der Umsetzung des REK interessierten Bürger*innen sowie weiteren regionalen Akteur*innen zur Diskussion. Es dient dem Austausch von Erfahrungen und Ergebnissen und soll die Bevölkerung zur Mitwirkung an der Entwicklung der Region motivieren.

§ 11 Inkrafttreten

Die vorliegende Fassung der Geschäftsordnung tritt nach Beschlussfassung durch die LAG Weserleiter unmittelbar in Kraft.

Anhang 4: Ergebnisse der Online-Umfrage

Siedlungsentwicklung, Wohnen und Daseinsvorsorge	
Ortsentwicklung	
Dorfsanierung Lichtenhorst	Lichtenhorst zukunftsfähig gestalten, marode Straßen sanieren, Internetverbindung auf den aktuellen Stand bringen, Neubauten ermöglichen und nicht alles konsequent ablehnen, Siedlungsbau fördern, den Ort attraktiv für junge Familien gestalten, Kinderbetreuung im Ort wieder realisieren
Projekte im Zentrum Rodewald	Rodewald Im Zentrum: E Ladestationen, Parkplatzflächen, Blühstreifen, Glasfaseranschluss: Vereinsheim SSV, Naturbad, Turnhalle, Vereinsheim Tennis, Feuerwehrgerätehaus, Binderhaus. Öffentliches WLAN Im Zentrum. Name des Projekts Zukunft Zentrum.
Wir leben Zukunft Wietzen als Leitbild für Dorfentwicklung	Wir leben Zukunft „Wietzen“, wieder aufgreifen des Leitbild zur Dorfentwicklung!
Umgestaltung des Gebiets um die Straße "Im Zentrum"	Umgestaltung rund um die Straße "Im Zentrum"; Hier: attraktiven Dorfmittelpunkt schaffen, Parkplätze mit E-Ladesäulen installieren, Wohnmobilstellplatz erweitern
	• Es sollten dringend Maßnahmen ergriffen werden, um in das Dorferneuerungsprogramm aufgenommen zu werden • Es wäre für die alten großen erhaltenswerte Gebäude von Vorteil, wenn man ein Dorfentwicklungsprogramm umsetzt, damit entsprechende Fördergelder fließen können, da eine energetische Sanierung und auch Umnutzung in Wohnraum andernfalls nur schwer realisiert werden kann • Innenverdichtung • Der große Garten an der alten Senffabrik bietet sich als neues Baugebiet an
Wohnen	
Alternative Wohnformen fördern	Vielfältiges Wohnen; Kompakte Wohnformen z. B. durch Eigentumswohnungen schaffen, Boden für Tiny Häuser und auch Wohnkonzepte die Nähe und Abstand platzsparend ermöglichen z.B. durch Nutzung von Gemeinschaftsräumen- und plätzen aber auch private Räume haben.
Baugebiete und Bauplätze in den nächsten 5 Jahren zum Bauen	Baugebiete und Bauplätze in den nächsten 5 Jahren zum Bauen
Generationsgerechtes Wohnen in Resthöfen	Pilotprojekt(e) einen alten Hof kaufen. Generationengerecht ausbauen mit Interessierten eine Genossenschaft gründen. Präzedenzfall für die gesamte Region (leerstehende Höfe; Höfe die zeitnah aus der Nutzung fallen und keine Nachfolge haben), Landwirtschaft und historische Höfe/Gebäude sind Kulturerbe. Ggf Einbindung in den Weserradweg oder „Hofradweg“ andeuten.
Umbau von Gebäuden zu Wohnnutzung, Naturschutz und Landwirtschaft zusammen gestalten	Umbau von Gebäuden zu Wohnnutzung, Naturschutz und Landwirtschaft zusammen gestalten

Unterstützung von Bauvorhaben	Unterstützung von Bauvorhaben
	• Tiny House, Mehrgenerationswohnen, nachhaltiges Bauen / klimapositive Quartiersentwicklung • Aufbau von Tiny-House-Siedlungen mit Anbindung von Services für die ältere Generation • klima- und altersgerechtes Umbauen vorhandener Gebäude und Flächen, Einzelhandelsversorgung (auch genossenschaftlich/Dorfläden) auf dem "Lande", Dorfhelfer*innen engagieren, Mitmachpolitik • altersgerechtes Wohnen; Mehrgenerationenhäuser ; klimapositive Quartiere • Es muss dringend ein Anreiz zu Aus- und Umbau von Altbaubestand gegeben werden • Förderung für z.B. generationenübergreifendem Wohnen. Bspw. in den leerstehenden Höfen - ggf. kommunales Vorkaufsrecht nutzen. Aufklärung über Ressourcenverbrauch EFH!!! Alternativen dazu aufzeigen, die Individualisierung zulassen. Einkaufsbusse (nicht nur für Seniorinnen) • Unterstützung bei Bauvorhaben durch einen Landkreis Guide
Vereinswesen	
Bau eines DLRG Jugend und Ausbildungszentrums in Rehburg	Bau eines DLRG Jugend und Ausbildungszentrums in Rehburg
Fahrzeughalle für die DLRG Rehburg-Loccum	Unterkunft / Fahrzeughalle für die DLRG Rehburg-Loccum
Förderung Randsportarten	Förderung und Integration von „Randsportarten“. Durch Förderung und Etablierung kann wirtschaftlich aber auch im Bereich Tourismus eine Weiterentwicklung stattfinden. (Wettbewerbe, Produktionsverlagerung,...)
Förderung Schützenfeste	Förderung der örtlichen Schützenfeste (v.a. im Hinblick auf Corona)
Feuerwehrgerätehäuser erneuern	Feuerwehrgerätehäuser erneuern
Unterkunft und Ausbildungszentrum für die DLRG Rehburg-Loccum	Unterkunft und Ausbildungszentrum für die DLRG Rehburg-Loccum
Orte der Begegnung	
Dorfgemeinschaftshaus und Umgebung in Lichtenhorst	Bau eines Dorfgemeinschaftshauses in Lichtenhorst, da es keinen Platz für größere Feierlichkeiten im Ort gibt. Neugestaltung des Dorfmittelpunktes in Lichtenhorst nach Abriss des alten Schulgebäudes. Erschließung und Ausbau von weiteren Rad- und Wanderwegen mit Rastmöglichkeiten.
Dorfmittelpunkt - Treffpunkt der Generationen	Dorfmittelpunkt - Treffpunkt der Generationen
Jugendhaus	Jugendhaus

Öffentliche Begegnungsräume in Winzlar	Öffentlich zugängliches Gebäude in Winzlar schaffen, mit Räumen für verschiedene Nutzungszwecke und Generationen.
	• Dorftreffpunkte z.B. Kiosk, zentrale Paketannahme, gemeinsamer Mittagstisch • Örtliche Begegnungs-Treffpunkte für alle Generationen • Mehrgenerationenprojekte, gemeinsames Gärtnern • Dorfgemeinschaftshäuser täglich nutzen (Treffpunkt) und Angebote für die Gemeinschaft schaffen • Wettergeschützte Plätze für Treffen von Gruppen schaffen • Trimmgeräte für Erwachsene in den Ortskernen fehlen weitestgehend
Ortsentwicklung	
Dorfsanierung Lichtenhorst	Lichtenhorst zukunftsfähig gestalten, marode Straßen sanieren, Internetverbindung auf den aktuellen Stand bringen, Neubauten ermöglichen und nicht alles konsequent ablehnen, Siedlungsbau fördern, den Ort attraktiv für junge Familien gestalten, Kinderbetreuung im Ort wieder realisieren
Projekte im Zentrum Rodewald	Rodewald Im Zentrum: E Ladestationen, Parkplatzflächen, Blühstreifen, Glasfaseranschluss: Vereinsheim SSV, Naturbad, Turnhalle, Vereinsheim Tennis, Feuerwehrgerätehaus, Binderhaus. Öffentliches WLAN Im Zentrum. Name des Projekts Zukunft Zentrum.
Wir leben Zukunft Wietzen als Leitbild für Dorfentwicklung	Wir leben Zukunft „Wietzen“, wieder aufgreifen das Leitbild zur Dorfentwicklung!
Umgestaltung des Gebiets um die Straße "Im Zentrum"	Umgestaltung rund um die Straße "Im Zentrum"; Hier: attraktiven Dorfmittelpunkt schaffen, Parkplätze mit E-Ladesäulen installieren, Wohnmobilstellplatz erweitern
Weitere Ideen	
Angebote für Pferde- und Hundehalter	Tierfreundliche Region mit speziellen Angeboten für Pferde- und Hundehalter
Work.Live.Learn.Hubs Leben	Für den Bereich Leben wären es Angebote wie Reparaturwerkstatt, 3D-Druck, digitales Broadcasting-Studio (Schnittstelle zum Thema Arbeit)

Work.Live:Learn-Hubs je Samtgemeinde/Gemeinde	Projektidee (Dezentrale) Work. Live. Learn.-Hubs Je Samtgemeinde Einrichtung eines Hubs in Form eines Gebäudes an zentraler Stelle in der Samtgemeinde, das niedrigschwellige Angebote aus den Bereichen Arbeit, Leben und Lernen für alle Bürger:innen der Samtgemeinde/des Landkreises und seiner Gäste macht. Ein Ort, der ein neues Zentrum darstellt (wie früher Gasthäuser, die Wiedererweckung dieser bietet sich z. T. auch für einen solchen Zweck an). Das Projekt findet in mehreren Phasen statt. In der ersten (Pilot-) Phase (1-2 Jahre) wird zunächst ein Hub in einer „Mustersamtgemeinde“ als Pilot unter Beteiligung der Bürger nach deren Bedürfnissen erstmal eher provisorisch eingerichtet, um im Sinne des agilen Ansatzes einen Prototypen zu testen. Dabei werden verschiedene Angebote ausgetestet und ggf. auch verschiedene Standorte probiert. Ein:e Community-Managerin begleitet den Prozess, sodass sich auch eine Community engagierter Menschen entwickeln kann. Die Samtgemeinde ist für die organisatorische und formelle Steuerung zuständig. In der zweiten Etablierungsphase (2 Jahre) wird das Hub an dem Standort, der sich in der Pilotphase als optimal ergeben hat, fest eingerichtet. Es werden feste Angebote geschaffen, die von der Community mitgetragen und regelmäßig unter Einbeziehung aller Bürger:innen im Rahmen von niedrigschwelligen Beteiligungsprozessen überprüft und ggf. weiterentwickelt werden. Am Ende der Etablierungsphase steht ein Hub als neues Zentrum der Samtgemeinde, das einen Mehrwert für alle Bürger:innen bietet, die Stärken des ländlichen Raumes mit Angeboten aus urbaneren Regionen verbindet und auch Strahlkraft darüber hinaus hat (z. B. durch mediale Berichterstattung). In der dritten Phase findet eine Übertragung der Erfahrungen aus dem Prozess an weitere Orte in anderen Samtgemeinden statt, damit am Ende eine flächendeckende und mehrwertschaffende Infrastruktur die ländlichen Strukturen des Landkreises aufwertet.
Friedwald	Friedwald

Soziale Infrastruktur, Teilhabe und Chancengleichheit

Bürgerbeteiligung / Kommunikation

Bessere Beteiligung der regionalen Strukturen	Stärkung und bessere Beteiligung der regionalen Strukturen - wenige Bürokratie - schnellere Umsetzung
Beteiligung junger Menschen bei Umsetzungsprozessen	Einbindung von jungen Menschen (Identifikation mit der Region schaffen und deren Ideen und Wünsche aufnehmen, sowie sie an Umsetzungsprozessen beteiligen.
Jugendparlament	Bildung eines Jugendparlamentes,
Ausbau der Kommunikation in sozialen Netzwerken der Verwaltung	Ausbau der Kommunikation in sozialen Netzwerken zur besseren Ansprache "des Volkes" - hier wird sehr wenig und nur unstrukturiert kommuniziert. Entsprechende Ideen wurden der Verwaltung bereits vorgetragen, jedoch bisher nicht angenommen. Kommunikation (schnelle!) ist heute wichtiger denn je und bestimmt auch die Attraktivität einer Region maßgeblich mit, wenn ich als Einwohner weiß, welches Angebot es wo gibt, woran gearbeitet wird etc.
Bürgerinformationsdienste	Öffentlichkeitsarbeit, Bürgerinformationsdienste, Bürgerforum, Nähe zwischen Verwaltung und Bürger
Bürgersprechstunden	Bürgersprechstunden
	- die Kommune in Dorfgemeinschaftshäusern etc. z. B. 1 mal wöchentlich Seniorensprechstunden anbieten, z. B. für Rentenangelegenheiten, Finanzangelegenheiten - Viele Menschen pendeln, hierzu ist es notwendig die Alltagsvorgänge/Behördenangelegenheiten auch zeitlich flexibel, digital oder in Randzeiten erledigen zu können

Ehrenamt / Chancengleichheit / Teilhabe

Ehrenamtsberatungsstelle	1. Ehrenamtsberatungsstelle zur Qualifizierung der Freiwilligenarbeit, Stärkung der Zivilgesellschaft, Beratung zum Fördermittelschmelgel, Durchführung und Vermittlung von Fortbildungen z.B. DSEE, Rechtsberatung zum Vereinsrecht, Steuerrecht, DSGVO, Recht im Internet.
Ehrenamtsbörse	Ehrenamtsbörse
Regionale Förderung von Ehrenämtern	Stärkung des Ehrenamtes (wir verlieren Kandidaten für Ehrenämter) -> regionale Förderung durch z.B. Zuzahlung in die Sozialversicherung
Senorienbeirat und Ehrenamt vor Ort	Erweiterung der bestehenden Projekte "Senorienbeirat" und "Ehrenamt vor Ort"
	PaLS hat sich bereit erklärt, ein Programm zu starten, bei dem die Kluft zwischen Ort und den Menschen auf dem Berge überbrückt werden soll.
Servicepaten für Senioren	Servicepate für Senioren. Da gerade im ländlichen Raum eine Abwanderung der älteren Generation zu beobachten ist, halte ich die Implementierung von Servicepaten für sehr wichtig. Die Paten können bspw. für die älteren Personen einkaufen oder mit ihnen Behördengänge absolvieren. Die Älteren können im Gegenzug ggf. eine Oma/Opa - Rolle einnehmen. Grundsätzlich geht es um die Stärkung der Bindung zwischen Alt und Jung.

	• Das Angebot für Senioren sollte ausgebaut werden Seniorenbegleiter /Gemeindeschwester • Ehrenamtskarte attraktiv gestalten und bewerben • Das Ehrenamt sollte weitreichende Erleichterungen wie Steuernachlässe oder freien Eintritt usw. bekommen • Die Verwaltung ehrenamtlicher Strukturen sollte unterstützt werden zum Beispiel durch eine professionelle Geschäftsführung von Vereinen. Dadurch könnte leichter ehrenamtliches Engagement projektbezogen in Arbeitskreisen aktiviert werden • Die Mobilitätsangebote für Seniorinnen und Senioren müssen verbessert werden. Damit kann ihre Teilhabe an z.B. kulturellen Veranstaltungen verbessert werden • Ehrenamt muss viel besser gefördert werden, da in der Regel wenige Engagierte die Vereine "tragen", Nachwuchsgewinnung ist sehr schwierig, bessere und flexiblere Möglichkeiten der Vereinsführung könnten helfen; das Thema generationenübergreifender Zusammenhalt kann durch mehr Mehrgenerationenhäuser gestärkt werden, hierfür ist wiederum eine gute Infrastruktur (u.a. digital) wichtig, damit der ländliche Raum auch für (meist hochqualifizierte) Personen, die Arbeit eher in Städten finden, eine echte Option wird; auch eine Coworking-Infrastruktur und Orte zum gemeinsamen Lernen/Weiterentwickeln sollte es in der Fläche geben (ein gutes Beispiel ist die Markthalle in Wolfsburg) • Vorschlag: Einrichtung einer Ehrenamtsberatungsstelle jeweils im Nord- und im Südkreis. Begründung: Die zahlreichen Vereine sind wesentlicher Bestandteil der Zivilgesellschaft und tragen maßgeblich zur Lebensqualität, Demokratiebildung und dem sozialen Zusammenleben im ländlichen Raum bei. Ohne sie finden viele Angebote nicht statt. Allerdings stehen etliche vor Überalterung, Überforderung durch rechtliche Vorgaben durch das Vereinsrecht, Steuerfragen, DSGVO u.ä. Auch sind die zahlreichen Fördermittelangebote auf Landes- und Bundesebene kaum bekannt. Fort- und Weiterbildungen finden im Landkreis nicht statt. Entsprechende Angebote z.B. der DSEE und anderer sind kaum bekannt. Ziel der Ehrenamtsberatungsstelle ist die Qualifizierung und Professionalisierung der Vereine durch individuelle Beratung und Betreuung bei Problemen, Vermittlung von geeigneten Ansprechpartnern zur Lösung dieser Herausforderungen, Vermittlung von Fördermaßen durch Beantragung und vor allem bei der Abrechnung.
Schule / Bildung	
Sportzentrum für den Bildungscampus Loccum	Erweiterung des Bildungscampus (Bildungshaus, RPI, ev. Akademie) in Loccum um ein Sportzentrum mit Sportplätzen und Funktionsgebäuden (evtl. zwischen dem "Rosenbraken" und dem Klosterforst. Dann könnten dort Seminare und Fortbildungen durchgeführt werden und die Vereine und Schulen hätten geeignete Sportstätten.
Turnhallen Renovierung	Turnhallen Renovierung Instandhaltung
Walking Bus Projekt	Walking Bus Stationen (Treffpunkte für Schulkinder, um gemeinsam zur Schule gehen zu können) an allen Grundschulen im LK

Weiterbildungsmöglichkeiten schaffen	d) Aufbau einer "Yes we can"-Mentalität bei den Einwohnern durch Weiterbildungsangebote und Motivation: Vor uns liegt ein riesiger Wandel - in der Arbeitswelt und im Leben allgemein, die Digitalisierung wird sich Bann brechen (was auch dringend nötig ist!). Nicht alle Menschen stehen dem positiv gegenüber und nicht alle sind entsprechend geschult, die neuen Möglichkeiten zu nutzen. Hier sollte es ein sehr niedrighschwelliges Angebot für alle geben, um Ängste abzubauen und eine positive Haltung zu diesen Veränderungen zu erlangen.
Work.Live.Learn.Hubs Bildung	Für den Bereich Lernen sind Angebote zur digitalen Bildung für alle Generationen (z. B. Smartphone-Schule für Senior:innen, Hackatons...) sowie Bildungsangebote sowohl der Schul- wie der Erwachsenenbildung zu verknüpfen, auch Bildungsangebote für lebenspraktische Kompetenzen und zum Erhalt traditioneller Fertigkeiten (z. B. Obst selbst anbauen, Imkern), Umweltbildung v.a. mit Regionalbezug (Weser, Moore).
Workationmodell in Estorf in der Landwirtschaft	WORKATION: Die Kombination aus Arbeit (Work) und Freizeit (Vacation) wird unter dem Begriff Workation als Geschäftsmodell zusammen gedacht. Angeboten werden soll dies in der Gemeinde Estorf/Weser. Das Konzept soll auch einen Lernort zum Thema Ernährung und Landwirtschaft mit beinhalten.
	• Bildung für nachhaltige Entwicklung, intergeneracionales Lernen
Weitere Ideen	
	• Weniger Bürokratie für kleinere Events • Mehr Ärzte in die ländlichen Regionen bringen • Offenes Jugendangebot in Wietzen • Konsequente Mehrweglösung für "Essen außer Haus" incl. Seniorenverpflegung usw., Küche mit regionalen, frischen Zutaten wäre wünschenswert

Umwelt-, Natur- und Moorschutz	
Umweltbildung	
Ausflugstage in Naturräume für Kindergruppen	Ausflugstage in Naturräume für Kindergruppen (Schulklassen, KiTa-Gruppen)
Naherholung und Umweltbildung entlang des Meerbachs	Naherholung und Umweltbildung entlang des Meerbachs
Grüne Klassenzimmer	Grünes Klassenzimmer zur Umweltbildung für Schüler:innen und Erwachsene unter besonderer Berücksichtigung der Landwirtschaft als landschafts- und wirtschaftsprägender Faktor. .
Lernort & Begegnungszentrum Nachhaltigkeit in Deblinghausen	Lernort & Begegnungszentrum Nachhaltigkeit in Deblinghausen
Lernort für Nachhaltigkeit	Lernort für Nachhaltigkeit
Förderung des angedachten BNE Standorts in Steyerberg als Projekt des LK	Förderung des angedachten BNE Standorts in Steyerberg als Projekt des LK
	• Bildung für nachhaltige Entwicklung, außerschulische Lernorte • Es sollten gezielt Bildungsangebote entwickelt werden unter dem Titel "Grünes Klassenzimmer" zu den Themen Moorschutz, Biodiversität, Fragestellungen wie Landwirtschaft (konventionell und ökologisch) sind dabei unbedingt zu berücksichtigen, da diese die Landschaft prägt. Die Angebote richten sich zum einen an Schulen, zum anderen sollten auch Formate entwickelt werden, die sich an Erwachsene richten. Hier wäre eine Vernetzung mit den Kreislandfrauen sicher hilfreich. • Feste Verankerung der Umweltbildung in den Einrichtungen (KiTas, Schulen, Betriebe etc.), • Flächenerwerb für Natur- und Umweltschutz ermöglichen • Mehr Naturlehrpfade einrichten
Energie	
Erneuerbare Energie und die Verwendung von Stromspeicher	Erneuerbare Energie und die Verwendung von Stromspeicher
Nachhaltige Energietechnik für den ländlichen Raum	Nachhaltige Energietechnik für den ländlichen Raum - Der ländliche Raum stellt in vielfacher Hinsicht besondere Anforderungen an die Versorgung mit Strom und Wärme. Für die Versorgungsunternehmen ist die Region mit weit auseinanderliegenden Verbrauchern wirtschaftlich unattraktiv. Angepasste Lösungen für dezentrale Versorgungskonzepte und die dafür notwendigen technischen Fähigkeiten müssen in der Region etabliert werden.

Pferdemistkraftwerk	Pferdemistkraftwerk als Leuchtturmprojekt: Die aktuellen EU-Richtlinien für Anlagen zur Energiegewinnung aus Verbrennung würden die Verbrennung von z.B. Pferde- oder Geflügelmist zur Energiegewinnung nicht nur ermöglichen, sondern schreiben sogar vor, dass diese Stoffe als Brenns substrat zugelassen werden müssen. In Deutschland werden solche Anlagen jedoch nach wie vor nach BImSchG 17 behandelt und damit Tierkörperbeseitigungsanlagen gleichgestellt, weshalb der wirtschaftliche Betrieb faktisch unmöglich gemacht wird. Ich habe mich im Jahr 2019 auf Recherche in Schweden begeben und auch danach bei der FNR in Mecklenburg-Vorpommern vorgesprochen. Dort hat man mir gesagt, dass eine entsprechende Entwicklung auf jeden Fall aussichtsreich sei, sofern die baurechtliche Einordnung in Deutschland mit den Vorgaben aus Brüssel harmonisiert werde. Hierfür sah man allerdings leider keine politischen Bemühungen. Die Anlagen, die wir in Schweden besichtigt haben, haben sich sehr bewährt und werden ausschließlich zur Nahwärmeerzeugung eingesetzt da eine Verstromung per ORC bei dem dortigen Strompreis von 6Ct. je kW/h nicht rechnet. Bei uns könnte das aber ganz anders aussehen und eine witterungsunabhängige weder fossil- noch CO2-relevante Energieversorgung auf dem Land sicherstellen. Für das Projekt habe ich 2019 Gesamtkosten von ca. 8 Mio Euro errechnet. Diese dürften sich nicht wesentlich verändert haben. Die Immissionen sind sehr gering und interessant ist insbesondere das Potential, den Mist nativ verbrennen zu können ohne den vorherigen Aufwand von Trocknung und Pressung. Da alle Tierhalter durch die Dünge-VO unter großem Druck stehen ist davon auszugehen, dass auch längerfristig das Substrat zum Nulltarif zur Verfügung steht und lediglich durch die Beimischung von Holzhackschnitzeln aufgewertet werden muss, die sich auch regional rekrutieren könnten.
Bürgerenergiegenossenschaften	1. Gründung Energiegenossenschaften zur Förderung nachhaltiger Energieversorgung -- bürgernahe und akzeptierte Energiewende
Initiative Förderung grüner Wasserstoff	Initiative zur Fertigung von Grünem Wasserstoff. Wir haben Fläche und Wind und eine gute Anbindung mit der Weser das Zeug zu verteilen.
	• Ausbau erneuerbare Energien • Bürgerbeteiligung an der regionalen Energieerzeugung durch z.B. Genossenschaften • Mehr Photovoltaik auf öffentlichen Gebäuden z.B. Rathaus, Turnhallen, Altenheimen • Projekte zur dezentralen Energieversorgung mit nachwachsenden Rohstoffen mehr fördern. In unserer Gemeinde böte sich z.B. die Verbrennung von Mist an, was in vielen anderen EU-Mitgliedsstaaten genutzt wird. Hierdurch ließen sich gleich zwei Probleme auf einmal lösen: N2-Anfall aus der Tierhaltung und Erdölunabhängige CO2-neutrale Energieversorgung andererseits...

Natur-, Moor- und Umweltschutz	
Biotopaufbesserung zwischen Hausstedt und Nendorf	Biotopaufbesserung zwischen Hausstedt und Nendorf
Erschaffung von Klimawäldern	Erschaffung von Klimawäldern
Erweiterung Schutzgebiete Steinhuder Meer/Rehburger Moor	Die vorhandenen Schutzgebiete vom Steinhuder Meer zum Rehburger Moor über den Meerbach zur Weser deutlich zu erweitern
Hecken und Gehölzpflanzaktionen in den Dörfern	Aktion der einzelnen Dörfer einer Region zum gemeinsamen Hecken und heimischer Gehölze pflanzen als ein ersten Schritt für mehr Umweltschutz und Arterhaltung (Schaffung von Lebensräumen für Vögel und Insekten).
Renaturierung Ölfeld Rodewald/Suderbruch	Renaturierung Ölfeld Rodewald/Suderbruch
Vernetzung vorhandener Biotopstrukturen	Vernetzung vorhandener Biotopstrukturen durch Neubepflanzte Korridore (Wege- und Grabenseitenräume)
Wegseitenränder als Biotop aufwerten	Entlang der Wirtschaftswege die Wegeseitenränder mit sinnvollen Biotopen aufwerten, vernetzen und nutzen
Wiederherstellung von Flurgrenzen	Wiederherstellung von Flurgrenzen und naturnahe Markierung, das Projekt sollte aktuelle Flurgrenzen zwischen Acker/Wiese und öffentlichen Raum offenlegen und durch Hecken oder Bäume markieren
Mehrweglösung für den Landkreis für Lebensmittel und mehr	Mehrweglösung für den Landkreis für Lebensmittel und mehr;
Projekte zum Klima- und Moorschutz	Moorschutz ist Klima- und Artenschutz: Die Region des Lk Nienburg ist durch Moore geprägt und sollte sich dieser Besonderheit bewusst werden und viel mehr Verantwortung für den Erhalt der letzten Moore bzw. Moorreste übernehmen. Auch Landwirtschaft auf Moorböden muss klimagerecht umgewandelt werden. Hier könnten Projekte entwickelt werden, die dem Klima- und Artenschutz zugute kommen würden. Die Landwirtschaft müsste mit in das Projekt integriert werden und müsste beim Moorschutz finanziell unterstützt werden.

	• Abgesehen von dem Bürgerwald der jährlich aufgeräumt wird sind mir innerhalb von Uchte keine Aktionen wie das aufräumen oder schützen des Moores bekannt • Aktiver Torfabbau ist einzustellen • Der Torfabbau im Uchter Moor sollte umgehend beendet werden. Wiedervernässungsmaßnahmen müssen angegangen werden • Pflegestrategien von Grünflächen und Straßenbegleitgrün, Beratungs- und Informationsangebote sowie Förderungsmaßnahmen • Die Naturschutzbehörden deutlich stärken, endlich mit dem Niedersächsischen Weg beginnen • Nachhaltiger Waldumbau • Ein Projekt zu in Wert Setzung von Wegeseitenräumen für vielfältige Biotop könnte vernetzte Strukturen schaffen, das Landschaftsbild aufwerten, CO2 speichern und Artenvielfalt stützen • ein regionaler durchgängiger Biotopverbund von durchschnittlich mindestens 30m Breite zwischen den Kerngebieten ist zeitnah durch alle vorhandenen lokalen und regionalen Planungsebenen zu entwickeln und rechtlich zu sichern • Umweltschutz sollte wie die Einwohnerfragestunde in jede Sitzung der Räte gehören. Gemeinden sollten klare Ziele für den Umweltschutz definieren und sich nicht hinter EU, Bund, Land oder Kreis verstecken. Vor jeder Maßnahme sollte die Sinnhaftigkeit im Bezug auf den Umweltschutz hinterfragt werden müssen. • Umweltbildungsangebote sind abhängig von Ehrenamtlichen, Vereinen und Mitgliedern, es sollte feste Stellen bei der Stadt für Umweltbildung geben, Bedeutung von Mooren und der "Schatz" der damit in der Region vorhanden ist, ist der Bevölkerung nicht klar, es sollten Naturerfahrungsräume grundsätzlich bei der Stadtplanung berücksichtigt werden, • Weg Von der industriellen Landwirtschaft. Kein Grundwassernutzung zur Bewässerung von Feldern und auch nicht von Privatleuten. Keine Schwimmpools in Gärten. Schutz und keine Verschwendung von Wasser. • Wieder Müllsammeln, Bäume pflanzen
--	---

Wirtschaft, Mobilität und Digitalisierung

Regionale Produkte

Regionale Marken fördern	Ansiedlungen von neuen Bürgern stärker in Focus bringen. Regionale marken mehr fördern.
Aufbau und Betrieb (genossenschaftlich) einer Scheune o. ä. für Angebot regionaler Produkte von Privatleuten und Kleingewerbe.	Aufbau und Betrieb (genossenschaftlich) einer Scheune o. ä. für Angebot regionaler Produkte von Privatleuten und Kleingewerbe.
Internetangebote für lokale Bäcker	Lokaler Internethandel. Es gibt immer weniger lokale Bäcker und Fleischer. Über ein gemeinsames Internetangebot könnten sie und alle lokalen Unternehmen ihre waren Lokal und regional vermarkten.
	• Bauernmarkt alle 2 Wochen oder vergleichbares • Aufbau eines lokalen "Amazon" zur Vermarktung lokaler Produkte

New Work – Co-Working

Umnutzung der Bunkeranlagen Oehmer Feld zu einen Coworking Space und Tagungsort	Es wäre schön, wenn im Oehmer Feld ein besonderer Treffpunkt mit Coworking Arbeitsplätzen, Seminarräume in einem alten Bunker und Dachterrasse auf dem bewaldeten Bunker gefördert werden könnte. Das Wanderwegekonzept sollte endlich umgesetzt werden. Ferienpark am Heyesee, statt wildes Baden und Zelten..
Erhalt und Ausbau eines historischen Gebäude im Oehmer Feld zum Co-WorkingPlatz mit einer entsprechen Lokation	Erhalt und Ausbau eines historischen Gebäude im Oehmer Feld zum Co-Working Platz mit einer entsprechen Lokation .. Über den Dächern von Leese
Work.Live.Learn.Hubs Arbeit	Für den Bereich Arbeit wären es z. B. Coworking-Angebote, Angebote zur Förderung aus dem Bereich Gründung/modernes Unternehmer:innentum.
CO-Working Space	Co Working Arbeitsplätze grade in Zeiten von home Office sehr sinnvoll
Umbau Kielschen Hauses zum CO-Working Space	Samtgemeinde Uchte: Umbau des Kielschen Hauses zum Co-Workingspace und Meeting-Room für größere Videokonferenzen. Dadurch zeitgemäßer Anschluss an die sich ändernde Bildungs- und Berufswelt für Berufsschüler:innen, Studierende und Arbeitnehmer:innen
	• Smart Farming, Makerspace, Regio-App, Think-Tanks • Potenzial von Kleinunternehmen (Handwerk) nutzen - die machen die Region aus. Mehr Netzwerkarbeit in diesem Feld!

Gewerbe

Problematik Hofsterben aufnehmen	Höfe Sterben das ist Fakt, es wird endlich Zeit ein vernünftiges System zu schaffen diese für innovative Gewerbetreibende & Dienstleister etc. nutzbar zu machen.
Verhinderung Logistikzentrum Schäferhof	Verhinderung Logistikzentrum Schäferhof
	• Arbeitsplätze in der Region fördern durch Möglichkeit der gewerblichen Nachnutzung landwirtschaftlicher Anwesen. Infrastruktur schaffen, damit Kleingewerbe möglich ist.

Digitale Strukturen	
5G Netz	Flächendeckendes 5G Netz. Dieses Programm muss Rahmenbedingungen schaffen die Menschen vor Ort in Lohn und Brot zu bringen. Startup und Gründer fördern und Unternehmen die Möglichkeiten geben hier zu expandieren. Alles andere kommt dann fast von selbst.
Breitbandausbau für Homeoffice/Homeschooling	schnelles stabiles Internet ist wichtig Homeoffice und Homeschooling. Auf dem Lande lebende Menschen sind da definitiv beruflich im Nachteil. Auch können wir bei steigenden Benzinpreisen nicht auf unser Auto verzichten, da die öffentlichen Verkehrsmittel kaum fahren.
Ausbau vom schnellen Internet auch im ländlichen Bereich.	Ausbau vom schnellen Internet auch im ländlichen Bereich.
Glasfaserkabel für alle günstig anbieten	Glasfaserkabel für alle günstig anbieten
	• digitale Sprechstunden und z. B. medical hubs in Zentren eingerichtet werden • DorfApp oder ähnliches Medium für die regionale Gemeindeübergreifende soziale Kommunikation fehlt noch
Mobilitätsangebote	
Ausbau des MobilitySharing nach Steyerberger Vorbild	Ausbau des MobilitySharing nach Steyerberger Vorbild
Carsharing und Mitfahr-App	Carsharing im Ortskern oder eine Mitfahr App die Orts Bezogen ist zb um fehlenden Nahverkehr zu kompensieren und die Mobilität in älteren Menschen auch zu erhalten.
Carsharingprojekt innerhalb der Weiler	Carsharing in den Weilern damit nicht auf jeder Hofstelle ein Zweit- und Drittfahrzeug vorgehalten werden muss.
Intermodalität fördern	regionale Mobilitätskonzepte (nicht nur Fahrrad oder Lastenrad oder Car-Sharing -> alles in einen Topf und ein Gesamtbild für eine verzahnte Mobilität
Projekte Mobilität in Steimbke	Samtgemeinde Steimbke die Mobilität Angebote ausbauen zB. On-Demand-Angebot was die Üstra Hannover und Regiobus Hannover zurzeit erproben.
Vernetzte Mobilitätsdrehscheiben am Bahnhof Nienburg, Eystrup und Hoya	Vernetzte Mobilitätsdrehscheiben am Bahnhof Nienburg, Eystrup und Hoya
	• Mobilität, Sharingsysteme • e-Tankstellen ausbauen, Bürgerbusse, Anruf-Taxis, Carsharing, Mitfahrzentrale o.ä. Könnte entwickelt/ausgebaut werden • Carsharing auch im ländlichen Raum installieren und ehrenamtliche Fahrdienste unterstützen • Car-Sharing wird nicht benötigt, lieber auf Nachbarschaftshilfe setzen. In diesem Bereich sollten vermehrt Ideenfindungs-WS stattfinden um Zukunft sichtbar zu machen und neue Ideen zu entwickeln. • Alternative, individuelle Mobilitätsangebote, z.B. Ruf-Kleinbusse, autonome E-Fahrzeuge etc. • Lieferdienste mit Lastenbikes

Radverkehr	
Ausbau Fahrradverbindung Reese-Liebenau	Ausbau einer Fahrradverbindung Reese-Liebenau; Verbindung archäologischer und historischer Stätten möglich machen; https://www.dorfgemeinschaft-wellie.de/20arch2weg.pdf
Breite FahrRadverkehr	Breite FahrRadverkehr, damit Begegnungsverkehr ruhiger ablaufen kann.
Fahrrad und Wegeausbau	Fahrrad und Wegeausbau
Fahrradfreundlicher Landkreis	Fahrradfreundlicher Landkreis
Fahrradparkhaus für Nienburg	Ein großes und automatisiertes (!!!) Fahrradparkhaus am Nienburger Bahnhof mit dem Ziel die Umlandgemeinden viel besser anzubinden und eine funktionierende (und diebstahlsicherer) Alternative zum PKW zu schaffen. Im nächsten Schritt dann SchnellRadverkehr zum Nienburger Bahnhof.
Fahrradschnellweg von Steyerberg über Liebenau und durch die Marsch nach Nienburg.	Fahrradschnellweg von Steyerberg über Liebenau und durch die Marsch nach Nienburg.
Tempo 40 Zonen errichten	Vorfahrt für Radfahrer und Fußgänger - konkrete lineare Geschwindigkeitsbegrenzung auf 40 km/h für motorisierte Fahrzeuge
	• Unterstellhütten für Radfahrer fördern • Ein regionalbedeutsames "richtiges" Fahrradparkhaus am Nienburger Bahnhof wäre nötig, um tatsächlich auch im Umland auf die PKW-Nutzung verzichten zu können • Es fehlen Fahrradstraßen, die das Umland direkt mit der Kernstadt des Mittelzentrums Nienburg verbinden
Straßen	
Verkehrslenkung des überregionalen Straßenverkehrs	Verkehrslenkung des überregionalen Straßenverkehrs
Schutz der bestehenden örtlichen Straßen- und Wegeinfrastruktur	Schutz der bestehenden örtlichen Straßen- und Wegeinfrastruktur
Umgehungsstraße Leese, Landesbergen, Nienburg-Nord	Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur, z.B. durch Bau notwendiger Umgehungsstraßen (z.B. Leese, Landesbergen, Nienburg-Nord, Eystrup), Sanierung von maroden Landes-, Kreis- und Gemeindestraßen), Ausbau der Bahnstrecke Nienburg-Minden (höhere Taktfrequenz, Reaktivierung von Haltepunkten, wie z.B. Landesbergen, Estorf).
ÖPNV	
B6 Schnellbus Nienburg-Bremen	Ein Schnellbus, der entlang der Bundesstraße 6 die Kreisstadt Nienburg mit den nordwestlichen Gemeinden anbindet (und durch Wietzen führt) und Weingüter über Syke bis Bremen. Dieser Bus müsste mindestens stündlich fahren, auch am Wochenende und zumindest bis 22 Uhr. Damit könnten Berufspendler vom Auto auf den ÖPNV umsteigen, und es gebe endlich eine Verbindung vom nordwestlichen Rand des Landkreises zum Nachbarlandkreis Diepholz. Titel des Projekts: B6-Schnellbus Nienburg-Bremen

Bürgerbus Hoya einrichten	a) Einführung eines Bürgerbusses in der Samtgemeinde Hoya: Gerade für ältere Menschen sollte es Möglichkeiten geben, aufs Auto zu verzichten und trotzdem Einkauf und sonstige Dinge erledigen zu können - größtmögliche Selbständigkeit ist wichtig! Ein Bürgerbus, der auf Anruf kommt, aber deutlich preiswerter ist als ein Taxi, wäre dafür ein Ansatz. Der Bus sollte auch per App rufbar sein und mittels künstlicher Intelligenz jeweils die bestmögliche Route wählen, um möglichst viele Abfragen zu bedienen. Vielleicht macht auch ein selbstfahrender Zubringer zur Bushaltestelle in Wohngebieten Sinn? .
Verbesserung der Nahverkehrsverbindungen Ost - West; z.B. Steyerberg - Rehburg	Verbesserung der Nahverkehrsverbindungen Ost - West; z.B. Steyerberg - Rehburg;
Digitalisierung und Überarbeitung der Busverbindung	Digitalisierung und Überarbeitung der Busverbindung:
Vernetzung von Bürgerbussen aus den einzelnen Samtgemeinden	Vernetzung von Bürgerbussen aus den einzelnen Samtgemeinden
	• Außerhalb der Zeiten für die Schülerbeförderung sollten nicht unbedingt große Linienbusse eingesetzt werden. Kleinere Fahrzeuge sollten wohnungsnah der Ortschaften mit den sog. starken Linien verbinden und insbesondere auch in den Abendstunden und an den Wochenenden verkehren. • Die Nahverkehrsbetriebe sollten eine Umfrage zur Nutzerwünschen machen, das Angebot danach ausweiten und ihre Fahrpläne und Tarife unbedingt miteinander abstimmen. Kleinere E-Busse wären dann auch wirtschaftlicher • Wiedereröffnung Rohrsener Bahnhof • Ein S -Bahnanschluss nach Bremen ist erforderlich • ÖPNV-Angebot könnte ausgebaut werden (z.B. Takterhöhung und Wiederbelebung alter Haltepunkte auf der Strecke Nienburg-Minden.)

Kultur, Freizeit, Naherholung und Tourismus

Rad- und Wandertourismus, Reittourismus

(Rad- und Wanderweg) Treidelweg entlang der Weserleiter	Treidelwege entlang der Weser (-Leiter). Jahrhunderte waren Treidelwege die wirtschaftliche Grundlage der Region. Eine teilweise Wiederherstellung zwischen den Weserstädten unter Schaffung von Verknüpfungen mit den touristischen Angeboten kann regionale Gemeinsamkeiten begründen. Das treideln entlang der Weser eine wirtschaftliche Grundlage. In Rohrsen wurden vor einigen Jahren 2 Treidelschiffe gefunden, konserviert und nach Lemgo gebracht. Eine teilweise Wiederherstellung
Ausweisung von Wanderwegen am Großen Moor	Ausweisung von Wanderwegen am Großen Moor
Ausbau kreisweiter Radrouten	analog zum Weser bzw. Meer-Radweg könnten weitere kreisweite Radrouten angeboten werden
Ausbau Radwanderwege	Ausbau Radwanderwege
	Ein Reitwegenetz sollte installiert werden.

Kultur

Museumseisenbahn	Museumseisenbahnen...nicht jeder ist im Verein gebunden, möchte aber in der Region etwas erleben
Bau eines Vereins/ Kulturhaus in Lichtenhorst	Bau eines neuen Vereins- Kulturhauses in Lichtenhorst. Die alte Begegnungsstätte (Alte Schule) ist baulich abgängig und nicht mehr zu halten.
Attraktivität des Bahnhofs Leese-Stolzenau steigern	Den Bahnhof Leese-Stolzenau als Startpunkt für Freizeit in die weitere Region interessant machen durch Mitmachangebote ähnlich wie bei "alten Fahrstrecken",
Sanierung Studienhaus, Hannoverschestraße	Studienhaus, Hannoverschestraße, 31600 Uchte. Ehemaliges Künstlerhaus, unter Denkmalschutz stehend. Hochwertige Wandmalerereien verschiedener Künstler. Steht seit Jahren leer und droht dem Zerfall.
Studienhaus Hammer Berg - Sanierung des Studienhauses Uchte von 1902	Studienhaus Hammer Berg - Sanierung des Studienhauses Uchte von 1902; Entwicklung eines Konzeptes zur Wiederherstellung eines überregionalen Kultur- und Begegnungszentrums mit Unterbringung einer Bibliothek, Tagungsraum, Ausstellung von Gemälden der dort wirkenden Malerin Edith Meyer von Kamptz 1884 - 1969, Schaffung einer Wohnung für einen "Artist in Residenz"; Restaurierung der durch Edith Meyer von Kamptz erstellten Wandgemälde.
	• Kultur- und Freizeitangebote ohne Konsumzwang

Weserradweg

Nachnutzung der Kiesabbaugebiete für Erholung und Freizeit	Nachnutzung Kiesabbaugebiete: Vorrangige Nutzung der vielen Kiesabbaugebiete für Erholung und Freizeitnutzung. Verpflichtung zur Wiederverfüllung von Abbaugebieten, um sie wieder der Landwirtschaft und Nahrungsproduktion zurückzuführen.
Nachnutzung von Kiesabbaugebieten	Nachnutzung von Kiesabbaugebieten

Kiesgruben für Menschen vor Ort nutzbar machen	Alte kiesabbaugebiete nicht nur für den Naturschutz, sondern auch für die Menschen vor Ort nutzbar machen
Kiesteiche Stolzenau als Ferien, Wassersport und Freizeitregion	Kiesteiche in der Region Stolzenau zur Nutzung als Feriendorf mit Wassersport- und Freizeitanlagen und Anbindung an die Weser und den Weserradweg freigeben. Suche nach geeigneten Investoren und Verhandlung mit Naturschutz- und Baugenehmigungsbehörden forcieren. Familienurlaub in Deutschland ist im Trend und stellt eine Riesenchance für Mittelweser dar.
Entwicklung Ferienpark in ehemaligen Kiesabbaugruben	Für die Förderung der Naherholung & Tourismus
Ausschöpfung des Potenziales des Weser-Radverkehrs und der stillgelegten Kiesgruben.	Förderung und Ausbau des Tourismus u.a. durch Ausschöpfung des Potenziales des Weser-Radverkehrs und der stillgelegten Kiesgruben.
	Mehr Cafés am Weserradweg und Aussichtstürme
Freizeit	
Freizeitangebote für Jugendliche	Freizeitangebot für Jugendliche: Die Jugendlichen werden oft etwas vernachlässigt, Spielplätze sind oftmals nicht auf dem neusten Stand und beschädigt. Des Weiteren gibt es für die Jugendlichen kaum noch einen Rückzugsort wie ein Jugendzentrum. Stattdessen treffen sich die Kinder draußen auf öffentlichen Plätzen und interessieren sich nicht für den Umgang mit anderen Personen (ihrer Umgebung) und das Sauberhalten von den Plätzen wo sie sich treffen. Es sollte ein weites Angebot geschaffen werden, welches nicht nur die männlichen Jugendlichen anspricht sondern auch die weiblichen.
Mehr Spielplätze, Jugend Treffs, Skateboard Bahn, etc.	Mehr Spielplätze, Jugend Treffs, Skateboard Bahn, etc.
Bikerpark für Kids in Nendorf	Bikerpark für Kids in Nendorf
Skaterbahn / Pumptrack	Skaterbahn / Pumptrack für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
Skaterplatz und Basketballfeld in Estorf	Einen Skaterplatz mit Basketballfeld neben Tennisplatz 3 in Estorf wäre toll, um die Jugend mehr vom PC wegzuholen.
Erhalt der Schwimmbäder	Erhalt öffentliche Einrichtungen (Schwimmbäder)
Touristische Angebote	
Förderung Tourismus und Gastgewerbe Kloster Schinna	Förderung Tourismus und Gastgewerbe Kloster Schinna
Stiftung Kloster Schinna mit Tourismuskonzept	Stiftung Kloster Schinna als Tourismusmagnet mit Gastronomie und Unterkünfte

Touristisches Gesamtkonzept in Stöckse um Giebichenstein und Stöckser See einschließlich Erlebnispfad im Krähenmoor	Touristisches Gesamtkonzept in Stöckse um Giebichenstein und Stöckser See einschließlich Erlebnispfad im Krähenmoor
Aussichtsturm auf dem 44 ÜN Mühlenberg in Harriestedt	Aussichtsturm auf dem 44 ÜN Mühlenberg in Harriestedt, höchster Punkt in der Gemeinde Raddestorf
Naturtourismus und Freizeitkonzepte	Mehr Naturtourismus und Freizeitkonzepte wie Hof Frida/ Pinsel&Prosecco und Naturprojekte wie Artenglück fördern und diesen ermöglichen auch Online Kurse sowie Marketing dank Glasfaserinfrastruktur betreiben zu können
	- Die Öffnungszeiten gastronomischer Betriebe müssen besser aufeinander abgestimmt werden. Vielfach sind mehrere gastronomische Betriebe zeitgleich geschlossen. Dieses ist für Einheimische und Touristen (z.B. Radfahrer) sehr ärgerlich. Die gastronomischen Betriebe sollten regionale Produkte mehr ins Schaufenster stellen. Saisonale Angebote könnten neue Besucher "anziehen". Z.B. Spargelteller, Kartoffelwoche, Grünkohlspezialitäten, etc. - Die touristische Infrastruktur kann verbessert werden. Dies beginnt bereits bei der Präsentation im Internet. Hier fehlt teilweise die Vernetzung mit überregionalen Portalen. Auch können Themen und Angebote aktualisiert, inhaltlich präzisiert und für mobile Endgeräte optimiert und barrierefrei gestaltet werden. Wünschenswert wäre eine mit google-maps verknüpfte Übersicht über E-Ladestationen für E-bikes und PKW sowie ein weiterer Ausbau auf den Radfahrstrecken und Waldparkplätzen in der Samtgemeinde Uchte. - Moortourismus ausbauen - Sanfter und umweltgerechter Tourismus
Veranstaltungen	
Marktplatz für Konzerte und Biergärten nutzen	Denn Marktplatz für Konzerte, Märkte stärker nutzen und ein Biergarten währe ein Puplikum Magnet
Work.Live.Learn.Hubs Kultur, Freizeit & Vereine	Kultur- und Freizeit-Angebote wie Poetry- und Science-Slams und Möglichkeit der Nutzung der Räumlichkeiten z. B. für Vereinsaktivitäten, aber auch einfache Dienstleistungen von Bürgerbüro, Banken, Ärzten etc. zu ungewöhnlichen Zeiten (z. B. Feierabendzeit) können den Ort attraktiv machen.
Regionalmarketing	
Regionalmarketing fördern	Die Region muss sich besser "verkaufen". Dazu müssen die Vorzüge der Region, ihr vielfältiges Angebot und die Attraktivität der Arbeitgeber "vermarktet" werden.
Tourismus im Südkreis präserter machen	Tourismus: Stärkere Präsenz des Südkreises in entsprechenden Portalen, Aktualisierung und Präzisierung vorhandener Informationen, Verbesserung der Präsentation für mobile Endgeräte; Werbetour für Südkreis nach Vorbild #AltmarkBlogger, www. netzpiloten.de (ebenfalls von LEADER gefördert)
	Plattform, in die die Bürger ihre "Geheimtipps" und schönen Ecken/special places in der Region eintragen können. Kategorisiert mit Schlagworten für Familien, Events, (Hof)Läden, Ausflugsziele, ... Ähnlich wie geo caching

Siedlungsentwicklung, Wohnen und Daseinsvorsorge

Stärken und Schwächen

Wir sind stark

Vereinsleben

Nähe zur Natur

Da geht noch was....

Nachhaltiges, differenziertes
Wohnen

ärztliche Versorgung

Potentiale Natur nicht
ausgeschöpft/ touristische
Nutzung

Aussterben der Ortskerne +
Höfe

Dorfmittelpunkt fehlt in
vielen Orten

Ideen und Visionen für Ihre Region

Orts- und Stadtkerne

Erreichbare Grundversorgung

Regionale (Lebensmittel-)
Angebote

interkommunale
Abstimmung zur
Daseinsvorsorge

zukunftsfähige Wohnformen

erreichbare
Gesundheitszentren (nicht
nur Auto)

differenziertes, nachhaltiges
Wohnen

Gesundheits- und Nahversorgung

digitale Anbindung

flächendeckend Breitband für
Wohnen + Gewerbe

Ortskerne als Treffpunkt

Baugebiete verändern, verschiedene
Hausstrukturen, begrünte Flächen und
Häuser

Mobile Beratungsangebote

Projektideen

Was?

Mehrgenerationenwohnprojekte
(Beispiel Steyerberg
Lebensgarten)

mobile (Fach)-Ärzte

ÖPNV-Testphasen für höhere
Taktung

Wie?

vermitteln, informieren,
vernetzen

Praxisstandorte in
verschiedenen Orten zum
Wechsel

Mit wem?

soziale Träger + Vereine
private Initiativen +
Investoren

Stärken und Schwächen

Wir sind stark

Vereinsleben

Nähe zur Natur

Da geht noch was....

Nachhaltiges, differenziertes
Wohnen

ärztliche Versorgung

Potentiale Natur nicht
ausgeschöpft/ touristische
Nutzung

Aussterben der Ortskerne +
Höfe

Dorfmittelpunkt fehlt in
vielen Orten

Ideen und Visionen für Ihre Region

Orts- und Stadtkerne

Erreichbare Grundversorgung

Regionale (Lebensmittel-)
Angebote

interkommunale
Abstimmung zur
Daseinsvorsorge

zukunftsfähige Wohnformen

erreichbare
Gesundheitszentren (nicht
nur Auto)

differenziertes, nachhaltiges
Wohnen

Gesundheits- und Nahversorgung

digitale Anbindung

flächendeckend Breitband für
Wohnen + Gewerbe

Ortskerne als Treffpunkt

Baugebiete verändern, verschiedene
Hausstrukturen, begrünte Flächen und
Häuser

Mobile Beratungsangebote

Projektideen

Was?

Mehrgenerationenwohnprojekte (Beispiel Steyerberg Lebensgarten)

mobile (Fach-)Ärzte

ÖPNV-Testphasen für höhere
Taktung

Wie?

vermitteln, informieren,
vernetzen

Praxisstandorte in
verschiedenen Orten zum
Wechsel

Mit wem?

soziale Träger + Vereine
private Initiativen +
Investoren

Stärken und Schwächen

Wir sind stark

Vereinsleben

Nähe zur Natur

Da geht noch was....

Nachhaltiges, differenziertes
Wohnen

ärztliche Versorgung

Potentiale Natur nicht
ausgeschöpft/ touristische
Nutzung

Aussterben der Ortskerne +
Höfe

Dorfmittelpunkt fehlt in
vielen Orten

Ideen und Visionen für Ihre Region

Orts- und Stadtkerne

zukunftsfähige Wohnformen

Gesundheits- und Nahversorgung

digitale Anbindung

Erreichbare Grundversorgung

erreichbare
Gesundheitszentren (nicht
nur Auto)

flächendeckend Breitband für
Wohnen + Gewerbe

Regionale (Lebensmittel-)
Angebote

differenziertes, nachhaltiges
Wohnen

Ortskerne als Treffpunkt

interkommunale
Abstimmung zur

Projektideen

Was?

Wie?

Mit wem?

Mehrgenerationenwohnprojekte (Beispiel Steyerberg Lebensgarten)

vermitteln, informieren,
vernetzen

soziale Träger + Vereine
private Initiativen +
Investoren

mobile (Fach)-Ärzte

Praxisstandorte in
verschiedenen Orten zum
Wechsel

ÖPNV-Testphasen für höhere
Taktung

Stärken und Schwächen

Wir sind stark

Vereinsleben

Nähe zur Natur

Da geht noch was....

Nachhaltiges, differenziertes
Wohnen

ärztliche Versorgung

Potentiale Natur nicht
ausgeschöpft/ touristische
Nutzung

Aussterben der Ortskerne +
Höfe

Dorfmittelpunkt fehlt in
vielen Orten

Ideen und Visionen für Ihre Region

Rad- und Wandertourismus

Nachnutzung der Kiesabbaugebiete

Regionalmarketing

Schaffung einer Wanderregion

Gebündelter Veranstaltungskalender

regionale Gastgewerbekonzept

Fahrradtour durch die Region
- (Hoya macht mobil) -
Kennenlernen von Vereinen, Unternehmen

Landwirtschaftliche Betriebe -
Tag der offenen Tür

Vorstellung Landwirtschaft -
Informationen für Touristen -
Themen-Radtour

Radwegepaten LK Nienburg -
Hr. Behrens

Projektideen

Was?

Mehrgenerationenwohnprojekte (Beispiel Steyerberg Lebensgarten)

mobile (Fach)-Ärzte

ÖPNV-Testphasen für höhere Taktung

Wie?

vermitteln, informieren, vernetzen

Praxisstandorte in verschiedenen Orten zum Wechsel

Mit wem?

soziale Träger + Vereine
private Initiativen + Investoren

Stärken und Schwächen

Wir sind stark

wenig Menschen

gute Landwirtschaft, breit
aufgestellt

viele flexible Menschen

viele Wasserflächen

vielfältige
Landschaftstrukturen,
Biotop, Naturräume

lebendige Dörfer in denen
Projekte umgesetzt werden
können

Da geht noch was....

Internet

Mut zur Umsetzung

Vernetzung der
Landschaftsteile

Vernetzung einzelner
Organisationen

Unterhaltung der
kommunalen Flächen nach
naturschutzfachlichen
Gesichtspunkten

Wassermengenmanagement

unterschiedliche
Auffassungen,
Diskussionsbedarf

Ideen und Visionen für Ihre Region

Orts- und Stadtkerne

Erreichbare Grundversorgung

Regionale (Lebensmittel-)
Angebote

interkommunale
Abstimmung zur
Daseinsvorsorge

zukunftsfähige Wohnformen

erreichbare
Gesundheitszentren (nicht
nur Auto)

differenziertes, nachhaltiges
Wohnen

Gesundheits- und Nahversorgung

digitale Anbindung

flächendeckend Breitband für
Wohnen + Gewerbe

Ortskerne als Treffpunkt

Baugebiete verändern, verschiedene
Hausstrukturen, begrünte Flächen und
Häuser

Mobile Beratungsangebote

Projektideen

Was?

Mehrgenerationenwohnprojekte
(Beispiel Steyerberg
Lebensgarten)

mobile (Fach)-Ärzte

ÖPNV-Testphasen für höhere
Taktung

Wie?

vermitteln, informieren,
vernetzen

Praxisstandorte in
verschiedenen Orten zum
Wechsel

Mit wem?

soziale Träger + Vereine
private Initiativen +
Investoren

Anhang 6: Beteiligung der Träger öffentlicher Belange

Träger öffentlicher Belange (TöB)	Eingangsdatum	Status	Zusammenfassung der Stellungnahme
1 Erdgas Münster GmbH	14.03.2022	Betroffen	Anlagen im Plangebiet vorhanden. Betroffene Anlagen sind in Quickplots dargestellt. Die Leitungen der Erdgas Münster GmbH sind jeweils in einem Schutzstreifen verlegt, der in der Regel durch beschränkte persönliche Dienstbarkeiten rechtlich gesichert ist. persönlichen Dienstbarkeiten sind innerhalb des Schutzstreifens die Errichtung von Gebäuden sowie leitungsgefährdende Einwirkungen untersagt. Merkblätter "Bauleitplanung" und "Schutzanweisung Gashochdruckleitungen" beigefügt
2 Neptune Energie Deutschland GmbH	14.03.2022	Nicht betroffen	
3 Nowega GmbH	14.03.2022	Betroffen	Anlagen im Plangebiet vorhanden. Betroffene Anlagen sind in Quickplots dargestellt. Die Leitungen der Erdgas Münster GmbH sind jeweils in einem Schutzstreifen verlegt, der in der Regel durch beschränkte persönliche Dienstbarkeiten rechtlich gesichert ist. persönlichen Dienstbarkeiten sind innerhalb des Schutzstreifens die Errichtung von Gebäuden sowie leitungsgefährdende Einwirkungen untersagt. Merkblätter "Bauleitplanung" und "Schutzanweisung Gashochdruckleitungen" beigefügt
4 Deutsche Telekom Technik GmbH	10.03.2022	Nicht betroffen	Es bestehen keine Bedenken gegen die Realisierung des REKs. Keine größeren Maßnahmen zum jetzigen Zeitpunkt In Uchte und Hoya wird der Glasfaserausbau in Betracht gezogen, es können dazu noch keine konkreten Aussagen getroffen werden
5 Landkreis Diepholz	10.03.2022	Betroffen	Berührungspunkte Kreishandwerkerschaft Niedersachsen-Mitte Kreisübergreifende Fachkräfteprojekte Kooperation in der gemeinsamen Zukunftsregion "Mitte Niedersachsen" mit Diepholz, Nienburg und Verden Unterlagen sind beigefügt

	Träger öffentlicher Belange (TöB)	Eingangsdatum	Status	Zusammenfassung der Stellungnahme
6	IHK Hannover Geschäftsstelle Nienburg	09.03.2022	Betroffen	Stimmen dem Projekt zu, wollen mehr Informationen
7	Vodafone GmbH / Vodafone Deutschland GmbH	08.03.2022	Betroffen	Keine Einwände gegenüber der Maßnahme Im Planbereich befinden sich Telekommunikationsanlagen Stellungnahmen kommen dann zu objektkonkreten Bauvorhaben Unterlagen sind beigelegt
8	Deutsche Bahn AG	07.03.2022	Betroffen	Keine Einwände gegenüber der Maßnahme Anmerkungen zum Projekt "Optimiertes Alpha-E mit Bremen" Blockverdrichtungen, Gleisausbau an den Strecken Verden - Nienburg - Celle - Lehrte und Nienburg - Minden geplant.
9	Harzwasserwerke GmbH	07.03.2022	Betroffen	Wassertransportleitung und Grundwassermessstellen betroffen - Erst nach unserer Stellungnahme darf mit dem Bau begonnen werden!
10	PLEdoc GmbH	14.03.2022	Betroffen	Eigens verwaltete Versorgungsanlagen sind nicht betroffen Übersichtsplan beigelegt. Forderung für markierte Gasleitung Auskunft Im Fördergebiet verläuft eine Produktleitung / Kabelschutzrohranlage die von der GASLINE Nowega GmbH beauftragt wird. Abstimmungen bei Ausdehnung oder Erweiterung des Projektbereichs sind gewünscht Anweisung zum Schutz von Ferngasleitungen und zugehörigen Anlagen der Open Grid Europe GmbH beigelegt Abstimmungen bei konkreten Maßnahmen sind gewünscht auch innerhalb der Fördergebietskulisse
11	NLWKN Betriebsstelle Sulingen	04.03.2022	Betroffen	Bitten um Einbeziehung in verschiedenen Punkten zu verschiedenen Maßnahmen Detaillierte Stellungnahme beigelegt

Träger öffentlicher Belange (TöB) Eingangsdatum Status Zusammenfassung der Stellungnahme

12	Kirchengemeinde Rodewald	04.03.2022	Betroffen	Eine Sanierung beider Kirchen der Kirchengemeinde stehen an. Die Gemeinde möchte gerne für den Maßnahmenkatalog aufgenommen werden und im REK berücksichtigt werden Exposé der Maßnahme ist abgelegt
13	Stadt Neustadt am Rübenberge	01.03.2022	Keine Aussage	Wünschen sich Kooperation im Handlungsfeld Tourismus zwischen den LEADER Regionen Weserleiter und Meer und Moor
14	DFS Flugsicherung	01.03.2022	Betroffen	Eine Flugsicherungseinrichtung ist betroffen Es werden keine Bedenken aufgrund des Planungsstandes vorgebracht
15	Landkreis Verden	01.03.2022	Keine Aussage	Wünschen sich Kooperationen zwischen Weserleiter und Aller-Weser Konkreter Projektvorschlag im Handlungsfeld Tourismus, wie Kooperation gewünscht ist
16	Samtgemeinde Uchte	10.03.2022	Keine Aussage	Können zum jetzigen Zeitpunkt keine Maßnahmen und Projektansätze im Betrachtungsgebiet benennen Beteiligten sich sobald der Entwurf des REKs vorliegt
17	Wasserverband Garbsen - Neustadt am Rbg.	15.03.2022	Betroffen	Handlungsfeldziele sind im REK genannt, welche den Verband betreffen Betroffen in der Retention und Versickerung zur Verbesserung des Grundwasserhaushaltes und Grundwasseranreicherung Wassermengenmanagementkonzept des Landkreises Nienburgs liegt vor
18	Open Grid GmbH Europe	14.03.2022	Betroffen	Übersichtsplan beigefügt. Fordern für markierte Gasleitung Auskunft Anweisung zum Schutz von Ferngasleitungen und zugehörigen Anlagen der Open Grid Europe GmbH beigefügt Abstimmungen bei konkreten Maßnahmen sind gewünscht auch innerhalb der Fördergebietskulisse

	Träger öffentlicher Belange (TöB)	Eingangsdatum	Status	Zusammenfassung der Stellungnahme
19	LBEG	14.03.2022	Betroffen	Multiple Konflikte mit dem Bundesberggesetz können sich ergeben Es wird darauf hingewiesen, dass den Belangen der Rohstoffgewinnung nach Bundesberggesetz im Rahmen der regionalen und kommunalen Raumordnung Rechnung zu tragen ist. Eine Kontaktaufnahme mit Bergbauunternehmen wird empfohlen Beeinträchtigung seismischer Messstationen durch neue Windenergieanlagen kann entstehen Standorte der Messstationen der betroffenen Standorte einsehbar unter https://eida.bgr.de/fdsnws/station/1/query? Betroffene Messtationen sind in der Stellungnahme aufgelistet Empfehlen eine Ausweisung der Windkraftanlagen außerhalb der Einflussbereiche der seismischen Ortungsstationen Beachtung des Schutzstreifen der Erdgastransportleitung Wenden - Steimbke
20	KV für Wasserwirtschaft Nienburg	14.03.2022	Nicht betroffen	
21	Bundesanstalt für Immobilienaufgaben	14.03.2022	Betroffen	Feststellung, dass diverse bundeseigene Wirtschaftseinheiten im Planungsgebiet gelegen sind Es gibt keine Hinweise und Ergänzungen seitens der BImA. Wollen weiter beteiligt werden.
22	Region Hannover	14.03.2022	Nicht betroffen	
23	Bundesaufsichtsamt für Flugsicherung	14.03.2022	Betroffen	Betroffenheit liegt vor, da das Gebiet der Weserleiter teilweise im Anlagenschutzbereich der Navigationsanlage VOR Nienburg belegen ist Es besteht die Möglichkeit einer Störung der Flugsicherungseinrichtung (nach §18 Abs. 1 Satz 1 LuftVG)
24	Erdgas Münster GmbH	14.03.2022	Nicht betroffen	
25	Mittelweserverband	24.02.2022	Betroffen	Betroffenheit bei allen Maßnahmen an Verbandsgewässern und Deichen. Planung einer umfangreichen Gewässerrenaturierungsmaßnahme am Hauptkanal in Hoyerhagen Möchten weiter beteiligt werden
26	EXXONMobil Production Deutschland GmbH	16.03.2022	Betroffen	Eine Vielzahl von Betriebsanlagen der in der Stellungnahme genannten Gesellschaften sind betroffen Berücksichtigung der Schutzstreifen entlang der Anlagen wird betont Bitten um weitere Beteiligung bei konkreten Planungen

Anhang 7: Projektsteckbriefe der Startprojekte

Bezeichnung des Startprojektes	„NI-E mehr Einweg – Mehrweg für Nienburg“ (Arbeitstitel) - Mehrwegsysteme für den Landkreis Nienburg/Weser
Projektantragsteller	Klimaschutzagentur Mittelweser e.V., Marienstr. 15, 31582 Nienburg
Projekthalt in Stichpunkten	• Zielsetzung: Einführung von Mehrwegsystemen für den gesamten Landkreis für Restaurants, Imbisse und Verkaufsstellen von Take-away-Essen (Cafés mit TO-Go-Mehrwegbecher bis Restaurant mit Bowl hin zu Kantinencatering). Durch Nutzung von Mehrwegboxen kann Verpackungsmüll reduziert und die Umwelt entlasten werden. • Zuschussförderung für Gastronomiebetriebe für den Anschluss an ein Mehrweg-Pool-System in Höhe von 200 € pro Betrieb für die Anschaffung von Pfandboxen, sowie 100 € Förderung als Rabatt für die Kundschaft • Gastronomiebetriebe müssen eine Pfandalternative für die Einwegverpackungen von Essen, das abgeholt oder geliefert wird, anbieten. Es sollen sich möglichst viele Gastronomiebetriebe an das gleiche Mehrweg-Pool-System anschließen. • Einführung soll durch eine „Mehrweg“-Kampagne begleitet werden. Hierzu gehören neben Informationsveranstaltungen für Gastronomiebetriebe auch Infoveranstaltungen für Nutzer*innen. Es wird Werbematerial bereitgestellt (Karte zur Verortung von Anbietern, Flyer, Plakate, Schilder, Aufkleber, Werbung auf Müllfahrzeugen etc.) und Öffentlichkeitsarbeit (Gewinnspiele, Infostände auf Märkten, Bildungsprogramm für Schulen etc.) betrieben und eine CI für die Kampagne entwickelt werden. • Mehrwert für teilnehmende Betriebe: Zuschussförderung, Werbung für den Betrieb (Homepage-Beschreibung, Social Media), potentielle Neukunden, Einsparung von Kosten für Einwegverpackungen • Mitarbeiterstunden: 10,5 Stunden/Woche
Projektvolumen in netto inkl. sämtlicher Kosten	ca. 87.300 € netto
Co-Finanzierung	Sponsoring BAWN (angefragt), Bingo Umweltstiftung, Eigenmittel der Klimaschutzagentur für Personalstunden und Projektmittel
Projektlaufzeit	Januar – Dezember 2023
Projektzuordnung zu einem bzw. mehreren Handlungsfeldern	• Umwelt-, Natur- und Moorschutz • Kultur, Freizeit, Naherholung, Tourismus • Wirtschaft, Mobilität und Digitalisierung
Beteiligte/ Partner	Kooperationspartner: BAWN (zugesagt) Weitere mögliche beteiligte Institutionen: Mittelweser Touristik GmbH (zugesagt); Wirtschaftsförderung im Landkreis Nienburg/Weser, DEHOGA, NABU, Landfrauen Mittelweser, Naturfreunde, Werbegemeinschaft, Kommunen/Landkreis, Unverpacktbetriebe, BUND, etc.

Bezeichnung des Startprojektes	Digitale Informationsterminals in jeder Kommune
Projektantragsteller	Jede Kommune
Projekthalt in Stichpunkten	• Aufstellen eines digitalen Informationsterminals in einem jederzeit zugänglichen Außenbereich. • Gäste können sich unabhängig von Öffnungszeiten 24/7 informieren. • Touristische Inhalte sowie Informationen zu Einzelhandel oder öffentlichen Einrichtungen werden auf dem Infoscreen dargestellt. • Das Gerät hat eine Vorlesefunktion sowie einen barrierefreien Modus, sodass die Inhalte auch von kleinen Menschen oder Menschen im Rollstuhl abgerufen und gelesen bzw. gehört werden können.
Projektvolumen in netto inkl. sämtlicher Kosten	ca. 169.000 € netto
Co-Finanzierung	Jede Kommune
Projektlaufzeit	2023
Projektzuordnung zu einem bzw. mehreren Handlungsfeldern	• Wirtschaft, Mobilität und Digitalisierung • Kultur, Freizeit, Naherholung, Tourismus
Beteiligte/ Partner	Mittelweser-Touristik GmbH

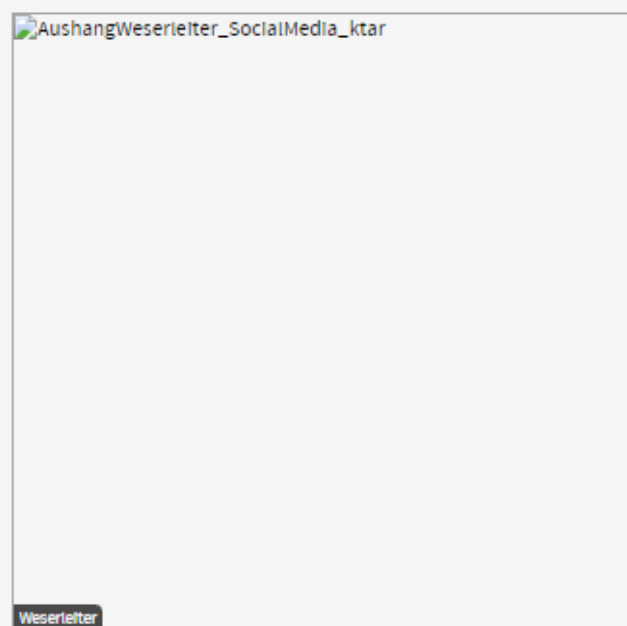
Bezeichnung des Startprojektes	Lernort und Begegnungszentrum Nachhaltigkeit in Deblinghausen
Projektantragsteller	CAIA e.V. - Verein für gesellschaftlichen Wandel
Projekthalt in Stichpunkten	Umnutzung einer ehemaligen Grundschule zu einem offenen Bildungs-, Kultur- und Begegnungszentrum • Entwicklung und Etablierung eines außerschulischen Lernorts in der Bildung für nachhaltige Entwicklung rund um die Themen der UN-Nachhaltigkeitsziele • Innovative und erlebnisorientierte Lernangebote für Kinder und Jugendliche • Generationsübergreifende Gemeinschafts- und Bildungsangebote für alle Lebensphasen • Förderung von gesellschaftlicher Teilhabe, gesellschaftlichem Engagement und Stärkung der Dorfgemeinschaft • Förderung von Selbst-, Sozial-, Zukunfts- und Handlungskompetenzen
Projektvolumen in netto inkl. sämtlicher Kosten	ca. 178.240 €
Co-Finanzierung	Stiftungsgelder, Kommune
Projektlaufzeit	2023 - 2026
Projektzuordnung zu einem bzw. mehreren Handlungsfeldern	• Soziale Infrastruktur, Teilhabe und Chancengleichheit • Kultur, Freizeit, Naherholung, Tourismus • Umwelt-, Natur- und Moorschutz
Beteiligte/ Partner	Flecken Steyerberg, Bürgerverein Deblinghausen e.V. CONTUR, Heimatverein Deblinghausen, Dokumentationsstelle Pulverfabrik e.V., Permakulturpark am Lebensgarten Steyerberg gGmbH, Grundschule Flecken Steyerberg, Freie Schule Mittelweser, Gymnasium Stolzenau, Leuphana Universität

REGIONALES – Lesezeit ca. 2 Minuten



Ihre Ideen sind gefragt! - Die Region Weserleiter startet in die neue EU-Förderperiode

Die Region Weserleiter mit den Städten Nienburg/Weser und Rehburg-Loccum, dem Flecken Steyerberg sowie den Samtgemeinden Grafschaft Hoya, Heemsen, Mittelweser, Weser-Aue, Steimbke und Uchte arbeitet seit vielen Jahren an gemeinsamen Entwicklungsstrategien, um eine lebenswerte und zukunftsfähige Region zu bleiben.

AushangWeserleiter_SocialMedia_ktar

Weserleiter

Die EU ermöglicht über das Förderprogramm LEADER die Entwicklung und Umsetzung von Projekten, die sich aus der gemeinsamen Entwicklungsstrategie ableiten lassen. Als Grundlage für die Fördergelder wird derzeit ein regionales Entwicklungskonzept durch das Planungsbüro Sweco GmbH aus Bremen erarbeitet. Die aktive Beteiligung der Bewohner*innen der Region Weserleiter ist hierbei ein zentrales Element. Hierzu starten die Städte und Gemeinden eine

öffentliche Umfrage mit Laufzeit bis zum 17.01.2022, die über die jeweiligen Internetseiten der Kommunen und des Landkreises oder den Link <https://www.surveymonkey.de/r/CSXRC63> zu erreichen ist.

Die Bevölkerung ist daher herzlich eingeladen, in den kommenden Wochen Ihre Perspektiven und Ideen zu den wichtigsten Zukunftsthemen der Region Weserleiter einzubringen. Was gefällt in der Region - und was noch nicht? Auch konkrete Projektvorschläge für die Zukunft der Region Weserleiter sind gefragt und können eingebracht werden.

Zum Hintergrund

Die eingereichten Ideen und Vorschläge fließen in ein gemeinsames Entwicklungskonzept. Dieses bildet die Antragsgrundlage beim Land Niedersachsen für die Aufnahme in das EU-Förderprogramm LEADER 2023 - 2027. Neben den Zielen und konkreten Startprojekten erläutert das Entwicklungskonzept auch die Vorgehensweise bei der Auswahl weiterer Projekte. Der Fördergeber sieht hierbei vor, dass die Auswahl der Projekte von einer lokalen Arbeitsgemeinschaft vorgenommen wird, die sich aus Akteur*innen der Region und Vertretern der Kommunen zusammensetzt.

LEADER verbindet Akteure und Projekte, die die Lebensqualität in ländlichen Räumen verbessern wollen und stärkt Kooperationen vor Ort. Beispiele für konkrete Projekte sind z.B. touristische und kulturelle Angebote, Ideen für neue Mobilitätsangebote oder Ansätze für Klima- und Naturschutz. Die Ideen und Impulse sollen von lokalen Akteur*innen und Bewohner*innen der Region entwickelt werden. Das Förderprogramm der Europäischen Union hat im Original den Titel „Liaison entre actions de développement de l'économie rurale“, der sich mit „Verbindung von Aktionen zur Entwicklung ländlicher Gebiete“ übersetzen lässt.



REGIONALES – Lesezeit ca. 2 Minuten



Die Region Weserleiter startet in die neue EU-Förderperiode

Online-Ideen-Workshop am 03. Februar um 18:00 Uhr für Bürger*innen.

 Meldung: Weserleiter Online-Workshop

Samtgemeinde Steimbke

Die Region Weserleiter mit den Städten Nienburg/Weser und Rehburg-Loccum, dem Flecken Steyerberg sowie den Samtgemeinden Grafschaft Hoya, Heemsen, Mittelweser, Weser-Aue, Steimbke und Uchte arbeitet seit vielen Jahren an gemeinsamen Entwicklungsstrategien, um eine lebenswerte und zukunftsfähige Region zu bleiben. Die EU ermöglicht über das Förderprogramm LEADER die Entwicklung und Umsetzung von Projekten, die sich aus der gemeinsamen

Entwicklungsstrategie ableiten lassen. Als Grundlage für die Fördergelder wird derzeit ein regionales Entwicklungskonzept durch das Planungsbüro Sweco GmbH aus Bremen erarbeitet. Die aktive Beteiligung der Bewohner*innen der Region Weserleiter ist hierbei ein zentrales Element.

Hierzu sind Sie herzlich eingeladen an einem Online-Workshop teilzunehmen. Was gefällt in der Region - und was noch nicht? Welches sind die zentralen Zukunftsthemen, welches die größten Herausforderungen. Auch konkrete Projektvorschläge für die Zukunft der Region Weserleiter sind gefragt und können eingebracht werden. Sie können sich einem von fünf Themenfeldern zuordnen und mit anderen Akteuren aus der Region vernetzen.

- Siedlungsentwicklung, Wohnen und Daseinsvorsorge
- Soziale Infrastruktur, Teilhabe und Chancengleichheit
- Wirtschaft, Mobilität und Digitalisierung
- Kultur, Freizeit und Naherholung, Tourismus
- Umwelt-, Natur- und Moorschutz

Der Workshop findet am Donnerstag, den 03. Februar 2022 von 18:00 bis 20:00 Uhr per Zoom statt. Bitte melden Sie sich bis spätestens 01. Februar 2022 bei lena.nordhausen@sweco-gmbh.de an. Geben Sie gerne schon das Themenfeld an, in dem Sie gerne mitarbeiten möchten. Sie erhalten dann einen Zugangslink und weitere Informationen zum Ablauf.

Die eingereichten Ideen und Vorschläge fließen in ein gemeinsames Entwicklungskonzept. Dieses bildet die Antragsgrundlage beim Land Niedersachsen für die Aufnahme in das EU-Förderprogramm LEADER 2023 - 2027. Neben den Zielen und konkreten Startprojekten erläutert das Entwicklungskonzept auch die Vorgehensweise bei der Auswahl weiterer Projekte. Der Fördergeber sieht hierbei vor, dass die Auswahl der Projekte von einer lokalen Arbeitsgemeinschaft vorgenommen wird, die sich aus Akteur*innen der Region und Vertretern der Kommunen zusammensetzt.

LEADER verbindet Akteure und Projekte, die die Lebensqualität in ländlichen Räumen verbessern wollen und stärkt Kooperationen vor Ort. Beispiele für konkrete Projekte sind z.B. touristische und kulturelle Angebote, Ideen für neue Mobilitätsangebote oder Ansätze für Klima- und Naturschutz. Die Ideen und Impulse sollen von lokalen Akteur*innen und Bewohner*innen der Region entwickelt werden. Das Förderprogramm der Europäischen Union hat im Original den Titel „Liaison entre actions de développement de l'économie rurale“, der sich mit „Verbindung von Aktionen zur Entwicklung ländlicher Gebiete“ übersetzen lässt.

Veröffentlicht: 27.01.2022 | 07:33 Uhr

Quelle: Samtgemeinde Steimbke

Artikel „Nienburg Online“ zum Ideenworkshop für das REK

Artikel in der Tageszeitung „Die Harke“ zum Ideen-Workshop für das REK

Vorschläge gefragt: Wie soll sich die Region entwickeln?

Online-Workshop am 3. Februar für den Landkreis Nienburg

Nienburg. Die Förderregion „Weserleiter“ mit den Städten Nienburg und Rehburg-Loccum, dem Flecken Steyerberg sowie den Samtgemeinden Grafschaft Hoya, Heerssen, Mittelweser, Weser-Aue, Steimbke und Uchte arbeitet nach Mitteilung der Stadt Nienburg an gemeinsamen Entwicklungsstrategien, um eine lebenswerte und zukunftsfähige Region zu bleiben. Die EU ermöglicht über das Förderprogramm „Leader“ die Entwicklung und Umsetzung von Projekten, die sich aus

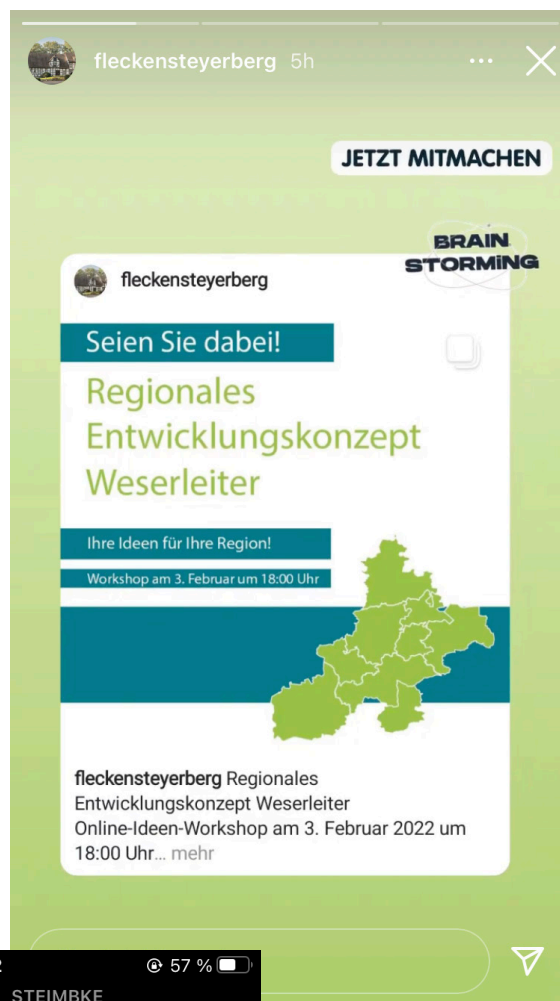
den gemeinsamen Entwicklungsstrategie ableiten lassen. Als Grundlage für die Fördergelder werde derzeit ein regionales Entwicklungskonzept durch das Planungsbüro Sweco aus Bremen erarbeitet. Die Beteiligung der Bewohner der Region sei hierbei ein zentrales Element. Deshalb seien sind alle Interessierten eingeladen, an einem Online-Workshop teilzunehmen. Was gefällt in der Region - und was noch nicht? Welches sind die zentralen Zukunftsthemen, welches die groß-

ten Herausforderungen?, seien die Fragestellungen. Auch konkrete Projektvorschläge für die Zukunft der Region Weserleiter seien gefragt. Es gebe fünf Themenfelder:

- Siedlungsentwicklung, Wohnen und Daseinsvorsorge;
- Soziale Infrastruktur, Teilhabe und Chancengleichheit;
- Wirtschaft, Mobilität und Digitalisierung;
- Kultur, Freizeit und Naherholung, Tourismus;
- Umwelt-, Natur- und Moot-

schutz. Der Workshop findet am Donnerstag, 3. Februar von 18 bis 20 Uhr per „Zoom“ statt. Anmeldungen sind bis zum 1. Februar bei na.nordhausen@sweco-gmbh.de vorzunehmen. Bei der Anmeldung kann das bevorzugte Themenfeld angegeben werden. Anschließend erhält man einen Zugangslink und weitere Informationen zum Ablauf. Die eingereichten Ideen und Vorschläge sollen in ein gemeinsames Entwicklungskonzept fließen. Die-

ses bildet die Antragsgrundlage beim Land Niedersachsen für die Aufnahme in das EU-Förderprogramm „Leader“. Neben den Zielen und konkreten Startprojekten erläutert das Entwicklungskonzept auch die Vorgehensweise bei der Auswahl weiterer Projekte. Der Fördergeber sieht hierbei vor, dass die Auswahl der Projekte von einer lokalen Arbeitsgemeinschaft vorgenommen wird, die sich aus Akteuren der Region und Vertretern der Kommunen zusammensetzt. DH



Instagram-Beiträge der SG Steimbke und des Flecken Steyerberg



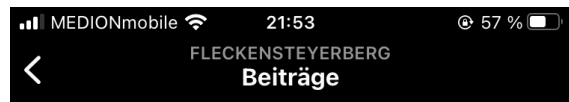
Seien Sie dabei!

1/3

Regionales Entwicklungskonzept Weserleiter

Ihre Ideen für Ihre Region!

Workshop am 3. Februar um 18:00 Uhr



Gefällt 8 Mal

fleckensteyerberg Regionales Entwicklungskonzept Weserleiter Online-Ideen-Workshop am 3. Februar 2022 um 18:00 Uhr

Die Samtgemeinden Grafschaft Hoya, Heemsen, Weser-Aue, Uchte, Mittelweser, Steimbke, der Flecken Steyerberg und die Städte Rehburg-Loccum und Nienburg/Weser arbeiten seit vielen Jahren an gemeinsamen Entwicklungsstrategien. Um diese weiterhin umzusetzen und eine lebenswerte und zukunftsfähige Region zu bleiben, bewerben sich die Gemeinden gemeinsam als Region Weserleiter für die Förderperiode 2023-2027 des EU-Programmes LEADER. Als Grundlage für die Förderung wird derzeit ein regionales Entwicklungskonzept erstellt. Helfen Sie mit Ihre Region zu gestalten! Sie sind herzlich eingeladen Ihre Perspektiven und Ideen einzubringen und die wichtigsten Zukunftsthemen der Weserleiter beizusteuern. In einer von fünf Themengruppen können Sie mit anderen Akteuren konkrete Projektvorschläge diskutieren und auf den Weg bringen.

Siedlungsentwicklung, Wohnen und Daseinsvorsorge Soziale Infrastruktur, Teilhabe und Chancengleichheit Wirtschaft, Mobilität und Digitalisierung Kultur, Freizeit und Naherholung, Tourismus Umwelt-, Natur- und Moorschutz

Wir freuen uns auf Ihre Ideen und Ihre Teilnahme. Melden Sie sich bis zum 1. Februar unter

